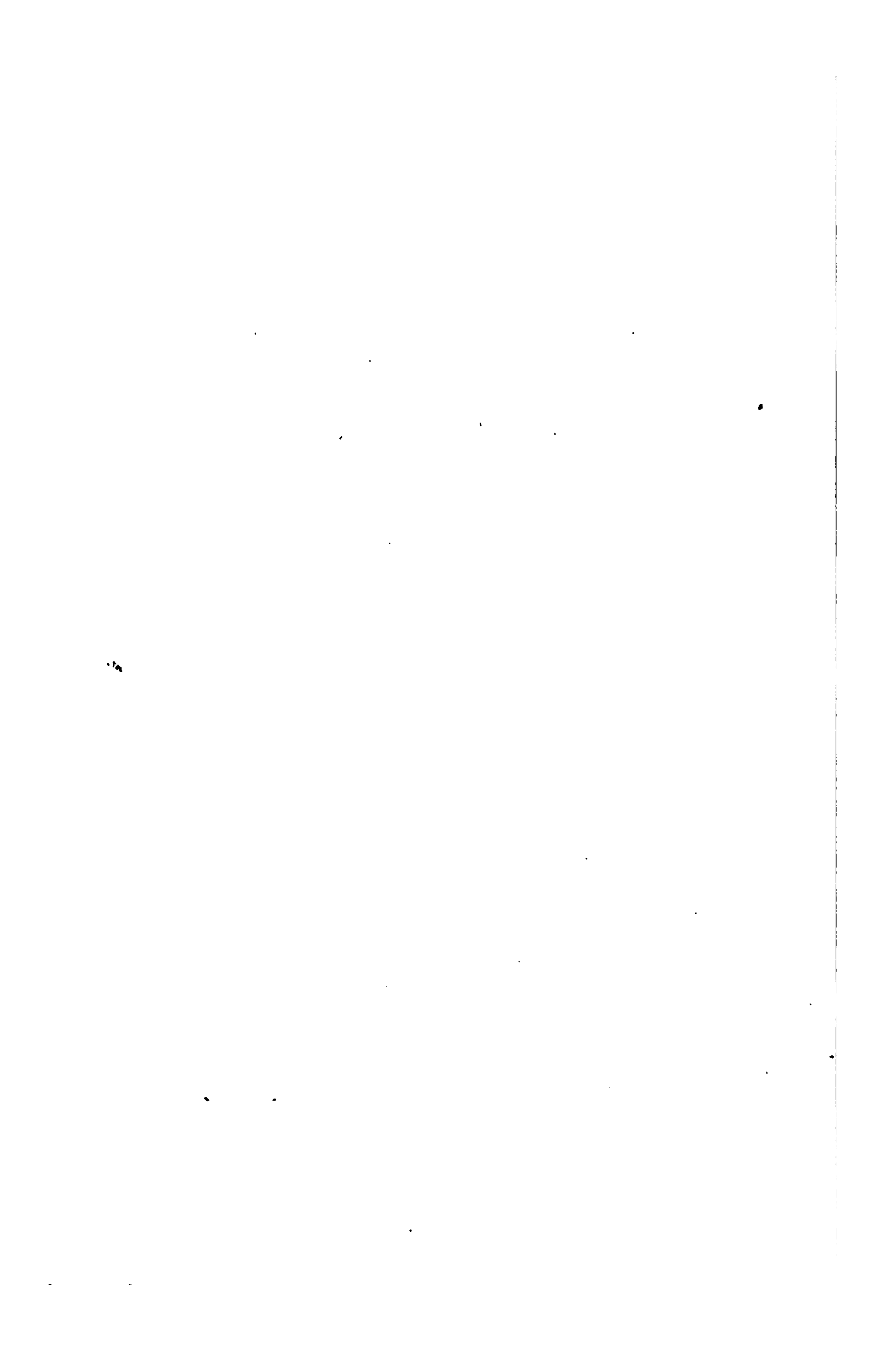






Die

Lustspiele

des

P. Terentius Afer

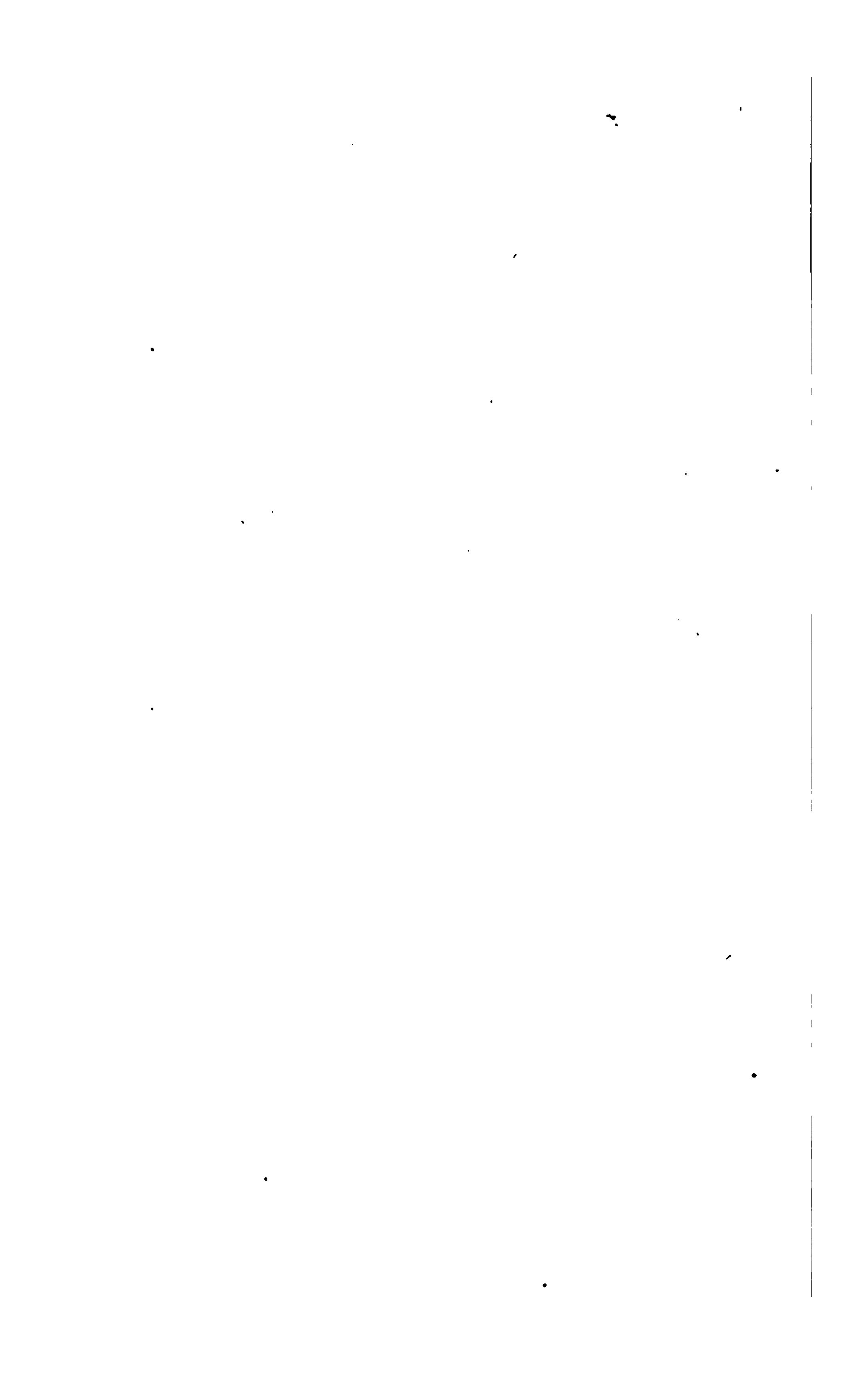
übersetzt

von

Friedrich Jacob.

Berlin,
Druck und Verlag von G. Reimer.
1845.

Inhalt.



Das Mädchen von Andros.

Personen.

Simo.	Byrria, sein Sclav.
Pamphilus, sein Sohn.	Chremes.
Sosia, sein Freigelassener.	Glycerium.
Davus, } seine Sclaven.	Mysis, ihre Sclavin.
Dromo, }	Lesbia, eine Wehmutter.
Charinus.	Crito, aus Andros.

Der Schauplatz ist Athen.

Zuerst aufgeführt im Jahre 166 v. Chr. G. unter dem Consulat des C. Sulpicius und M. Marcellus.

Prolog.

Da der Dichter zuerst Schriftsteller zu werden sich entschloß,
So meint' er, daß einzig das für ihn Aufgabe wär,
Dem Volk zu gefallen in den Stücken, die er schrieb.
Doch leider sieht er, daß sich's nun ganz anders stellt:
5 Denn an Prologe verschwenden soll er Zeit und Müh;
Nicht zur Angabe des Inhalts; nein, der Verunglimpfung
Zu begegnen, die der alte neidische Dichter übt.
Was man nun diesmal ihm zum Vorwurf macht, vernehmt!
Menander schrieb ein Mädchen von Andros und Perinth;
10 Wer eins von Beiden gelesen hat, kennt sie alle zwei.
Der Inhalt ist nicht gar verschieden, ob sie gleich
Verschieden in Ausdruck und in Ton behandelt sind.
Der Dichter gesteht nun, aus dem Mädchen von Perinth
Benutzt und übergetragen zu haben, was sich paßt.
15 Und das bekritteln jen', und machen ein Wesen daraus:
Schauspiele verhunzen wär' eine Ungehörigkeit!
Das heißt denn doch vor lauter Critik critiklos sein.
Denn wär' es ein Vorwurf, träf' er auch den Nävius,
Plautus und Ennius, die sich dieser zu Mustern nimmt.
20 Und ihnen gleicht er lieber in Nachlässigkeit,
Als jenen an obscurer Arbeitseeligkeit.

Drum rath' ich ihnen zu schweigen und nicht länger mehr
Zu schänden, oder wir stellen ihre Schande blos.
Doch ihr seid günstig, hört und richtet mit Billigkeit,
25 Um einzusehen, ob der Dichter hoffen kann,
Daß später Comödien, die er noch zu schreiben denkt,
Gefallen können, oder vorweg zu verwerfen sind.

Erster Act.

Erste Scene.

Simo; Sosia.

Simo.

Ihr Andern tragt das hinein, und geht! Du, Sosia,
Verweil; ein Wort noch.

Sosia.

Denke, du hättest's schon gesagt:
Ich soll dies gut besorgen?

Simo.

Nicht doch!

Sosia.

Könnte denn
Dir mein Geschick was leisten, über dies hinaus?

Simo.

5 Auch kommt es auf Geschick nicht an, in diesem Fall;
Nur auf zwei Eigenschaften, die ich an dir erkannt,
Auf Treu und auf Verschwiegenheit.

Sosia.

Ich bin gespannt!

Simo.

Daß, seit ich dich erworben, von Kindesbeinen an,
Dein Dienst bei mir gerecht und mild gewesen sei,
10 Das weißt du; denn ich machte vom Sclaven dich
Zum Freigelassenen, weil du mir ehrenhaft gedient.
Den höchsten Lohn, den ich kannte, hab ich dir gezahlt.

Sofia.

Auch denk ich dessen.

Simo.

Und's reut mich nicht.

Sofia.

Ich freue mich

Wenn ich etwas that und thue, Simo, was dir gefällt,
15 Und bin dir dankbar, daß du damit zufrieden bist.
Nur Eins macht mich betroffen; dies Herrechnen klingt
Fast wie ein Vorwurf wegen verletzter Dankbarkeit.
O, sage doch lieber mit Einem Wort, was du befiehlst!

Simo.

Das soll geschehn! So sag' ich dir denn zuvörderst dies:
20 Die Hochzeit, wie du wohl meinest, feiern wir heute nicht.

Sofia.

Warum denn thust du so?

Simo.

Höre die Sache von Anfang an,
So wirst du des Sohnes Leben zugleich und meinen Plan
Erkennen und sehn, was ich von dir erwarte dabei.
Seitdem er nemlich ins Jünglingsalter, Sofia,
25 Eintrat, und frei nun leben durfte; denn zuvor
Wie konnte man da sein Wesen erkennen und durchschaun,
Da Alter, Furcht, Aufseher ihn hielten?

Sofia.

Du hast Recht!

Simo.

Nun, was die jungen Leute gewöhnlich alle thun,
Daß sie irgend woran sich hängen mit Liebhaberei,
30 An Pferd' etwa, an Hunde zur Jagd, an Philosophie,
Von all' dem lockt ihn nichts besonders, mit Leidenschaft;
Er trieb das Alles, aber Alles mit Mäßigkeit.
Ich freute mich.

Sofia.

Nicht mit Unrecht! Denn das mein' ich auch,
Es giebt fürs Leben kein nützlicher Wort, als: Halte Maaß!

Simo.

35 So hielt ers: Jeden nahm und trug er mit Leichtigkeit;

Mit wem er eben zusammenkam, dem gab er sich hin,
Und ließ ihm seinen Willen; Keinem zum Widerspiel,
Niemals voran sich stellend. Wie man am leichtsten wohl
Sich unbeneidetes Lob gewinnt und Freund' erwirbt.

Sosia.

40 Er handelt sehr verständig; denn zu dieser Frist
Trägt Schmiegsamkeit uns Freundschaft, Offenheit Feindschaft ein.

Simo.

Indessen zieht, es mögen nun wohl drei Jahre sein,
Ein Mädchen, von Andros, hier in unsre Nachbarschaft,
Durch Noth und ihrer Verwandten Lässigkeit
45 Gedrungen; jung noch und ausnehmend schön.

Sosia.

Ei, ei! Die, fürcht' ich, bringt von Andros Contraband!

Simo.

Sie lebte zu Anfang sparsam, keusch und arbeitsam,
Mit Wollespinnen und Weben auf Erwerb bedacht.
Indeß, wie sich ein Liebhaber fand, der Geld versprach,
50 Erst Einer, dann ein Zweiter, — wie nun die Menschen sind,
Zur Arbeit lässig und dem Wohlleben zugeneigt,
So ließ sie's gelten, machte zuletzt ein Gewerbe draus.
Die damals jene besuchten, führten, wie's wohl kommt,
Auch meinen Sohn gelegentlich dort, zur Gesellschaft, ein.
55 Ha, dacht ich bei mir, sicher, er hat den Köder verschluckt;
Er hat sein Theil! Ich paßt' am Morgen den Sclaven auf,
Beim Kommen und Geh'n; ich fragte bei ihnen: Heda, Bursch,
Sag, Lieber, wer blieb bei Chrysis gestern? Die Andrierin
Heißt nemlich so.

Sosia.

Ich verstehe.

Simo.

Sie nannten den Phädrus wohl,
60 Den Clinias, Niceratus; denn die liebten sie
Damals zugleich. Und Pamphilus? Nun, der hat sein Theil
Verzehrt und bezahlt. Ich freute mich. Wieder ein andermal
Fragt ich, und hörte, daß das Alles den Pamphilus
Nichts anging. Wahrlich, da hielt ich für hinlänglich ihn
65 Erprobt, und für ein Muster von Enthaltsamkeit.

Denn wer mit solchen Gesellen sich umtreiben kann,
Und doch in seiner Gesinnung unerschüttert bleibt,
Der, glaube mir, richtet sich schon allein sein Leben ein.
Und mich nicht freut' es allein nur; nein, aus Einem Mund
70 Erschallte sein Lob, und alle priesen laut mein Glück,
Daß ich einen Sohn von so viel Tüchtigkeit besäß.
Nun kurz, derselbe gute Ruf bewegt sogar
Den Chremes, daß er von selbst sein einzig Töchterchen
Mit reicher Mitgift mir für den Sohn zur Frau anträgt.
75 Ich sage natürlich, ja; heut war der Hochzeitstag.

Sosia.

Warum denn, war? Was steht im Wege?

Simo.

Höre nur!
Etwa in denselben Tagen, da wir dies abgemacht,
Stirbt unsre Nachbarin, Chrysis.

Sosia.

Ah, nun athm' ich auf!
Wie gut! die Chrysis fürchtet' ich.

Simo.

Da war denn mein Sohn
80 Mit den Freunden der Verstorbenen oft in ihrem Haus,
Besorgte das Leichenbegängniß mit, sah traurig aus,
Weint' auch wohl hin und wieder. Das gefiel mir wohl;
Denn, dacht ich, nimmt er sich bei so geringer Bekanntschaft schon
Den Tod des Mädchens so zu Herzen, wie, wenn er selbst
85 Sie geliebt: was wird er mir nicht erst, dem Vater thun?
Ich hielt dies Alles nur für Beweise von Menschlichkeit,
Und mildem Sinne. Kurz, wozu viel Worte noch,
Ich schließe mich seinetwegen selbst dem Zuge an,
Noch immer durchaus arglos.

Sosia.

Wie? Was gabs?

Simo.

Nur still!
90 Man trägt sie heraus; wir folgen; da von Ungefähr
Gewahr ich ein junges Mädchen unter den andern Fraun,
Von Ansehn —

Sosia.

Hübsch vielleicht?

Simo.

Ein Gesichtchen, Sosia,
So lieblich, so bescheiden! Einzig, sag ich dir.
Da die nun mehr wie die Andern wehzuklagen schien,
95 Und weil sie vor den Andren sich durch Wohlgestalt
Auszeichnete, so tret' ich zu dem Gefolg' heran,
Und frage, wer sie sei. Die Schwester der Chrysis wars.
Das machte mich gleich stutzig: Ha, nun kommt's an's Licht!
Daher also die Thränen, dies das Mitgefühl!

Sosia.

100 Ei, ei, wie wird das werden!

Simo.

Höre! Der Leichenzug.
Rückt fort; wir nach; wir kommen zum Begräbnißplatz;
Man setzt sie auf den Scheiterhaufen; man weint; indeß
Tritt ihre Schwester den Flammen unvorsichtig nah,
Nicht ohne Gefahr; da, plötzlich, außer sich, enthüllt
105 Die lange sorglich versteckte Liebe Pamphilus.
Er springt herbei, er umfaßt das Mädchen liebevoll,
Glycerium, ruft er, was thust du? Suchst du denn den Tod?
Und jene, so daß man deutlich ihre vertraute Liebe sah,
Verbarg ihr Antlitz zärtlich weinend an seiner Brust.

Sosia.

110 Was sagst du?

Simo.

Ich gehe von da voll Zorn und Aerger heim.
Doch war zum Schelten noch kein Grund. Er sagt vielleicht:
Was hab ich gethan, o Vater, oder worin gefehlt?
Die sich ins Feuer stürzen wollte, hindert' ich,
Und rettete sie. Das läßt sich hören.

Sosia.

Freilich wohl.
115 Denn wollte man schelten, wenn Jemand zu Hülfe springt,
Was thät man dem wohl, der uns Schaden und Unheil bringt?

Simo.

Den andern Tag kommt Chremes zu mir ins Haus und schreit:

Es wär' abscheulich, er habe gehört, daß Pamphilus
Mit jener Fremden leb' als Mann. Ich leugne das
120 Nach Kräften; jener besteht darauf, bis wir zuletzt
So auseinander gehen, daß er die Tochter ihm
Nicht geben will.

Sofia.

Da hast du doch den Sohn —

Simo.

Auch das
War noch nicht Grund genug zum Schelten.

Sofia.

Ei, wie so?

Simo.

Du selber, Vater, hast den Dingen ein Ziel gestellt;
125 Wie lange noch, bis ich nach Andern mich bequemen muß?
Bis dahin gönne mir meine Lebensweise noch.

Sofia.

Ja, damit hat er allem Schelten ein Ende gemacht.

Simo.

Wenn er seiner Liebschaft wegen sich nicht vermählen will,
Dann tritt von seiner Seite zuerst das Unrecht ein.
130 Darauf nun leg' ich's an. Die erdichtete Hochzeit soll
Mir wahren Grund zum Schelten geben, wenn er sich sträubt;
Und Davus, der Schlingel, wenn er etwa ein Plänchen hat,
Soll's jetzt verpuffen, wo mir die Schelmerei nichts thut.
Denn der setzt, weiß ich, alles dran, mit Hand und Fuß,
135 Sie zu hintertreiben; und mehr um mir im Weg zu sein,
Wie dem Sohn zu Liebe.

Sofia.

Wie das?

Simo.

Da fragst du noch? Er ist
Ein Schelm an Leib und Seele. Aber merk ich nur! —
Doch wozu Worte! Geht es nur so wie ich will,
Macht Pamphilus keinen Einwand; fehlt nur Chremes noch,
140 Daß ich den erbitte; und das denk' ich, gelingt mir wohl.
Von dir nun fordr' ich, daß du dich recht hochzeitlich stellst,

Den Davus brav einschüchterst und den Sohn bewachst,
Was er thut, und ob er mit jenem Ränke spinnt.

Sosia.

Genug!
Ich will's besorgen. Gehn wir hinein.

Simo.

Ich komme nach.

Zweite Scene.

Simo, gleich darauf Davus.

'S ist gar kein Zweifel, daß mein Sohn eine Frau nicht mag;
So schrak der Davus eben zusammen, so wie er hört,
Daß Hochzeit wäre. Aber da kommt er selbst heraus.

Davus.

Ein Wunder wars, wenn das so hinging; und des Herrn Gefügigkeit
5 Kam mir schon lange bedenklich vor.
Denn seit er gehört hat, daß der Chremes seinem Sohn die Frau nicht gäb,
Hat er keinem von uns ein böses Wort gesagt, noch sonst gemuckt.

Simo.

Doch nun wird er's! Und ich denke, daß dein Buckel es fühlen soll!

Davus.

Er wollt' in vergeblicher Freud' uns so hindämmern lassen; ich weiß es wol,
10 In Hoffnung, von Besorgniß frei uns plötzlich dann überfallen im Schlaf,
Damit wir keine Zeit mehr hätten, dieser Hochzeit ein Bein zu stell'n.
Ganz listig!

Simo.

Schurke! was spricht er da!

Davus.

Der Herr! Den hab ich nicht gesehn!

Simo.

He, Davus!

Davus.

Was giebt's?

Simo.

Hieher!

Davus.

Was will er?

Simo.

Nun denn, was sagst du?

Davus.

Wovon?

Simo.

Du fragst?

Es geht ein Gerücht, als sei mein Sohn verliebt.

Davus.

Da kümmert der Staat sich drum!

Simo.

15 Nun, wird's bald? oder

Davus.

O, ganz zu Befehl!

Simo.

Indeß, das jetzt zu erfragen, wär
Unväterlich. Was er ehemals gethan hat, das geht mich nichts an.
So lange die Zeit es zuließ, mocht' er immerhin leben nach seiner Lust.
Der heut'ge Tag nun bringt ein andres Leben, fordert andren Sinn.
Von jetzt an fordr' ich, bitt ich, Davus, daß er zum rechten Wege lenkt.

Davus.

20 Was heißt das?

Simo.

Alle Verliebte tragen immer noch vor der Ehe Scheu.

Davus.

So sagt man.

Simo.

Nimmt man nun noch dazu einen schurkischen Rathgeber an,
So wendet gewöhnlich das kranke Gemüth sich der verderblichen Seite zu.

Davus.

Ich versteh es, bei Gott nicht!

Simo.

Nicht? Hem!

Davus.

Nein. Ich bin ja Davus, nicht Oedipus

Simo.

Du willst, ich soll recht gerade heraus, was ich meine, sagen?

Davus.

Ich bitte drum.

Simo.

25 Wenn ich heute merke, daß du in dieser Hochzeit mir
Eine Schelmerei anzettelst, daß sie nicht vor sich geht,
Und willst dich zeigen, daß du ein rechter Schlaukopf seist,
So schmeckst du die Geißel, Davus, und drehst die Mühle bis an deinen Tod!
Mit dem Beding, daß, laß ich dich los, ich selber mahl' an deiner Statt.
30 Nun? hast' verstanden? Oder etwa auch das noch nicht?

Davus.

O, ganz und gar!
So kugelrund kam alles heraus, recht ohn' Umschreibung drückst du dich aus.

Simo.

In aller Art will ich lieber mich gehudelt sehn, als eben hier.

Davus.

Gemach nur, bitte!

Simo.

Du spottest! Aber du täusch'st mich nicht; ich sag es voraus
Besinne dich wohl! Du sollst nicht sagen, daß dich's überrascht hat.
Hüte dich!

Dritte Scene.

Davus, allein.

Potz tausend, Davus, jetzt ist nicht zu säumen oder zu schlafen Zeit,
So viel ich des Alten Ansicht eben von Hochzeiten verstanden hab'.
Das muß ich fein einfädeln, oder ich bin oder der Herr caput.
Ich weiß nicht, was ich thun soll; helf ich dem Pamphilus? — Dem alten Herrn?
5 Wenn ich den aufgebe, geht's ihm an's Leben; helf ich, droht mir dieser hier,
Und's ist nicht leicht, ihn anzuführen; jene Liebschaft merkt' er gleich.
Mir paßt er höllisch auf, damit ich die Hochzeit nicht verpfuschen soll.
Wenn er's merkt, so bin ich verloren; er nimmt den ersten besten Umstand wahr;
Er sperrt verdient und unverdient kopfüber mich in die Mühle ein.
10 Zu alle dem Uebel kommt noch, diese Andrierin
Ob Frau, ob Freundin, ist guter Hoffnung von Pamphilus.
Und ihre Keckheit anzuhören, verlohnt sich schon.

Nicht wie Verliebte, wie Verwirrte legen sie's an.
Ob Knab' ob Mädchen wollen sie's als ihr Kind erziehn.
15 Sie haben sich unter einander da eine List erdacht.
Sie wär eine Attische Bürgerin. Da war einmal
Ein alter Kaufmann, der bei Andros Schiffbruch litt,
Und dort verstarb. Die Klein' ans Land geworfne hat
Der Chrysis Vater als Waif' erzogen. Fabelhaft!
20 Ne, mir leuchtet's noch nicht halb ein; ihnen doch gefällt das Zeug.
Doch sieh, da kommt ja Mysis heraus. Ich geh zum Markt' und rede dort
Mit Pamphilus, daß der Vater ihn nicht unerwartet überfällt.

Vierte Scene.

Mysis.

Gut, ich höre schon, Archylis; rufen soll ich die Lesbia.
Nein, ein so vertrunknes Weibsbild, ganz ohn' alle Besonnenheit,
Nicht darnach, für Eine zu sorgen, die zum erstenmal gebiert!
Und nun doch? Ei seht, was nimmt sich nicht dies alte Stück heraus.
5 Blos, weil sie zusammen zechen. Götter, o vergönnt es doch,
Daß die glücklich niederkommt und jene lieber bei andern fehlt.
Doch ich sehe den Pamphilus außer Athem; weh mir, was bedeutet das!
Ich trete bei Seit' und lausche, was dies finstre Gesicht für Unheil bringt.

Fünfte Scene.

Pamphilus; Mysis.

Pamphilus.

Nein, das ist durchaus unmenschlich; nein, so handelt ein Vater nicht!

Mysis.

Was ist los?

Pamphilus.

Bei der Götter Treue, was ist Schmach, wenn's dies nicht ist!
Er hatte beschlossen, mir heut eine Frau zu geben; da war's doch wohl recht,
Daß ich es zuvor erfuhr? Es mir erst mitzutheilen, war doch recht?

Mysis.

5 Ich Arme, was erfahr ich da!

Pamphilus.

Chremes aber, der als Frau mir seine Tochter anzuvertraun

Sich weigerte, ändert seine Plane, da er mich unverändert sieht.
So eifrig ist er Glycerium mir Armen zu entreißen bemüht.
Geschieht das, dann ist's aus mit mir!
10 Giebt es wohl noch solch'nen andern, jammervollen Menschen, wie mich?
Bei der Götter und Menschen Treu!
Folgt mir denn als Schwiegervater Chremes auf allen Weg' und Stegen?
Ausgeschlagen, in jeder Weise beleidigt, gesucht, zurückgeschickt
Kommen sie wieder zu dem Verschmähten! Warum? Ich denk', ich ahnde recht,
15 'S ist eine Vogelscheuche von Mädchen. Weil sie Niemand haben will,
Schiebt man sie mir zu.

Mysis.

Weh' mir Armen, bin ich doch vor Furcht halbtodt!

Pamphilus.

Der Vater aber? 'S ist zu toll!
Solch'ne Sache so obenhin zu betreiben! Beim Vorübergehn
Auf'm Markte, sagt' er: Pamphilus, du heirathst heute, mach dich zurecht!
20 Geh' heim! Mir wars, als sagt' er, Geh nur gleich nach Haus und hänge dich!
Wie versteinert konnt ich doch kein einzig Wörtchen sagen. Nein,
Keinen Grund, auch nur einen dummen, falschen, verkehrten; ich war verstummt.
Fragt nun einer, was ich gethan hätt', wenn ich dies voraus gewußt?
Irgend was, nur das gewiß nicht! doch was thu ich nun zuerst?
25 So viel Sorgen umstricken, reißen hin und wieder mein Gemüth.
Die Liebe zu meinem Mädchen und Mitleid, dann der Hochzeit Kummer und Noth.
Dann Liebe zum Vater, der so gütig immer bisher geduldet hat,
Daß ich nach meinem Gelüste thäte. Soll ich ihn kränken? Wehe mir!
Ich schwanke, was ich thu.

Mysis.

Ich Arme, dies Schwanken macht mich ganz bestürzt.
30 Jetzt ist Zeit, daß er mit jener, oder mit mir von jener spricht,
So lang er schwankt und ihn ein kleiner Anstoß hier und dorthin treibt.

Pamphilus.

Wer spricht da? Mysis? Willkommen!

Mysis.

Willkommen, Pamphilus!

Pamphilus.

Wie gehts ihr?

Mysis.

Wie?

Sie liegt in den Wehen, und dann ist die Arme bekümmert, weil der heut'ge Tag

Zur Hochzeit einstmals angesetzt war; denn sie ist gar sehr besorgt,

35 Du verläßt sie.

Pamphilus.

Wie? Ich brächte dies je übers Herz?

Ich sollte meinetwegen die Arme betrogen sehn?

Die mir ihr Herz, ihr ganzes Leben anvertraut?

Die ich im Herzen trag', und als mein Weib geliebt?

Die sollt' ich, gut und keusch erzogen und aufgebracht,

40 Aus Noth gezwungen sich ins Verderben stürzen sehn?

Niemals!

Mysis.

Auch fürcht ich das nicht, wenn's auf dich ankommt.

Doch daß du gezwungen nachgiebst.

Pamphilus.

Gelt ich für so schwach?

Für so undankbar, so unmenschlich, und, so roh,

Daß nicht Gewohnheit mich, nicht Lieb' und Scham

45 Bewegt, noch mahnt, zu halten mein gegebnes Wort?

Mysis.

So viel ist gewiß, sie verdient es, daß du sie nicht vergißt

Pamphilus.

Vergessen? Mysis, Mysis, noch sind meinem Geist

Die Worte der Chrysis über Glycerium eingeprägt.

Schon beinah sterbend ruft sie mich zu sich heran.

50 Ich komm', ihr geht; wir sind allein und sie beginnt:

Mein Pamphilus, du siehst, wie jung und schön sie ist.

Auch weißt du, wie weit ihr Beides jetzo Vortheil schafft,

Daß ihr Vermögen und ihre Keuschheit sicher sei.

Drum fleh ich bei dieser Rechten, bei deinem Genius,

55 Bei deiner Treu und ihrer Verwaisung jetzt dich an,

Und beschwöre dich, daß du nicht weichst, noch von ihr läßt,

So wahr, wie meinen leiblichen Bruder, ich dich geschätzt.

So wahr dich diese immer und ganz allein geliebt,
So wahr sie in Allem dir zu Willen gewesen ist.
60 Dich geb ich ihr zum Manne, Vormund, Vater, Freund;
Vertraue unsern Besitz dir an und deiner Treu.
So legt sie jen' in meine Händ' und stirbt zugleich.
Ich nahm sie, und will sie schützen.

Mysis.

Ja, so hofft ich es.

Pamphilus.

Allein wohin?

Mysis.

Zur Bademutter.

Pamphilus.

So eile; aber hörst du!
65 Kein Wort von der Hochzeit! daß nicht das die Noth vermehrt!

Mysis.

Verstehe.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Charinus; Byrria; Pamphilus.

Charinus.

Wirklich, Byrria? Heute wird sie dem Pamphilus vermählt?

Byrria.

So ist's.

Charinus.

Wo erfuhrst du's?

Byrria.

Auf dem Markte, eben, von Davus.

Charinus.

Wehe mir!
Wie bisher in Furcht und Hoffnung mir der Geist in Spannung war,
So, seitdem die Hoffnung schwindet, sinkt er matt und gramgebeugt.

Byrria.

5 Wahrlich, ich bitte dich, Charinus, da dein Wunsch unmöglich ist,
Wünsche was möglich ist.

Charinus.

Ich wünsche nur Philumena!

Byrria.

Und doch,
Wär's viel besser, du versuchtest, wie du der Liebe dein Herz entreißt,
Als du sprichst, was dein Verlangen heftiger und umsonst entflammt.

Charinus.

Dem Kranken guten Rath zu geben ist dem Gesunden immer leicht.
10 In meiner Lage sprächst du anders.

Byrria.

Wie's beliebt!

Charinus.

Ha, Pamphilus!
Ich bin entschlossen, alles zu wagen, eh's zu spät ist.

Byrria.

Nun, wo aus?

Charinus.

Ich will ihn bitten, zu Füßen fallen, will meine Lieb' ihm eingestehn.
Ich denk' er thut's und schiebt zum Wenigsten einige Tage die Hochzeit auf.
Und Zeit gewonnen, alles gewonnen.

Byrria.

Denke nicht dran.

Charinus.

Nun, Byrria,
15 Was meinst du, bitt ich ihn drum?

Byrria.

Ich rath' es; denn wenn du auch sonst nichts erlangst,
Sieht er in dir den künftigen Buhlen wenigstens gleich bei seiner Frau.

Charinus.

Wirst du dich gleich zum Henker packen mit solchem Argwohn, Schlingel du?

Pamphilus.

Da ist Charinus! Sei gegrüßt.

Charinus.

O sei gegrüßt mir, Pamphilus.
Zu dir komm' ich, Hoffnung, Wohlfahrt, Rath und Hülfe zu erflehn.

Pamphilus.

20 Wahrlich ich habe nicht Zeit zu rathen, und an Hülfe gebricht's mir selbst.
Doch, was giebt's?

Charinus.

Du heirathst heute?

Pamphilus.

Ja, so sagt man.

Charinus.

Pamphilus,
Wenn du es thust, so siehst du mich heute zum letzten Mal.

Pamphilus.

Wie so?

Charinus.

Ich wag's
Nicht zu sagen. Sag's ihm, bitte, Byrria.

Byrria.

Ich will's sagen.

Pamphilus.

Nun?

Byrria.

Deine Verlobte liebt er.

Pamphilus.

So ist er anders gesinnt als ich. Doch, sprich,
25 Bist du etwa weiter mit ihr gediehn, Charinus?

Charinus.

Ah, Pamphilus!
Nein.

Pamphilus.

Wie wünscht' ich's!

Charinus.

Nun beschwör ich bei Freundschaft und Liebe dich,
Erstlich, nimm sie nicht!

Pamphilus.

Ich will mein Bestes thun.

Charinus.

Wenn das nicht geht,
Oder sie ist dir theuer —

Pamphilus.

Theuer?

Charinus.

So verschieb's auf kurze Zeit,
Daß ich irgendwohin verreis', es nicht zu sehn.

Pamphilus.

Nun hör auch mich:
30 Mir, Charinus, scheint es nicht einem edeln Manne anzustehn,
Daß er sich, ohn' ihn verdient zu haben, Dank von wem erstatten läßt.
Jene Vermählung haß' ich ärger, als sie dir am Herzen liegt.

Charinus.

Ah, nun leb' ich wieder!

Pamphilus.

Kannst du's selber nun, kann's Byrria:
Sorgt, erdenkt, erfindet, bewirkt es, daß du sie zur Frau bekommst.
35 Ich thu' Alles, sie nicht zu bekommen.

Charinus.

Schon genug!

Pamphilus.

Sieh, Davus kommt,
Recht gelegen, mein Rath und Beistand.

Charinus.

Du dagegen weißt von Nichts,
Als was nicht zu wissen nütz ist. Packst du dich?

Byrria.

Von Herzen gern.

Zweite Scene.

Davus; Charinus; Pamphilus.

Davus.

Nichts als Gutes, ihr guten Götter, bring ich! Wo ist nur Pamphilus?
Daß ich ihm alle Furcht benehm' und fülle sein Gemüth mit Lust.

Charinus.

Sieh, wie froh er ist.

Pamphilus.

'S ist umsonst; er weiß das Elend nur noch nicht.

Davus.

Denn ich denke, wenn er gehört hat, daß er Hochzeit halten soll,

Charinus.

5 Hörst du wohl?

Davus.

So sucht er vor Angst mich athemlos in der ganzen Stadt.
Aber wo such ich ihn? wo wend ich mich zuerst hin?

Charinus.

Red ihn an!

Davus.

Ah, nun weiß ich.

Pamphilus.

Davus, bleibe!

Davus.

Wer ist es, der mich — Pamphilus!
Dich gerade sucht' ich; Charinus, schön! Ihr kommt mir beide bequem.

Pamphilus.

Davus, mit mir ist's aus.

Davus.

So höre!

Pamphilus.

Alles aus!

Davus.

Ich weiß ja schon!

Charinus.

10 Und mein Leben wahrlich ist wenigstens in Gefahr.

Davus.

Ich weiß auch das.

Pamphilus.

Hochzeit soll ich —

Davus.

Ich weiß ja!

Pamphilus.

Heute!

Davus.

Plage mich nicht, ich weiß es ja:
Du besorgst, du mußt sie nehmen; du, du kriegst sie nicht.

Charinus.

So ist's.

Pamphilus.

Auf ein Haar.

Davus.

Und damit eben hat's nicht Noth. Verlaß dich drauf.

Pamphilus.

Nun, so erlöse mich Armen möglichst schnell von dieser Furcht.

Davus.

Ehem!

15 Also: Chremes giebt dir nicht die Tochter.

Pamphilus.

Sprich! Wie so?

Davus.

Sogleich.

Eben packt mich noch dein Vater, sagt, daß heute Hochzeit sei,
Und noch manches andre, was ich der Kürze wegen übergeh.
Spornstreichs lauf ich zu dir zum Markte, daß du Alles gleich erfährst.
Da ich dich dort nicht finde, steig ich auf einen höheren Punkt daselbst,
20 Sehe mich um, doch bist du nirgends; da gewahr ich den Byrria;
Frag ihn; er hat dich nicht gesehn; mich ärgert's; was beginn ich nun?
Wie ich fortgeh, drängt von selbst sich mir ein Argwohn auf: Curios!
Wenig Zukost; der Alte mürrisch; Hochzeit so mit einem Mal;
Da ist ein Haken!

Pamphilus.

Wohin zielst du?

Davus.

Ich sogleich nach Chremes Haus.
25 Dorten find ich vor der Thüre alles still. Schon das war gut.

Charinus.

Recht!

Pamphilus.

Nur weiter!

Davus.

Ich bleib'; indessen seh ich Niemand, weder hinein
Noch herausgehn; keine Matrone irgend wo im ganzen Haus;
Nichts von Schmuck, von Unruh seh ich, näher tretend.

Pamphilus.

O, gewiß,

Gute Zeichen!

Davus.

Sieht denn das dir wie nach einer Hochzeit aus?

Pamphilus.

30 Nein; ich meine, nicht.

Davus.

Ich meine! das ist nicht das rechte Wort.
'S ist gewiß. Auch sah ich ferner im Fortgehn Chremes Burschen noch
Für einen Obolus Kohl und Fischchen tragen, zu des Alten Mahl.

Charinus.

Diesmal, Davus, hat mich deine Müh errettet.

Davus.

Denk nicht dran!

Charinus.

Wie denn? Giebt er sie doch nun diesem sicher nicht.

Davus.

I, närrischer Kauz!
35 Folgt es denn, daß, wenn er sie diesem abschlägt, du sie gleich bekommst?
Thu was! Bitte des Alten Freunde; geh ihm um den Bart!

Charinus.

Ganz recht!
Oft zwar ist's mir fehl geschlagen; doch versuch ich's. Leb denn wohl.

Dritte Scene.

Pamphilus; Davus.

Pamphilus.

Aber was will der Vater? Weshalb sucht er den Schein?

Davus.

Das sag ich dir.
Wär er jetzt erzürnt, weil Chremes seine Tochter dir versagt,
Müßt er ungerecht sich selber nennen; und er hat ganz Recht;
Denn noch hat er nicht erfahren, was du von der Heirath denkst.
5 Schlägst du sie aber aus, dann wälzt er alle Schuld sogleich auf dich.
Dann setzt's Schelte!

Pamphilus.

Alles lieber!

Davus.

'S ist der Vater, Pamphilus!

'S ist bedenklich! dann das Mädchen, schutzlos. Leicht sind Gründe da

Fertig, sie aus der Stadt zu weisen.

Pamphilus.

Aus der Stadt?

Davus.

Und wie geschwind!

Pamphilus.

Aber was thu ich, Davus?

Davus.

Sage, du nimmst sie.

Pamphilus.

Nehmen? Wie?

Davus.

Ja wohl!

Pamphilus.

10 Das versprechen?

Davus.

Und warum nicht?

Pamphilus.

Niemals!

Davus.

Schlag es mir nicht ab.

Pamphilus.

Berede mich nicht!

Davus.

Bedenke, was daraus entsteht!

Pamphilus.

Daß die mir genommen wird, diese mich nimmt.

Davus.

Das denk ich nicht.

Ich stelle mir vor, dein Vater sagt: Ich will, du sollst

Heirathen; heute noch! dann sagst du: Das soll geschehn.

15 Was will er dann mit dir schelten, sprich? Du machst dadurch

In seinen Plänen, die er gefaßt hat, ihn confus.

Ohn' alle Gefahr; denn das ist sicher, daß Chremes dir
Die Tochter nicht giebt; denn du läßt deswegen nicht,
Das was du jetzt thust; sonst besinnt er sich vielleicht.
20 Dem Vater sage, du willst, damit, wie er will, er dich nicht schelten darf.
Denn was du hoffst, widerleg' ich leicht: Eine Frau von solchen Sitten giebt
Dir Niemand; er sucht eine Arme lieber, eh er dich verderben läßt.
Doch sieht er's dich mit Gleichmuth tragen, wird er sicher und sucht in Ruh
Eine Andre für dich aus; indessen fällt uns wohl was Gutes zu.

Pamphilus.

25 Das meinst du?

Davus.

Ich zweifl' im Mindsten nicht.

Pamphilus.

Bedenke, was das heißt.

Davus.

O schweig!

Pamphilus.

Nun gut! Nur daß er nicht erfährt, daß sie mir einen Knaben geboren hat.
Ich habe versprochen, ihn groß zu ziehn.

Davus.

Verwegenes Volk!

Pamphilus.

Sie bat mich drum,
Bei meiner Treue, dies zu thun, damit sie wüßt', ich verließe sie nicht.

Davus.

So sei's denn. Aber der Vater kommt! Nun laß ihn dein Herzeleid
ja nicht sehn?

Vierte Scene.

Simo; die Vorigen.

Simo.

Ich muß doch zusehn, ob sie was haben, und was es sei.

Davus.

Der zweifelt nun gar nicht, daß du sie nicht zum Weibe willst.
Er hat sich wo in der Einsamkeit gut präparirt,
Und hat eine Rede fix und fertig, wie er hofft,
5 Dich auszuhunzen; nun verliere den Kopf mir nicht!

Pamphilus.

Wenn's nur auch angeht, Davus!

Davus.

Glaube mir doch nur, Pamphilus,
Der Vater wird auch nicht ein einziges Wort an dich
Verlieren, wenn du nur sagst, du seist sie zu nehmen bereit.

Fünfte Scene.

Byrria; die Vorigen.

Byrria.

Der Herr befiehlt mir heute vor Allem dem Pamphilus
Gut aufzupassen, daß ich, wie's mit der Hochzeit geht,
Sogleich erfahre. Deshalb komm ich ihm nachzugehn.
Indeß da steht er ja selbst mit Davus. Aufgepaßt!

Simo.

5 Da sind sie beide!

Davus.

Du, nimm dich zusammen!

Simo.

Pamphilus!

Davus.

Sieh wie überrascht dich um nach ihm.

Pamphilus.

Ah, Vater, du?

Davus.

Vortrefflich!

Simo.

Also heute nimmst du eine Frau.

Byrria.

Nun bin ich bange, was er ihm wohl antworten wird.

Pamphilus.

Wie immer, sollst du auch hier mich folgsam finden.

Byrria.

Ha!

Davus.

10 Sieh, wie perplex!

Byrria.

Was sagt er?

Simo.

Das ist recht von dir,
Daß du mir und meiner Forderung freundlich entgegenkommst.

Davus.

Nun hatt' ich Recht?

Byrria.

So wäre mein Herr um die Frau geprellt?

Simo.

Nun geh hinein, damit du nicht fehlst, wenn's nöthig ist.

Pamphilus.

Ich geh.

Byrria.

So kann man also in Nichts dem Menschen traun?
15 Das Wort, das man so oft ausgesprochen hört, ist wahr,
Daß jeder lieber sich selbst als andern wohl sein läßt.
Ich habe das Mädchen wohl gesehn und erinnre mich,
Sie ist schön; und um so leichter verzeih ich dem Pamphilus,
Wenn er selbst sie lieber umarmen will, als jenem gönnt.
20 Ich bring ihm die schlimme Nachricht sicher um schlimmen Lohn.

Sechste Scene.

Davus; Simo.

Davus.

Der denkt nun ganz gewiß, daß ich eine Schelmerei
Im Schilde führ', und deshalb hier geblieben bin.

Simo.

He, was sagt Davus?

Davus.

Nun, für jetzt wüßt ich doch nicht —

Simo.

Nichts? Hm!

Davus.

Nein, gar nichts.

Simo.

Aber ich erwartet' es.

Davus.

5 Ich merk's, das hatt' er nicht vermuthet; er ist confus.

Simo.

Kannst du die Wahrheit sprechen?

Davus.

Leichter nichts, als das.

Simo.

Ist jenem nicht die Heirath doch etwas fatal,
Von wegen seines Umgangs mit der Fremden da?

Davus.

O gar nicht; oder höchstens währt die Bekümmerniß
10 Auf zwei, drei Tage; du kennst ja das. Dann ist's vorbei.
Er hat sich selber die Sache mit Vernunft bedacht.

Simo.

Das lob ich!

Davus.

Er hat, so lang es ging, sein Alter es litt,
Geliebt; und heimlich zwar; er hat sich vorgesehn,
Daß es ihm nicht Unehr brächte, wie's dem Klugen ziemt.
15 Gilt's nun 'nen Hausstand, ist ein Hausstand auch ihm recht.

Simo.

Indeß ein ganz klein Wenig schien er mir doch betrübt.

Davus.

O gar nicht deshalb; aber er zürnt dir, das ist wahr.

Simo.

Weshalb?

Davus.

'S ist kindisch.

Simo.

Was denn?

Davus.

Nichts.

Simo.

Nun sag es nur

Davus.

Du machst es, sagt er, doch gar zu knickrig.

Simo.

Ich?

Davus.

Ja du!

20 Kaum, sagt er, für zehn Drachmen ist auf dem Markt gekauft.
Sieht das wie seines Sohnes Hochzeitsfeier aus?
Wen lad ich von meinen Freunden wohl zum Male ein?
Nun jetzt zumal! Und soll ich's ehrlich dir gestehn,
Du machst's auch gar zu kärglich; ich kann's nicht loben.

Simo.

Schweig!

Davus.

25 Der saß!

Simo.

Ich werde schon sorgen, daß alles in Ordnung sei. —
Was soll das heißen? Was will der Gauner nur damit?
Denn giebt's eine Bosheit, geht sie gewiß von diesem aus.

Dritter Act.

Erste Scene.

Mysis; Simo; Davus; Lesbia; Glycerium (im Hause).

Mysis.

So ist's auch, wahrlich, wie du gesagt hast, Lesbia.
Man findet kaum einen Einzigen seinem Mädchen treu.

Simo.

Das ist das Mädchen der Andrierin!

Davus.

Du spaßt!

Simo.

Sie ist's!

Mysis.

Doch Pamphilus —

Simo.

Holla!

Mysis.

Hat sein Wort gegeben, —

Simo.

Ha!

Davus.

5 O wäre gleich doch der hier taub, oder jene stumm!

Mysis.

Denn was sie zur Welt bringt, will er erziehn.

Simo.

O Juppiter!

Was hör ich! Alles ist aus, wenn die die Wahrheit spricht.

Lesbia.

Das muß ein guter, junger Mensch sein.

Mysis.

Aeußerst gut.

Doch komm nun hinein, wir bleiben zu lang.

Lesbia.

Ich komme schon.

Davus.

10 Wie rett' ich uns nun aus solchen Nöthen?

Simo.

Was ist das?

So rasend wär er? Von einer Fremden? Ah! ich weiß!
Ich Dummkopf! Endlich merk ich's!

Davus.

Was hat der gemerkt?

Simo.

Das ist nun der erste Possen, den mir dieser spielt.
Den Chremes abzuschrecken, spielt sie die Wöchnerin.

Glycerium.

15 Juno Lucina Hülfe! Ich flehe dich, rette mich!

Simo.

Huida! So eilig? Lächerlich ist's! Sie hat gehört,
Ich stünd vor der Thür! Nun sputet sie sich. Nicht allzu fein
Vertheilst du die Zeit für deine Rollen, Davus.

Davus.

Ich?

Simo.

Die Schüler haben wohl schlecht gelernt?

Davus.

Ich versteh dich nicht.

Simo.

20 Wenn der mich so bei wahrer Heirath überfiel,
Unvorbereitet, wäre mir das ein schlimmer Spas.
Doch nun geschieht's auf seine Gefahr. Ich lieg' im Port.

Zweite Scene.

Lesbia; Simo; Davus.

Lesbia.

Bis dato, Archyllis, sind Umständ' und Aussicht,
Wie's sein muß zur Wohlfahrt, so viel ich noch ersehn kann.
Besorg' ihr zuerst nun ein Bad gleich; darauf denn
Bereit' ihr das Tränklein nach früherer Verordnung.
5 Ich bin zurück im Umsehn.
Einen prächt'gen Jungen, wahrlich, hat der Pamphilus!
Die Götter mögen ihn ihm erhalten, da er selber so wacker ist,
Und sich gescheut hat, diesem guten Mädchen Unrecht anzuthun

Simo.

Auch das natürlich ist dein' Erfindung! Ich kenne dich!

Davus.

Was heißt denn das?

Simo.

10 Im Hause nicht bestellt sie, was ihr nöthig dünkt für die Wöchnerin,
Nein, herausgetreten schreit sie's jenen von der Straße zu.
O Davus, schätzst du mich so geringe, oder schein ich der Mann danach,
Der sich in offen hingelegten Schlingen nur so fangen läßt?
Ich dacht', ihr fingt's doch fein an, scheutet doch bei der Entdeckung meinen Zorn.

Davus.

15 Nun wahrlich, jetzt betrügt sich dieser selbst, nicht ich.

Simo.

Ich sagte doch,
Ich drohte doch, du solltest's lassen; scheutest du dich? Was hilft es nun?
Wie? Glaub ich's, daß sie dem Pamphilus ein Kind gebracht?

Davus.

Nun seh ich den Irrthum und mein Stichwort!

Simo.

Wie, du schweigst?

Davus.

Was glauben da! Als hätt' es dir nicht Jemand gesteckt!

Simo.

20 Gesteckt mir?

Davus.

Wie? Du hättest die List von selbst entdeckt?

Simo.

Du spottest wohl!

Davus.

Man hat's dir gesteckt! Wie kämst du sonst auf diesen Argwohn wohl von selbst?

Simo.

Wie? Weil ich dich kannte.

Davus.

Du meinst wohl gar, das Alles geschäh nach meinem Rath?

Simo.

Ich weiß es sogar.

Davus.

O Simo, nein, du kennst mich eigentlich gar noch nicht!

Simo.

Ich dich nicht?

Davus.

Sondern, fang ich einmal zu reden an, so denkst du gleich,
25 Ich mache dir Wind vor, und da wag' ich denn schon lange kein lautes Wort.

Simo.

Das Eine weiß ich, daß hier Niemand niedergekommen ist.

Davus.

Richtig!
Und dennoch werden sie nächstens hieher einen Knaben legen vor die Thür.
Das sag ich dir, wie's geschehen wird, Herr, schon jetzt voraus, damit du's weißt,
Und nicht dann später kommst und sagst, es geschäh auf Davus Rath und List.
30 Ja, ich will und muß dir endlich dies dein Vorurtheil entziehn.

Simo.

Woher weißt du's!

Davus.

Ich hab' es gehört und glaub' es. Mancher Umstand macht,
Daß ich's so wahrscheinlich finde. Einmal will sie vom Pamphilus
Schwanger sein. Du hast's als Lüge gleich erkannt. Nun, da sie sieht,
Daß du dich zur Hochzeit rüstest, schickt sie ihre Magd sogleich,
35 Daß sie die Bademutter holt und die zugleich ein Knäbchen bringt.
Wenn du nicht den Knaben selbst siehst, geht die Hochzeit ihren Gang.

Simo.

Was sagst du? Da du erfahren hatt'st,
Was im Werke wär', was sagtest du's nicht gleich dem Pamphilus?

Davus.

Nun, wer hat ihm denn jene verleidet, wenn nicht ich? Wir wissen's ja,
40 Wie er sie leidenschaftlich liebte; und nun will er eine Frau!
Kurz, da laß du mich nur sorgen! Du betreib die Hochzeit nur
Ferner, wie bisher, und dazu, hoff' ich, helfen die Götter uns.

Simo.

Geh nur hinein, und wart' auf mich da, und besorg, was nöthig ist.

(Davus geht ab.)

Er kann mich nicht bereden, daß ich ihm gänzlich trau,
45 Und es kommt mir vor, als wär nicht eben alles wahr.
Doch schiert's mich wenig. Das ist mir vom größten Werth,
Was mir mein Sohn versprochen hat. Jetzt nun will ich gleich
Chremes um seine Tochter bitten. Erlang ich das,
Wann sollt ich lieber die Hochzeit halten, als heute gleich?
50 Denn da mir's der Sohn versprochen hat, bedenk ich mich
Auch gar nicht, ihn zu zwingen, wenn er etwa nicht will.
Doch sieh, da kommt ja Chremes selbst zu rechter Zeit.

Dritte Scene.

Simo; Chremes.

Simo.

Willkommen Chremes!

Chremes.

Ha, dich sucht' ich!

Simo.

Wie ich dich.

Chremes.

Du kommst erwünscht!
Schon mehr als einer sagt mir, er hätte von dir gehört, ich gäbe heut
Die Tochter deinem Sohn; nun sprich, sind die oder bist du selbst verwirrt?

Simo.

Hör' an! Mit wenig Worten sag' ich, was ich wünsch' und was du fragst.

Chremes.

5 Ich höre; sprich, was wünschest du?

Simo.

Bei den Göttern, Chremes, und unsrer Freundschaft bitt ich dich,
Die vom Kindesalter zugleich mit uns gewachsen ist,
Bei deiner einzigen Tochter und bei meinem Sohn,
Den mir zu erhalten in deine Hand gegeben ist,
10 Daß du mir hierin beistehst und die Hochzeit so,
Wie sie beschlossen war, vor sich geh!

Chremes.

Ah, bitte nicht!
Bedenke, daß du durch Bitten dies nicht erlangen darfst.
Bin ich denn ein Andrer, als damals, da ich sie verhieß?
Wenn beiden Theilen die Heirath wohlthut, hole sie heim.
15 Doch wenn daraus mehr Elend als Vortheil entsteht,
Für Beide, so bitt ich, denk an unser Beider Wohl,
Als ob du ihr und ich des Pamphilus Vater wär.

Simo.

Ja freilich, Chremes; eben das wünsch und fordr' ich auch.
Und forderť es nicht, wär nicht der Zeitpunkt günstig.

Chremes.

Nun?

Simo.

20 Mein Sohn hat mit Glycerium sich erzürnt.

Chremes.

So, so!

Simo.

So sehr, daß ich hoff', ich kann sie trennen.

Chremes.

Possen das!

Simo.

Wahrhaftig, 's ist so.

Chremes.

Ganz gewiß, man kennt ja das.

Was sich liebt, das zankt und verträgt sich leicht.

Simo.

Ei, eben drum,

Laß, bitt' ich, uns das verhüten, so lang's die Zeit vergönnt,

25 Und ihre Beleidigung seinem Gelüst den Weg verrennt;

Bevor sie mit falschen Thränen, List und Schelmerei

Zum Mitleid sein erkranktes Gemüth hat umgestimmt,

Laß uns eine Frau ihm geben; von Gewohnheit dann

Und würdiger Ehe gefesselt, hoff ich, daß er sich

30 Allmählig leicht von diesem Uebel befreien wird.

Chremes.

Das glaubst nun du; wogegen mirs unmöglich scheint,

Daß er jen' auf immer meid' und ich es ertragen kann.

Simo.

Und wer entscheidet's, wenn man nicht 'nen Versuch anstellt?

Chremes.

Doch solchen Versuch an der Tochter machen wär doch hart!

Simo.

35 I nun, am Ende wäre der ganze Schaden der,

Daß, wenn, was Gott nicht geb', erfolgt, sie geschieden wird.

Doch wird er gebessert, denk, wie viel Vortheil' es bringt.

Denn erstens giebst du deinem Freunde den Sohn zurück;

Dir wird ein wackrer Eidam, der Tochter ein Mann zu Theil;

Chremes.

40 Nun, setzest du deinen Kopf drauf, daß es nützlich sei,

So will ich deinem Vortheil nicht im Wege stehn.

Simo.

Mit Recht, o Chremes, hab ich dich immer lieb gehabt.

Chremes.

Doch, wie nun?

Simo.

Nun?

Chremes.

Wie weißt du, daß sie zerfallen sind?

Simo.

Das hat ihr Herzensrath mir, Davus, selbst gesagt
45 Und mir die Hochzeit recht zu beeilen zugeredt.
Meinst du, er thät das, wüßt er nicht, daß der Sohn es wünscht?
Du selbst sollst's hören. Hollah! ruft mir den Davus her!
Doch sieh, da kommt er selber!

Vierte Scene.

Davus; die Vorigen.

Davus.

Ich suche dich.

Simo.

Wozu?

Davus.

Warum wird die Frau nicht eingeholt? Es wird schon Abend.

Simo.

Hörst du?
Ich fürchtete, Davus, lange Zeit, du machtest vielleicht es eben so,
Wie's andere Sclaven gewöhnlich thun, daß du mich zu berücken suchtest mit List,
5 Von wegen der Liebe meines Sohns.

Davus.

Das sollt' ich thun?

Simo.

Ich glaubt' es nun
Und dies besorgend verbarg ich euch, was ich jetzt dir sage.

Davus.

Nun?

Simo.

Vernimm!
Denn fast schon hab ich Vertrauen zu dir.

Davus.

Nun, endlich erkennst du meinen Sinn!

Simo.

Die Hochzeit sollte nicht vor sich gehn.

Davus.

Wie? Nicht?

Simo.

Ich stellte mich nur so an,

Und zwar, um euch auf die Probe zu stellen.

Davus.

Was sagst du?

Simo.

Ja, so ist's.

Davus.

Ei, sieh,

10 Und ich bemerke von Alle dem kein Titelchen! Ha, welch schlauer Plan!

Simo.

Nun höre! Wie ich dich fortgehn heiße, kommt recht gelegen hier Chremes.

Davus.

Ha!

Wär's aus mit uns?

Simo.

Ich erzähle diesem, was du so eben mir selbst erzählt,

Davus.

Was werd' ich hören!

Simo.

Bitt' und erbitte mir kaum die Tochter.

Davus.

Sapperment!

Simo.

Wie? Was war das?

Davus.

O, ich freue mich.

Simo.

Der nun ist uns nicht im Weg.

Chremes.

15 Ich geh und sage, daß sie sich rüsten, und meld' euch, wenn wir fertig sind.

Simo.

Nun bitt' ich dich, Davus, da du allein uns hast die Hochzeit zu Stand gebracht —

Davus.

Ich, ganz allein, ja!

Simo.

Daß du ferner meinen Sohn zur Tugend lenkst.

Davus.

Ja, freilich, freilich!

Simo.

Du kannst es jetzt, wo sein Gemüth erbittert ist.

Davus.

Nur still!

Simo.

Und sage, wo ist er jetzt?

Davus.

Er muß doch wohl zu Hause sein.

Simo.

20 Ich geh und sag ihm alles das, was ich dir gesagt hab'.

Davus.

Wehe mir!

Ich denk', ich mache mich geradezu von hier zur Handmühl' auf den Weg.
Abbitten, das ist rein vorbei, so hab ich Alles eingewirrt,
Den Herrn betrogen, dem jungen Herrn mit Gewalt das Jawort eingeschwatzt,
Auf heute, wider des Alten Hoffen, wider Willen des Pamphilus.
25 Ha, Schlaukopf! Hätt ich still gesessen, traf uns all das Unheil nicht!
Da kommt er selbst; nun ist's vorbei!
O wär doch hier ein Abgrund wo; ich stürzte mich Augenblicks hinein!

Fünfte Scene.

Pamphilus; Davus.

Pamphilus.

Wo ist der Schurke, der mich heute — wehe mir! aber mit Recht, gesteh ich,
Trifft es mich; da ich so thörigt, so ganz sinnlos handeln konnte,
All mein Glück so hinzugeben in verworfene Sclavenhand.
Ich trage die Schuld der Thorheit nur; doch ihm geht's ungestraft nicht hin.

Davus.

5 Wenn ich diesen Sturm vermeiden kann, bin ich für künftig sorgenquitt.

Pamphilus.

Was soll ich nun dem Vater sagen? Sag ich, nein? Und eben erst

Versprach ich sie zu nehmen? Welche Dreistigkeit vermöchte das!
Und was ich thun soll, weiß ich nicht.

Davus.

Auch ich nicht; aber ich sinne drauf.
Ich will versprechen, was zu erdenken, das uns mindstens Aufschub bringt.

Pamphilus.

10 Ah!

Davus.

Er sieht mich!

Pamphilus.

Heda! Freundchen! Siehst du, wie du durch deinen Rath
Mich Armen verwickelt?

Davus.

Ich wickle dich 'raus.

Pamphilus.

Du? 'raus?

Davus.

Wahrhaftig, Pamphilus.

Pamphilus.

Nun ja, wie eben!

Davus.

Nein, besser, hoff ich.

Pamphilus.

Schurke! Wie? Dir soll ich traun?
Du, diese tolle Verwirrung lösen? Ha! auf den ich ganz gebaut!
Der aus der tiefsten Ruhe mich ins Ehejoch getrieben hat?
15 Hab ich's dir nicht vorher gesagt?

Davus.

Ja!

Pamphilus.

Was verdienst du nun?

Davus.

Das Kreuz.
Laß mich nur zur Ruhe kommen; ich sinne schon was aus.

Pamphilus.

O weh!
Daß ich auch die Zeit nicht habe, dich zu strafen, wie's mich treibt!
Doch nicht dir's zu lohnen, sondern mich zu retten mahnt sie mich.

Vierter Act.

Erste Scene.

Charinus; Pamphilus; Davus

Charinus.

Soll ich es glauben? Es kann ja nicht möglich sein!
Oder doch? Gäb es doch Menschen, nein, Ungeheu'r,
Die das Leid Andrer letzt? Die den Sturz fremdes Glücks
Nützen, ihr eignes Glück aufzubaun? Wehe mir!
5 Ist es so? Nein, es ist das Geschlecht schändlicher,
Das zum Neinsagen nur ein'ge Scham in sich trägt;
Später dann, naht die Zeit, wird das Wort eingelöst,
Dann in Noth eingezwängt, thut sich ihr Wesen kund.
Einerseits scheun sie sich; andrerseits hart bedrängt,
10 Reden sie unverschämt dann etwa so dich an:
Ei, wie kamst du dazu? Meine Braut? Holla du,
Jeder ist sich der Nächst'! Aber wo bleibt das Wort?
Fragst du so, ist an Scham kein Gedank'; aber da,
Wo's verkehrt ist, scheun sie sich.
15 Aber was thu ich? Geh ich zu ihm? Halt ich ihm sein Unrecht vor?
Schelt ich ihn recht gründlich? Aber, sagt man wohl: Das hilft dir nichts.
Nichts? Ich werd' ihm mindestens lästig, und rede den Zorn mir von der Brust.

Pamphilus.

Charinus, unbesonnen hab ich, wenn Gott nicht hilft, uns beide verderbt.

Charinus.

Unbesonnen? Also der Vorwand ist gefunden, dein Wort gelöst!

Pamphilus.

20 Sprich, was meinst du?

Charinus.

Du denkst mit Worten mich am Seil zu führen?

Pamphilus.

Wie?

Was heißt das?

Charinus.

Seit du meine Lieb' erfahren, gefällt sie selber dir.
Weh mir Armen, der nach seinem Sinn den deinen sich gedacht!

Pamphilus.

Aber du irrst dich!

Charinus.

Nicht vollständig schien dir deine Lust zu sein,
Hättest du mich Liebenden nicht betrogen, mich mit Hoffnung nicht berückt.
25 Nimm sie!

Pamphilus.

Nehmen? Ach, du weißt nicht, welche Noth mich Armen preßt.
Wie viel mit seinem Rathe der da Sorge mir bereitet hat,
Der Schurke hier.

Charinus.

Ei nun, was Wunder, wenn er an dir ein Beispiel nimmt?

Pamphilus.

Wenn du mich und meine Liebe kenntest, du sprächst gewiß nicht so.

Charinus.

Ich weiß, du hast mit dem Vater dich überworfen und deshalb ist der
30 Erzürnt und soll es nicht erzwingen, daß du heute zur Frau sie nimmst.

Pamphilus.

Im Gegentheil; du kennst nur meinen Kummer nicht.
Die Hochzeit wurde mir heute gar nicht zugedacht,
Und mir eine Frau zu geben, dachte niemand dran.

Charinus.

Ich weiß, die eigne Neigung zwingt dich.

Pamphilus.

Höre doch,
35 Du weißt's noch gar nicht.

Charinus.

O ich weiß, daß du sie nimmst.

Pamphilus.

Du marterst mich! Vernimm denn. Niemals ließ er nach,
Zu drängen, daß ich dem Vater sagt', ich nähme sie;
Zu bitten und quälen, bis er es endlich durchgesetzt.

Charinus.

Wer that das?

Pamphilus.

Davus!

Charinus.

Davus? Warum?

Pamphilus.

Ich weiß es nicht.

40 Nur, daß die Götter mich hassen, der ich Gehör ihm gab.

Charinus.

Ist das, so Davus?

Davus.

Freilich.

Charinus.

Ha, du Bösewicht!

Daß doch die Götter dich würdig straften um solche That!
Sprich selber, wollte die Hochzeit ihm sein schlimmster Feind
Aufzwingen, gäb er nicht eben diesen Rath?

Davus.

45 Ich habe geirrt; doch geb ich's nicht auf.

Charinus.

Ich weiß, ich weiß!

Davus.

Ist's so mißlungen, greifen wir jetzt es anders an.
Du glaubst doch nicht, weil dies uns fehlgeschlagen sei,
Daß dieser Unfall nicht zum Heil sich wenden läßt?

Pamphilus.

O nicht doch! Nein, ich glaube, wenn du dich recht angreifst,
50 Du schaffst mir wohl statt einer, gleich zwei Fraun in's Haus.

Davus.

Nun, Pamphilus, für mich, den Sclaven, ist es Pflicht,
Mich anzustemmen mit Hand und Fuß, bei Tag und Nacht,
Den Tod sogar nicht scheun, wenn ich dir nützen kann;
Für dich, wenn mir was fehlschlägt, mir es nachzusehn.
55 Mein Plan ist fehlgeschlagen; aber ich ruhe nicht.
Oder weißt du bessern Rath, so laß mich los.

Pamphilus.

O gerne; bring die Sache nur auf den frühern Stand

Davus.

Nun gut!

Pamphilus.

Doch hat es Eile.

Davus.

Still! Die Thür knarrt von Glycerium!

Pamphilus.

Geht dich nichts an!

Davus.

Ich sinne!

Pamphilus.

Nun erst?

Davus.

Nun, ich richt' es noch ins Werk.

Zweite Scene.

Mysis; die Vorigen.

Mysis.

Nun, wo er auch ist, ich find' ihn dir, und bring ihn mit mir zu dir,
Den Pamphilus, du mußt dich nur nicht quälen, liebe Seele.

Pamphilus.

He! Mysis!

Mysis.

Wer — o Pamphilus, du kommst mir recht gelegen.
Die Herrin bittet, wenn du sie liebst, doch gleich zu ihr zu kommen;
5 Sie sehne sich dich zu sehn.

Pamphilus.

O weh, das Uebel wird nur ärger.
Daß ich und sie durch deine Schuld, wir Armen, so uns kümmern!
Sie läßt mich rufen, weil sie merkt, daß man die Hochzeit rüstet.

Charinus.

Von der doch alles stille war, wär der nur still geblieben.

Davus.

Nun reiz' ihn noch! Als wär er nicht von selbst schon toll.

Mysis.

Ja, wahrlich,
10 So ist es; und nur dies allein betrübt die Arme.

Pamphilus.

Mysis,

Ich schwöre bei allen Göttern dir, ich will sie nie verlassen;
Nein, wenn ich auch alle Menschen mir zu Feinden machen sollte!
Sie lieb' ich; sie liebt mich; wir sind in Allem eins; ich sage
Mich los von Jedem, der uns trennt; von ihr trennt mich der Tod nur.

Mysis.

15 Ich athme auf.

Pamphilus.

Apollos Wort ist wahrer nicht, als dieses.
Ist's möglich, daß der Vater glaubt, es sei nicht mein Bemühen,
Daß diese Hochzeit rückwärts geht, nun gut; doch ist's unmöglich,
So thu' ich, was am nächsten liegt, daß er sieht, 's sei mein Bemühen.

Pamphilus.

Nun sprich!

Charinus.

Du Armer, so gut wie ich!

Davus.

Ich sinn' auf Hülfe.

Charinus.

Trefflich,

20 Wenn's dir gelingt!

Davus.

Verlaß dich drauf, ich bring es noch in Ordnung.

Pamphilus.

Nur schleunig!

Davus.

Ich hab's schon?

Charinus.

Nun?

Davus.

Für den; du irrst dich, wenn du an dich denkst.

Charinus.

Das reicht schon hin.

Pamphilus.

Was willst du thun?

Davus.

Ich fürcht', ich habe zum Handeln
Nicht Zeit genug; drum glaube nicht, daß ich Zeit zu plaudern habe.
Nun macht, daß ihr von dannen kommt; ihr seid mir hier im Wege.

Pamphilus.

25 Ich geh zu ihr.

Davus.

Und du? Wohin?

Charinus.

Willst du die ganze Wahrheit?

Davus.

Nun fängt er ein langes Gerede an! Das wär!

Charinus.

Was wird aus mir denn?

Davus.

Wie, Unverschämter, ist's nicht genug, wenn ich dich so lange friste,
Als ich für den Aufschub erlang'?

Charinus.

O, Davus!

Davus.

Nun denn?

Charinus.

Mache,

Daß ich sie bekomme!

Davus.

Lächerlich!

Charinus.

Komm zu mir, wenn es angeht.

Davus.

30 Wozu? Ich habe nichts.

Charinus.

Doch, im Fall —

Davus.

Nun gut; ich komm'.

Charinus.

Im Falle —

Ich bin zu Hause.

Davus.

Mysis, du, bleib hier; gleich komm ich wieder.

Mysis.

Wozu?

Davus.

'S ist nöthig!

Mysis.

Eile denn!

Davus.

Ich bin zurück zur Stelle.

Dritte Scene.

Mysis; bald darauf Davus.

Mysis.

So ist denn nichts beständig! Du getreuer Gott!
Den Pamphilus achtet ich als der Herrin höchstes Gut,
Als Freund, als Vormund, als einen Mann für alle Noth
Gerüstet; und was trägt die Arme nun um ihn
5 Für Lasten! Wahrlich des Uebels ist fast mehr, als Glück.
Doch da kommt Davus! Lieber, ich bitte dich, was ist das?
Wo schleppst du den Knaben hin?

Davus.

Mysis, jetzt bedarf's bei dir,
Soll's wohl gelingen, Verschmitztheit und der keckſten List.

Mysis.

Was hast du im Sinne?

Davus.

Eilig nimm mir den Knaben ab,
10 Und leg ihn dort vor unsre Thür!

Mysis.

Ich bitte dich,
Auf die Erd'?

Davus.

O, nimm vom Altar hier dir Opferkraut,
Und breit es unter.

Mysis.

Aber warum thust du's denn nicht?

Davus.

Daß, wenn der Herr mich etwa schwören läßt, ich's kann,
Mit gutem Gewissen, daß nicht ich ihn hingelegt.

Mysis.

15 Ja du! Wie käm denn dir ein Gewissenscrupel an?

Davus.

Nun, frisch nur, daß ich dir sage, was ich ferner will.
Ha Juppiter!

Mysis.

Nun?

Davus.

Da kommt der Vater der Braut dazu!
Das ändert auf einmal meinen erstgefaßten Plan.

Mysis.

Ich versteh dich gar nicht.

Davus.

Ich auch stelle mich an, als käm
20 Ich da von Rechts her; sorge du nun auch dafür,
Daß du meinen Worten, wie's nöthig thut, zu Hülfe kommst.

Mysis.

Ich weiß nicht, wo du hinaus willst; doch wenn's möglich ist,
Daß meine Bemühung nützlich wird, du verstehst es ja,
So bleib ich, um Eurem Vortheil nicht im Weg zu stehn.

Vierte Scene.

Chremes; Mysis; dann Davus.

Chremes.

Da Alles zur Hochzeit fertig ist, bestell' ich nun,
Daß man die Tochter einholt. Holla, was ist das?
Ein Knabe! Weib! Hast du ihn gebracht?

Mysis.

Wo ist denn der?

Chremes.

Antwort'st du nicht?

Mysis.

Er ist nirgends! Weh, ich armes Weib.
5 Der Mensch ist fort und läßt mich im Stich!

Davus.

Getreuer Gott,

Was für ein Spektakel auf dem Markt! Was habert das!
Der Theurung wegen! — Ich weiß nicht, was ich sonst sagen soll —

Mysis.

Was läßt du mich denn allein hier?

Davus.

Ha! Was heißt mir das?
He, Mysis, wo ist der Junge her? Wer hat ihn gebracht?

Mysis.

10 Bist du bei Troste, daß du das fragst?

Davus.

Wen früg ich sonst,
Da ich Niemand sehe?

Chremes.

Ich bin begierig, wem er gehört.

Davus.

Nun, wirst du sagen, wonach ich frag'?

Mysis.

Au!

Davus.

Hieher, rechts!

Mysis.

Du bist toll! Hast du nicht selber —

Davus.

Wenn du ein einzig Wort
Mir redest, als wonach ich dich frage, hüte dich!
15 Nun gerade heraus! Wo ist er her?

Mysis.

Von uns.

Davus.

Aha!
'S wär auch ein Wunder, wenn eine Buhlerin anders thät,
Als frech.

Chremes.

Ich merke, das ist die Magd der Andrierin.

Davus.

In solchem Grade scheinen wir Euch dazu gemacht,
Uns auf der Nase zu spielen?

Chremes.

Ich komme zur rechten Zeit!

Davus.

20 Mach, daß du mir gleich den Knaben von der Thür wegschaffst!
Halt noch, und rühre dich nicht von jener Stelle weg!

Mysis.

Daß dich die Götter verkrümmen. Wie du mich Arm' erschreckst!

Davus.

Nun wird's bald? oder —

Mysis.

Was denn?

Davus.

Wie? Du fragst mich noch?
Sprich! Wessen Knaben hast du hieher gelegt? Nun, wird's?

Mysis.

25 Du weißt's nicht?

Davus.

Laß doch, was ich weiß; was ich frage, sprich!

Mysis.

Den Euren.

Davus.

Was heißt das?

Mysis.

Des Pamphilus.

Davus.

Wie? Des Pamphilus?

Mysis.

Wie? Wär er's nicht?

Chremes.

Ich scheute die Hochzeit wohl mit Recht.

Davus.

O strafenswerthe Unthat!

Mysis.

Nun, was schreist du so?

Davus.

Hab ich ihn gestern Abend nicht zu euch tragen sehn?

Mysis.

30 O frecher Mensch!

Davus.

Ja, ja, ich sahe die Kanthara
Und ihr Paket.

Mysis.

O, sei den Göttern tausend Dank,
Daß freie Frauen bei der Geburt gewesen sind!

Davus.

Sie kennt den Mann noch nicht, dessenhalb sie dies Zeug beginnt!
Chremes, wenn er hier den Knaben vor der Thüre sieht,
35 Giebt wohl die Tochter nicht? Ha, nun thut er's erst noch recht.

Chremes.

Das läßt er bleiben!

Davus.

Und nun du verstehe mich wohl.
Jetzt nimmst du den Knaben, oder ich wälz ihn alsobald
In die Mitte der Straße, und dich wälz ich durch den Koth!

Mysis.

Mensch, bist du denn betrunken?

Davus.

Eine Schelmerei
40 Kommt nach der andern! Zischelt man sich doch schon zu,
Sie wär' eine Attische Bürgerin.

Chremes.

Was?

Davus.

Das Gesetz geböt
Sie heimzuführen.

Mysis.

Ich bitte dich! Sie? Nicht Bürgerin?

Chremes.

Da hätt' ich Thor doch fast einen schönen Streich gemacht!

Davus.

Wer spricht da? Chremes! Ha, du kommst zu rechter Zeit!
45 Hör an!

Chremes.

Ich hab's schon.

Davus.

Wie? Du hast das Alles schon —

Chremes.

Gehört, sag ich, von Anfang an.

Davus.

Wie? Angehört?

Ha, Streiche! Schleppen wir diese nicht zur Folter gleich?

Das ist der! Denke nicht, daß du mit Davus spielst.

Mysis.

Ich Arme! Wahrlich, Väterchen, ich rede die Wahrheit blos.

Chremes.

50 Ich weiß schon Alles. Ist Simo drin?

Davus.

Ja.

Mysis.

Berühr' mich nicht!

Du Schurke! Sag ich nicht Alles der Glycerium —

Davus.

I, Schäfchen, weißt du nicht, was geschehn ist?

Mysis.

Könnt' ich das?

Davus

Das war der Schwiegervater; anders konnt er nicht
Erfahren, was wir wollten.

Mysis.

Warum sagtst du's nicht?

Davus.

55 Als wär's dasselb', ob einer spricht aus Herzensgrund,
Wie's ihm natürlich ist, oder nach Verabredung.

Fünfte Scene.

Crito; die Vorigen.

Crito.

In dieser Straße wohnte Chrysis, sagt man mir,
Die sich unehrlich Reichthum lieber hier erwarb,
Als ehrlich, aber arm im Vaterlande blieb.
Nach ihrem Tod' nun fällt dies Gut an mich zurück.
5 Doch da sind Leute, zu fragen. Grüß' euch.

Mysis.

Bitte dich!

Wen seh ich! Ist das Crito, der Chrysis Vetter, nicht?
Er ist's!

Crito.

O Mysis, grüß' dich.

Mysis.

Crito, sei begrüßt!

Crito.

Und unsre Chrysis!

Mysis.

Ach, uns hat sie recht betrübt.

Crito.

Und ihr? Wie treibt ihr's? Geht es?

Mysis.

Wie? Nun, wie man sagt,
10 Man muß sich schicken und finden, bis es künftig besser wird

Crito.

Glycerium aber, fand sie ihre Eltern schon?

Mysis.

O hätte sie's?

Crito.

Nicht? Dann bin ich nicht mit Gott gereist.
Hätt' ich das gewußt, ich setzte keinen Fuß hieher!
Denn immer ihre Schwester hieß und galt sie dort.
15 Was die besessen, hat sie. Nun als Fremdling hier
Proceß' anfangen, was das leicht und nützlich sei,
Beweist gar Vieler Beispiel. Dann auch denk ich mir,
Sie hat schon ihren Freund und Schützer. Denn sie ging
Von dort schon ziemlich ausgewachsen. Sykophant!
20 Hör ich sie schreien, und Erbschaftsjäger, Bettelkerl!
Und überdem sie selbst berauben mag ich nicht.

Mysis.

O lieber Gastfreund, wahrlich, du bist wie ehmals noch.

Crito.

Führ' mich doch zu ihr, da ich nun einmal da bin.

Mysis.

Gern!

Davus.

Ich gehe nach; jetzt laß ich mich nicht vom Alten sehn!

Fünfter Act.

Erste Scene.

Chremes; Simo.

Chremes.

Meine Freundschaft hast du, Simo, nun hinreichend wohl erkannt,
Viel Gefahr hab ich bestanden; hör nun auch zu bitten auf.
Während ich dir zu dienen trachte, opfert' ich fast die Tochter auf.

Simo.

Im Gegentheil, jetzt bitt ich eben, Chremes, und flehe recht dich an,
5 Daß du die durch's Wort versprochne Wohlthat durch die That bewährst.

Chremes.

Wie unbillig ist dein Eifer! Wenn du nur durchsetzt'st, was du willst,
Denkst du nicht, warum du bittest, noch an ein Maß der Gefälligkeit.
Dächtst du dran, du hörtest endlich auf, mir Unrecht anzuthun.

Simo.

Wie denn?

Chremes.

Fragst du noch? Du forderst, daß ich dem jungen Menschen da,
10 Der eine andre liebt und gänzlich der Vermählung abhold ist,
Meine Tochter zu Zank und Streite, in unsichre Ehe gäb,
Ihr zu Schmerz und ihr zu Leide, alles deinem Sohn zu Lieb?
Ich geh ein, so lang es erträglich; das ist aus; nun trag auch du's.
Sie ist Bürgerin, heißt's; ein Knabe ist geboren; laß uns nun.

Simo.

15 Glaube doch, um's Himmels willen bitt ich dich, jenen Leuten nicht,
Denen darauf Alles ankommt, daß dir der recht schlecht erscheint.
Alles das ist ja der Hochzeit wegen geschehen und ausgedacht.
Ist der Grund, warum sie's treiben, weggeräumt, so schweigen sie.

Chremes.

Nein, du irrst, mit Davus eben sah ich die Magd in Zank.

Simo.

Ich weiß.

Chremes.

20 Aber ehrlich; beide wußten nichts von meiner Gegenwart.

Simo.

Glaub' dir's! Daß es so kommen würde, hat mir Davus längst gesagt.
Und ich hab's nur heut vergessen, hätt' es sonst dir mitgetheilt.

Zweite Scene.

Davus; die Vorigen.

Davus.

Heisa, nun ist Ruh und Friede!

Chremes.

He, da ist der Davus ja!

Simo.

Und woher?

Davus.

Durch meine Hülfe, und des Gastfreunds.

Simo.

Was ist das?

Davus.

Niemals sah ich 'nen prächt'gern Menschen, noch zu gelegnerer Zeit.

Simo.

Der Strick!

Wen nur preißt er?

Davus.

Alles haben wir nun im Trocknen.

Simo.

Ich red ihn an.

Davus.

5 Ha, der Herr! Was nun?

Simo.

Willkommen, Bester.

Davus.

Simo, Chremes, na!

Drin ist alles zubereitet.

Simo.

Trefflich hast du das besorgt.

Davus.

Hole sie, wann du willst.

Simo.

Gut, gut schon! Wahrlich das nur fehlte noch!
Gleich antworte! Was hast du denn dort zu suchen?

Davus.

Ich?

Simo.

Ja, du.

Davus.

Ich?

Simo.

Nun freilich.

Davus.

Eben nur trat ich vor.

Simo.

Und frag ich denn, wie lang?

Davus.

10 Ich mit deinem Sohne.

Simo.

Pamphilus? Ist der drin? Ich berste gleich!
Hast du mir nicht vorgeredet, Schurk', er wär mit ihr entzweit?

Davus.

Und das ist er.

Simo.

Was denn will er da?

Chremes.

Wie? Du fragst? Er zankt sie aus.

Davus.

O, vielmehr, abscheuliche Streiche, Chremes, hinterbring ich dir.
Kommt da eben ein Greis, der Himmel weiß woher, ganz dreist und keck,
15 Sieht man sein Gesicht an, meint man, daß er wunder wie ehrlich sei,
Ernst und streng in seiner Miene; wenn er spricht, erweckt's Vertraun.

Simo.

Nun, was bringst du?

Davus.

Ich selber gar nichts; nur was ich von ihm gehört.

Simo.

Nun denn endlich!

Davus.

Er wisse, Glycerium sei eine Attische Bürgerin.

Simo.

He, Dromo! Dromo!

Davus.

Was denn?

Simo.

Dromo!

Davus.

Höre!

Simo.

Kein Wort mehr! Dromo, he!

Davus.

20 Höre doch!

Dromo.

Was solls?

Simo.

Zur Stelle schleppst du den mir in das Loch!

Dromo.

Wen?

Simo.

Den Davus.

Davus.

Warum?

Simo.

So will ich's. Fort!

Davus.

Was hab ich verbrochen?

Simo.

Fort!

Davus.

Hab ich ein einzig Wort erlogen, tödte mich.

Simo.

Ich hör auf nichts!

Du sollst mir doch weich noch werden!

Davus.

Auch wenn alles wahr ist?

Simo.

Auch!

Laß mich ihn gebunden finden, krumm gebunden! Hörst du wohl!
25 Ha, warte, dir tränk ich, wenn ich lebe, heut noch ein,
Was es auf sich hat, den Herrn betrügen! und dem Sohn,
Den Vater.

Chremes.

Bitte, fasse dich!

Simo.

O Chremes, denk,
Einen Sohn aufgeben sollen! Jammr' ich dich denn nicht?
So viele Müh' und Noth erdulden, um solchen Sohn?
30 He, Pamphilus! Heraus da, Pamphilus! Schämst' dich nicht?

Dritte Scene.

Pamphilus; Simo; Chremes.

Pamphilus.

Wer ruft mich? Weh, der Vater ist's!

Simo.

Nun, du ver—

Chremes.

Still!

Sprich lieber die Sache rund heraus, und fluch ihm nicht!

Simo.

Als wäre gegen den da irgend was noch hart!
Wie also? Bürgerin wär Glycerium?

Pamphilus.

So heißt's.

Simo.

5 So heißt's? Nun sieh die unerhörte Dreistigkeit!
Bedenkt er, was er ausspricht? Reut ihn wohl der Streich?
Zeigt irgend wie ein Erröthen nur eine Spur von Scham?
Unbändige Leidenschaft, die gegen Bürgersitt'
Und gegen Gesetz, und gegen des eignen Vaters Wunsch,
10 Zu eigner Schande dennoch jene besitzen will?

Pamphilus.

Ich Armer!

Simo.

Wie? Nun fühlst du das erst, Pamphilus?
Nein, damals, damals, da du dich darauf gesteift,
Deiner Leidenschaft zu fröhnen, sei's um welchen Preis,
An jenem Tage paßte dieses Wort auf dich.
15 Doch, was soll ich noch mich quälen? Was zermartr' ich mich!
Wozu verkümmr' ich mein Alter mit dem Unverstand?
Soll ich für seine Sünden die Strafe leiden etwa?
O, sei's drum! Nehm er sie! Wohl bekomm es ihm.

Pamphilus.

Väterchen!

Simo.

Was, Väterchen! Als bedürftest du dieses Vaters noch!
20 Du hast Weib, Haus und Kinder gegen des Vaters Wunsch,
Dingst Leute, die sie zur Bürgerin stempeln; gewinne das Spiel!

Pamphilus.

Ein Wort nur, Vater.

Simo.

Du hast nichts zu sagen mehr.

Chremes.

Doch, Simo, hör ihn!

Simo.

Hören? Was ist zu hören da,
Chremes?

Chremes.

Doch, laß ihn reden.

Simo.

Nun, so red' er denn!

Pamphilus.

25 Daß ich diese liebe, gesteh ich; ist das Sünde; nun, auch das.
Dir, o Vater, ergeb ich mich, lege jede Last mir auf, befiehl:
Dringst du auf Heirath? auf Dieser Verstoßung? Ich will's tragen, wie ich kann.
Eins nur bitt ich, glaub'; ich habe nicht den Greis da eingelehrt.
Laß mich's beweisen; laß mich ihn selber bringen.

Simo.

Bringen?

Pamphilus.

Vater, thu's!

Chremes.

30 Was er fordert, ist billig, thu es.

Pamphilus.

Laß dich erbitten!

Simo.

Gut, es sei.

Alles ertrag ich, nur nicht, Chremes, daß er mich betrügen will.

Chremes.

Für ein großes Vergehen reicht schon kleine Strafe dem Vater aus.

Vierte Scene.

Crito; Chremes; Simo; Pamphilus.

Crito.

Laß das Bitten; jeder einzelne Grund bewegt mich, es zu thun.
Einmal du, sodann der Wahrheit, dann Glycerium zu Lieb.

Chremes.

Seh ich den Crito nicht von Andros? Wahrlich!

Crito.

Chremes, sei gegrüßt.

Chremes.

Was führt dich nach Athen?

Crito.

Ein Zufall. Aber ist dies Simo?

Chremes.

Ja.

Crito.

5 Simo, du frägst nach mir?

Simo.

Du behauptest, daß Glycerium Bürgerin sei?

Crito.

Leugnest du's?

Simo.

So fix und fertig kommst du an?

Crito.

Wie so?

Simo.

Du fragst?

Soll das ungestraft dir hingehn? Sollst du junge Leute hier
Gut erzogen und unerfahren an dich locken mit Betrug?
Durch Versprechen und Reizen zum Bösen sie verführen?

Crito.

Bist du klug?

Simo.

10 Willst du uns verbuhlte Dirnen hier ankuppeln als Ehefraun?

Pamphilus.

Weh, ich fürchte, der Gastfreund trägt's nicht!

Chremes.

Simo, kenntest du den Mann,
Sprächst du anders; es ist ein wackrer Mann.

Simo.

Ein wackrer Mann wär das?
Trifft sich das von selbst so artig? Grade heut' am Hochzeitstag
Anzukommen? Früher niemals? Chremes, ja, nun glaub ich's auch!

Pamphilus.

15 Fürchtet' ich nicht den Vater, brächt ich gern etwas zur Sache vor.

Simo.

Zungendrescher!

Crito.

Ha!

Chremes.

So ist er nun, Crito, laß ihn!

Crito.

Seh er zu,
Was er spricht, sonst soll er hören, was auch ihm verdrießlich ist.
Ist es mein Werk? meine Sorge? Faß dich endlich in Geduld!
Ob das wahr sei, was ich erzähle, wie ich's gehört, erfährt sich leicht.
20 Einst verschlug an die Küste von Andros Schiffbruch einen attischen Mann
Und mit ihm dies kleine Mädchen. Dürftig wandt' er damals sich
Aus Zufall an Chrysis Vater.

Simo.

Der beginnt ein Mährchen!

Chremes.

Still!

Crito.

Soll er mir so dazwischen fahren?

Chremes.

Weiter!

Crito.

Der war mir verwandt,

Der ihn aufnahm, und da hört ich von ihm, daß es ein Attiker wär.

25 Der verstarb daselbst.

Chremes.

Sein Name?

Crito.

Ja, der Name!

Pamphilus.

Phania.

Chremes.

Ha!

O weh mir!

Crito.

Ja, ich meine, Phania hieß er; das weiß ich gewiß,

Er nannte sich einen Rhamnusier!

Chremes.

O Juppiter!

Crito.

Und das haben Viel,

Auch sonst gehört in Andros, Chremes.

Chremes.

Träf doch meine Hoffnung zu!

So sprich, das Kind, nannt er's das seine?

Crito.

Nein.

Chremes.

Was denn?

Crito.

Sein Bruderskind.

Chremes.

30 Es ist mein Kind!

Crito.

Wie?

Simo.

Wie? Was hör ich!

Pamphilus.

Spanne die Ohren, Pamphilus?

Simo.

Wie glaubst du das?

Chremes.

Der Phania war mein Bruder.

Simo.

Ich weiß; ich kannt ihn wohl.

Chremes.

Der reist' aus Furcht vor dem Krieg von hier, und folgte mir nach Asien.
Das Mädchen fürchtet' er hier zu lassen. Jetzt hör ich nun zum ersten mal,
Wie's ihm erging.

Pamphilus.

Fast komm ich von Sinnen, so bewegt mir Furcht das Herz,
35 Freud' und Hoffnung und Verwundrung über so viel, so plötzliches Glück.

Simo.

Vielfältig freut mich, daß sie als Bürgerin wird erfunden.

Pamphilus.

Vater, ich glaub's.

Chremes.

Dagegen mir bleibt noch ein Skrupel, der mich peinigt.

Pamphilus.

Sei verwünscht
Mit deiner Angst; du siehst Gespenster am hellen Tage!

Crito.

Nun was ist's?

Chremes.

Der Name paßt nicht.

Crito.

Sie hieß auch anders, als sie klein war.

Chremes.

Crito, wie?

40 Besinnst du dich?

Crito.

Ich sinne.

Pamphilus.

Soll mein Glück durch seine Vergeßlichkeit
Verzögert werden, da ich hier mir selber Hülfe schaffen kann?
Gewiß nicht! Höre, Chremes, der Nam' ist Pasibula.

Chremes.

Ja!

Crito.

Er ist's!

Pamphilus.

Ich hört' ihn tausendmal von ihr.

Simo.

Daß wir uns, Chremes, alle freun,
Glaubst du von selbst.

Chremes.

Ich glaub es; wahrlich.

Pamphilus.

Nun? — Und nun, lieb Väterchen?

Simo.

45 Die Sache hat mich längst mit ihr versöhnt.

Pamphilus.

O prächtiger Vater du!
Die Gattin, wie ich sie schon besessen, läßt mir Chremes?

Chremes.

Ganz nach Wunsch,
Wenn nicht etwa der Vater —

Pamphilus.

'S wär denn —

Simo.

Freilich!

Chremes.

Die Mitgift, Pamphilus,
Ist zehn Talent'.

Pamphilus.

Ich nehm es an.

Chremes.

Ich eile zur Tochter. Crito, komm!
Denn jene wird mich wohl nicht kennen.

Simo.

Ei warum bringst du sie nicht zu uns?

Pamphilus.

50 Sehr wohl bedacht! Und Davus soll das gleich besorgen.

Simo.

Geht nicht an.

Pamphilus.

Wie so?

Simo.

Weil er andres auf sich hat und wicht'geres.

Pamphilus.

Was denn?

Simo.

Den Block.

Pamphilus.

O Vater, ihm ist Unrecht geschehn.

Simo.

Doch hab ich's befohlen.

Pamphilus.

O, stell es ab.

Simo.

Nun gut.

Pamphilus.

Doch bald!

Simo.

Ich geh hinein.

Pamphilus.

O glücklicher, dreimal glücklicher Tag!

Fünfte Scene.

Charinus; Pamphilus.

Charinus.

Ich muß doch sehen, was Pamphilus macht; da ist er ja!

Pamphilus.

Mancher meint vielleicht,
Daß ich dies für wahr nicht halte. Dennoch scheints mir jetzo wahr
Daß die Götter ewig leben, glaub ich, rührt daher allein,
Weil sie immer Freud' empfinden. Mir ist jetzt Unsterblichkeit

5 Sicher, wenn mir diese Freude kein Bekümmerniß entrückt.
Doch, wen möcht ich nun mir wünschen? Wem theilt ich's am liebsten mit?

Charinus.

Was ist das für Lust?

Pamphilus.

Ha, Davus! Keiner je so angenehm.
Denn ich weiß, daß der die Freude mit mir theilet durch und durch.

Sechste Scene.

Davus; die Vorigen.

Davus.

Wo ist Pamphilus?

Pamphilus.

Hier ist er! Davus!

Davus.

Ruft wer?

Pamphilus.

Pamphilus!

Weißt du, wie es mir ergangen?

Davus.

Nein; doch wie es mir, sehr wohl.

Pamphilus.

Ich nicht minder.

Davus.

Wie gewöhnlich! Wie mir's schlecht ergangen ist,
Hast du früher, als ich erfahren, was dir Gut's begegnet ist.

Pamphilus.

5 Ihre Eltern hat Glycerium aufgefunden.

Davus.

Prächtig!

Charinus.

Ha!

Pamphilus.

Und ihr Vater ist unser bester Freund.

Davus.

Nun?

Pamphilus.

Chremes.

Davus.

Auch probat!

Pamphilus.

Nichts verhindert mich, sogleich sie heimzuführen.

Charinus.

Träumt denn der,

Was er im Wachen am meisten wünschte?

Pamphilus.

Und der Knab' —

Davus.

O hör nur auf!

Dich allein beschützen die Götter.

Charinus.

Ist das wahr, so bin ich froh.

10 Red' ich ihn an!

Pamphilus.

Wer ist's? Charinus, recht gelegen kommst du mir!

Charinus.

Alles gut.

Pamphilus.

Du hörtest's?

Charinus.

Alles. Denk an mich in deinem Glück!

Du hast Chremes jetzt in Händen; was du wünschest thut er gern.

Pamphilus.

Gern! Ja mehr, auf ihn zu warten, bis er kommt, ist lange hin.

Komm, er ist jetzt bei Glycerium. Davus, gehe du nach Haus.

15 Laß sie schnell herüber schaffen! Nun? Was zauderst du.

Davus.

Ich geh!

Paßt nicht, bis sie wieder kommen. Drinnen wird die Verlobung sein,

Drinnen wird auch sonst verhandelt, was noch fehlt. Nun klatscht uns zu!

Der Verschnittene.

Personen.

Laches.
Phädria, } seine Söhne.
Chärea, }
Parmeno, sein Sclav.
Antipho, Freund des Chärea.
Dorus, ein Verschnittner.
Chremes.
Thais, eine Hetäre.
Pythias, } ihre Mägde.
Dorias, }
Thraso, ein Soldat.
Gnatho, sein Parasit.
Sanga, Simalio, } seine Sclaven.
Donax, Syriskus, }
Sophrona, Amme.

Prolog.

Wenn irgend Einer wackern Leuten, so weit es geht,
Gefallen, und möglichst wenig verletzen will,
So bekennt zu dieser Fahne sich unser Dichter gern.
Sodann, sollt' Einer meinen, daß er gar zu derb
5 Von uns bedacht sei, der bedenke doch zugleich,
Antwort und Hohn sei zweierlei. Er höhnte erst,
Er, der nach guter Auswahl, dann durch schlechten Stil
Aus guten griechischen schlechte lateinische Stücke macht.
Wie er neulich ja „die Erscheinung" von Menander gab!
10 Im Schatze ferner läßt er den Angeklagten sich
Zuerst vertheidigen, daß das Gold sein eigen sei,
Eh' noch der Kläger gesagt hat, von woher der Schatz,
Und wie er in's Denkmahl seiner Väter gekommen sei.
Und daß er ja sich nun nicht täuscht, und denkt etwa:
15 Jetzt bin ich gestreichelt! Weiter hat er nichts auf mich!
Er irrt sich; sag ich, und lasse nun das Necken sein!
Ich habe Vieles, was ihm jetzt geschenkt sein soll.
Das bring' ich an's Licht, sobald er wieder mich verletzt,
Nach seiner Weise. So mit dem heutigen Stücke gleich,
20 Menanders Verschnittnen! Wie die Aedilen ihn gekauft,
Weiß er's zu machen, daß man ihm Einsicht erlaubt.
Die Behörden kommen, und die Aufführung beginnt;
Da schreit er, nicht ein Dichter, es hab ein Dieb das Stück

Gemacht; allein ihm werde so leicht kein Wind gemacht!
25 Von Plautus nemlich sei der Colax, ein altes Stück;
Von daher sei der Schmarotzer und der Soldat entlehnt.
Ist das ein Fehler, so ist's ein Fehler aus Versehn
Vom Dichter; an einen Diebstahl hat er nicht gedacht.
Daß das sich so verhalte, könnt ihr selbst ersehn.
30 Den Colax schrieb Menander; den Schmarotzer draus,
Colax, und einen Bramarbas nahm er, er leugnet's nicht
In seinen Verschnittnen auf; aus dem Griechschen! Denn
Gewußt zu haben, daß das Stück Lateinisch schon
Vorhanden wäre, leugnet er ein für allemal.
35 Soll nun der Gebrauch derselben Rolle verboten sein,
Wie wär' ein rennender Sclave dann uns mehr erlaubt?
Eine wackre Hausfrau? Eine verschmitzte Buhlerin?
Ein schmarotzender Vielfraß? Ein ruhmrediger Soldat?
Ein untergeschobnes Kind? Ein betrogner alter Herr
40 Von seinem Sclaven? Argwohn, Haß und Liebe? Kurz
Es giebt in der Welt nichts, was nicht dagewesen wär.
Deshalb ist billig, daß ihr erfahret und verzeiht,
Was unsre Alten gethan, und was die Jungen thun.
So gebt denn Acht, und merkt hübsch stille sitzend auf,
45 Damit Euch's klar wird, was der Verschnittne sagen will.

Erster Act.

Erste Scene.

Phädria; Parmeno.

Phädria.

Was soll ich thun? Nicht gehen? Auch nicht jetzt einmal,
Da sie selbst mich einläd't? oder setz' ich mich lieber so,
Daß ich nun und nimmer ertrage der Mädchen Uebermuth?
Sie verschließt sich; ruft mich; folg ich? Nein! Um keinen Preis!

Parmeno.

5 Ja, setz't du's durch, so ist's das best' und kräftigste;
Allein, beginnst du's, und hältst dann nicht wacker aus,
Und wenn's dir zu viel wird, kommst du, ohne daß man dich will,
Vor abgeschloßnem Frieden zu ihr, von selbst, und klagst,
Du seist verliebt und hieltest's nicht aus; dann troll' dich nur!
10 Dann ist's vorbei! Sie verhöhnt dich, wenn sie dich liegen sieht.
Drum, da's noch Zeit ist, bedenk doch wieder und wieder, Herr:
Was in sich selber weder Maaß noch Regel hat,
Das regelrecht zu treiben ist Unmöglichkeit.
In der Liebe liegt nun einmal dieser Widerspruch:
15 Unrecht und Argwohn, Feindschaft, Waffenstillestand,
Krieg, wieder Frieden. Wolltest du all' das Hinundher
Methodisch treiben, käm' es mir accurat so vor,
Als legte wer methodisch sich auf Raserei
Und wenn du im Zorne bei dir selbst jetzt also sprichst:
20 Ich sollte die? — die den? — die mich? — mich nicht? — Schon gut!
Sie soll mich kennen lernen! Lieber todt, als das!
Die Reden wird ein einzges falsches Thränchen dir,

Das sie augenreibend, die Arme, kaum mit Müh erpreßt,
Auslöschen. Ja, Vorwürfe macht sie dir noch dazu,
25 Und noch dazu bezahlst du die Kosten!

Phädria.

Schändlich! Nun
Erkenn' ich erst die Abscheuliche und mein Elend ganz!
Verdruß und Liebe nagt mich; bewußt, und hell und klar,
Mit offnem Auge geh ich zu Grund. Was soll ich thun?

Parmeno.

Was du thun sollst? Kauf dich möglichst wohlfeil los,
30 Und geht's nicht wohlfeil; nun, so theuer, wie du kannst.
Und plage dich nicht.

Phädria.

Das räthst du?

Parmeno.

Wenn du klug bist, ja.
Die Liebe hat in sich selber schon Verdruß genug;
Mach' dir nicht neuen; und den sie hat, trag mit Vernunft.
Doch sieh! Da kommt ja der Hagelschaden unsres Guts;
35 Denn was wir erndten sollten, kapert die uns weg.

Zweite Scene.

Thais; die Vorigen.

Thais.

Ich Arme befürchte, Phädria nimmt es schwerer auf,
Und legt sich's anders, als ich's gemeint, und schlimmer aus,
Daß er gestern die Thür verschlossen fand.

Phädria.

Ha, Parmeno,
Ich zittre, mich schüttelt's, nun ich sie anseh.

Parmeno.

Guten Muths,
5 Nur näher an's Feuer! Sie macht es bald dir heiß genug.

Thais.

Wer spricht da? Ah! warst du hier, lieber Phädria?
Was heißt das, daß du nicht gerade eintrittst?

Phädria.

Uebrigens

Vom Verschließen der Thür auch nicht ein Wort.

Thais.

Wie nun? Du schweigst?

Phädria.

Ja wohl, da jene Thüre mir allzeit offen steht,

10 Und ich dir allein was gelt'.

Thais.

O, denke nicht mehr daran!

Phädria.

Nicht denken? o Thais, Thais, fühltest du und ich

Doch gleiche Liebe, daß es uns Beiden gleich erging,

Und dich entweder gleich betrübte, was mich betrübt,

Oder was du thust, mir so gleichgültig wär' als dir.

Thais.

15 O liebe Seele, lieber Phädria, plag' dich nicht!

Nein, wahrlich, ich that's nicht, weil ich Jemand mehr als dich

Hochschätz' und lieb'; ich mußt'; es konnte nicht anders sein.

Parmeno.

Natürlich! Du Arme schlossest aus Liebe die Thür ihm zu!

Thais.

O schäme dich, Parmeno! Gut schon. Doch warum ich dich

20 Hieher beschieden, höre.

Phädria.

Gut!

Thais.

Doch sag' vorher,

Kann der hier auch wohl schweigen?

Parmeno.

Schweigen? Ich? Sehr gut.

Indeß, versteh mich, unter der Bedingung nur:

Zu dem, was wahr ist, schweig' ich und halt es fest genug;

Unwahres jedoch und Falsches wird gleich offenbar;

25 Da bin ich leck und sickre allerwegen durch.

Drum, soll ich schweigen, sorge, daß du die Wahrheit sagst.

Thais.

Von Samos gebürtig hielt sich die Mutter in Rhodus auf.

Parmeno.

Das läßt sich verschweigen.

Thais.

Da nun gab ein Kaufmann einst
Ein kleines Mädchen ihr zum Geschenk, aus Attika
30 Gestohlen.

Phädria.

War's eine Bürgerin?

Thais.

Ich glaub' es wohl,
Doch wissen wir nichts Gewisses. Vater und Mutter zwar
Hat sie selbst genannt; doch Vaterland und die übrigen
Kennzeichen wußte sie weder, noch konnte sie's, als Kind.
Das, sagte der Kaufmann, hätten die Räuber ausgesagt,
35 Die sie ihm verkauften, sie wär von Sunium geraubt.
Die Mutter, wie sie sie hatte, ließ sie eifrig gleich
Erziehn und lehren, als wenn's die eigne Tochter wär.
Auch wurde sie meist für meine Schwester angesehn.
Ich ging mit dem Fremdling, dem ich mich damals ganz ergab,
40 Hieher; er ließ mir alles, was ich besitze, nach.

Parmeno.

Ist beides falsch und sickert durch.

Thais.

Wie das?

Parmeno.

I, weil
Du dich weder mit Einem begnügtest, noch er allein was gab.
Auch der hier hat dir ein großes, tücht'ges Theil geschenkt.

Thais.

Ganz recht! Doch störe mich in meiner Erzählung nicht.
45 Inzwischen ging ein Soldat, der mir ergeben war,
Von hier nach Carien; unterdessen lernt ich dich
Denn kennen; und wie ich seitdem dich hab' zum Herzensfreund
Erkoren und alles anvertraut, ist dir bekannt.

Phädria.

Auch das verschweigt kaum Parmeno.

Parmeno.

O, sicher nicht!

Thais.

50 Gebt acht; ich bitt' euch. Neulich ist meine Mutter dort
Verstorben. Ihr Bruder ist ein wenig sehr genau.
Der, wie er dies Mädchen und ihre große Schönheit sieht,
Und spielen hört, berechnet sogleich den Preis, und führt
Sie zum Markt' und verkauft sie! Ganz zufällig war mein Freund,
55 Der Soldat, zugegen und kauft sie als ein Geschenk für mich;
Doch jene Verhältniss' alle sind ihm unbewußt.
Der kommt hier an. Allein, wie er wahrnimmt, daß auch du
Mich lieb hast, wendet er allerlei vor, und giebt sie nicht.
Wenn er traue, sagt er, daß ich ihm den Vorzug gäb',
60 Und nicht zu fürchten hab', ich werd' ihn nach Empfang
Im Stiche lassen, dir zu Liebe, so geb' er sie.
Das aber fürcht' er. Ich dagegen besorge sehr,
Er hab' ein Aug' auf's Mädchen.

Phädria.

Ist er weiter schon?

Thais.

Nein; denn ich fragte. Nun sind, lieber Phädria,
65 Eine Menge Gründe, warum ich sie gern haben will.
Erst, weil sie für meine Schwester galt; dann wünscht' ich sie
Den Ihrigen wieder zu geben; ich leb' allein, und bin
Ohn' alle Verwandt' und Freunde; deshalb, Phädria,
Verschafft' ich mir einige Gönner gern durch mein Verdienst.
70 Darin nun, bitte, hilf mir, daß es mir leichter wird.
Laß jenem den Vorzug haben, einige Tage nur,
In meinem Hause. Wie? Du schweigst?

Phädria.

Abscheuliche!
Giebt's denn auf solche Geschichten eine Antwort noch?

Parmeno.

Brav, Herr, das lob ich! Nun bringt's durch. Nun sei ein Mann!

Phädria.

75 Drum wußt' ich nicht, wohin du wolltest: Als kleines Kind
Von hier gestohlen erzog sie die Mutter wie ihr Kind,
Als Schwester; die erwürb' ich und gäb' sie den Ihren gern.
Ja, darauf geht am Ende die ganze Rede 'naus:
Mir schließ't du die Thür, dem öffnet sie sich. Und das weshalb?

80 Weil du jenen mehr als mich liebst, und die Fremde scheust,
Daß sie ja nicht solch einen Helden dir abspänstig macht.

Thais.

Das fürcht' ich?

Phädria.

Nun, was kümmert dich etwa sonst noch? Sprich!
Schenkt er allein denn? Oder hast du je gemerkt,
Daß ich irgend Einmal mit Geschenken an mich hielt?
85 So wie du sagtest, du wünschest eine Mohrin dir,
Als Sclavin, hab ich sie auf der Stelle dir nicht geschafft?
Dann ferner sagtest du, wäre dir ein Verschnittner lieb,
Weil die nur reiche Frauen hielten. Er ist da!
Für beide gab ich gestern noch zwanzig Minen aus.
90 Von dir nicht eingelassen, hab ich's doch gethan;
Und da ich's thue, setz't du mich nach!

Thais.

Nun, Phädria,
Zwar wünsch' ich jene sehr zu gewinnen und denke, so
Macht' ich's am ersten möglich, aber, eh' ich dich
Darüber verliere, thu ich gerne was du willst.

Phädria.

95 Ach, wenn doch das Wort nur dir aus dem Herzen käm:
Eh' ich dich darüber verliere! Glaubt' ich dir,
Daß du dies in Wahrheit fühltest, litt ich alles gern.

Parmeno.

Er wankt! er liegt; mit einem Wort gefällt! Wie schnell!

Thais.

Ob ich Arme von Herzen rede? Hast du im Scherz auch nur
100 Etwas gewünscht, und hättest's nicht erlangt von mir?
Und ich erlange nicht das einmal von dir, mir nur
Zwei simple Tage zu gönnen?

Phädria.

Wenn's zwei Tage sind!
Indessen, du! Mach' nur nicht etwa zwanzig d'raus!

Thais.

Nicht mehr, als zwei; wahrhaftig! oder —

Phädria.

Oder? Nein!

Thais.

105 Gut; nur um die laß dich erbitten.

Phädria.

Nun, ich seh's,

Ich muß wohl.

Thais.

Liebenswürdigster, wie dank ich dir!

Phädria.

Ich geh auf's Land und kasteie mich die zwei Tage lang.
Ja, ja, das thu ich; man muß der Thais gefällig sein.
Du, Parmeno, bringst die beiden hieher!

Parmeno.

Ganz nach Befehl.

Phädria.

110 Auf die zwei Tage, Thais, lebe wohl!

Thais.

Auch du,

Mein Phädria! Wünsch'st du sonst noch etwas?

Phädria.

Wünschen? Ich?

Daß du verbunden mit jenem Soldaten ferne seist,
Daß du mich nur liebest, Tag und Nacht; nach mir dich sehnst,
Von mir nur träumest, mich erwartest, meiner denkst,
115 An mir dich freuest, hoffst auf mich, ganz mir gehörst;
Kurz, mein mit Leib und Seele seist, wie ich es bin. (geht ab)

Thais.

Ich Aermste, vielleicht daß der mir wenig Glauben schenkt,
Und meint ich sei nicht besser, als wohl die Andern sind.
Doch wahrlich, so viel ich irgend weiß, ist das gewiß,
120 Daß ich nichts erdichtet hab', und daß von Herzensgrund
Kein andrer mir so lieb sei, als der Phädria.
Was ich jetzt gethan hab', war um's Mädchen ganz allein;
Denn beinah hoff ich, daß ich ihren Bruder schon
Entdeckt, einen jungen Mann aus gutem Haus,
125 Der heute zu mir zu kommen mir versprochen hat.
Ich will nur hinein gehn, um zu erwarten, bis er kommt.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Phädria; Parmeno, mit dem Verschnittnen und der Mohrin.

Phädria.

Bring die also, wie befohlen, zu ihr.

Parmeno.

Schön!

Phädria.

Doch, recht verständig!

Parmeno.

Schön!

Phädria.

Doch eilig!

Parmeno.

Schön!

Phädria.

Und hast du Alles wohl begriffen?

Parmeno.

Ah!

Frag' noch, als ob es schwierig wär!
Könntest du nur was andres erfinden, das so leicht wär, Phädria,
5 Als daß dies kapores geht.

Phädria.

Und ich zugleich, was schlimmer ist.
Nun, sei darum nicht so mürrisch.

Parmeno.

Gar nicht; ich besorg' es gleich.
Doch hast du sonst einen Auftrag noch?

Phädria.

Preiße mein Geschenk mit Worten, so viel du kannst, und jenen Rival,
So viel du kannst, verscheuche.

Parmeno.

O!

10 Das versteht sich, ohne Auftrag.

Phädria.

Ich will auf das Land; da bleib ich.

Parmeno.

Richtig.

Phädria.

Aber, höre!

Parmeno.

Was denn?

Phädria.

Meinst du, daß ich stark genug sei,
Um's dort auszuhalten?

Parmeno.

Wahrlich, nein; das trau ich dir nicht zu.
Denn kehrst du nicht gleich um, treibt dich Nachts Schlaflosigkeit hieher zurück.

Phädria.

So will ich denn scharwerken, bis ich wider Willen fall' in Schlaf.

Parmeno.

15 Dann wachst du ermüdet; das ist alles.

Phädria.

Ah, nicht also, Parmeno!
Ich muß der Weichlichkeit mich abthun; wahrlich ich bin nicht fest genug!
Zum Henker, ich könnt', im schlimmsten Falle sie selbst drei Tag' entbehren!

Parmeno.

Was?
Drei geschlagene Tage? Bedenke! 'S ist zu viel.

Phädria.

Bei Gott, ich thu's! (geht ab)

Parmeno.

Gute Götter! Welch' entsetzliche Krankheit! Kann der Mensch sich so
20 Aendern aus purer Liebe, daß er nicht zu erkennen ist? Dieser war
So verständig, wie nur einer, so enthaltsam, so gesetzt.
Doch wer kommt da her gegangen? Ha, des Soldaten Schmarotzer ist's;
Gnatho; er führt die Jungfrau mit sich zum Geschenk für die. Der Daus!
Die ist schön! Ei pfui, da werd ich häßlich genug daneben stehn,
25 Hier mit diesem welken Verschnittnen. Die übertrifft die Thais selbst.

Zweite Scene.

Gnatho; Parmeno.

Gnatho.

Ihr Unsterblichen! Halt zwei Menschen nebeneinander, dumm und klug;
Welch ein Unterschied! Das drängte sich so eben recht mir auf.
Treff' ich heute bei meiner Ankunft Jemand meiner Extraction;
Kein unebner Mensch, der gleichfalls sein Erbtheil verlöffelt hat.
5 Den nun find' ich ruppig, schmutzig, grämlich in Jahren, an Haaren grau.
Was für ein Aufzug? sag ich; „Weil ich Armer Alles verloren. Sieh!
So weit ist's mit mir gekommen; Bekannt' und Freunde verlassen mich."
Da voll Selbstgefühl mich spreizend, sprach ich: O du schlechter Mensch,
Stehst du so, daß in dir selbst du keinerlei Ressourcen hast?
10 Ging mit dem Geld dir auch der Verstand aus? Sieh mich an; von gleichem Stand,
Blüh ich, wie 'ne Rose, bin ich nett gekleidet, voll und rund,
Hab ich nichts, und hab ich Alles, besitz ich nichts und gebricht mir nichts.
„Leider bin ich zum Possenreißer verdorben und Prügel schmecken schlecht."
Meinst du, daß es darauf ankommt? Nein, mein Lieber, weit gefehlt.
15 Ehemals galt solcher Erwerb wohl, in dem vorigen Seculum;
Jetzt pfeift man den Vögeln anders; mein' Erfindung ist es ganz.
Da giebt's Leute, die in Allem gerne möchten die Ersten sein,
Und sind's nicht; die lock ich; nicht dadurch, daß ich ihnen zu lachen gäb';
Nein ich lache ihnen zuerst zu; auch bewundr' ich ihren Geist;
20 Was sie auch immer sagen, lob ich; kehren sie's um; ich lob auch das.
Nein auf Nein, und Ja auf Ja zu sagen ist mein Gesetz; und kurz,
Allem immer beizufallen, das ist jetzt mein Haupterwerb.

Parmeno.

Höre mir einer diesen Gauner, der die Thoren rasend macht!

Gnatho.

Indem wir reden, kommen wir so allmählig nach dem Markte;
25 Da rennen vergnügt mir entgegen gleich die Delicatessenhändler,
Wurstmacher, Thunfischhändler, Köch' und Fleischer, Fischer, alle,
Die ich bei Geld und ohne Geld in Nahrung setzt' und setze;
Sie grüßen mich; sie laden mich ein; glückwünschen mir zur Heimkehr.
Wie nun der arme Schlucker sieht, daß ich so hoch geehrt bin,
30 Und daß ich so mühlos lebe, beginnt der Mensch mich hoch zu bitten,

Ich möcht' ihm erlauben, mein Jünger zu sein; da hieß ich ihn mir folgen.
Wenn's möglich ist, so richt' ich's ein, wie sonst die Philosophen,
Daß so die Schmarotzer sich nach mir Gnathoniker benennen.

Parmeno.

Sieh, was eine fremde Küche thut! Der Tagedieb!

Gnatho.

Nun eil' ich,
35 Und führe diese der Thais zu, und frag', ob sie zu Tisch kommt.
Doch sieh den Parmeno ganz betrübt vor ihrer Thüre passen,
Des Rivalen Sclave; das ist gut! Die armen Schäker frieren.
Ich muß ihm ein Schnippchen schlagen, dem Schuft.

Parmeno.

Die denken, mit dem Geschenke
Sei Thais ihre!

Gnatho.

Den schönsten Gruß entbietet Gnatho seinem
40 Liebwerthsten Freunde Parmeno! Wie geht's?

Parmeno.

Man steht.

Gnatho.

Das seh ich.
Und siehst du sonst, was dich verdrießt?

Parmeno.

Dich.

Gnatho.

Glaub' es. Noch was andres?

Parmeno.

Wie so?

Gnatho.

Du bist betrübt.

Parmeno.

'S ist nichts.

Gnatho.

O seis nicht! Doch wie scheint dir
Die Sclavin hier?

Parmeno.

So übel nicht.

Gnatho.

Ich schraub' ihn!

Parmeno.

O der Falsche!

Gnatho.

Ob wohl der Thais dies Geschenk willkommen ist?

Parmeno.

Du meinst wohl,

45 Wir stünden draußen? Doch noch ist's nicht aller Tage Abend.

Gnatho.

Nun, ein sechs Monat, Parmeno, verschaff' ich dir wohl Ruhe,
Daß du nicht so auf und nieder rennst, und wachst bis Tagesanbruch.
Bist du's zufrieden?

Parmeno.

Ich? O ja!

Gnatho.

So dien' ich Freunden!

Parmeno.

Trefflich!

Gnatho.

Doch ich halte dich ab; du hast vielleicht wo anders mehr zu schaffen.

Parmeno.

50 Ich nicht.

Gnatho.

Dann thust du gewiß mir gern einen Dienst. Verschaff' mir Zutritt
Bei Thais.

Parmeno.

Nun, jetzt steht die Thür dir offen, weil du die bringst.

Gnatho.

So ruf ich dir vielleicht wen 'raus?

Parmeno.

Laß nur zwei Tage vorbei sein!
Du, der im Glücke die Thüre jetzt mit dem kleinen Finger aufthut,
Sollst oft mit Hand und Fuß mir noch vergebens auf ihr trommeln!

Gnatho.

55 Ah, Parmeno? Noch immer da? Du stehst wohl hier auf Wache,
Daß heimlich nicht ein Bot' etwa eindringe, vom Soldaten?

Parmeno.

Wie witzig! Nun, man sieht es schon, daß dein Soldat Geschmack hat.
Doch sieh! Da kommt ja der jüngre Sohn vom Hause hergelaufen.
Was treibt den vom Piräus her? Da ist er jetzt auf Posten.
60 Da muß was los sein; er sieht sich um, so ängstlich und hat's so eilig

Dritte Scene.

Chärea; Parmeno.

Chärea.

Donnerschlag!
Das Mädchen ist weg, und ich bin weg, nun die mir aus den Augen kam!
Wo such ich sie auf? wo spür' ich ihr nach? wen frag ich aus? wo liegt mein Weg? —
Ich weiß nicht! Eins nur hoff ich; lange, wo's immer sei, verbirgt sie nichts;
5 So himmlisch schön! Von nun an lösch' ich im Herzen alle Mädchen aus.
Ich mag euch nicht, Alltagsgesichter! ihr ekelt mich!

Parmeno.

Ha, nun auch der!
Denn so viel hör ich, daß er verliebt ist. Armer Alter, du dauerst mich!
Das ist der Rechte; fängt der erst an,
So wars mit dem andern Kinderspiel, in Vergleich mit dem,
10 Was dieser Tollkopf leisten wird.

Chärea.

Verderben den alten Staketenflicker die Götter, der mir den Weg vertrat!
Und mich, daß ich anhielt, doppelt und dreifach, und dem Kerl ein Wort gegönnt!
Doch, sieh da, der Parmeno! Grüß dich!

Parmeno.

Wie so traurig? Was erregt dich?
Woher kommst du?

Chärea.

Ich? Ich weiß nicht; weder woher, noch auch wohin.
15 So bin ich gänzlich außer mir.

Parmeno.

Wie das?

Chärea.

Ich liebe!

Parmeno.

Wie?

Chärea.

Nun zeige, Parmeno, was für ein Mann du seist.
Du weißt, du hast 's mir oft versprochen: Chärea, such dir nur was aus;
Erst wenn du verliebt bist, wirst du sehen, was ich dir helfen kann.
So sprachst du, wenn ich des Vaters ganze Speisekammer dir zugeschleppt.

Parmeno.

20 Spaßvogel!

Chärea.

Wär es etwa nicht so? Halt nun dein Versprechen auch.
Denn diesmal lohnt es, daß du deine fünf Sinne recht zusammennimmst.
Sie ist nicht, wie die andern Mädchen, von ihren Müttern eingeschult:
Die Schultern nieder; und schnür dich fester; die Taille, Kind, geht Allem vor!
Ist ein' ein wenig voll, so heißt's: die Tonne! sie kommt auf halbe Kost;
25 Und wärs die Gesundheit selbst, man mergelt sie aus zur Binsenmagerkeit.
Dann sind sie liebenswerth!

Parmeno.

Und deine?

Chärea.

O eine ganz andre Art!

Parmeno.

Der Daus!

Chärea.

Die Farbe blühend, der Körper fest und saftig.

Parmeno.

Alter?

Chärea.

Sechzehn Jahr.

Parmeno.

Die schönste Zeit!

Chärea.

Die mußt du mir schaffen, heimlich, oder mit Gewalt,
Oder mit Bitten; wenn sie nur mein wird, gilts mir gleich.

Parmeno.

30 Wo ist sie her? Wem gehört sie an?

Chärea.

Das weiß ich nicht.

Parmeno.

Wo wohnt sie denn?

Chärea.

Auch das nicht einmal.

Parmeno.

Wo sah'st du sie?

Chärea.

Auf der Straße.

Parmeno.

Wie verlorst du sie?

Chärea.

Darüber eben grollt' ich bei meiner Ankunft hier.
Ich glaub', es giebt gar keinen Menschen, dem so wie mir
Jedweder Glücksfall alsobald zu Wasser wird.
35 Ich muß behext sein! Schändlich!

Parmeno.

Was ist geschehn?

Chärea.

Du fragst?
Des Vaters Vetter und Schulfreund, Archidemides,
Kennst' ihn?

Parmeno.

Ja freilich!

Chärea.

Wie ich ihr nachgeh, kommt der Kerl!

Parmeno.

Sehr ungelegen!

Chärea.

Vielmehr, ein ganz verfluchter Streich!
Was, ungelegen! Ungelegen ist Kleinigkeit.
40 Ich will drauf schwören, daß ich ihn sechs Monden lang,
Was sechs! wohl sieben, mit keinem Auge hab' gesehn;
Und eben nun! so ganz zur Unzeit, ganz verquer!
Ist das nicht widernatürlich? Wie?

Parmeno.

Im höchsten Grad.

Chärea.

Gleich kommt er hergesteuert, im Schneckentrapp, gekrümmt,
45 Mit zitternden Schritten, hängenden Lippen, stönend, He!
He, Holla, Chärea, ruft er, du da! Ich halte still.
„Du weißt wohl nicht, was ich wollte?" Nun? „Auf morgen ist
Gerichtstag." Wo? Und weiter! „Sage dem Vater doch,
Er solle ja dran denken, recht früh sich einzustelln."
50 So geht eine Stunde hin. Hast du, frag ich, sonst noch was?
Nein, sagt er; ich geh'; ich sehe mich nach dem Mädchen um,
Die hatte sich unterdessen grad' hieher gewandt,
In unsre Straß'.

Parmeno.

Es nähm mich Wunder, wär's nicht die,
Die dieser geschenkt ist.

Chärea.

Wie ich komm', ist Niemand da!

Parmeno.

55 Das Mädchen hatte doch wohl Begleiter bei sich; nicht?

Chärea.

Recht; einen Schmarotzer und eine Magd.

Parmeno.

Sie ist's! Nun denn,
Laß diesmal gut sein; das wird nichts; gieb's auf.

Chärea.

Du spaß't!

Parmeno.

In vollem Ernste.

Chärea.

Du kennst sie? Sprich doch; hast du sie
Gesehn?

Parmeno.

Gesehn, und kenne sie, weiß auch, wo man sie hingeführt.

Chärea.

60 Wie, Parmeno, lieber, kennst sie, weißt auch, wo sie ist?

Parmeno.

Hierher wurde sie, unsrer Thais, und zwar zum Geschenk gebracht.

Chärea.

Zum Geschenk? Das muß ein reicher Mensch sein!

Parmeno.

Phädrias Rival,

Thraso, ein Soldat.

Chärea.

Ja dann hat Phädria einen harten Stand.

Parmeno.

Wüßtest du, was er diesem Geschenke selbst für eins entgegenstellt,
65 Sprächst du mit noch größrem Rechte.

Chärea.

Nun?

Parmeno.

'Nen Verschnittnen.

Chärea.

Jenen da,

Den er gestern gekauft hat? Bitte, den ekeln Kerl? das alte Weib?

Parmeno.

Eben den.

Chärea.

Man schmeißt den Menschen und sein Geschenk zur Thür hinaus.
Aber ist denn Thais unsre Nachbarin?

Parmeno.

Seit Kurzem erst.

Chärea.

Wetter! Und habe sie noch mit Augen nicht gesehn! So sag mir doch,
70 Ist sie so hübsch?

Parmeno.

Ja wohl.

Chärea.

Doch gegen unsre Nichts?

Parmeno.

O, kein Vergleich.

Chärea.

Höre, du mußt mir die verschaffen, Parmeno!

Parmeno.

Mit aller Macht

Will ich's betreiben. Hast du sonst noch etwas?

Chärea.

Wohinaus?

Parmeno.

Nach Haus,

Nach des Bruders Auftrag führ ich jene Sclaven der Thais zu.

Chärea.

O des glücklichen Verschnittnen, der von nun dies Haus bewohnt!

Parmeno.

75 Wie denn so?

Chärea.

Du fragst noch? Sieht er seine schöne Mitsclavin
Nicht alle Tage; spricht zu ihr, und wohnt in einem Haus mit ihr?
Zuweilen speist er gar mit ihr, ja, schläft mitunter neben ihr.

Parmeno.

Ei wie, wenn du nun selbst so glücklich würdest?

Chärea.

Wie denn, Parmeno?
Antworte!

Parmeno.

Nun, du zögst sein Kleid an.

Chärea.

Ich, sein Kleid? Was hätt' ich da?

Parmeno.

80 Ich führte dich statt jenes ein.

Chärea.

Gut!

Parmeno.

Sagte, du wärst Er.

Chärea.

Versteh!

Parmeno.

Du hättest alle den Genuß, den du jenem nachgerechnet, selbst:
Du wärst bei ihr, berührtest sie, du scherztest, äß't, schliefst neben ihr.
Denn von den Frauen kennt dich keine; nicht Eine weiß, daß du es bist.
Daneben hilft Gestalt und Alter der Rolle des Verschnittnen nach.

Chärea.

85 Vortrefflich! Hab ich in meinem Leben doch keinen klügern Rath gehört.
Nun rasch denn hinein; da zieh mich an und führe mich ein, so schnell es geht.

Parmeno.

Wohin? Ich spaßte ja.

Chärea.

Schwatz nicht!

Parmeno.

Wetter, da hab ich was Schönes angestift'!
Was zerrst du so? Bei einem Haare riß't du mich um! So hör' und bleib!

Chärea.

So komm!

Parmeno.

Ei laß' es.

Chärea.

Es ist beschlossen.

Parmeno.

Du! Daß du die Finger nicht verbrennst!

Chärea.

90 Hat nichts zu sagen.

Parmeno.

So? das glaub ich; allein mein Rücken fühlt's.

Chärea.

O geh!

Parmeno.

Wir thun ein Unrecht!

Chärea.

Unrecht wär es, wenn du mich in dies Buhlerhaus
Einführst, und ich den Marterhölzern, die uns und unsre Jugend stets
Am Seile führen, uns verhöhnen und Qual anthun in aller Art,
Dies jetzt vergelt' und die betrüge, die uns betrügen fort und fort?
95 Ist das denn etwa recht und billig, daß ich den Vater hintergeh'?
Wer das erfährt, der tadelt's; dieses erklären sie, sei recht gethan.

Parmeno.

Nun denn; wenn's sein soll, mag's geschehen. Allein wirf nicht zuletzt auf mich
Die Schuld.

Chärea.

Gewiß nicht.

Parmeno.

Soll ich?

Chärea.

Du sollst es; ich will es und befehl es so.
Ich werde nie zurücketreten.

Parmeno.

So komm! Steht uns, ihr Götter, bei!

Dritter Act.

Erste Scene.

Thraso; Gnatho; Parmeno mit der Mohrin und Chärea.

Thraso.

So ist in Wahrheit also Thais von mir scharmirt?

Gnatho.

Ganz rasend.

Thraso.

Wirklich? Freut sie sich?

Gnatho.

Nicht des Geschenks
So sehr, als weil's von dir kommt. Dies beseeligt sie;
Beim Himmel!

Parmeno.

Ich laure die Zeit hier ab, um dich sogleich
5 Zu bringen; ah, der Kriegsmann!

Thraso.

'S ist so meine Eigenschaft;
Was ich thue, alles steht mir ganz unglaublich gut.

Gnatho.

Bei Gott, das merk ich!

Thraso.

Selbst der König dankte mir
Unendlich immer, was ich auch vornahm; andern nicht.

Gnatho.

Durch andrer Müh erworbenen Ruhm gewinnt sich oft
10 Manch einer durch Redensarten, wenn er Grütze hat,
Wie du.

Thraso.

Das trafst du.

Gnatho.

Der König also trug dich —

Thraso.

So ....

Gnatho.

Auf den Händen.

Thraso.

Richtig; vertraute das ganze Heer mir an,

Die Plän';

Gnatho.

Erstaunlich!

Thraso.

Ferner, wenn ihn wohl Ueberdruß

An den Menschen anfiel, wenn die Geschäft' ihn ekelten,

15 Wenn er gleichsam sich erholen wollte, versteh.

Gnatho.

Ah so!

Wenn er gleichsam seine Geistesmiser' ausspie.

Thraso.

Ganz recht.

Dann lud er mich ganz allein zu Gaste ein.

Gnatho.

Ei was!

Der König scheint Geschmack zu haben.

Thraso.

So ist der Mann;

Von wenig Umgang.

Gnatho.

(Ich denke, von keinem, wenn er dich

20 Sich aussucht.)

Thraso.

Alle waren vor Neid ganz außer sich,

Und zwackten mich heimlich; ich schor mich den Henker drum.

Sie waren alle vor Neid wie toll. Doch einer ganz

Besonders; der Indische Elephantengeneral.

Wie der's einmal gar zu bunt macht, sag ich: Du bist wohl stolz

25 Darüber, Strato, daß du die Bestien commandirst?

Gnatho.

Ha, schön gegeben, beim Himmel! und weise. Ei der Daus,

Der hatt' Eins weg! Was sagt' er denn drauf?

Thraso.

Stumm, wie ein Fisch.

Gnatho.

Was sollt' er auch anders.

Parmeno.

Ihr Götter, welch ein verworfner Kerl!
Der Schuft! Und der andre Sünder!

Thraso.

Hab ich dir niemals noch
30 Das Stückchen erzählt, mein Gnatho, wie ich den Rhodier
Beim Gastmahl anstach?

Gnatho.

Niemals. Bitt', erzähl' es doch!
(Ich hab es wohl tausendmal gehört.)

Thraso.

Beim Gastmahl war
Der ebenberührte Rhodier, noch ein junger Mann.
Ich hatt' eine Freundin bei mir; fängt er zu spotten an,
35 Und stichelt. So sag ich: Ei, du unverschämter Mensch,
Du bist ja ein Häschen, und willst noch löffeln?

Gnatho.

Ha, ha, ha!

Thraso.

Was hast du?

Gnatho.

Köstlich, herrlich, unbezahlbar schön!
Ich bitte dich, ist der Witz von dir? Ich meint' er wär alt.

Thraso.

Du hörtest ihn sonst schon?

Gnatho.

Oft. Er gilt für classisch.

Thraso.

Nun,
40 Er ist von mir.

Gnatho.

Mir thut der junge Mensch nur leid.

Parmeno.

Hol dich der Geier!

Gnatho.

Nun, und jener.

Thraso.

Der war todt.

Sie wollten alle sterben vor Lachen. Kurz und gut,
Sie hatten schon alle Furcht vor mir.

Gnatho.

Und zwar mit Recht.

Thraso.

Du, höre! Ob ich mich wohl bei Thais entschuld'gen muß,
45 Daß sie meint, ich liebe die Kleine?

Gnatho.

Ei, warum nicht gar!

Vielmehr verstärke den Argwohn.

Thraso.

So? Warum?

Gnatho.

Du fragst?

Du weißt doch, wenn sie den Phädria manchmal erwähnt,
Und streicht ihn heraus, um dich zu schrauben.

Thraso.

Ja, ja, ich weiß.

Gnatho.

Daß sie das nicht mehr thut, ist das einz'ge Mittel dies:
50 Nennt sie den Phädria; nennst du gleich die Pamphila.
Sagt jene: Was meinst du, sollen wir nicht den Phädria
Zu Tische bitten? So sagst du: Oder die Pamphila
Um ein kleines Lied ersuchen? Wenn sie jenen lobt
Um seine Schönheit; lobst du ihre dagegen; kurz,
55 Vergilt ihr Gleiches mit Gleichem, wie's ihr am wehsten thut.

Thraso.

Ja, wenn sie mich liebte, Gnatho, wär der Rath nicht schlecht.

Gnatho.

O, wenn sie nur erwartet und liebt, was du ihr schenkst,
So liebt sie dich lange genug, ist's lange leicht genug,
Ihr weh zu thun. Denn sie fürchtet, du möchtest, was sie bekommt,
60 Einer andren vielleicht zutragen, wenn sie dich böse macht.

Thraso.

Du hast ganz recht. Mir fiel's nur nicht gleich selber ein.

Gnatho.

Nun spaß' einmal! Du hattest nicht nachgedacht; sonst wär's
Auch dir in den Sinn gekommen, Thraso, und besser noch.

Zweite Scene.

Thais, die Vorigen; dann Pytheas.

Thais.

Ich hörte doch eben des Soldaten Stimm'. Und sieh!
Da ist er! Willkommen, lieber Thraso.

Thraso.

Thais, o!

Mein Zuckermäulchen! Wie geht's dir? Macht' ich's recht,
Von wegen der Sclavin?

Parmeno.

Sieh, wie delikat! Er fällt
5 Mit der Thür in's Haus.

Thais.

Was sollt' ich, als höchst verbunden sein.

Gnatho

So kommt zu Tische! Na, macht doch.

Parmeno.

Nun der Andre auch!
Ein edles Pärchen.

Thais.

Wenn du befiehlst, ich bin bereit.

Parmeno.

Ich trete heran, als käm' ich eben zum Haus heraus.
Du wolltest ausgehn, Thais?

Thais.

Sieh doch, Parmeno!
10 Ich danke; freilich, so eben.

Parmeno.

Wohin?

Thais.

Du siehst ihn ja!

Parmeno.

Ja wohl, voll Aerger. Wenn du befiehlst, des Phädria
Geschenke sind hier.

Thraso.

Was stehn wir noch? So laßt uns gehn!

Parmeno.

Erlaub doch gütigst, wenn ich gehorsamst bitten darf;
Eine Gab' und ein Wort anbringen darf man hier doch wohl.

Thraso.

15 Das mag mir ein schönes Geschenk sein, denk ich, unsrem gleich.

Parmeno.

Die Sache wird's lehren. Holla! Bringt die Beiden her,
Von denen ich sagte. Wird's bald! So; tritt du heran!
Sieh hier! Eine Mohrin!

Thraso.

Für drei lumpige Minen! Was?

Gnatho.

Kaum!

Parmeno.

Dorio! Wo steckst du? Komm! Ein Verschnittner, sieh!
20 In den besten Jahren; und wie schön und wohlgemacht!

Thais.

So wahr ich lebe! Der ist hübsch!

Parmeno.

Nun, Gnatho? Nun?
Hast du auch an dem was auszusetzen? Thraso, sprich!
Eu'r Schweigen genügt schon. Prüf' ihn nun in der Wissenschaft,
Prüf' in Gymnastik, in Musik; was ein freier nur
25 Verstehn kann, leistet er Alles, dafür steh ich dir.

Thraso.

Den Burschen könnt ich bei nüchternem Muth, wenn's nöthig thät, —

Parmeno.

Und der ihn sendet, fordert nicht, für ihn allein
Zu leben und andre auszuschließen, seinethalb.
Auch erzählt er nicht von Schlachten, weist nicht Narben auf,
30 Und ist dir nicht im Wege, wie ein Gewisser thut.
Nein, wenn's dir einmal gelegen ist, wenn du's so willst,
Wenn du Zeit hast, ihn zu sehen; er bescheidet sich.

Thraso.

Da sieht man gleich, daß er nur einem armen Herren dient,
Einem Schlucker.

Gnatho.

Freilich; wer litt auch solch einen Kerl um sich,
35 Wie den da, fehlt es ihm nur am Besten nicht, an Geld.

Parmeno.

O schweig doch du, du ganz gemeine Seele, du!
Denn wer sich dem nach dem Munde zu reden entschließen kann,
Der liest wohl seinen Unterhalt im Auskehrigt auf.

Thraso.

Komm weg!

Thais.

Ich bringe nur die in's Haus, und will zugleich
40 Noch dies und das befehlen; ich bin gleich wieder da.

Thraso.

Ich gehe vorauf; du wart'st auf jene.

Parmeno.

Denn's schickt sich nicht,
Auf der Straß' ein Mädchen und ein Generalfeldmarschal.

Thraso.

Du bist mir zu schlecht; du bist der Affe deines Herrn.

Gnatho.

Ha, ha, ha!

Thraso.

Was lachst du?

Gnatho.

O über das, was du eben sprachst.
45 Und dabei kam mir der Witz mit dem Rhodier in den Sinn.
Doch Thais kommt!

Thraso.

Voraus denn! Und rüste mir alles zu
Zu Hause.

Gnatho.

Schon gut.

Thais.

Dann, Pytheas, denke mir fleißig dran:
Sollt' etwa Chremes kommen in der Zwischenzeit,
So bitt'st du ihn, daß er wieder kommt. Geht das nicht an,
50 Daß er warte; kann er auch das nicht, bringst du ihn mir hin.

Pytheas.

Ich will's besorgen.

Thais.

Nun? Ich hatte doch noch etwas!
Aha! Nun weiß ich! Nehmt mir die Jungfrau gut in Acht!
Und haltet euch hübsch zu Hause!

Thraso.

Gehn wir?

Thais.

Folgt mir nach!

Dritte Scene.

Chremes; Pythias.

Chremes.

Wahrhaftig, je mehr ich sinne, je mehr wird's mir gewiß:
Ganz sicher hat hier Thais mit mir was Schlimmes vor.
Ich seh, ich sehe, wie sie mir listig ein Beinchen stellt.
Gleich anfangs, damals, wie sie zuerst mich rufen ließ,
5 Wenn einer mich fragte: Was hast du mit ihr? Ich kannte sie nicht.
Wie ich ankam, wußte sie's einzurichten, daß ich blieb.
Sie sagte, sie hätte geopfert, und wolle was Ernstes gern
Mit mir besprechen. Es kam mir gleich bedenklich vor,
Als stecke der Schelm dahinter. Sie setzte sich neben mich,
10 War sehr zuthulich und fing mit mir zu kosen an.
Wie die Red' uns ausging, fragt sie, ob Vater und Mutter schon
Mir lange verstorben wären? Ich sage: Vor langer Zeit.
Ob wir auch ein Gut zu Sunium hätten, wie weit vom Meer?
'S gefällt ihr, denk' ich; sie hofft, sie zwack' es mir wohl ab:
15 Zuletzt, ob mir von da eine Schwester verloren ging?
Ob jemand mit ihr? was sie beim Raube an sich trug?
Wer sie wohl wieder erkennen könne? Was fragt sie das?
Doch wohl nur darum, weil sie für jene gelten will,
Die wir einst als Kind verloren. Man kennt die Frechheit schon.
20 Allein, wenn sie lebt, so ist sie jetzo sechzehn Jahr,
Nicht älter, und Thais hat wohl vor mir noch was voraus.
Nun fordert sie mich von Neuem zu ihr zu kommen auf.
Entweder rede sie, oder sie lasse mich ungestört.
Zum drittenmal komm ich nicht. Holla, he! Ist Niemand da?
25 Ich bin es; Chremes.

Pythias.

O mein zuckernes Herzeblatt!

Chremes.

Was sagt' ich nun von Schlingen?

Pythias.

Thais bittet dich

Bei Allem, morgen wieder zu kommen.

Chremes.

Ich geh auf's Land.

Pythias.

Ich bitte dich schönstens.

Chremes.

Geht nicht!

Pythias.

Nun, so warte hier,

Bis sie selbst kommt.

Chremes.

Ganz und gar nicht.

Pythias.

Chremes, süßester!

Chremes.

30 Geh, bleib mir vom Leibe!

Pythias.

Nun denn, wenn du gar nicht willst,

So geh doch dahin, wo sie selbst ist, bitte!

Chremes.

Gut!

Pythias.

Du, Dorias, führe doch den hier zum Soldaten; rasch!

Vierte Scene.

Antipho.

Wir jungen Leute beredeten uns gestern im Piräus,
Wir wollten heut' ein Pickenick anstellen; die Besorgung
Nahm Chärea auf sich; Zeit und Ort und Beitrag war geordnet.
Nun ist die Zeit vorbei, und nichts besorgt an Ort und Stelle;
5 Von Chärea hört und sieht man nichts; wir können's nicht begreifen.
Da haben sie mich denn ausgeschickt; ich soll den Menschen suchen.

Ich will bei ihm zu Haus nachsehn. — Wer kommt denn da, von Thais?
Wie, ist er's? oder ist er's nicht? Er ist's! Und welcher Aufzug!
Was Henker stellt das vor? Ich kann mich nicht genug verwundern!
10 Nun, was es auch ist, ich will von fern ablauren, was er vorhat.

Fünfte Scene.

Chärea; Antipho.

Chärea.

Ist da einer? Niemand. Kommt wer hinter mir her? Es ist kein Mensch!
Darf ich also meiner Freude Luft nun machen? O Juppiter!
Wenn einer jetzo mich erschlüg', ich litt' es ohne Weitres,
Damit die Lust mir nicht etwa ein Kummer wieder trübte.
5 Und daß auch gerade jetzt nicht Einer voll Neugier mir entgegen kommt,
Der mir nicht von den Fersen wiche, mit Fragen quälte bis zum Tod,
Warum ich vor Lust so außer mir wäre, wohin ich ging, woher ich käm,
Woher der Rock, und was ich wolle, ob ich verrückt sei, oder nicht.

Antipho.

Ist damit ihm so sehr gedient, will ich den Dank verdienen.
10 Chärea, was soll dies Jauchzen? was soll dieses Kleid bedeuten?
Wie so lustig? Was hast du? Bist du bei Verstand? Du stehst verwundert?
So sprich doch!

Chärea.

O der prächt'ge Tag! o lieber Freund, willkommen!
Mir konnte niemand so erwünscht als gerade du erscheinen.

Antipho.

So erzähl', ich bitt'.

Chärea.

Im Gegentheil mir zuzuhören beschwör ich dich.
15 Des Bruders Geliebte kennst du?

Antipho.

Freilich; ich denke wenigstens, Thais ist's.

Chärea.

Ganz recht.

Antipho.

Nun ja, ich wußt es doch.

Chärea.

Der wurde heut' ein Geschenk gebracht,

Ein Mädchen; was soll ich ihre Gestalt noch lange preisen, Antipho;
Du weißt ja, daß im Punkt der Schönheit Niemand es genauer nimmt.
Ich war betroffen.

Antipho.

Wirklich?

Chärea.

Du nennst sie selbst die schönste, siehst du sie.
20 Und kurz, ich liebte sie zur Stelle. Zufällig war in unserm Haus
Ein Verschnittner eben, den mein Bruder für die Thais hier gekauft,
Und noch nicht abgegeben hatte; bringt mich unser Sclav auf was,
Der Parmeno, das ich ergreife.

Antipho.

Nun?

Chärea.

Sei still, so hörst du's eh'r.
In dessen Kleidung mich statt seiner zu führen in der Thais Haus.

Antipho.

25 Statt des Verschnittnen?

Chärea.

Ja.

Antipho.

Was konnte dir daran groß gelegen sein?

Chärea.

Du fragst? Ich hörte, sah, verkehrte mit der Geliebten, Antipho.
War das nicht viel? Nicht viel gewonnen? Man führt mich zu der Thais hin.
Die, überfroh, mich nur zu haben, führt übereilt mich gleich in's Haus,
Empfiehlt das Mädchen,

Antipho.

Wem? Doch dir nicht?

Chärea.

Mir.

Antipho.

Nun, das heiß' ich sicher gehn!

Chärea.

30 Sie befiehlt, daß ihr kein Mann sich nähre, heißt mich immer um sie sein,
Allein mit ihr im innern Hause mich halten; ich verbeuge mich
Verschämt zur Erde blickend.

Antipho.

Schelm du!

Chärea.

Ich gehe, sagt sie, jetzt zum Mahl.

Sie nimmt die Mägde mit; ein Paar nur sollen zu Hause um sie sein;
Neulinge; diese machen schleunig für jen' ein warmes Bad zurecht.
35 Ich mahne zur Eil'; indeß sie's rüsten, setzt sich das Mädchen hin und sieht
Sich ein Gemähld' an in dem Zimmer, drauf war gemahlt, wie Juppiter
Als goldner Regen einst geglitten war in den Schoos der Danae.
Ich sah es auch an, und weil jener schon früher ganz dasselbe Spiel,
Wie ich, gespielt, so wuchs der Muth im Herzen mir überschwänglich hoch.
40 Es hatt' ein Gott in Gold verwandelt heimlich in ein fremdes Haus
Sich eingeschlichen, hatt' als Regen blauen Dunst einer Frau gemacht;
Und welch ein Gott! Der donnerkräftig das weite Himmelsgewölb durchkracht.
Ich Menschlein sollt' es nicht so thun? Im Gegentheil, mit Lieb und Lust!
Indeß ich dies bedenke, kommt Botschaft, das Bad sei fertig.
45 Sie geht, sie badet, kehrt zurück, sie legen sie auf's Lager;
Ich steh', und wart' ob ich was soll; kommt eine: Holla, Dorus,
Da nimm den Fächer, kühle damit sie so, indeß wir baden;
Nach uns, wenn du Lust hast, kannst du's auch; kleinmüthig streck' ich die Hand aus.

Antipho.

Dies unverschämte Gesicht zu sehn, bei Gott, es wäre Geld werth,
50 In der Positur, das Fächerchen in der Hand, ein solcher Affe!

Chärea.

Kaum hatte sie's ausgesprochen, so ging's wie ein Sturmwind aus der Thüre
In's Bad, mit Schrein und Lerm, wie's geht, wenn der Herr einmal nicht heim ist.
Das Mädchen indeß beschleicht der Schlaf, ich sehe sie von der Seite
So heimlich durch den Fächer an, und blicke zugleich rings um mich,
55 Ob alles sicher ist. Es ist's. Ich verriegle leis' die Thüre —

Antipho.

Nur weiter!

Chärea.

Weiter? Tropf!

Antipho.

Ganz recht.

Chärea.

Ich sollte diesen Glücksfall

, so unverhofft, so kurz, erwünscht und glücklich

Ei dann wär ich wohl in Wahrheit, was ich vorgab.

Antipho.

Recht! Was ist indeß aus unserm Mal' geworden?

Chärea.

Antipho.

efflich! Wo? Zu Haus?

Chärea.

Beim Freigelassnen Diskus.

Antipho.

!

Chärea.

Wir eilen um so mehr.

Antipho.

So wechsle deine Kleider!

Vierter Act.

Erste Scene.

Dorias.

Wie mir jener vorkommt bin ich, bei den Göttern, ganz in Aengsten,
Daß der Kerl noch Händel anfängt, oder an Thais sich vergreift.
Denn wie der junge Chremes ankam, der der Jungfrau Bruder ist,
Bittet jene für ihn um Einlaß beim Soldaten; der wird wüthend,
5 Wagt's jedoch nicht abzuschlagen; Thais bringt ihn einzuladen.
Denn sie wünscht' ihn festzuhalten, weil für ihre Mittheilung,
Die sie der Schwester wegen gern ihm macht', es ihr an Zeit gebrach.
Er ladet ihn mürrisch ein; der bleibt; sie fängt ein Gespräch mit jenem an.
Thraso, der einen Nebenbuhler mit sichtlichen Augen zu sehen meint,
10 Ruft, um jene nun auch zu quälen: Bursch da! Hol die Pamphila,
Daß auch die uns hier ergötze. Jene schreit: Ums Himmelswillen,
Jene hier in dies Gelage? Thraso fängt zu zanken an;
Während die Frau sich ihr Geschmeide heimlich abnimmt und mir giebt.
Das ist das Zeichen, daß sie möglichst bald von dort nach Hause eilt.

Zweite Scene.

Phädria.

Indem ich auf's Land geh, fang ich unterwegens an,
Wie's geht, wenn einem im Herzen was verdrießlich ist,
Mir dies und das zu bedenken, und alles Denken macht
Mich immer verdrießlicher. Kurz, ich geh in mich vertieft
5 Am Gute vorüber. Ich war schon lange darüber 'naus
Da merkt' ich's erst; ich kehre zurück, nun ganz verstimmt.
Wie ich zu dem Seitenweg gelange, steh ich still.
Ich denke bei mir: Wie, ich soll zwei Tage lang
Allein hier, ohne sie, bleiben? — Hätt' ich was davon?
10 'S ist nichts! So? Nichts? Wenn ich auch mich ihr nicht nähern darf,
So kann ich sie doch wohl sehen? Wenn ich das nicht soll,
So darf ich dies doch. Augenweid' ist auch etwas
In der Liebe. Wissentlich geh' ich vor dem Gut vorbei.
Doch sieh, da tritt ja Pythias ganz entsetzt heraus.

Dritte Scene.

Pythias; Dorias; Phädria.

Pythias.

Wo soll ich Aermste den Schurken finden? wo den Gottvergeßnen suchen?
Weh mir! Nimmt sich solche Frechheit hier heraus.

Phädria.

Was hat sie nur?

Pythias.

Solch ein Schlingel! Wie er der Jungfrau schlimm genug hat mitgespielt,
Zerreißt er noch das Kleid der Armen, und bringt ihr Haar in Unordnung!

Phädria.

5 Was?

Pythias.

Hätt' ich hier ihn auf dem Fleck,
Die Augen kratzt' ich dem Wunderthiere hier mit diesen Nägeln aus!

Phädria.

Indeß ich fort bin, muß im Hause was Schlimmes vorgegangen sein.
Ich trete heran. Was giebt's? Wen suchst du? Was änstigt dich so,
Pythias?

Pythias.

Ha, Phädria! Wen ich suche? Wärst doch du und deine Geschenke, wo
10 Der Pfeffer wächst.

Phädria.

Was hast du denn?

Pythias.

Frage noch! Da, dein Verschnittner hat was Schönes angericht'!
Hat die Jungfrau, die der Soldat uns schenkte, bewältigt.

Phädria.

Bist du klug?

Pythias.

O jerum!

Phädria.

Bist du betrunken?

Pythias.

Ging's doch meinen Feinden, so wie mir!

Dorias.

Ich bitte dich, liebe Pythias, das geht ja nicht natürlich zu!

Phädria.

15 Du rasest! Verschnittne können nichts.

Pythias.

Was weiß ich! Doch was der gethan,
Das macht die Sache nur allzuklar!
Die Jungfrau selber weint und traut sich nicht zu sagen, was ihr geschehn.
Der saubre Bursch indessen ist verschwunden. Ich Aermste fürchte gar,
Er hat noch allerlei mitgehn heißen.

Phädria.

Unbegreiflich! So'n Hasenfuß!
20 Der in die Welt gegangen? Schwerlich! Wär er nicht vielleicht zu uns
Nach Hause gelaufen?

Pythias.

Bitte, sieh doch, ob's so ist.

Phädria.

Soll gleich geschehn.

Dorias.

O jemine! Liebe; nun bitt ich dich; hat man dergleichen je gehört?

Pythias.

Ja freilich wußt' ich, daß sie den Weibern mehr als Andr' auffäßig sind,
Doch können sie nichts. Das war mir Aermsten ganz entfallen; leider Gotts;
25 Sonst hätt' ich ihn irgend wo eingeschlossen, ihm nicht die Jungfrau anvertraut.

Vierte Scene.

Dorus; die Vorigen.

Phädria.

Heraus! Du Fratze! Warte; klammerst du dich noch an?
Ausreißer! Heraus, du Uebelberathner!

Dorus.

Bitt' ich dich!

Phädria.

O!
Seh einer, was der verfluchte Kerl für Gesichter macht!
Was wolltest du wieder im Hause, was zogst du dies Kleid hier an?
5 Nun, rede! — Kam ich ein Wenig später, Pythias,
So war er fort; er hatte schon alles zur Flucht bereit.

Pythias.

Und hast du ihn denn?

Phädria

Wie sollt ich nicht?

Pythias.

O, das ist schön!

Dorus.

Ja, das ist sehr schön!

Pythias.

Wo denn?

Phädria.

Frag noch! Siehst du nicht?

Pythias.

Wen soll ich denn seh'n?

Phädria.

Na, diesen hier!

Pythias.

Wer ist denn das?

Phädria.

10 Den ich heut' euch zum Geschenke gesandt.

Pythias.

Den hat kein Mensch
In unserm Hause mit Augen gesehen, Phädria!

Phädria.

Was ist das?

Pythias.

Bitte, dachtest du denn, daß der uns da
Wär zugeführt?

Phädria.

Einen andern hab' ich nicht.

Pythias.

O je,
Der hier ist gegen den andern gar nichts. Jener war
15 Ein hübscher, ansehnlicher Mensch.

Phädria.

So kam's dir vor,
Weil er damals noch den bunten Rock am Leibe trug;
Nun scheint er dir häßlich, weil er ihn ausgezogen hat.

Pythias

O schweig doch! Bitt'; als wäre der Unterschied gering!
Uns wurde heut ein noch ganz junger Mensch gebracht;
20 Du hättest ihn selbst gern angesehen, Phädria.
Dies ist ein alter, verbrauchter, abgeknaupelter Kerl.
Die alte Katze!

Phädria.

Nein, das wird mir doch zu bunt!
Mir ist ganz wirrig, was ich gekauft hab', und was nicht
Hab' ich dich gekauft? He, rede!

Dorus.

Ja.

Pythias.

Laß ihn doch mir
25 Antworten.

Phädria.

Frage!

Pythias.

Warst du heut in unserm Haus?
Er schüttelt. Nun ja; der Andre war ein sechzehn Jahr,
Den Parmeno brachte.

Phädria.

Heda! Nun erkläre mir
Vor Allem, wo hast du hier die Kleider her? Du schweigst?
Du Scheusal! Wirst du reden?

Dorus.

Chärea kam zu mir —

Phädria.

30 Mein Bruder?

Dorus.

Ja.

Phädria.

Wann?

Dorus.

Heut'.

Phädria.

Ist's lange?

Dorus.

Eben erst.

Phädria.

Mit wem?

Dorus.

Mit dem Parmeno.

Phädria.

Kanntest du ihn denn früher schon?

Dorus.

Nein.

Phädria.

Woher weißt du, daß es mein Bruder ist?

Dorus

Parmeno

Nannt' ihn. Der gab mir dieses Kleid.

Phädria.

Den Teufel auch!

Dorus.

Er selbst zog meins an, und so gingen sie beide fort.

Pythias.

35 Nun da siehst du's! Ich bin nüchtern; habe nichts dir vorgeredt.
Nun ist's doch gewiß; die Jungfrau ist bewältigt.

Phädria.

Dummer Schnack!

Glaubst du denn, was der da faselt?

Pythias.

Glauben? Wo die Sache spricht?

Phädria.

Tritt ein Wenig hieher! Hörst du? Noch ein Wenig! So ist's gut!
Sprich nun! Also zog dir wirklich Chärea die Kleider aus?

Dorus.

40 Freilich.

Phädria.

Zog sie selbst an?

Dorus.

Freilich.

Phädria.

Ging für dich hieher?

Dorus.

Ja wohl.

Phädria.

Großer Juppiter! Welch ein Schlingel! Solch 'ne Frechheit!

Pythias.

Wehe mir!

Glaubst du's nun, daß man uns schändlich auf der Nase hat gespielt?

Phädria.

Sei nicht närrisch, und glaub dem Kerl da! (Hülf' mir einer nur davon!
Gleich widerrufst du!) Werd' ich heute die Wahrheit noch 'rausklopfen?
Wart!

45 Hast du den Chärea, meinen Bruder, gesehen?

Dorus.

Nein!

Phädria.

Ich merk', er kann
Ohne Schläge nicht gestehen. Komm! Bald sagt er Ja, bald Nein.
(Bitte mich!)

Dorus.

Bitt' ums Himmelswillen, Phädria!

Phädria.

Fort!

Dorus.

Oi, oi, oi, oi!

Phädria.

(Anders weiß ich aus dem Handel mich mit Anstand nicht zu ziehn!)
Warte, du Taugenichts! Versuch's nur! Mache mir hier nur Flausen vor!

Pythias.

50 Das ist eins von Parmeno's Stückchen! Ich setze gleich mein Leben dran!

Dorias.

Ganz gewiß!

Pythias.

Das soll ihm reichlich Zinsen tragen; heute noch!
Aber was räthst du mir nun, Dorias?

Dorias.

Wegen der Jungfrau, meinst du doch?

Pythias.

Freilich! Red' ich, oder schweig' ich?

Dorias.

Bist du klug, so weißt du nichts,
Weder von des Verschnittnen Händeln, noch auch von des Mädchens Fall.
55 Dadurch bleibst du außer'm Spiel', und machst dich jener angenehm.
Sage nur, daß Dorus fort ist.

Pythias.

Gut!

Dorias.

Doch kommt da Chremes nicht?

Dann wird Thais auch nicht weit sein.

Pythias.

Warum?

Dorias.

Schon als ich fortging, war's

Nicht ganz richtig.

Pythias.

Nimm das Geschmeid; ich will den fragen, was es giebt.

Fünfte Scene.

Chremes; Pythias.

Chremes.

Hopp, Hopp! Da war ich angeführt! Der Wein, den ich getrunken, siegt.
Und schien mir doch so prächtig nüchtern, als ich noch bei Tische war.
Doch seit ich aufstand, wollen die Beine, will nicht der Kopf, wie ich wohl will.

Pythias.

He, Chremes!

Chremes.

Heda, Pythias! Wie kommst du mir denn so niedlich vor?

5 Viel mehr, als eben.

Pythias.

Du siehst wenigstens ganz gewiß viel muntrer aus.

Chremes.

Es muß wohl wahr sein, ohne Bacchus und Ceres bleibt die Venus kalt.
Ist Thais lange vor mir gekommen?

Pythias.

Ging die denn vom Soldaten weg?

Chremes.

Schon längst; vor Olims Zeit; die haben beide sich tüchtig ausgezankt.

Pythias.

Und hieß sie dich nicht mitgehn?

Chremes.

Gar nicht. Sie winkte mir nur beim Fortgehn zu.

Pythias.

10 Nun, war das nicht genug?

Chremes.

Wohl möglich; doch ich verstand's nicht. Unterdeß
Der Kriegsmann hat mir das Verständniß gelöst; er warf zur Thür mich 'naus.
Sieh, sieh! Da kommt sie. Wunderlich, wie ich der zuvor gekommen bin!

Sechste Scene.

Thais; die Vorigen.

Thais.

Der wird, denk ich, nächstens hier sein, die zu entführen. Laß ihn nur kommen!
Wahrlich, berührt er sie nur mit dem Finger, fahren ihm meine fünf Finger in's Kuckloch!
Seine Albernheiten und großen Worte laß ich mir noch gefallen,
Wenn's bei Worten bleibt, doch will er sich mausig machen, setzt es Schläge.

Chremes.

5 Thais, ich bin schon lange da!

Thais.

Ah, lieber Chremes, recht erwünscht!
Weißt du auch, daß dieser Streit sich deinethalb entspann, und einzig
Dich betrifft?

Chremes.

Mich? Ei wie so das?

Thais.

Während ich dir die Schwester wünsche
Wiederzugeben und zuzuführen, mußt' ich solches viel ertragen.

Chremes.

Und wo ist sie?

Thais.

Hier.

Chremes.

Hm!

Thais.

Nun?

10 Deiner und ihrer würdig erzogen.

Chremes.

Ist es möglich?

Thais.

Nein, 's ist wirklich.

Diese schenk ich euch und fordre keinen Werthersatz von dir.

Chremes.

Thais, du wirst uns, wie du verdient hast, dankbar finden in Wort und That.

Thais.

Laß sie dir, Chremes, vor dem Empfang schon nur nicht wieder verloren gehn!

Eben sie ist's, die gewaltsam mir der Soldat entreißen will.

15 Geh, hol' das Kästchen, Pythias, mit ihren Erkennungszeichen.

Chremes.

Da kommt er, Thais!

Pythias.

Wo liegt es?

Thais.

Im Schrank. Du Unausstehliche! Lauf nur!

Chremes.

Sieh nur, welch eine Masse von Leuten führt der Soldat mit sich heran!
Ei, ei!

Thais.

Lieber, bist du so furchtsam? Bitt' ich dich!

Chremes.

So geh mir weg!

Ich und furchtsam! Suche mir einen, der es weniger wär, als ich!

Thais.

20 Nöthig wär's!

Chremes.

Fast werd' ich bange, Thais, daß du mich verkennst.

Thais.

Das bedenk': Es ist ein Fremdling, welcher dir zu schaffen macht,
Minder bekannt und minder befreundet, minder einflußreich, als du.

Chremes.

Das ist wahr; doch zuzulassen, was man ändern kann, nicht klug.
Uns behüten ist klüger, als jenen strafen nach erlittnem Leid.
25 Geh hinein und schließ die Thür ab; ich spring' eilig nach dem Markt,
Einige Freund' uns herzuholen, uns zum Rechtsbeistande.

Thais.

Bleib!

Chremes.

Besser ist besser!

Thais.

Bleib!

Chremes.

Ich bin ja gleich zurück.

Thais.

Es thut nicht Noth.
Sag nur, die wär deine Schwester, die du, als Kind verloren, jetzt
Wiedergefunden; weis die Erkennungszeichen vor.

Pythias.

Da sind sie!

Thais.

Nimm!
30 Braucht er Gewalt, so schleppst du den Burschen vor's Gericht. Verstehst du?

Chremes.

Wohl.

Thais.

Sprich's nur recht mit keckem Muthe.

Chremes.

Wohl!

Thais.

So nimm den Mantel auf!
Wahrlich, dieser mein Beschützer bedarf des Schutzes mehr wie ich!

Siebente Scene.

Thraso; Gnatho; Sanga, nebst Simalio, Donax, Syriskus; die Vorigen.

Thraso.

Ha, diese Schmach, die ungeheure, Gnatho, nähm' ich ruhig hin?
Nein, lieber sterben! Simalio, Donax, Syriskus, aufmarschirt!
Erst wird das Haus gestürmt!

Gnatho.

Vortrefflich!

Thraso.

Die Jungfrau weggeschleppt!

Gnatho.

Allons!

Thraso.

Sie selbst geprügelt!

Gnatho.

Gut!

Thraso.

In's Centrum, du Donax, mit dem Hebebaum!
5 Simalio, du wirst linker Flügel, Syriskus du, der rechte sein.
Wo sind die Andern? Hauptmann Sanga! Wo steckt das Diebsgesindel?

Sanga.

Hier!

Thraso.

Wie, Feigling? Denkst du mit dem Schwämmchen zu kämpfen, daß du dieses schwingst?

Sanga.

Ha! Kannt ich nicht des Feldherrn Hitze? Kannt ich der Krieger Gewaltsinn nicht?
Blut wird hier fließen, und es wüsche Niemand die klaffenden Wunden rein?

Thraso.

10 Und die Andren?

Sanga.

Andre? Welche Andre? Nur Sannio bewacht das Haus.

Thraso.

Du ordnest sie. Im Hintertreffen steh ich, und rufe Schlachtgeschrei!

Gnatho.

Wie weise! Nun er die geordnet, sorgt er für seine Sicherheit.

Thraso.

Ich bildete mich nach Pyrrhus Beispiel.

Chremes.

Thais, sieh, was der da treibt!
Der hat es gut mit uns im Sinne! Lagert förmlich sich vor's Haus!

Thais.

15 In Wahrheit dieser Eisenfresser ist ein großer Hasenfuß.
Nur still!

Thraso.

Was meinst du?

Gnatho.

O eine Schleuder wünscht ich für diese tapfre Faust,
Von Weitem so sie hinzuschmettern, hier aus dem Hinterhalt, — sie flöhn!

Thraso.

Doch da seh ich Thais stehen!

Gnatho.

Brechen wir bald hervor?

Thraso.

Noch halt!
Alles heischt die Weisheit lieber anzuwenden, als Gewalt.
20 Thut sie nicht vielleicht in Güte, was ich fordre?

Gnatho.

Treuer Gott!
Welche Weisheit! Niemals komm' ich, ohne klüger heim zu gehn.

Thraso.

Thais, sage mir zum Ersten; als ich dir das Mädchen gab,
Wolltest du nicht in diesen Tagen mir allein dich geben?

Thais.

Nun?

Thraso.

Hast du nun nicht deinen Geliebten mir vor diese Augen gebracht?

Thais.

25 Lohnt's, mit ihm zu reden?

Thraso.

Dich heimlich nicht mit ihm davon gemacht?

Thais.

So gefiel's mir!

Thraso.

Die Pamphila also her! Sonst nehm' ich sie mit Gewalt!

Chremes.

Dir die Pamphila? Rühre sie an, du! —

Gnatho.

Himmel, was thust du? Lieber, schweig!

Thraso.

Schwatz't du? Was mein ist, kann ich berühren.

Chremes.

Dein? Du halbgehangner Schuft?

Gnatho.

Wahre dich! Ach, du weißt nicht, welchen Mann du schmähest!

Chremes.

Packst du dich?

30 Weißt du, wie die Sachen stehen? Machst du heut uns hier Verdruß,
Sollst du dieses Orts und Tages und meiner gedenken dein Lebelang.

Gnatho.

Machst du solch einen Mann wie diesen dir zum Feinde? Du dauerst mich!

Chremes.

Gehst du nicht bald, so schlag ich dir heute den Schädel in Stücke!

Gnatho.

So, du Hund?

Sprichst du so?

Thraso.

Wer bist du, Mensch? Was willst du? Was hab ich mit dir zu thun?

Chremes.

35 Nun so vernimm! Sie ist eine Freie.

Thraso.

So?

Chremes.

Eine Attische Bürgerin.

Thraso.

Wie?

Chremes.

Meine Schwester.

Thraso.

Unverschämter!

Chremes.

Nun, mein Feldherr, warn' ich dich,
Hüte dich vor Gewalt bei jener! Thais, ich gehe zur Sophrona,
Ihrer Amm', ihr die Zeichen zu weisen. Ich bringe sie her.

Thraso.

Mein Eigenthum

Willst du mich anzutasten hindern?

Chremes.

Das thu ich.

Gnatho.

Er klagt sich des Diebstals an!

40 Nun ist's gut!

Thraso.

Und Thais?

Thais.

Miethe dir einen, der dir Rede steht!

Thraso.

Nun? Und wir?

Gnatho.

Wir gehn nach Hause! O, die kommt von selber nach!
Weinend und schreiend.

Thraso.

Meinst du?

Gnatho.

Sicherlich! O, ich kenne die Weiber schon!
Willst du, wollen sie nicht; willst du nicht, rennen sie dir das Haus ein.

Thraso.

Recht!

Gnatho.

Soll ich das Heer entlassen?

Thraso.

Thu das!

Gnatho.

Sanga, wie es Männern ziemt,
Sei'n die Kämpen nun des Hauses, sei'n der Küche eingedenk!

Sanga.

Ueber der Schüssel schwebt mein Geist schon lange.

Gnatho.

Du Braver!

Thraso.

Rechts brecht ab!

Fünfter Act.

Erste Scene.

Thais; Pythias.

Thais.

Verhaßte! Schenkst du nun endlich klaren Wein mir ein?
Ich weiß, weiß nicht, er ist weg, so hör' ich, war selbst nicht da!
So sprich nun rund und deutlich, was es auch sei, heraus.
Die Jungfrau mit dem zerrißnen Kleide weinend schweigt,
5 Der Verschnittn' ist fort; warum? Was ist geschehn? So sprich!

Pythias.

Was soll ich Aermste dir sagen? Es heißt, er war gar nicht
Verschnitten.

Thais.

Nun, was denn sonst?

Pythias.

I da, der Chärea.

Thais.

Wer ist das, Chärea?

Pythias.

Phädrias jüngrer Bruder da.

Thais.

Ist sie toll, die Hexe?

Pythias.

Ich weiß es leider nur zu gewiß!

Thais.

10 Was sollte denn der in meinem Haus'?

Pythias.

Ich weiß es nicht;
Er liebte doch wohl die Pamphila.

Thais.

Wie? Ich geschlagnes Weib!
O weh mir Aermsten! wenn das Alles die Wahrheit ist!
Das weint die Jungfrau?

Pythias.

Ich glaub' es.

Thais.

Gottvergeßne, wie?
Bedroht ich dich darum, als ich weg vom Hause ging?

Pythias.

15 Du befahlst ja selbst, ich sollte sie ihm nur anvertraun!

Thais.

Das Lamm dem Wolf'! Ich Thörin! O, wie schäm' ich mich!
Mich so anführen zu lassen! — Was für ein Mensch ist das?

Pythias.

Still, liebste Frau! Uns ist geholfen! O still nur, still!
Wir haben ihn selbst!

Thais.

Wo ist er?

Pythias.

Da, zur Linken; sieh!

20 Siehst du'n?

Thais.

Ich seh ihn.

Pythias.

Nun, so nimm ihn eiligst fest!

Thais.

Was sollten wir mit ihm machen, Dummkopf?

Pythias.

Machen? Wie?

Nun bitte, sieh mir das freche Gesicht an! Find'st du nicht?

Thais.

Ich gar nicht.

Pythias.

Nein, und noch dazu so unverschämt.

Zweite Scene.

Chärea; die Vorigen.

Chärea.

Beim Antipho war Vater und Mutter, alle zwei,
Recht wie absichtlich zu Hause, daß ich auf keinen Fall
Hineingehn konnte, ohne gesehn zu werden; da,
Wie ich so vor der Thür noch stehe, kommt ein Bekannter her,
5 Ich, wie ich ihn sehe, mach' ich mich auf die Beine gleich
In ein stilles Winkelgäßchen hinein; in ein zweites dann;
Von da ins dritt', ins vierte. So bin ich Aermster nun,
Damit mich niemand erkennte, fast zu Tod gehetzt.
Doch seh ich nicht dort die Thais? Sie ist's! Was thu ich nun?
10 Ich weiß nicht! Nun, was ist's denn? Fressen wird sie mich nicht.

Thais.

Komm zu ihm! Dorus, saubrer Herr! Willkommen! Sprich!
Bist fortgelaufen?

Chärea.

Herrin, ja!

Thais.

Und dünkt dich recht?

Chärea.

Nein!

Thais.

Denkst du, das wird so hingehn?

Chärea.

Nur dies Einemal

Vergieb mir; wenn ich es wieder thue, tödte mich.

Thais.

15 Du fürchtetest meine Härte wohl?

Chärea.

Nein.

Thais.

Nicht? Was denn?

Chärea.

Die scheut ich, daß sie mir Böses bei dir nachgered't.

Thais.

Was hatt'st du gethan?

Chärea.

Eine Kleinigkeit.

Thais.

Eine Kleinigkeit?

Wie, Frecher, ist das eine Kleinigkeit? Eine Bürgerin

Bewältigen? Wie?

Chärea.

Ich hielt sie für eine Mitsclavin.

Pythias.

20 Eine Mitsclavin? Das Unthier! Kaum enthalt ich mich,

Ihm ins Haar zu gerathen. Kommt er noch her, und lacht uns aus!

Thais.

Fort, Närrin!

Pythias.

So? I ja doch! Ich denk' es blieb' dem Strick

Noch was bei mir im Fäßchen, rauft' ich ihn gründlich ab;

Zumal da er sich als deinen Sclaven anerkannt.

Thais.

25 Laß gut sein! Du hast unwürdig gehandelt, Chärea.

Denn hätt' ich auch selber noch so sehr die Schmach verdient,

So war's doch dein unwürdig, daß du sie ausgeübt.

Und wahrlich, ich bin nun jetzt in großer Verlegenheit
Mit jenem Mädchen; so verwirrst du mir ganz und gar
30 All' meine Pläne, daß ich sie nun den Ihren nicht,
Wie's billig war, und ich gern wollte, bringen kann,
Um ihren Schutz dadurch zu erlangen, Chärea.

Chärea.

Dagegen hoff ich, soll nun ewige Freundschaft sein,
Mit uns, o Thais! Oftmals ist aus Uebelm schon,
35 Aus schlimmem Anfang endlich große Vertraulichkeit
Entstanden. Wie nun, wenn es ein Gott also gewollt?

Thais.

Das wünsch' ich und nehm' es als Vorbedeutung freudig an!

Chärea.

So sei es also. Eins nur höre! Nicht zur Schmach
Hab ich's begangen, sondern aus Lieb'.

Thais.

Ich weiß es wohl.
40 Und deshalb, wahrlich, seh ich's dir um so lieber nach.
Ich bin so grausam gar nicht, lieber Chärea,
Noch so unerfahren. Ich weiß es, wie die Liebe thut!

Chärea.

Beim Himmel, Thais, ich bin auch schon für dich entbrannt!

Pythias.

Dann, Herrin, nimm dich vor dem in Acht! 'S ist hohe Zeit.

Chärea.

45 Das trau' ich mich nicht!

Pythias.

Du, trau ihm ja nicht!

Thais.

Laß das sein.

Chärea.

Nun bitte, stehe mir jetzt mit deiner Hülfe bei;
Auf dir beruht mein Glaub' und meine Zuversicht;
Dich wähl' ich zu meiner Schützerin, Thais, und fleh' dich an:
Ich bin des Todes, bekomm ich jene nicht zur Frau.

Thais.

50 Doch wenn der Vater —

Chärea.

O, der will, das weiß ich schon;
Sobald sie nur Bürgerin ist.

Thais.

So verzieh ein Wenig hier,
Wenn ich bitten darf; der Bruder der Jungfrau kommt alsbald.
Er holt die Amme nur, die die Kleine gewartet hat.
Du selbst sollst, Chärea, bei der Erkennung zugegen sein.

Chärea.

55 Ich warte gerne!

Thais.

Sollen wir bis zur Ankunft nicht
Im Hause lieber verweilen, als hier vor der Thür?

Chärea.

Von Herzen gerne.

Pythias.

Herrin, bitte, was hast du vor!

Thais.

Was giebt's denn?

Pythias.

Fragst du? Willst du den denn wieder in's Haus
Einlassen?

Thais.

Warum nicht?

Pythias.

Nun verlaß dich auf mein Wort,
60 Der liefert dir noch eine zweite Schlacht!

Thais.

O, bitte, schweig!

Pythias.

Du kennst noch seine Verwegenheit, scheint es, schlecht genug.

Chärea.

Ich thu's nicht, Pythias!

Pythias.

Nein, dir glaub ich nicht, Chärea,
Als bis es nicht geschehn ist.

Chärea.

Höre, Pythias!
Bewache du mich!

Pythias.

Wahrlich, dir vertraut' ich nichts

65 Zur Bewachung an, noch bewach' ich dich selber. Geh mir nur!

Thais.

Ha sieh! Da kommt ja der Bruder!

Chärea.

Weh, ich bitte dich,

Laß uns hineingehn, Thais; ich möchte mich in dem Kleid

Auf der Straße nicht sehen lassen.

Thais.

Warum denn? Schämst du dich?

Chärea.

Ja freilich.

Pythias.

Freilich? Und's Mädchen?

Thais.

Geht; ich komme nach.

70 Du, Pythias, bleib, und führe den Chremes zu mir ein.

Dritte Scene.

Pythias; Chremes; Sophrona.

Pythias.

Nun etwas, etwas kommt mir doch wohl in den Sinn!

So etwas, wie ich's dem Taugenichts einträuken kann,

Der den uns eingeschwärzt hat!

Chremes.

Amme, komm doch nur,

Ein Bischen schneller!

Sophrona.

Ich komm'.

Chremes.

Ich seh's, doch vorwärts nicht.

Pythias.

5 Hat schon die Amme die Zeichen gesehen?

Chremes.

Alle, ja!

Pythias.

O bitte, was sagt sie? Erkennt sie sie an?

Chremes.

Von A bis Z.

Pythias.

O das ist prächtig! Ich habe die Jungfrau gar zu lieb!
Nun geht nur hinein; die Herrin wartet längst auf euch.
Sieh, da spazirt ja Herr Parmeno, mein guter Freund!
10 Seh einer, wie er pomadig geht! Ha, warte du nur!
Ich denk', ich weiß was, wie ich ihn tüchtig zwiebeln kann.
Ich geh hinein, um erst der Erkennung gewiß zu sein.
Dann komm' ich und mache dem Racker da die Hölle heiß.

Vierte Scene.

Parmeno; dann Pythias.

Parmeno.

Ich will doch zusehn, was wohl unser Chärea treibt.
Denn richtet er seine Sache schlau ein, Götter ihr,
Wie groß' und wahre Verdienste krönen den Parmeno!
Zu geschweigen, daß ich 'ne schwer' und theure Liebschaft ihm,
5 Von jener geizigen Buhlerin, der das Mädchen dient,
Zu Stande gebracht hab', ohne alle Verdrießlichkeit,
Ohn' alle Kosten und Zeitaufwand; dann dieses noch,
Denn das ist's eigentlich, was mir erst die Kron' aufsetzt,
Daß ich's eingefädelt habe, wie der junge Mensch
10 Der Buhlerinnen Natur und Art erkennen kann,
Damit er sie, beizeiten erkannt, auf immer haßt.
Denn außer dem Hauf' ist wohl nicht leicht was zierlicher;
Und nichts ist appetitlicher und manierlicher,
Als wenn sie an des Geliebten Tafel zimperlich thun.
15 Die sieht er nun in Schmutz und Jur und Dürftigkeit;
Wie daheim sie allein unflätig sind; das schwarze Brod
Aus der gestrigen Suppe hinterschlingen voll Freßbegier;
Das alles zu sehen kommt jungen Leuten sehr zu paß!

Pythias.

Die Reden und Thaten, Schurke, kommen dir theu'r zu stehn!
20 Du sollst uns nicht umsonst hier neunerlei Schand' anthun! —

Weh, ihr Götter! Wie abscheulich! Der unseelige junge Mensch!
O! und Parmeno! der Verruchte! der ihn hineingebracht!

Parmeno.

Was giebts?

Pythias.

Was er mir leid thut! Bin zur Thüre 'nausgelaufen, 's nicht zu sehn,
Wie sie an ihm ein Ex-Hämmel statwiren, wie sie's nennen.

Parmeno.

O, Juppiter!

25 Was für ein Aufstand! Bin ich verloren? Pythias, sprich, was ist hier los?
Wovon sprichst du? Was für Exempel?

Pythias.

Fragst du, frecher Kerl, auch noch?
Den armen Jungen, den uns zum Possen du als Verschnittnen eingeführt,
Hast du zu Grunde gerichtet.

Parmeno.

Wie denn? Was ist denn geschehen? Sprich!

Pythias.

Höre! Die Jungfrau, die der Thais heut' ist als Geschenk gebracht,
30 Weißt du, daß sie Bürgerin? ihr Bruder von hohem Stande ist?

Parmeno.

Nein!

Pythias.

Nun, so hat sich's gefunden; die hat der arme Mensch geschwächt.
Wie ihr Bruder, der ganz furchtbar leidenschaftlich ist, das hört,

Parmeno.

Nun, was that er?

Pythias.

Hat er den Armen erst gebunden, entsetzlich hart!

Parmeno.

Wie? gebunden?

Pythias.

Wie sehr auch Thais fleht', er möcht' es doch nicht thun.

Parmeno.

35 Wirklich?

Pythias.

Und will nun die Strafe, welche Buhler trifft, vollziehn;
Was ich nie gesehn, noch sehn mag.

Parmeno.

Wie? er wagt mit frecher Stirn
Solchen Greul?

Pythias.

Ist's denn so greulich?

Parmeno.

Giebt es denn was greulichers?
Hat man's je erlebt, in solchem Hause sei als Buhler wer
Aufgegriffen?

Pythias.

Ich weiß nicht.

Parmeno.

Aber ihr sollt 's wissen, Pythias.
40 Wiss' und bedenk', es ist der junge Herr von unsrem Hause!

Pythias.

Wie?
Bitte! der ist's?

Parmeno.

Und daß Thais keine Gewalt ihm anthun läßt!
Aber was geh' ich denn auch nicht selber hinein?

Pythias.

Bedenke, Parmeno,
Was du thust. 'S geht über dich her, und dem hilfst du nichts. Man glaubt,
Du hättst alles angegeben.

Parmeno.

O was fang ich Aermster an?
45 Was beginn' ich? Ha, der Alte kommt vom Landgut da zurück!
Sag' ichs? Sag' ich's nicht? Ich sag' es! Wenn's mir noch so schlimm ergeht.
'S ist nicht anders; er muß es wissen, um zu helfen.

Pythias.

Das machst du recht!
Sag' ihm alles, und recht gründlich, was geschehn; ich geh hinein

Fünfte Scene.

Laches; Parmeno.

Laches.

Das ist bei meinem nahen Landgut angenehm,
Daß weder die Stadt mir noch das Land verdrießlich wird.

Wird's mir langweilig, hier oder da, so wandr' ich aus.
Doch sieh! Ist das nicht unser Parmeno? Ja wohl!
5 Hast du wen zu erwarten, Parmeno, hier vor der Thür?

Parmeno.

Wer ist da? Ah, ich freue mich, dich wohl zu sehn!

Laches.

Hast du wen zu erwarten?

Parmeno.

(Mir klebt die Zung' am Gaume!)

Laches.

Nun?

Du zitterst? Wie? Doch alles wohlbehalten? Sprich!

Parmeno.

Zunächst, Herr, bitt' ich, glaube mir, wie's die Wahrheit ist,
10 Daß, was geschehn ist, nicht durch meine Schuld geschah.

Laches.

Und was?

Parmeno.

Sehr recht! Du weißt ja die Sache selbst noch nicht!
Dein Phädria denn hat einen Verschnittnen angekauft,
Zum Geschenk für die.

Laches.

Zum Geschenk? Für wen?

Parmeno.

Für Thais hier.

Laches.

Gekauft? Was Henker! Wie hoch?

Parmeno.

Für zwanzig Minen.

Laches.

Weh!

15 Das fehlte noch!

Parmeno.

Chärea ferner liebt eine Sängerin.

Laches.

Was? liebt? Und weiß der Junge denn schon, was lieben heißt?
Und ist in der Stadt? Eins immer schlimmer, wie's andre!

Parmeno.

Herr,

Sieh mich nicht an; auf meinen Betrieb ist's nicht geschehn.

Ja! den haben sie

Als Buhler, und ihn gebunden.

Laches.

Ich bin des

Parmeno.

Es ist ein entsetzlich freches Gesindel.

Laches.

Hast du

25 Noch andren Verdruß und Schaden, als du b

Zu melden?

Parmeno.

Ich wüßte nichts.

Laches.

So will ich nur

Parmeno.

So viel ist richtig; die Sache kommt mir the

Indeß ich konnte nicht anders; ich mußt', und

Daß ich denen da eine gute Suppe eingebrockt.

30 Denn längst schon suchte der Alte nur Veranl

Das Zeug ihnen auszuflicken. Na, die hat e

Parmeno.

Was heißt denn das?

Pythias.

Nun komm ich nur, Freund Parmeno zu grüßen.

5 Wo steckt er denn?

Parmeno.

Sie sucht nach mir!

Pythias.

Ah sieh, da ist er, heran denn!

Parmeno.

Was hast du, Närrin? Was giebt es denn? Was lachst du? Noch immer?

Pythias.

Weh mir!

Ich kann nicht mehr, ich armes Thier, vor Lachen!

Parmeno.

Wie so?

Pythias.

Du fragst noch?

Ein solches Schaf ist mir noch nie vor Augen gekommen und wird's nicht.
'S ist nicht zu sagen, was du drin uns für Halloh gemacht hast.
10 Und hielt dich ehmals noch für schlau und für einen Kerl von Maulwerk.
Wie? schwörst du denn gleich Stein und Bein zu Allem, was ich sage?
Doch that dir wohl das Schelmstück leid, wozu du den verlockt hast?
Den armen Jungen; du mußtest's wohl auch noch dem Vater stecken?
Was meinst du, wie es dem Vater da zu Muth war, wie er das Kleid sah,
15 In das du seinen Sohn gesteckt? Nun, Schatz, wie geht der Puls dir?

Parmeno.

Was sagst du, Ungerathne? Wie? Du hast gelogen? Und lachst noch?
Kommt's dir, du Brut, so spaßhaft vor, uns hier zu foppen?

Pythias.

Unendlich!

Parmeno.

Wenn das dir ungestraft hingeht!

Pythias.

Ja wohl!

Parmeno.

Ich vergelt's dir!

Pythias.

Freilich!

Doch, lieber Parmeno, du drohst doch wohl für künft'ge Tage?

20 Denn erst geht's doch ins Hundeloch, du Narr, der junge Leute
Auf's Eis führt, dann den Vater ruft. Die werden dich beide treffen!

Parmeno.

Wie wird mir's gehn!

Pythias.

Nimm so vorlieb, für dein Geschenk! Empfehl' mich.

Parmeno.

Ich bin wie die Spitzmaus, ich habe mich selbst an meine Feinde verrathen.

Siebente Scene.

Gnatho; Thraso; Parmeno.

Gnatho.

Sag', was thun wir hier? Was hoffst du? Was gedenkst du, Thraso; sprich!

Thraso.

Ich? der Thais mich zu ergeben; was sie befiehlt, zu thun.

Gnatho.

Ist's wahr?

Thraso.

Also diente dereinst Herakles der Omphale.

Gnatho.

Das Beispiel paßt!
(Säh ich nur erst, wie ihr Pantoffel dir den Schädel mürbe klopft!)
5 Horch! da geht bei ihr die Thür auf!

Thraso.

Weh mir, was ist das nun gar?
Wieder ein neues Gesicht! Der springt ja wie besessen aus der Thür!

Achte Scene.

Chärea; Parmeno; Phädria; die Vorigen.

Chärea.

Freund' und Bürger! Wißt ihr Einen, der so glücklich ist, wie ich?
O sucht nur nicht! Die Götter haben an mir heut ihre ganze Macht
Allein gezeigt, den so viel Gutes so plötzlich auf einmal beglückt.

Parmeno.

Was jauchzt denn der?

Chärea.

O Parmeno, lieber, du aller meiner Freud und Lust

5 Erfinder, Fördrer und Vollender, kennst du denn mein Glück auch ganz?
Daß meine Pamphila Bürgerin ist?

Parmeno.

So hör' ich.

Chärea.

Und verlobt mit mir?

Parmeno.

So wahr die Götter leben, prächtig!

Gnatho.

Hörst du?

Chärea.

Dann der Phädria
Ist ganz mit seiner Lieb im Trocknen. So freu dich doch! Ein Haus ist's nun.
Die Thais hat sich unserm Vater empfohlen; der ist ihr Patron
10 Und Schutzherr.

Parmeno.

Also gehört die Thais deinem Bruder ganz?

Chärea.

Natur!

Parmeno.

Das ist mir eine besondre Freude; nun schmeißen wir den Soldaten hinaus.

Chärea.

Nun spring nur, lauf nur, daß der Bruder es gleich erfährt.

Parmeno.

Er ist wohl drinn.

Thraso.

Nun, Gnatho, nun ist's doch wohl sicher, daß ich auf ewig geschlagen bin.

Gnatho.

Ganz sicher, denk ich.

Chärea.

Was zum Ersten erwähn' ich, preiß ich am meisten hoch?
15 Ihn, der mir diesen Rath gegeben? Mich, der ich keck ihn ausgeführt?
Ich denk', am höchsten dich, Fortuna, die am Steuerruder saß;
Die so manchen glücklichen Umstand günstig auf diesen Tag gelenkt.
Oder des Vaters große Güt' und Freundlichkeit? O Juppiter!
Du bewahr uns diese Güter!

Phädria.

Götter, ganz Unglaubliches
20 Sagt mir eben Parmeno. Wo ist der Bruder?

Chärea.

Da ist er schon!

Phädria.

Freut mich!

Chärea.

Glaub es. Höre, Bruder, die Thais verdient, daß du sie liebst.
Die hat sich an der ganzen Familie wie ein Engel aufgeführt.

Phädria.

Preiße sie mir noch!

Thraso.

Ach, wie die Hoffnung abnimmt, wächst die Lieb in mir!
Gnatho, du mein einziger Retter!

Gnatho.

Was soll ich thun?

Thraso.

Setz' dies ins Werk!
25 Bitte, biete Geld, daß Thais mich nicht ganz und gar verstößt.

Gnatho.

Schwer wird's halten!

Thraso.

O ich kenne dich. Was du willst, das kannst du auch.
Fordre von mir dir jede Belohnung, deine Fordrung ist gewährt.

Gnatho.

Topp?

Thraso.

Es gilt!

Gnatho.

Gelingt mir's, fordr' ich, daß dein Haus mir offen steht,
Dann ein Gedeck, auf alle Tag', ohn' Einladung, seist du daheim,
30 Oder nicht.

Thraso.

Da hast du die Hand drauf.

Gnatho.

Frisch ans Werk!

Phädria.

Wen hör' ich da?
Sieh doch, Thraso!

Thraso.

Gruß und Handschlag!

Phädria.

O, du weißt vielleicht noch nicht,
Was geschehn ist?

Thraso.

Wohl.

Phädria.

Und läßt dich hier noch sehn, in dem Revier?

Thraso.

Eure Güte —

Phädria.

Von unsrer Güte hör' ein Wort und merk's, Soldat!
Treff ich dich in dieser Straße, von heut' ab, und du sagst: Ich ging
35 Gerade des Weges, ich suchte Jemand; so gehts dir schlimm!

Gnatho.

O schäme dich!

Phädria.

Wie gesagt!

Gnatho.

Ihr seid doch sonst nicht so apart.

Phädria.

Verlaß dich drauf!

Gnatho.

Auf ein Wort nur; wenn der Vorschlag, den ich thu', euch wohlgefällt,
Thut darnach.

Phädria.

So sprich!

Gnatho.

Du, Thraso, tritt ein Wenig da beiseit!
Erstlich möcht' ich vor allen Dingen, daß ihr beide mir so viel glaubt,
40 Daß mir nur um mich zu thun ist, was ich dessentwegen thu.
Wenn nun eben das auch euch nützt; wär's verkehrt, es nicht zu thun.

Phädria.

Und das wäre?

Gnatho.

Nimm den Soldaten zum Rivalen, sag ich.

Phädria.

Wie?

Chärea.

Zum Rivalen, den?

Gnatho.

Bedenk doch! Phädria, du lebst doch gern
Mit der Thais; und zwar lebst du, wie ich weiß, auch gerne gut.
45 Nun hast du zu geben wenig, und doch braucht die Thais viel.
Möchtest du nun nicht deiner Geliebten ohne Kosten alles dies
Gern verschaffen? Dazu aber ist keiner so brauchbar, so der Mann,
Als wie der. Denn einmal hat er viel, und zweitens giebt er gern;

Ist ein Narr, ein ungesalzner Wäscher, schnarcht bei Tag und Nacht.
50 In den wird Thais sich nicht verlieben! Und wird er lästig, jag ihn weg!

Chärea.

Sag', was thun wir?

Gnatho.

Nicht zu vergessen, was für mich ein Hauptstück ist,
Nirgends kann man besser speisen und so reichlich, als bei ihm.

Chärea.

Hör', ich denke, den können wir brauchen.

Phädria.

Beinah kommt's mir auch so vor.

Gnatho.

So ist's recht! Und nun nur Eins noch: Seht mich für den Euren an.
55 Lange genug schon hobl' ich diesen Klotz.

Phädria.

Du sollst der Unsre sein.

Chärea.

Mit Vergnügen!

Gnatho.

Ich dagegen, Phädria und Chärea,
Bin so frei, auf Küch und Keller Euch bei ihm zu bitten.

Chärea.

Schön!

Phädria.

Das verdient er.

Gnatho.

Thraso, komm denn!

Thraso.

Bitte, sprich, wie stehts um uns?

Gnatho.

Wie? O, diese kannten dich nicht; da ich nun dich abgemahlt,
60 Deine Thaten und deine Mannheit angepriesen nach Verdienst,
Ist's in Ordnung.

Thraso.

Sehr verbunden; nehmt den besten Dank dafür.
Nirgends bin ich noch hingekommen, daß ich nicht fureur gemacht.

Gnatho.

Hab ich's nicht gesagt, er wär' ein Mann von Attischer Eleganz?

Phädria.

Freilich, Freilich! Bitte, voraus nur! Ihr lebt wohl und klatscht uns zu!

Der freiwillig Büßende.

Personen.

Chremes.
Sostrata, seine Frau.
Clitipho, sein Sohn.
Syrus, sein Sclav.
Die Amme.

Menedemus.
Clinia, sein Sohn.
Dromo, sein Sclav.
Bacchis.
Phrygia, ihre Sclavin.

Antiphila.

Prolog.

Daß nicht sich Mancher wundert, warum dem alten Herrn
Der Dichter die Rolle der jungen Männer gegeben hat,
So will ich's sagen; dann vernehmt, wozu ich kam.
Ein unbenutztes griechisches Stück, nicht abgestutzt,
5 Wird heut gegeben: der freiwillig Büßende;
Eine Doppelgeschicht' in Eine Fabel eingefaßt.
So also ist das Stück, und neu. Jetzt sagt' ich euch,
Wer sie geschrieben, wer der griech'sche Verfasser sei,
Doch glaub' ich, weiß es der größte Theil von euch auch so.
10 Nur noch ein Wort, weshalb ich dies mir eingelernt.
Ich soll als Redner kommen, nicht als Prologus.
Euch hat er zu Richtern, zum Sachwalter mich gemacht.
Doch im Sachwalter steckt nicht mehr Beredsamkeit,
Als der mit klugen Gedanken ihn versehen hat,
15 Der die Rede aufschrieb, die ich nun hersagen will.
Wenn nemlich neidische Reden es herumgebracht,
Viel griechische Stücke, um ein paar Lateinische
Daraus zu machen, hab' er verhunzt, so giebt er's zu.
Noch thut's ihm leid, und er trotzt, er werd' es wieder thun.
20 Er hält am Vorgang Wackrer, deren Vorgang ihm
Erlaube, das was sie gethan, nun selbst zu thun.
Wenn ferner der alte, neidische Dichter damit kommt,
Urplötzlich habe dieser sich zur Kunst gewandt,
Im Verträun auf seiner Freunde, nicht auf eignen Geist,
25 So mag darüber Euer Urtheil, Euer Wort
Entscheiden. Und so sollt ihr denn gebeten sein:
Laßt Neiderrede nicht stärker sein, als Billigkeit.

Seid billig; bitte, gebt dem Gedeihen freie Bahn
Für die, die neue Comödien bringen auf die Bahn;
30 Und fehlerlose! Sonst meint der, man spräch' von ihm!
Der jüngst vor einem Sclaven, dem es eilig that,
Das Volk ließ weichen! Soll es Narren dienstlich sein?
Noch andre Sünden rückt man ihm vor, wenn wiederum
Er was Neues bringt, und seinem Schmähn kein Ende setzt.
35 Nun seid so gütig, laßt mich ein Intriguenstück
Vor Euch aufführen; hört es hübsch stillsitzend an,
Damit ich nicht ewig Sclaveneil, Schmarotzergier,
Jähzorn der Alten, Zungendrescherdreistigkeit
Und Kupplerhabsucht fort und fort mit lautem Schrein
40 Vor euch und höchster Anstrengung darstellen muß.
Laßt diese Gründe meinethalb begründet sein;
Vermindert mir in etwas meine Anstrengung.
Die Schreiber neuer Stücke schonen der Alten nicht;
Wo's stürmisch hergeht, wendet man sich gleich an mich;
45 Die milden Stücke trägt man andern Truppen an.
Diesmal geht alles einfach her. Erkennt daran,
Was mein Talent in beiden Fächern leisten kann,
Wenn ich niemals geizig gewuchert hab' mit meiner Kunst,
Und das für meinen größten Gewinn gehalten hab',
50 So viel als möglich eurem Besten mich zu weihn.
Gebt denn an mir ein Beispiel, daß die Jüngern sich
Bestreben, euch zu genügen, und nicht nur sich selbst.

Erster Act.

Erste Scene.

Chremes; Menedemus.

Chremes.

Zwar ist die Bekanntschaft unter uns noch ziemlich jung,
Nicht älter, als der Ankauf deines Grundstücks hier,
Auch haben wir sonst nichts groß miteinander zu thun gehabt;
Indeß ist's nun dein Wesen, ist's unsre Nachbarschaft,
5 Die wenigstens mir der Freundschaft ziemlich nahe steht,
Ich fühle, daß ich dich freundlich und frei erinnern muß,
Worin du weder, wie sich's für dein Alter ziemt,
Noch wie für dein Vermögen, mir zu handeln scheinst.
Denn bei der Götter und Menschen Treue, wo denkst du hin?
10 Was hast du vor? Du bist ein sechzig Jahr doch alt,
Vielleicht noch drüber; hast rund um das schönste Land,
Wie's keiner besser, keiner von solchem Werthe hat,
Hast mehrere Sclaven, und thust als wenn du keinen hätt'st!
Du thust ja, was jenen zukommt, mühsamst alles selbst?
15 Wie früh ich auf bin, oder wie spät ich mich nach Haus
Begebe, immer find ich dich auf dem Felde noch,
Beim Graben oder Pflügen, kurz, mit irgend was
Beschäftigt; du gönnst dir niemals weder Ruh noch Rast.
Daß du das nicht zum Vergnügen thust, ist klar genug.
20 Du sagst vielleicht: Wenn ich nichts thue, geschieht hier nichts.
Doch wenn du mit gleicher Mühe, mit der du dich selber plagst,
Die Sclaven anhält'st, richtest du mehr aus, glaub es mir.

Menedemus.

Du find'st wohl, Chremes, bei dir selbst nicht viel zu thun?
Was kümmerst du dich um Fremdes? Was geh' ich dich an?

Chremes.

25 Ich bin ein Mensch, und alles Menschliche geht mich an.
Denk nur, daß statt zu ermahnen, ich so um Rath dich früg:
Ist's Recht so? Gut; so mach ich's nach. Nicht? Mahn' ich ab.

Menedemus.

'S ist meine Art so. Thu auch du, wie's dir gefällt.

Chremes.

Das soll eines Menschen Art sein! Selbstqual!

Menedemus.

Meine ist's.

Chremes.

30 Drückt dich ein Kummer, soll's mir leid sein. Sag', was ist's?
Ich bitte dich: Welch Bewußtsein quält dich?

Menedemus.

Wehe mir!

Chremes.

O weine nicht! Was es auch sein mag; theile mir Alles mit.
Verschweige mir nichts; nur dreist! ich bitte, vertrau' es mir:
Mein Trost, mein Rath und mein Vermögen stehn zu Dienst.

Menedemus.

35 So willst du's wissen?

Chremes.

Aus dem genannten Grunde, ja.

Menedemus.

Du sollst es hören!

Chremes.

Aber nun leg mir auch den Karst
Indeß bei Seite! Ruh dich!

Menedemus.

Nein!

Chremes.

Was hast du vor?

Menedemus.

Laß nur! Ich darf nicht Eine freie Minute mir
Vergönnen.

Chremes.

Ich leid's nun aber nicht!

Menedemus.

Du thust nicht recht.

Chremes.

40 Ha! Welch eine Last! Nun bitt' ich!

Menedemus.

Hab' ich's doch verdient.

Chremes.

Nun sprich!

Menedemus.

Ich hab' einen einzigen großgewachsnen Sohn;
Ich habe? Sagt' ich? Chremes, nein! Ich hatt' ihn einst.
Ob ich jetzt ihn habe, weiß ich nicht.

Chremes.

Wie das?

Menedemus.

Vernimm!

Es wohnt von Corinth gebürtig hier ein armes Weib.
45 In ihre Tochter verliebte sich der, und lebte mit ihr
Beinah wie Mann und Frau. Ich wußte von Allem nichts.
Wie ich's erfahre, fang ich recht unmenschlich an,
Nicht wie sichs für eines Jünglings krankes Gemüth gehört,
Ihn zu mißhandeln; — wie's die Weise der Väter ist.
50 Tagtäglich schalt ich: Wie? Du meinst, das stünd dir frei,
Noch länger so zu treiben, während ich, dein Vater, lebt?
Mit dem Mädchen zu leben, nicht anders wie mit deiner Frau?
Da irrst du dich! Du kennst mich noch nicht, Clinias!
So lange nur erklär' ich dich für meinen Sohn,
55 So lange du deiner würdig handelst. Thust du's nicht,
So weiß ich, wie meine Würd' an dir mich handeln heißt.
Die ganze Geschichte rührt aus purem Nichtsthun her.
In deinem Alter dacht ich nicht an Liebelei'n;
Ich zog als ein armer Bursch nach Asien, und dort
60 Erwarb ich mir ein Vermögen als Soldat und Ruhm.
Nun kurz, am Ende kam's so weit, der junge Mensch
Ging in sich, wie er immer dasselb' und Schlimmres hört';
Er dacht', ich verstünd's in meinem Alter, meint' es gut

Mit ihm, und sorgte besser für ihn, als er es thät.
65 Er zog zum König, Chremes, nach Asien, fort zum Krieg!

Chremes.

Wie?

Menedemus.

Heimlich ging er von dannen! 'S ist drei Monat nun.

Chremes.

Ihr habt es beide versehen; doch beweist sein Zug,
Er schäme sich; auch hat er Unternehmungsgeist.

Menedemus.

Wie ich's von denen, die drum wußten, nun erfuhr,
70 Geh ich betrübt nach Hause zurück und fast verwirrt,
Zum Mindesten vor Kummer mit mir selbst in Streit.
Ich setze mich; Sclaven eilen; ziehn die Schuh mir aus,
Noch andre ordnen das Lager mir voll Bedienstlichkeit,
Bereiten das Mahl; kurz, jeder thut, was er weiß und kann,
75 Um Milderung mir zu verschaffen in meinem Herzeleid.
Wie ich das nun sehe, denk ich bei mir: Wie? So viel
Sind nur um mich bekümmert? pflegen mich Einen nur?
So viele Mägde bekleiden mich? So vieles Geld
Soll ich allein vergeuden, während mein einz'ger Sohn,
80 Der dies zugleich genießen sollte, ja noch mehr,
Weil seinem Alter dieser Genuß gemäßer ist, —
Der Arm'! — um mich Unbilligen in der Fremde schweift?
Ich wäre ja, thät ich's, gleich die schlimmste Strafe werth!
Vielmehr, so lang er dies elende Leben führt,
85 Und durch mein Unrecht seines Vaterlands entbehrt,
So lange büß' ich, was ich an ihm verschuldet hab',
Durch Kargen, Erwerb und Arbeit, ihm zu Nutz und Fromm.
Und so geschieht's. Ich lasse nichts im Hause stehn;
Gewänder, Hausrath, Alles ward zusammengerafft;
90 Die Mägd' und Sclaven, die sich nicht durch Landarbeit
Den Unterhalt selbst verdienen konnten mit Leichtigkeit,
Auf den Markt geführt und sämmtlich verkauft; auf Zins das Haus
Vermiethet; ein funfzehn Talente bracht ich so
Zusammen; pachtete diesen Acker hier; da quäl' ich mich.
95 Um so viel, dünkt mich, mindr' ich die Schuld, an meinem Sohn
Begangen, Chremes, als ich selber elend bin.

Es scheint mir Sünde, irgend was zu genießen hier,
Bis er wohlbehalten heim kehrt und nimmt Theil daran.

Chremes.

Du scheinst mir gegen deine Kinder mild gesinnt,
100 Und jener folgsam, wenn man nur ihn recht und klug
Behandelt. Aber du hattest ihn nicht recht erkannt,
Noch jener dich. So macht man sich das Leben schwer!
Du zeigtest jenem niemals, wie er dir theuer wär,
Und jener wagte nicht, dir als Vater sich zu vertraun.
105 Wär das geschehen, fiel dies Unheil niemals vor.

Menedemus.

So ist's; und ich gesteh es; ich trage große Schuld.

Chremes.

Menedemus, nun, ich hoff', es geht, und jener kehrt
Dir wohlbehalten nächstens ganz gewiß zurück.

Menedemus.

O gäben das die Götter!

Chremes.

Gefällt's dir nun,
110 'S sind heute die Dionysien; feire sie bei mir.

Menedemus.

Es geht nicht!

Chremes.

Ei, warum nicht? Bitte, schone dich;
Ein Wenig nur! Dein Sohn, wenn er hier wär, wünscht' es selbst.

Menedemus.

Es paßt sich nicht, daß ich, der jenen zur Arbeit trieb,
Nun selbst nichts thue.

Chremes.

Ist das deine Meinung so?

Menedemus.

115 Ja.

Chremes.

Lebe denn wohl.

Menedemus.

Auch du.

Chremes.

Er preßt mir Thränen aus;

Er thut mir leid. Indessen ist's nun hohe Zeit,
Daß ich unsern Nachbar hier erinnre, den Phania,
Zu Tisch zu kommen. Ich muß doch zusehn, wo er steckt. —
'S that kein Erinnern nöthig. Man sagt mir, Alles wär
120 Daheim gerüstet. Ich stehe den Gästen selbst im Weg,
Und muß nur rasch hineingehn. Aber da geht die Thür
Bei uns auf! Wer kommt denn heraus? Ich will bei Seite gehn!

Zweite Scene.

Clitipho; Chremes.

Clitipho.

Noch ist nichts zu fürchten, Clinia; ja, sie können noch gar nicht hier sein.
So viel möcht' ich fast versichern, daß sie mit dem Boten zugleich kommt.
Also laß das thörichte Sorgen, das dich ganz umsonst zermartert.

Chremes.

Mit wem spricht mein Sohn denn da?

Clitipho.

5 Sieh, wie erwünscht! Der Vater! Heran denn! Vater, du kommst mir recht bequem!

Chremes.

Nun? Was giebts?

Clitipho.

Den Menedemus, unsern Nachbar, kennst du?

Chremes.

Wohl!

Clitipho.

Du weißt, er hat einen Sohn?

Chremes.

Ja wohl; er ist in Asien.

Clitipho.

Vater, nein.
Er ist hier bei uns.

Chremes.

Was sagst du?

Clitipho.

Gleich, so wie er aus dem Schiffe trat,
Entführt' ich ihn zu uns, zum Male. Denn ich bin von Kindheit an
10 Sein ganz vertrauter Freund.

Chremes.

Du kündigst mir da was sehr Willkommnes an.
O hätt' ich doch den Menedemus eingeladen, daß ich zuerst
Ihm unerwartet diese Freud' in meinem Hauf' entgegen brächt'.
Doch noch ist's Zeit!

Clitipho.

O ja nicht, Vater; das wär übel angebracht.

Chremes.

Wie das?

Clitipho.

Ei nun, erst angekommen, weiß er noch nicht, wie's mit ihm wird.
15 Er fürchtet Alles; des Vaters Zorn; dann, wie sein Mädchen sei gesinnt.
Er liebt sie sterblich. Ihrethalb entstand die Reis' und Noth.

Chremes.

Ich weiß.

Clitipho.

Nun hat er nach ihr zur Stadt geschickt, und ich sandt' unsren Syrus mit.

Chremes.

Was macht er?

Clitipho.

Jener? Er klagt gewaltig.

Chremes.

Klagen? Das begreif' ein Mensch!
Was giebt es denn, daß er nicht hätte, was der Mensch nur Güter nennt?
20 Geburt, Verwandte, Eltern, Freunde, Reichthum, Heimkehr ins Vaterland.
Doch freilich hängt der Werth von Allem vom Sinne deß ab, der es hat.
Wer's gut gebraucht, für den sind's Güter; wer schlecht, der fährt auch schlecht dabei.

Clitipho.

Das nicht; doch war der Alt' ihm immer aufsätzig, und ich fürchte sehr,
Daß nicht in seinem Zorn der Vater mehr thut, als recht und billig ist.

Chremes.

25 Der? (Doch ich will nur an mich halten. Daß dieser bangt, thut jenem gut.)

Clitipho.

Was sagst du?

Chremes.

Nun, wie's immer sein mag, er mußte nicht von dannen gehn.
Vielleicht war der ein Wenig barscher, als wie's dem Sohn gemüthlich war;

Das mußt' er dulden; wer nicht dem Vater sich fügt, wem fügt denn der sich noch?
Wer muß sich nach dem Andern richten? Der Vater nach dem Sohn doch nicht?
30 Und wenn sie ihn der Härte zeihen, so trifft's ihn nicht. Der Väter Schuld
Ist meist die Eine, wenn sie nemlich nicht geradezu Barbaren sind:
Sie wollen nicht häufiges Buhlen leiden, sie woll'n nicht häufiges Schmausen sehn.
Sie geben dazu nur spärlich her. Und doch ist all' das gut und recht.
Denn ist der Sinn von schlimmen Lüsten nur einmal erst recht eng umstrickt,
35 So folgen, Clitipho, nothwendig dergleichen Dinge. Deshalb ist's
Gescheit, von Andern abzulernen, was für uns selber räthlich sei.

Clitipho.

So ist's auch.

Chremes.

Nun, ich geh hinein, und sehe, was es zu Essen giebt.
Doch du bedenke die Zeit des Tages, und geh mir nicht zu weit von Haus!

Dritte Scene.

Clitipho.

Wie wenig billig denken doch alle Väter über uns junges Volk!
Sie wollen uns nach den Kinderjahren gleich als fertige Greise sehn.
Wir sollen uns nicht mit Dingen tragen, die doch die Jugend mit sich bringt.
Sie lenken uns nach jetziger Neigung, nicht nach der, wie sie früher war.
5 Hab ich einmal einen Sohn, dem will ich ein recht bequemer Vater sein.
Ihm soll zum Sündigen weder Einsicht noch meine Nachsicht je entgehn.
Nicht wie mein Alter, der an Andern mir seine Weisheit demonstrirt.
O je! und ist er angetrunken, was der mir dann für Streich' erzählt!
Nun spricht er: du magst an dem entnehmen, was für dich selber räthlich sei!
10 Wie schlau! Ha, wüßt' er, wie tauben Ohren er seine Weisheit ausgekramt!
Der Freundin Reden stacheln ärger: Gieb doch! und: Schaff' mir das doch an!
Ich Armer hab' dann keine Antwort! 'S ist doch kein Mensch so schlimm daran!
Denn da der Clinia, wenn er freilich auch nicht gerad' auf Rosen liegt,

Hat doch eine gut und fromm erzogne, die nichts von Buhlerkünsten weiß;
15 Die Mein' ist keck, voll Anspruch, prächtig, vornehm und verschwenderisch,
Und was ich zu geben habe, wenig. Denn sagt' ich, Nichts, so wär's nicht wahr;
Auch kenn' ich dies Uebel erst seit Kurzem, und noch weiß Vater nichts davon.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Clinia; Clitipho.

Clinia.

Wenn's gut um meine Liebe stünd; ich weiß, sie wär schon lange hier.
Nur fürcht' ich, während ich entfernt war, daß sie mir hier verdorben sei.'
Es kommt so viel zusammen, was mich in meiner Meinung noch bestärkt:
Der Ort, die Gelegenheit, ihr Alter, die schlechte Mutter, die sie lenkt;
5 Der Nichts sonst lieb ist, als Verdienen.

Clitipho.

Clinia!

Clinia.

Ich Armer, weh!

Clitipho.

Du hüt'st dich doch, daß nicht dich Jemand vom Vaterhause hier erblickt?

Clinia.

Schon recht! Doch, wahrlich, 's will mir schwanen, als stünd was Schlimmes mir bevor.

Clitipho.

O hör' doch auf zu lamentiren, bevor du weißt, wie's um dich steht.

Clinia.

Wenn's gut stünd, säh ich sie schon.

Clitipho.

Sie kommt schon.

Clinia.

Ah, wann tritt dies Schon wohl ein!

Clitipho.

10 Bedenke, daß es ziemlich weit ist; und du kennst die Fraun ja doch.
Das hanthiert, setzt an, vergißt was, Jahre währt's.

Clinia.

O Clitipho!

Mir ist bange!

Clitipho.

Komm denn zu dir! Dromo, sieh, und Syrus nahn!

Zweite Scene.

Syrus; Dromo; die Vorigen.

Syrus.

Wirklich?

Dromo.

Sicher! Doch inzwischen wir uns im Gespräch ergehn,
Sind die Fraun zurückgeblieben.

Clitipho.

Hörst du, Clinia? Sie kommt.

Clinia.

Freilich hör' ich's und lebe nun erst auf und fühle mich, Clitipho.

Dromo.

'S ist kein Wunder; mit solchem Troß'; eine ganze Schaar von Mägden folgt.

Clinia.

5 Wehe mir! Woher hat jene so viel Mägde?

Clitipho.

Fragst du mich?

Syrus.

Solch' eine Schiffsladung von Sachen durften wir nicht verlassen.

Clinia.

Weh!

Syrus.

Gold, Gewänder! Und 's wird dunkel; und sie wissen nicht den Weg.
Das war dumm von uns! Du, Dromo, geh ihnen doch entgegen! Frisch!
Lauf! Was stehst du noch?

Clinia.

Ich Armer! Welche Hoffnung sinkt mir ein!

Clitipho.

10 Nun, was giebt's? Was soll das Jammern?

Clinia.

Fragst du noch, was mich betrübt?
Denk doch! Mägde, Gold, Gewänder! Die ich mit einer einz'gen Magd
Hier verließ! Wie kam sie zu ihnen?

Clitipho.

Ah! Nun erst versteh ich dich.

Syrus.

Himmlische Güte! Welcher Schwarm! Der kann ja kaum in unser Haus?
Das wird essen! Das wird trinken! Was der Alte jammern wird!
15 Doch, da sind sie ja, die wir suchen.

Clinia.

Juppiter! Wem soll man traun!
Indessen ich um deinethalben das Vaterland verlaß', ich Thor!
Hast du dich hier bereichert, Antiphila? Mich verlassen in meiner Noth?
Um die ich in größter Schande lebe? Dem Vater hier unfolgsam bin?
Ich schäme mich, und er jammert mich; er hat sie mir richtig abgemahlt.
20 Allein vergebens! Nein, er konnte mich ihren Stricken nicht entziehn.
Indeß, was thu ich nun? So lang ich's mit Gutem konnte, wollt' ich nicht.
Ich bin doch recht unglücklich!

Syrus.

Den da haben wir ganz wirr gemacht
Mit unsren Reden. Deine Geliebt' ist nicht so, Clinia, wie du meinst.
Ihr Sinn und Leben ist noch ganz wie früherhin.
25 So viel man irgend an ihr selbst abnehmen kann.

Clinia.

Wie das? Ich bitte dich; denn vor Allem ist mir jetzt
Nichts lieber, als daß mein Argwohn ungegründet sei.

Syrus.

Zuerst, damit du Alles erfährst, das alte Weib,
Die früher ihre Mutter genannt ward, ist es nicht.
30 Die ist gestorben; ich hab es unterwegs gehört,
Als sie's der Andern selbst erzählte.

Clitipho.

Der Andern? Wie?

Syrus.

Geduld! Laß mich nur auserzählen, Clitipho!
Ich komm' auch dazu.

Clitipho.

Rasch denn!

Syrus.

Also denn, zuerst,
Wie wir zum Hause gelangen, klopft der Dromo an.
35 Eine Alte kommt. Wie die uns die Thür nur aufgethan,
Stürzt dieser sogleich in's Haus voran. Ich folge nach.
Die Alte verriegelt die Thür, und kehrt zum Spinnen zurück.
Und das, wenn irgend etwas, zeigt doch, Clinia,
Womit sie, während du weg bist, sich beschäftigt hat,
40 Da ich in das Haus des Mädchens unvermuthet trat.
Denn dieser Umstand ließ uns einen tiefen Blick
In ihres Lebens tägliche Gewohnheit thun,
Die uns, weß Geistes Kind wer sei, am besten lehrt.
Wir trafen sie selbst am Webstuhl still beschäftigt an,
45 Einfach mit einem Trauergewande angethan,
Der Alten wegen, denk ich, die gestorben war,
Ohn' alles Gold, wie man sich für sich selbst wohl putzt;
Von weiblicher Coquetterie auch nicht die Spur.
Zurückgeschlagen hing das aufgelöste Haar
50 Nachlässig herunter.

Clinia.

Schweig, o Syrus, ich bitte dich,
Daß du nicht umsonst so froh mich machst!

Syrus.

Das alte Weib
Saß still am Webstuhl; Eine Magd nur außer ihr
War da, und webte mit jener in Lumpen eingehüllt,
Nachlässig, schmutzig.

Clitipho.

Ist das Alles, Clinia,
55 Wahr, wie ich glaube, wer ist glücklicher, wie du?
Beachte mir doch die schlechtgekleidete Dienerin!
Kein besseres Zeichen, daß die Herrin schuldlos sei,
Als wenn die Zwischenträgerinnen ärmlich gehn.

Denn das ist so die Weise, zuerst die Dienerin
60 Zu beschenken, daß sie die Bahn zur Herrin bricht.

Clinia.

Nur weiter, bitte! Doch hüte dich, nach falscher Gunst
Bei mir zu trachten! Wie du mich ihr nun nanntest, sprich!

Syrus.

So wie wir sagten, du wärst zurück und bätest sie
Zu dir zu kommen, sprang das Mädchen vom Webstuhl auf,
65 Und Thränenström' übergossen gleich ihr Angesicht;
Man sah wohl, daß es aus purer Freud' an dir geschah.

Clinia.

Ich weiß, bei den Göttern, nicht vor Freuden, wo ich bin!
Ich war so bang'.

Clitipho.

Ich sagt's ja, Clinia; ohne Grund.
Allein nun sag auch, Syrus, wer die Andre sei.

Syrus.

70 Wir bringen dir die Bacchis.

Clitipho.

Wen? Die Bacchis? Wie?
Sprich, Schurke, wo willst du hin mit der?

Syrus.

Wohin ich will? I nu, zu uns.

Clitipho

Hier zum Vater?

Syrus.

Vollkommen richtig!

Clitipho.

O der unverschämten Frechheit!

Syrus.

Denkst du, solche Meisterstreiche werden ohn' alle Gefahr vollbracht?

Clitipho.

Nun seh mir einer! Sucht der Schurke nach Ruhm um meines Lebens Preis!
75 Denn wenn du dabei nur so viel fehltrittst, bin ich ja rein verloren? Wie?
Was thu ich mit ihr?

Syrus.

I nu!

Clinia.

Was, Nu?

Syrus.

Erlaubst du, so sag ich's.

Clinia.

Erlaub's ihm doch!

Clitipho.

Nun, ich erlaub' es!

Syrus.

'S kommt mir gerade so vor, als ob —

Clitipho.

Der Schlingel macht

Noch Weitläuftigkeiten.

Clinia.

Syrus, er hat ganz recht. Fang endlich an.

Syrus.

Nein, ich kann nicht an mich halten! Höre, Clitipho, du bist

80 Ungerecht und unerträglich.

Clitipho.

Schweig!

Clinia.

So hör' ihn doch!

Clitipho.

So sprich!

Syrus.

Liebeln willst du, willst genießen, willst für jene reichlich Geld,

Aber Gefahren beim Genießen willst du nicht. Ei, du bist klug!

Wenn das klug sein heißt, was wollen, was zu erlangen unmöglich ist.

Trag entweder dies mit jenem, oder gieb dies mit jenem auf.

85 Beides liegt nun vor dir! Wähle, welches dir das Beste scheint.

Und doch weiß ich, daß mein Plänchen eben so klug als sicher ist.

Denn du kannst im Vaterhause die Freundin haben ohne Furcht.

Dann das Geld, das du versprochen, erlang ich auf demselben Weg.

Hast du doch beinah mit Bitten mich deswegen taub geschrien.

90 Ist's nun noch nicht recht?

Clitipho.

Wenn's so ist!

Syrus.

Wenn! So warte 's Ende ab!

Clitipho.

Gut, schon gut! Nur 'raus mit dem Plane! Wie lautet er?

Syrus.

Wir geben vor,

Deine sei des Clinias Freundin.

Clitipho.

Schön! Und was wird dann aus der?

Gilt etwa die auch für seine? Wenn Eine zu wenig Schande macht?

Syrus.

O nein, die bringen wir zur Mutter.

Clitipho.

Zur Mutter?

Syrus.

Clitipho, 's wär zu lang,

95 Alles hier zu erzählen; aber der Grund ist gut.

Clitipho.

Ach, dummes Zeug!

Ich kann keinen Grund ersehen, weshalb ich mich hier ängsten soll.

Syrus.

Gut! Verzagst du, hab' ich was andres, das ihr als gefahrlos wohl
Beid' erkennt.

Clitipho.

Ja, der Art, bitte, sinne dir lieber etwas aus.

Syrus.

Ganz zu Dienst! Ich lauf' ihr entgegen, und sag ihr, daß sie nach Haus
umkehrt.

Clitipho.

100 Was sagst du?

Syrus.

So erspar ich dir sicher alle Furcht.

So kannst du schlafen, daß kein Auge 's andre sieht.

Clitipho.

Was thu ich nur?

Clinia.

Thue? Was dir Gutes —

Clitipho.

Syrus, sprich,

Doch ehrlich!

Syrus.

Wenns zu spät ist, kommt dir die Lust umsonst.

Clinia.

Die Götter gönnen, nimm alsbald; du weißt ja nicht, —

Clitipho.

105 So höre doch, Syrus!

Syrus.

Zu nur! 'S bleibt nun doch dabei!

Clinia.

Ob einandermal du jemals ihrer habhaft wirst.

Clitipho.

Das ist auch noch wahr. Holla, Syrus! Holla, He!

Syrus.

(Er kommt ins Feuer!) Was solls?

Clitipho.

Kehr' um!

Syrus.

Nun denn, was giebt's?

Nun ist dir das wohl wieder nicht recht?

Clitipho.

O Syrus, nein.

110 Mich, meine Liebe, meinen Ruf vertrau ich dir;
Du bist der Richter; sieh, daß du's verständig machst.

Syrus.

Mich so zu beschwören, Clitipho, ist ja lächerlich.
Als ob ich minder meine Haut zu Markte trüg,
Als du! Denn geht uns etwa diese Affaire schief,
115 Sind Schelte für dich; für diesen Patron die Peitsche da.
Und so sperr ich wohl ohne das die Augen auf.
Den bitte nur, daß er sie für die Seine gelten läßt.

Clinia.

Was soll ich machen? Die Sach' ist schon so weit gediehn,
Daß ich nicht zurückkann.

Clitipho.

Bester Clinia, vielen Dank!

Clinia.

120 Daß uns nur die nicht strauchelt!

Syrus.

Die ist ausgelernt!

Clitipho.

Ich kann mich nicht genug wundern, wie du sie so leicht
Dazu vermocht hast, die wohl Andern die Thüre weist.

Syrus.

Ich kam, was immer die Hauptsach' ist, zur rechten Zeit.
Ich traf bei ihr 'nen armen Schelm von Soldaten an,
125 Der ihre Gunst nachsuchte. Sie nahm den Kauz gar fein,
Und schürte durch Narthun seine Begierde immer mehr.
Zugleich auch stieg sie durch dies Manoeuvre in deiner Gunst.
Indessen, wahre du dich, daß du nicht Streiche machst!
Du kennst den Vater, daß er ein feines Näschen hat,
130 Für so was; und dich kenn ich! du bist ganz zügellos.
Die Anspielungen, das Halsverdrehn nach deiner Art,
Das Seufzen, Räuspern, Husten, Lachen laß mir sein.

Clitipho.

Du sollst mich loben.

Syrus.

Na!

Clitipho.

Du sollst dein Wunder sehn.

Syrus.

Ei sieh! Die Frauen haben uns ja schon eingeholt!

Clitipho.

135 Wo? Laß mich los!

Syrus.

Bedenke, sie geht jetzt dich nichts an.

Clitipho.

Ja wohl, beim Vater! Indessen jetzt —

Syrus.

Das ist egal.

Clitipho.

Laß!

Syrus.

Ganz gewiß nicht.

Clitipho.

Nur ein Wenig!

Syrus.

Ich sage, Nein.

Clitipho.

Nur grüßen!

Syrus.

Bist du verständig, so gehst du.

Clitipho.

Nun, ich geh.

Clitipho.

Und dieser?

Syrus.

Bleibt.

Clitipho.

Der glückliche Mensch!

Syrus.

Nun trolle dich!

Dritte Scene.

Bacchis; Antiphila; Clinia; Syrus.

Bacchis.

Wahrlich, ich muß dich glücklich preisen und verehren, Antiphila,
Daß du deinen Lebenswandel deiner Schönheit angepaßt;
Und mich wundert nicht, beim Himmel, wenn man dich zu gewinnen sucht.
Denn das hab' ich aus deinen Reden abgenommen, wie du denkst.
5 Wenn ich nun deine Lebensweise recht bedenk' in meinem Sinn,
Oder vielmehr von allen denen, welchen Eines Besitz genügt,
Ist's kein Wunder, daß ihr so seid, aber wir das Gegentheil.
Euch bringt gute Sitte Vortheil; uns gestatten die sie nicht,
Die uns lieben; denn sie stellen einzig unsrer Schönheit nach.
10 Welkt dann die, so wenden jene ihr Gelüst wo anders hin.
Haben wir also nicht inzwischen für uns gesorgt, stehn wir allein.
Ihr, habt ihr euch erst entschlossen, Einem Mann euch ganz zu weihn,
Streben nach eurem Besitze solche, deren Sinn zu eurem stimmt.
So verbindet euch gegenseitig wahre Achtung und Verdienst,
15 Und kein Mißgeschick kann jemals eurer Liebe Eintrag thun.

Antiphila.

Andrer Weise kümmert mich wenig. Mir war's, weiß ich, immer so,
Daß in seinem Wohlergehen meins mir mit enthalten schien.

Clinia.

Drum rufst auch du, Antiphila, mich allein in's Vaterland zurück.
Denn alle Beschwerden in der Fremde schienen mir leicht; das Eine nur
20 War schwer: getrennt von dir zu leben.

Syrus.

Ich glaub' es.

Clinia.

Kaum ertrag ich's noch!
O Syrus, daß mir nicht vergönnt ist, mein Glück zu suchen, wo ich will!

Syrus.

Ja, wie ich deinen Vater kenne, giebt's da noch manchen harten Strauß.

Bacchis.

Wer ist der junge Mann, der dort so nach uns sieht?

Antiphila.

Ah, deinen Arm!

Bacchis.

Ich bitte, was hast du?

Antiphila.

Weh, mir Armen! o weh!

Bacchis.

Du bist ganz außer dir?
25 Antiphila!

Antiphila.

Ist es Clinia wirklich?

Bacchis.

Wen siehst du?

Clinia.

Theure! sei gegrüßt!

Antiphila.

Willkommen, vielersehnter Clinia!

Clinia.

Wie gehts?

Antiphila.

Wie freu ich mich deiner Ankunft!

Clinia.

Halt ich dich denn fest,
Antiphila, die ich im innersten Herzen mir erwünscht?

Syrus.

Geht nur hinein! Der Alte wartet längst auf euch!

Dritter Act.

Erste Scene.

Chremes; dann Menedemus.

Chremes.

Es tagt allmählig. Klopf ich nun an des Nachbars Thür
Sogleich, damit er des Sohns Ankunft von mir zuerst
Erfahre. Freilich will es der junge Mensch nicht recht;
Doch, wenn ich den Armen sich um den Flüchtling härmen seh,'
5 Soll ich ihm die unverhoffte Freude verbergen? Nein!
Besonders da die Entdeckung jenem nichts verschlägt.
Ich thu es nicht! Ich fördre den Alten, wie ich kann.
So wie mein Sohn sich seines Genossen und Jugendfreunds
Annimmt und freundlich seine Verlegenheiten theilt:
10 So ist's auch billig, daß sich der Alte dem Alten paart.

Menedemus.

Entweder ich habe zum Trübsinn ganz besondere
Anlagen, oder was man vielfach hört, ist falsch,
Daß die Zeit für unsern Kummer die beste Lindrung sei.
In mir zum Wenigsten wächst der Gram um meinen Sohn
15 Tagtäglich, und je länger er aus dem Hause bleibt,
Um desto mehr vermiss' ich und ersehn' ich ihn.

Chremes.

Ei sieh, da kommt er ja selbst heraus; ich red' ihn an.
Ich grüße dich, Menedemus und bringe dir Botschaft mit,
Wie du sie vor allem Andern gern zu hören wünsch'st.

Menedemus.

20 O Chremes, hättest du gar von meinem Sohn gehört?

Chremes.

Er lebt in guter Gesundheit.

Menedemus.

Wo?

Chremes.

Bei mir, dadrin.

Menedemus.

Mein Sohn?

Chremes.

Ja wohl.

Menedemus.

Ist da?

Chremes.

Gewiß.

Menedemus.

Mein Clinia

Ist da?

Chremes.

So sagt ich.

Menedemus.

Rasch denn, führe mich zu ihm hin.

Chremes.

Er will nicht, daß du von seiner Rückkehr jetzt schon hörst;
25 Er scheut noch seines Fehltritts wegen dein Angesicht;
Es möchte deine frühere Härte gestiegen sein.

Menedemus.

Du verschwiegst ihm meine jetzige Stimmung?

Chremes.

Ja.

Menedemus.

Weshalb?

Chremes.

Deshalb, weil ihn und dich du schlimmer als schlimm beräthst,
Wenn du dich in deiner ganzen jetzigen Weichheit zeigst.

Menedemus.

30 Unmöglich! Ich habe mich übergenug schon hart gezeigt.

Chremes.

Nicht doch! Menedemus, du übertreibst es, hier wie dort,
Bald mit zu großer Kargheit, bald mit Weichlichkeit;
Du wirst mit dieser, wie mit jener fahren — schlecht!
Denn früher hast du lieber, als du duldetest,
35 Daß der Sohn ein Mädchen besuchte, die mit Wenigem
Zufrieden, der eine kleine Gabe willkommen war,
Ihn in die Fremde gejagt. Die hat aus Noth
Seitdem ein Gewerb' aus ihrer Hingebung gemacht.

Nun, da er sie nur mit großen Kosten halten kann,
40 Wär' dir die größte Verschwendung recht. Bedenk einmal,
Wie trefflich sie jetzt zu seinem Ruin gerüstet sei.
Zuerst gleich kam sie mit zehn, — o mehr wohl! — Mägden an,
Die Gold und Gewänder schleppten. Wär ihr Freund Satrap,
Er könnte die Summen nicht erschwingen, die sie braucht,
45 Geschweige du denn!

Menedemus.

Ist sie bei euch?

Chremes.

Fragst du noch?
Ich hab' es empfunden! Ein Mahl ihr und ihrem Schwarm
Hab' ich gegeben; ein zweites, und ich bin bankrott.
Was hat sie, z. B., nur an Wein mir consumirt,
Beim Proben! Der ist, sagt sie, so so! Der ist zu herb,
50 Mein Alterchen; bitte, thu dich nach etwas milderm um.
Kein Faß, noch Steinkrug, den ich ihr nicht entsiegelte;
Sie hat mir das ganze Haus turbirt; in einer Nacht!
Wie soll's nun dir gehn, wenn sie auf immer sich einquartirt?
Bei Gott, dein hübscher Besitz, Menedemus, jammert mich.

Menedemus.

55 Er thue, was ihn gut dünkt, brauch' ihn, brauch' ihn auf,
Vergeud' ihn, Alles, das steht fest, ertrag ich gern,
Wenn er nur nicht wieder fortgeht.

Chremes.

Bist du so zu thun
Entschlossen, dann kommt, dünkt mich, darauf Alles an,
Daß er nicht erfahre, daß dies deine Absicht sei.

Menedemus.

60 Was soll ich thun?

Chremes.

Eh' alles Andr', als was du willst.
Laß es ihn durch Andr' erhalten, durch den Sclaven dich
Begaunern; ob ich gleich so halb und halb bemerkt,
Daß sie selbst drauf aus sind; ganz im Stillen geht was vor.
Syrus und Eurer zischeln, bringen dann ihren Rath
65 Den jungen Herren. Besser, daß du so'n Talent
Verlierest, als auch nur eine Mine nach deinem Plan.

Es handelt sich nicht um's Geld jetzt, sondern wie wir's wohl
Dem jungen Mann in die Hände legen ohne Gefahr.
Denn wenn er Einmal hinter deine Gesinnung kommt,
70 Daß du dein Leben lieber preis giebst, alles Geld
Viel lieber in die Schanze schlägst, als deinen Sohn,
Hui, dann machst du dem Gelüste Thür und Fenster auf!
Dir selber aber wird das Leben so zur Last.
Denn Ungebundenheit hat noch keinem gut gethan.
75 Was dann ihn irgend gelüstet, will er, rücksichtslos,
Ob das, was er vorhat, tadelnswerth sei, oder recht.
Du kannst's nicht dulden, daß das Vermögen, daß er selbst
Zu Grunde geht; willst nichts mehr geben; auf dem Fleck
Ist er da, wo er am meisten auf dich wirken kann,
80 Und droht, er ginge dir auf der Stelle zum Thor' hinaus.

Menedemus.

'S ist alles, was du sagst, ganz richtig. 'S ist auch so.

Chremes.

Ich habe, bei Gott, kein Auge die Nacht durch zugethan,
Vor lauter Denken, wie ich den Sohn dir retten kann.

Menedemus.

Die Hand her, Chremes; bitte, thu es ferner so!

Chremes.

85 Mit Freuden!

Menedemus.

Möchtest du wohl mir was zu gefallen thun?

Chremes.

Nun?

Menedemus.

Jene wollen mich doch betrügen? Du hast's gemerkt;
So sorge, daß sie's bald thun; denn ich geb' ihm gern,
So viel er will, und säh ihn selbst gern bald.

Chremes.

Schon gut
Ein kleines Geschäft nur steht im Weg'. Es streitet sich
90 Simo mit Crito, unsre Nachbarn, um 'nen Rain.
Ich bin ihr Schiedsmann. Dahin geh ich, und sag', ich stünd
Zu Dienste, wie versprochen, doch heute geh' es nicht.
Gleich komm ich wieder.

Menedemus.

Bitte, thu's! Getreuer Gott!
Wie sehr sind alle Menschen darin doch sich gleich,
95 Daß in fremden Angelegenheiten sie richt'ger sehn,
Als in den ihren. Ist es, weil wir bald von Lust
Bald auch von Kummer in unsrer Sache befangen sind?
Wie viel gescheidter nimmt sich dieser jetzt, als ich!

Chremes.

Nun bin ich sie los, und stehe frei dir ganz zu Dienst.
100 Vor Allem nehm ich den Syrus jetzo in's Gebet.
Da kommt aus meinem Hause wer; geh nur hinein;
Wir dürfen nicht unser Einverständniß eingestehn.

Zweite Scene.

Syrus; Chremes.

Syrus.

Lauf du nur, Geldchen, lauf du nur! Ich fange dich
Am Ende doch noch! Ich muß dem Alten über'n Pelz!

Chremes.

Nun hatt' ich recht, mit der Gaunerei? Ich merk' es wohl!
Des Clinia Bursche hat nicht eben Grütz' im Kopf,
5 Da muß denn nun der Unsre vor den Riß sich stell'n.

Syrus.

Wer spricht da? Wetter! Ob er's gehört hat?

Chremes.

Syrus.

Syrus.

He!

Chremes.

Wie geht's drin?

Syrus.

Gut. Doch dich bewundr' ich, Chremes; wie?
So früh? Und gestern so getrunken?

Chremes.

Halte Maaß!

Syrus.

Maaß, sagst du? Eher noch, ewig junge Adlerkraft.

Chremes.

10 Du wirst ja ganz poetisch!

Syrus.

Ein nettes Mädchen, wie?

Und geistreich; drin, die Buhlerin.

Chremes.

I nun, ja wohl.

Syrus.

Beim Herkules, eine schöne Figur!

Chremes.

Es geht schon an.

Syrus.

Nun, nicht wie ehmals; aber für jetzige Zeit doch hübsch.
Mich nimmt's nicht Wunder, wenn sie Clinia sterblich liebt

15 Allein sein Alter ist geizig, zach wie Galgenholz.
Der Nachbar hier; du kennst ihn? Und ist doch so reich!
Sein Sohn ist schon 'mal fortgelaufen; aus purer Noth.
Du kennst ja wohl die Geschichte?

Chremes.

Ei, wie sollt ich nicht.

In die Mühle gehört der Schlingel!

Syrus.

Wer?

Chremes.

Der Bursche da,

20 Des Clinia;

Syrus.

(Wurd' es mir doch schon über und über heiß!)

Chremes.

Der das geschehn ließ.

Syrus.

Ja! Was sollt' er thun?

Chremes.

Du fragst?

Etwas erfinden mußt er, irgend ein Schelmenstück,
Daß der junge Herr für die Freundin was in die Hand bekam,
Und dem alten Geizhals wider Willen geholfen ward.

Syrus.

25 Du spaß't.

Chremes.

Das mußt er, das war, Syrus, seine Pflicht.

Syrus.

Ei, find'st du's recht, den Herrn begaunern?

Chremes.

Zu rechter Zeit,

Ja freilich, find ich's.

Syrus.

Ei, vortrefflich!

Chremes.

Denn es hilft

Uns manchmal über die allergrößte Bekümmerniß.

Hier gleich, z. B., blieb der einzige Sohn daheim.

Syrus.

30 Ob das sein Spaß sei, oder Ernst, ist mir nicht klar;

Doch macht's mir Muth; ich habe nur um so größre Lust.

Chremes.

Und worauf wartet er jetzt noch, Syrus? Etwa, bis

Er wieder ihn fortjagt, weil er die Kosten nicht tragen will?

Er muß dem Alten ein Näschen drehn.

Syrus.

Er ist zu dumm.

Chremes.

35 Ei, hilf ihm du; dem jungen Herrn zu Lieb' ist's recht.

Syrus.

Das wär für mich eine Kleinigkeit: wenn du's befiehlst;

Denn wie dergleichen Dinge geschehn, versteh ich wohl.

Chremes.

Das trifft sich himmlisch.

Syrus.

Lügen ist meine Sache nicht.

Chremes.

Nun, frisch denn!

Syrus.

Aber, denke mir auch an dies Gespräch,

40 Wenn sich vielleicht zufällig einmal was Aehnliches,

Denn 's ist ja menschlich, bei deinem eignen Sohne trifft.

Chremes.

Das wird's nicht, wie ich hoffe.

Syrus.

Freilich hoff' ich's auch;
Und denk' nicht etwa, ich hätte so was bei ihm bemerkt;
Indessen, wenn einmal, daß du nicht; er ist ja jung;
45 Und daß ich dich, wenn's 'mal eintrifft, Chremes, ganz pompös
Zurichten könnte.

Chremes.

Nun, wenn's eintrifft, ist's noch Zeit,
Daran zu denken, was zu thun ist. Jetzt nur frisch!

Syrus.

So sehr zur Sache, wie heute, sprach der Herr noch nie.
Das, denk' ich, giebt mir freie Hand, ihn über's Ohr
50 Zu hauen. Wer kommt denn da bei uns zur Thür heraus?

Dritte Scene.

Chremes; Clitipho; Syrus.

Chremes.

Ei, was heißt das? Was für Sitten? Clitipho, wer thut denn so was?

Clitipho.

Nun, was thu ich?

Chremes.

Sah ich nicht eben, wie du dem Mädchen die Hand zum Busen
Brachtest?

Syrus.

Nun ist's aus! O weh mir!

Clitipho.

Ich?

Chremes.

Ganz deutlich! Leugn' es nicht!
Du thust ja jenem schweres Unrecht, wenn du nicht besser an dich hältst.
5 Das ist ja gerade zu ein Touche!
Lädst einen Freund zu dir in's Haus und läß't sein Mädchen nicht in
Frieden?
Gestern schon, wie unbescheiden! nach Tisch;

Syrus.

Ganz recht!

Chremes.

Wie eklig warst du!

Daß ich ordentlich bange wurde, wahrlich, was zuletzt draus würde.
Denn ich weiß, verliebte Leute werden wild, wenn man's nicht denkt.

Clitipho.

10 O, der traut mir, lieber Vater; so was würd' ich ja nicht thun!

Chremes.

Sei's drum! Wenigstens geh ein Weilchen weg aus ihrer Gegenwart;
Manches heischt verliebte Laune, wo dein Beisein sie genirt.
Ich kann es von mir selbst entnehmen: Keinem von allen meinen Freunden
Getrau' ich mich meine Heimlichkeiten alle zu sagen, Clitipho.
15 Bei dem Einen halt' ich mich zu gut; bei dem Andern schäm' ich mich der That,
Ich möchte albern, ausgelassen erscheinen. So geht's jenem auch.
Wir müssen aufmerksam dem Freunde nachsehn, wo und wann's sich schickt.

Syrus.

Schöne Geschichten!

Clitipho.

Weh mir!

Syrus.

Clitipho, hab ich dich dazu angelernt?
So gehört sich's für einen Menschen von Gefühl und Anstand!

Clitipho.

Schweig doch!

Syrus.

20 Trefflich!

Chremes.

Syrus, ich muß mich schämen.

Syrus.

Freilich; und mit Recht. Mir selbst
Ist's verdrießlich.

Clitipho.

Wirst du schweigen!

Syrus.

Ei, ich rede nur die Wahrheit.

Clitipho.

Soll ich jenen nicht mich nähern?

Chremes.

Nähern? Nähert man sich so?

Syrus.

('S ist vorbei! Denn der verräth sich, eh' ich das Geld erschlichen hab!)
Ich möchte nach meinem dummen Verstande wohl was rathen.

Chremes.

Nun?

Syrus.

Laß den
25 Sich wegbegeben.

Clitipho.

Wohin begeben?

Syrus.

Wohin du willst! Laß Jenen Raum.
Spazier' umher!

Clitipho.

Umher spazieren? Wohin?

Syrus.

Bah, fehlt's doch nicht an Platz!
Geh dahin, dorthin, wo du willst hin.

Chremes.

'S ist ganz recht. Ich rath' es auch.

Clitipho.

Hol dich der Henker, Syrus, daß du die Thür mir weis't!

Syrus.

Und halte du mir ein andermal die Hand vom Spiel!

Vierte Scene.

Syrus; Chremes.

Syrus.

Solche Streiche! Was meinst du, Chremes, wo das noch hinausgehn will?
Wenn du ihn nicht nach bestem Vermögen strafst, ermahnst und aufrecht hältst?

Chremes.

Laß du mich nur!

Syrus.

Ei, du mußt ihn gleich in Obacht nehmen, Herr.

Chremes.

Soll geschehn.

Syrus.

Das ist verständig! Mir parirt er gar nicht mehr.

Chremes.

5 Na, und in unsrer Sache, Syrus, hast du schon was ausgericht'?
Weißt du schon ein hübsches Stückchen? Oder noch nicht?

Syrus.

Das Näschen drehn,
Meinst du? Ich hatte so'n Exemplärchen, neulich.

Chremes.

Prächtig! Nun, wie war's?

Syrus.

Höre denn! Doch wie so eins am andern hängt.

Chremes.

Nun, was denn? Sprich.

Syrus.

Das ist dir ein verschmitztes Mädchen.

Chremes.

Ja so scheint's.

Syrus.

Du glaubst es nicht.
10 Denk nur, was sie im Schilde führt! Da war eine Alte von Corinth,
Hier; der hatte diese tausend Drachmen baar an Geld geliehn.

Chremes.

Nun?

Syrus.

Die ist gestorben, doch läßt sie eine erwachsne Tochter nach.
Die ist der anstatt des Geldes als Pfand gelassen.

Chremes.

Ich versteh'.

Syrus.

Diese hat sie mit hergebracht. 'S ist die, dadrin bei deiner Frau.

Chremes.

15 Weiter?

Syrus.

Clinias soll das Geld ihr geben, doch bleibt die dafür,
Daß er das Geld erhält, zum Pfande.

Chremes.

So? zum Pfande?

Syrus.

Freilich, ja,

Das versteht sich.

Chremes.

Wie benutzt du das denn nun zu deinem Plan?

Syrus.

Wie? Ich geh zum Menedemus. Sie sei aus Carien geraubt,
Reich und vornehm; wenn er sie kaufe, bring' es ihm ein gut Stück Geld.

Chremes.

20 Ganz und gar nicht.

Syrus.

Wie? Was meinst du?

Chremes.

Denk dir, Menedemus spräch:
Nein, ich kaufe sie nicht.

Syrus.

O, geh doch! Sprich zur Sache!

Chremes.

'S thut nicht noth.

Syrus.

Thut nicht noth?

Chremes.

Nein, ganz und gar nicht.

Syrus.

Unbegreiflich!

Chremes.

Höre nur.

Syrus.

Still noch, still! Was mag das Poltern dort an unsrer Thüre sein?

Fünfte Scene.

Sostrata; die Amme; Chremes; Syrus.

Sostrata.

Täuscht mich nicht alles, ist dies der Ring, für den ich ihn halte. Wahrlich, der,
Womit ich die Tochter ausgesetzt.

Chremes.

Was mögen die haben? Syrus, sprich!

Sostrata.

Wie? Scheint's dir auch so?

Amme.

Ich sagte gleich, so wie du nur ihn mir gezeigt,
Er wär's.

Sostrata.

Doch hast du ihn recht betrachtet, liebe Amme?

Amme.

Ganz genau.

Sostrata.

5 So geh hinein; und wenn sich jene gebadet hat, so meld' es mir.
Ich will indeß den Mann erwarten.

Syrus.

Sie will zu dir. Sieh, was sie hat;
Sie ist betrübt. Was soll das heißen? Ich bin ganz bang'.

Chremes.

Was wird es sein!
Die hat um große Narrenspossen schon manchmal groß Geschrei gemacht.

Sostrata.

Ach lieber Mann!

Chremes.

Ach liebe Frau!

Sostrata.

Dich sucht' ich grade.

Chremes.

Nun, so sprich!

Sostrata.

10 Erstlich bitt' ich, glaub' nur ja nicht, ich hätte gegen dein Geheiß
Was zu thun gewagt.

Chremes.

Ich soll dir glauben, was unglaublich ist?
Gut denn!

Syrus.

Die hat was begangen, da sie so unschuldig ist.

Sostrata.

Weißt du, wie ich guter Hoffnung war, daß du mir streng befahlst,
Wär's ein Mädchen, sie nicht zu erhalten?

Chremes.

Nun, ich weiß schon, was du thatst.

15 Du erhieltst sie.

Syrus.

Ohne Frag'! Ein baarer Verlust für den jungen Herrn!

Sostrata.

Ei bewahre! Sondern ich gab sie einer ganz netten Korinthischen Frau
Auszusetzen.

Chremes.

Himmlische Güte! Giebt's denn solche Albernheit?

Sostrata.

Himmel, was hab ich denn gethan?

Chremes.

Das fragst du?

Sostrata.

Chremes, war's nicht recht,
Ist's unwissentlich geschehen.

Chremes.

Das versteht sich ganz von selbst.
20 Alles ist, was du sprichst und thust, Unwissenheit und Unverstand.
Welch ein Haufen von Verkehrtheit! Einmal, wollt'st du mein Gebot
Ganz erfüllen, mußte das Mädchen wirklich sterben, nicht zum Schein,
Da du ihr der Wirklichkeit nach Lebenshoffnung übrig ließ't.
Doch das möchte hingehn: Mitleid, mütterliches Gefühl; mag sein.
25 Aber, wie sorgtest du für die Tochter? Denk doch nur ein Wenig nach!
Hast du sie nicht dem alten Weibe förmlich preisgegeben? Wie?
Kann sie nicht öffentlich sie verkaufen? Kann sie sie nicht zur Schand'
erziehn?
Hast du das bedacht? Mit nichten! 'S pure Leben! Das reicht hin!
Doch was eifern, wo kein' Idee von recht und gut und billig ist!
30 Schlecht und gut, verderblich, heilsam, alles eins; das Gelüst nur gilt.

Sostrata.

Lieber Chremes, ich seh, 's war unrecht; du hast recht. Doch bitt ich nun,
Da du an Jahren so viel voraus hast, üb' auch nun Nachsicht mit mir,
Daß mich deiner Weisheit Stütz' in meiner Thorheit aufrecht hält.

Chremes.

Nun, so will ich's dir denn vergeben; doch meine Nachsicht, Sostrata,
35 Macht statt klüger dich verkehrter. Jetzt indessen sprich, weshalb
Kommst du mit diesen Geschichten an?

Sostrata.

Altgläubig, wie wir armen Narrn
Einmal sind, zieh ich dem Mädchen beim Aussetzen einen Ring
Von dem Finger, den die Alte neben das Kind hinlegen soll,
Daß es, wenn es stirbt, sein Antheil unsres Gutes nicht entbehrt.

Chremes.

40 Gut! Nun hast du dich und jene wohl besorgt!

Sostrata.

Dies ist der Ring.

Chremes.

Ha! Wer bracht ihn?

Sostrata.

Das junge Mädchen, das mit Bacchis kam.

Syrus.

Potz Blitz!

Chremes.

Und was sagt sie?

Sostrata.

Wie sie zum Bad ging, sagt' sie, ich sollt ihn unterdeß
Aufbewahren. Anfangs dacht' ich nichts dabei. Doch wie ich ihn anseh,
Ist er's! Ich gleich 'raus zu dir.

Chremes.

Was meinst du nun? Wie ist's mit ihr?

Sostrata.

45 Ich? Ich weiß nicht. Frag' sie du doch, woher sie ihn bekommen hat.
Wann wir sie fänden!

Syrus.

Mehr als zuviel Hoffnung! Nun ergeht's mir schlimm!
'S ist die Unsre, wenn das wahr ist.

Chremes.

Lebt die Alt'?

Sostrata.

Ich weiß es nicht.

Chremes.

Was für Nachricht brachte sie damals?

Sostrata.

Mein Befehl wär ausgeführt!

Chremes.

Nenne mir denn der Alten Namen, zur Nachfrage.

Sostrata.

Philtere.

Syrus.

50 Richtig! Der ist nun geholfen, und mir geht's traurig.

Chremes.

Sostrata,

Komm hinein!

Sostrata.

Wie wider Erwarten geht das gut! Wie fürchtet ich,
Daß du so hart wie damals, Chremes, wärst, als du sie tödten hieß't.

Chremes.

Oftmals kann man nicht so handeln, wie man möchte. 'S geht nicht an.
Wie die Zeiten jetzt sind, wünsch' ich mir eine Tochter, damals nicht.

Sechste Scene.

Syrus.

Ich müßte mich täuschen, oder 's geht mir nächstens übermäßig schlimm.
Ich bin mit meinen Truppen jetzt verzweifelt in der Klemme drinn,
Wie blend' ich den Alten, daß er in Bacchis nicht seines Sohns Geliebt' erkennt?
Denn Geld zu hoffen oder zu meinen, ich könn' ihm noch sein Näschen drehn,
5 Wär' dumm. Ich kann mir gratuliren, komm' ich mit heiler Haut davon.
Abscheulich! Solch ein fetter Bissen wird aus den Zähnen mir gerückt?
Was thu ich nur? Läßt sich denn gar nichts ersinnen? Denk ein Bischen nach.
Es ist ja nichts so schwer, daß Eifer es nicht zuletzt zu Stande bringt.
Wenn ich's nun so anfinge? Nicht doch! Ei, aber so! Ist alles Eins!
10 So geht es, denk ich. Gar nicht! Freilich! Vortrefflich! Ganz vortrefflich geht's.
So muß mir doch am Ende, hoff ich, das flücht'ge Geldchen in das Netz!

Vierter Act.

Erste Scene.

Clinia; Syrus.

Clinia.

Nun kann mir nichts mehr künftighin so leicht im Leben begegnen,
Was wesentlich mich bekümmerte; so groß ist diese Freude.
Ich folge dem Vater nun, und bin sparsamer, als er selbst wünscht.

Syrus.

Ich hatte recht; sie ist erkannt, so viel ich den verstehn kann. —
5 Daß deine Angelegenheit so erwünscht sich endigt, freut mich.

Clinia.

O, lieber Syrus, weißt du's schon?

Syrus.

Ich bin ja dabei gewesen.

Clinia.

Ist dir bei Andern solches Glück schon vorgekommen?

Syrus.

Niemals.

Clinia.

So wahr die Götter mir gnädig sind, ich bin nicht meinetwegen
So froh; nein, ihretwegen; sie ist jeder Wohlfahrt würdig.

Syrus.

10 Ich glaub' es; doch nun, Clinia, hör auch dagegen mich an.
Auch deines Freundes Sache darf so ungewiß nicht bleiben.
Der Alte muß vom Mädchen nichts —

Clinia.

O Juppiter!

Syrus.

So schweig doch!

Clinia.

Ich bekomme nun die Antiphila!

Syrus.

So schrei nicht so dazwischen!

Clinia.

Ich bin ja so froh, Syrus; du mußt mich schon ertragen.

Syrus.

Ja doch!

Clinia.

15 Ein wahres Götterleben wird's!

Syrus.

'S ist alles, scheint's, vergeblich.

Clinia.

Nun sprich, ich höre.

Syrus.

Doch auch im Ernst?

Clinia.

Im Ernst.

Syrus.

Die Sache, sag ich,
Auch deines Freundes, Clinia, darf so ungewiß nicht bleiben.
Denn gehst du jetzt aus unserm Haus, und läßt die Bacchis bleiben,
So wird's dem Alten auf einmal klar, daß Clitipho sie liebe.
20 Doch nimmst du sie mit, so bleibt's geheim, wie's jetzt geheim geblieben.

Clinia.

Doch meiner Heirath ist ja nichts so ganz zuwider, Syrus?
Kann ich dem Vater mit frecher Stirn — verstehst du?

Syrus.

Das versteht sich.

Clinia.

Was soll ich sagen? welchen Grund?

Syrus.

Du sollst auch gar nicht lügen.
Du kannst ihm ehrlich, wie es steht, erzählen.

Clinia.

Wirklich?

Syrus.

Freilich.
25 Du liebtest jen' und wünschtest sie zur Frau. Die liebe der Unsre.

Clinia.

Was du verlangst, ist gut und recht, und kann gar leicht geschehen.
Versteht sich, daß ich den Vater dann noch bitt', es eurem Alten
Geheim zu halten.

Syrus.

Keineswegs! Er soll's erzählen.

Clinia.

Wie denn?

Du bist doch nüchtern? Bist du klug? Willst du denn den verrathen?

30 Wie wird denn jenem so geholfen? Bitte dich!

Syrus.

Diesem Plane reich' ich die Palme; so hoch steigt mein Selbstgefühl,
Solche Gewalt, und solch Vermögen hab ich an Verschlagenheit,
Daß ich durch Wahrheit beide betrüge, daß, wenn's Euer Alter sagt
Unserm Alten, es wäre des Sohnes Freundin, der's ihm doch nicht glaubt.

Clinia.

35 Doch dann nimmst du mir ja wieder die Hoffnung auf Verheirathung?
Hält er die für meine Freundin, giebt er mir seine Tochter nicht.
Was mit mir wird, schiert dich wenig, wenn du nur für jenen sorgst.

Syrus.

Denkst du, zum Henker, denn, daß Jahre lang die Posse dauren soll?
Nur ein Tag, das Geld zu erluchsen; damit Basta, weiter nichts.

Clinia.

40 Reicht das hin? Allein wie wird's denn, wenn's der Vater nun erfährt?

Syrus.

Oder auch wie andre fragen: Fällt nun aber der Himmel ein?

Clinia.

Ich weiß nicht, was ich thun soll.

Syrus.

Weißt' nicht? Steht es nicht in deiner Macht,
Wann du willst, dich los zu machen, und zu sagen, wie es ist?

Clinia.

Gut denn! führe die Bacchis 'rüber.

Syrus.

Prächtig; ah, da kommt sie selbst!

Zweite Scene.

Bacchis; Clinia; Syrus; Dromo; Phrygia.

Bacchis.

Sehr keck von Syrus, mich hieher zu locken durch Versprechen.
Zehn Minen hat er mir zugesagt; betrügt er nun mich diesmal,

So kann er mir zu Füßen fallen, ich möchte kommen; ich thu's nicht.
Auch so: Ich sag's ihm heilig zu, ich würde kommen; wenn er's
5 Dann meldet und nun Clitipho in höchster Spannung lauert,
So komm ich nicht; ah, Syrus soll's mit dem Rücken mir bezahlen!

Clinia.

Die da verspricht dir Gutes!

Syrus.

O! Und meinst du, daß sie spaße?
Sie thut's!

Bacchis.

Die schlafen; ich will sie wohl noch auf die Beine bringen!
Du, Phrygia, hörtest du, wie der Mann mir eben das Landgut zeigte?
10 Charinus Landgut?

Phrygia.

Ja.

Bacchis.

Es wär' hier rechts, dicht an.

Phrygia.

Ich weiß es.

Da spring mir hin; es feiert da der Soldat die Dionysien.

Syrus.

Was hat die vor?

Bacchis.

Ich würde hier sehr ungern festgehalten,
Indeß ich würde sie irgendwie beschleichen und dann kommen.

Syrus.

Zum Henker auch! Halt, Bacchis, halt! Wo soll denn die da hingehn?
15 Heiß doch sie warten!

Bacchis.

Geh!

Syrus.

Sogleich kommt's Geld.

Bacchis.

Sogleich auch bleib ich.

Syrus.

Es kommt ja gleich!

Bacchis.

O, wie's beliebt. Dräng ich mich auf?

Syrus.

Doch höre!

Bacchis.

Nun?

Syrus.

Geh zum Menedemus nun mit deinem Schwarm hinüber.
Da geht's nun hin.

Bacchis.

Was hast du vor, du Sünder?

Syrus.

Geld zu schlagen;
Und zwar für dich.

Bacchis.

Du! Fällt dir ein, mich anzuführen?

Syrus.

Nicht doch!

Bacchis.

20 Hab' ich mit dir noch hier zu thun?

Syrus.

Nein; doch das Geld bezahl' ich.

Bacchis.

So gehe mir.

Syrus.

Holla, Dromo! hier!

Dromo.

Wer ruft mich?

Syrus.

Syrus.

Dromo.

Nun denn?

Syrus.

Die Mägde hier der Bacchis schaff' zu euch hin sämmtlich; eilig!

Dromo.

Wozu das?

Syrus.

Frag' nicht. Ihr Gepäck laß sie nur selbst besorgen.
Der Alte hofft, der Umzug soll die Kosten ihm erleichtern!

25 Er weiß nur nicht, wie viel Verlust der kleine Vortheil einbringt.
Du, Dromo, weißt nicht, was du weißt, wenn du klug bist!

Dromo.

Ich will stumm sein.

Dritte Scene.

Chremes; Syrus.

Chremes.

Nun kommt die Reih' an Menedemus. Ja, bei Gott,
Er dauert mich, daß solch eine Last von Noth ihn trifft,
Das Weibsbild da zu füttern mit solch einem Dienerschwarm?
Ich weiß, die ersten Tage merkt' er's nicht sogleich;
5 So groß war seine Sehnsucht nach dem lieben Sohn;
Allein, sobald er diese gräßlichen Kosten sieht
Tagtäglich wiederkehren, ohne Maaß und Ziel;
So wird er wünschen, sein Sohn lief noch einmal davon.
Ah, trefflich, Syrus!

Syrus.

Tret' ich heran?

Chremes.

He, Syrus!

Syrus.

Ha!

Chremes.

10 Was giebt's?

Syrus.

Dich eben wünscht' ich lange schon zu sehn.

Chremes.

Du hast mit dem Alten so Allerlei schon in's Reine gebracht?

Syrus.

Du meinst, was kürzlich —? Alles fertig und abgethan.

Chremes.

Wahrhaftig?

Syrus.

Wahrlich.

Chremes.

Nein, ich muß, bei Gott, dich gleich
Beim Kopfe nehmen! Syrus, hier, komm her zu mir,
15 Ich muß dafür, und gern, dir was zu Gute thun.

Syrus.

Ah, wüßtest du, wie ich mir das so prächtig ausgedacht!

Chremes.

Ah, rühmst du dich, Schäker, daß es dir so gelungen sei?

Syrus.

Ei, nein, bei Leibe, nein; 'sst wahr.

Chremes.

Nun denn, wie ist's?

Syrus.

Die Bacchis sei die Freundin deines Clitipho,
20 Das hat dem Menedemus Clinia weiß gemacht.
Er habe sie drum hinüber geführt, daß du nichts merkst.

Chremes.

Gut!

Syrus.

Nun? Was sagst du?

Chremes.

Prächtig, sag ich.

Syrus.

'S macht sich so.
Doch hör nur weiter! 'S giebt einen zweiten Spaß dabei.
Er habe deine Tochter gesehn, so sagt er noch,
25 Und ihre Schönheit hab' auf ihn Eindruck gemacht.
Die wünsch' er zur Frau.

Chremes.

Die eben erst gefundne?

Syrus.

Ja.
Er soll für ihn anhalten.

Chremes.

Syrus, wozu das?
Da kann ich mich nicht drein finden!

Syrus.

Ba! Du bist ungelenk!

Chremes.

Wohl möglich.

Syrus.

Nun, er braucht zur Hochzeit doch wohl Geld,

30 Daß er Kleider, Goldschmuck — nun, du verstehst!

Chremes.

Anschaffen kann?

Syrus.

Ganz recht.

Chremes.

Allein ich gebe sie dem auf keinen Fall.

Syrus.

Warum?

Chremes.

Warum? Du fragst? Einem Menschen,

Syrus.

Wie's beliebt!

Ich meine ja nicht im Ernste, daß er sie haben soll.
Nur so zum Schein.

Chremes.

Zu scheinen ist nicht in meiner Art.

35 Du meng' und mische, mich nur mische nicht hinein!
Ich sollte sie dem verloben, der sie nicht haben soll?

Syrus.

Ich dachte.

Chremes.

Ganz gewiß nicht.

Syrus.

Und es ging so rund!

Weil du doch so eifrig neulich warst, so hab ich es
So eingeleitet;

Chremes.

Glaub' es.

Syrus.

Und bemerke nur,

40 'S geschieht aus reiner Absicht!

Chremes.

Ja doch! Und ich will
Mich freuen, wenn du's durchsetzt; nur auf andre Art.

Syrus.

Nun gut; ich will nachdenken; aber, àpropos,
Das Geld, du weißt, das die der Bacchis schuldig ist,
Das muß sie nun wiederhaben; denn ich hoffe nicht,
45 Du machst nun Winkelzüge: Was schiert's mich? hab ich's
Bekommen? Geheißen? Mir die Tochter auf Versatz
Austhun? Und mich nicht fragen? Chremes, es ist ganz wahr,
Daß das höchste Recht gar oft das schwerste Unrecht sei.

Chremes.

Sei unbesorgt.

Syrus.

Ein andrer dürft' es; nur nicht du
50 Den alle für sehr wohlhabend halten, ja für reich.

Chremes.

Ich trag' es ihr lieber gleich hin.

Syrus.

Ich ließ meinen Sohn
'S hintragen.

Chremes.

Warum?

Syrus.

I, weil der Verdacht, als lieb' er sie,
Ihn treffen soll!

Chremes.

Und weiter?

Syrus.

Das wird dadurch doch
Wahrscheinlicher, wenn er das Geld ihr selber bringt.
55 Zudem noch paßt es so viel besser in meinen Plan.
Da kommt er ja selbst; geh, hol' das Geld!

Chremes.

Ich bring' es gleich!

Vierte Scene.

Clitipho; Syrus.

Clitipho.

'S giebt nichts so leichtes, daß es nicht schwer werden kann,
Wenn man's nicht gern thut. Selber mein Spaziergang hier,
'S ist doch nichts schweres? Aber was hat er mich matt gemacht!
Dazu noch fürcht' ich, daß sie mich Armen noch einmal
5 Wegweisen, damit ich der Bacchis nicht zu nahe komm'.
O Syrus, daß dich die ganze, gesammte Götterschaar
Mit deinem vertrakten Rath und Pfiff zu Boden schlüg!
Dergleichen Dinge sinne dir doch wieder aus,
Um mich zu martern!

Syrus.

Geh doch, wo du hingehörst!
10 Wie wenig fehlte, so büßt' ich deine Lüsternheit!

Clitipho.

Bei Gott, ich wünscht' es! Du hast's verdient!

Syrus.

Verdient? Wie so?
Ich bin nur froh, das früher zu wissen, ehe du
Das Geld hast, das ich dir eben zu geben Willens war.

Clitipho.

Was kannst du sonst zu hören hoffen? Gehst du hin,
15 Holst mir die Freundin, die ich nicht anrühren soll;

Syrus.

Nun, laß nur gut sein. Weißt du denn auch, wo Bacchis ist?

Clitipho.

Bei uns.

Syrus.

Nein.

Clitipho.

Wo denn, also?

Syrus.

Hier, bei Clinia.

Clitipho.

Was tausend!

Syrus.

Still nur! Du bringst so gleich das Geld ihr hin,
Das du ihr versprochen.

Clitipho.

Spaß't du? Woher?

Syrus.

Der Vater giebt's.

Clitipho.

20 Das kann wohl nur dein Spott sein?

Syrus.

Nun, du sollst es sehn.

Clitipho.

O über mich Glückskind! Syrus, theurer Herzensfreund!

Syrus.

Nur still, der Vater! Stelle dich nicht verwundert an,
Was das bedeute: hörst du! Hilf man'chmal mit ein.
Thu, was er dir aufträgt, sprich so wenig, als möglich ist.

Fünfte Scene.

Chremes; die Vorigen.

Chremes.

Wo ist nun Clitipho?

Syrus.

(Sag, hier bin ich.)

Clitipho.

Hier, zu Dienst!

Chremes.

Du hast ihm die Sache mitgetheilt?

Syrus.

Im Ganzen, ja.

Chremes.

Da nimm das Geld! Trag's 'nüber!

Syrus.

Nun, was steht der Klotz!

So nimm doch!

Clitipho.

Gerne.

Syrus.

So; nun schnell nur fort von hier.

5 Du wart'st wohl hier indessen auf unsre Wiederkehr;
Das Geschäft ist ja so einfach; 's hält uns gar nicht auf.

Chremes.

Zehn Minen hätte denn also meine Tochter schon.
I nun, ich rechne sie wohl als Alimentengeld.
Ein zweites Zehn wird bald nachfolgen zu ihrem Schmuck.
10 Zur Mitgift zwei Talente, das ist so der Satz.
'S ist doch sehr närrisch mit Recht und Unrecht in der Welt!
Daß ich jetzt nun, hast du nicht, siehst du nicht, jemand suchen soll,
Der sich mein sauererworbnes Gut gefallen läßt!

Sechste Scene.

Menedemus; Chremes.

Menedemus.

Jetzt, denk ich, bin ich der glücklichst' aller Sterblichen,
Seitdem ich weiß, daß du wieder vernünftig bist, mein Sohn.

Chremes.

Ja der!

Menedemus.

Ah, Chremes, eben dich hab ich gesucht.
Erhalt' mir meine Famili' und meinen Sohn; du kannst's!

Chremes.

5 Was möchtest du denn?

Menedemus.

Du hast eine Tochter nun im Haus

Chremes.

Und weiter?

Menedemus.

Die wünscht Clinia sich zu seiner Frau.

Chremes.

Ich bitte dich, närrischer Mensch du!

Menedemus.

Nun?

Chremes.

Vergißt du denn,

Was unter uns von der Gaunerei beredet ist?

Auf diese Weise wurdest du ja geprellt?

Menedemus.

Nun, ja!

Chremes.

10 Das ist ja jetzt im Werke!

Menedemus.

Nicht doch; Chremes, nein!

Das Mädchen in meinem Hause liebt ja Clitipho.

Chremes.

Das sagen sie freilich; und du glaubst auch alles gleich!

Sie sagen auch, daß er die zur Frau will, daß du ihm

Zur Verlöbniß Geld für Schmuck, Gewänder und andres giebst.

Menedemus.

15 Ja, wahrlich! Das kriegt dann die Freundin!

Chremes.

Eben die!

Versteht sich!

Menedemus.

Hab ich mich Armer denn umsonst gefreut?

Indeß, wenn ich nur den Sohn behalte, sei es drum!

Was bring' ich ihm denn für Antwort, Chremes, deinerseits?

Damit er nicht merkt, ich merk' es, und's mir übel nimmt.

Chremes.

20 Was, übel! Du bist zu schwach, Menedemus!

Menedemus.

Nun, laß sein;

'S ist nun begonnen, Chremes, hilf mir weiter durch.

Chremes.

Sag, daß du wegen der Heirath mich gesprochen hast.

Menedemus.

Gut. Ferner!

Chremes.

Daß ich bereit sei; daß der Schwiegersohn

Mir wohlgefalle; sag am Ende, wenn du willst,
25 Selbst, daß ich sie ihm verlobte.

Menedemus.

Gut! Das wünscht ich mir!

Chremes.

Damit er nur gleich um Geld dich bittet, und wie du's wünsch't,
Du's gleich auszahlen kannst.

Menedemus.

Vortrefflich!

Chremes.

Nun, ich seh's
Schon kommen, du wirst des Dings bald über und über satt!
Doch wie's auch sein mag, gieb vorsichtig und nach und nach!
30 Wenn du klug bist.

Menedemus.

Gut.

Chremes.

Nun geh nur und sieh, wie viel er will.
Ich bin zu Hause, wenn du mich brauchst.

Menedemus.

Das werd' ich wohl;
Du sollst von Allem erfahren, was ich Willens bin.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Menedemus; gleich darauf Chremes.

Menedemus.

Daß ich nicht der verschlagenste Schlaukopf gerade bin, das weiß ich wohl;
Aber mein Helfer und Ermahner, mein Wegweiser, Chremes da,

Hat so viel voraus, daß alle Ehrentitel, die man wohl
Thoren giebt, als Esel, Rindvieh, Kohlstrunk, Dummerjahn und Klotz,
5 Ihn nicht treffen; seine Thorheit übertrifft dies allzumal.

Chremes.

Endlich hör 'mal auf, die Götter mit Danksagungen zu quälen, Frau,
Weil du deine Tochter gefunden; oder meinst du, sie sind wie du,
Daß sie nichts capiren, was nicht hundertmal geprediget wird?
Doch inzwischen, was steckt Syrus dort so lang mit meinem Sohn?

Menedemus.

10 Wen vermißt du?

Chremes.

Ah, Menedemus, du kommst gerad zu rechter Zeit!
Sag' doch, hast du dem Clinia, was ich wünschte, verkündet?

Menedemus.

Alles, ja.

Chremes.

Nun, was sagt' er?

Menedemus.

Er war so fröhlich, wie wer gerne Hochzeit macht.

Chremes.

Ha, ha, ha!

Menedemus.

Was lachst du?

Chremes.

Ei, mir fiel nur Syrus Schelmerei
So in's Lachen.

Menedemus.

Meinst du?

Chremes.

Der Schurke legt die Mienen selbst zurecht.

Menedemus.

15 Daß mein Sohn so froh sich anstellt, meinst du?

Chremes.

Freilich!

Menedemus.

Mir war's selbst
Aufgefallen.

Chremes.

Ein Galgenvogel!

Menedemus.

Freilich, wüßtest du nur ganz,

Wie er's ist!

Chremes.

So? Meinst du?

Menedemus.

Denk' nur!

Chremes.

Halt! erst hört' ich gar zu gern,

Was du verloren. Denn so wie du deinen Sohn für verlobt erklärt,

Hatte natürlich gleich dein Dromo Redensarten bei der Hand,

20 Daß du zu Schmuck, Gewändern, Mägden für die Verlobte Geld hergäbst?

Menedemus.

Nein.

Chremes.

Wie? Nein?

Menedemus.

Nein, sag' ich.

Chremes.

Doch dein Sohn wohl?

Menedemus.

Im Geringsten nicht.

Eins betrieb er nur unablässig, daß noch heute Hochzeit wär.

Chremes.

Wunderbar! Allein mein Syrus? Sagte der denn auch nichts?

Menedemus.

Nein.

Chremes.

Das begreif' ich nicht!

Menedemus.

Mich wundert's, da du sonst doch gut begreifst.

25 Doch auch deinen Sohn hat Syrus wunderbarlich zugestutzt.

Denn der merkt auch nicht im Mindsten, daß dies Clinia's Freundin sei.

Chremes.

Wie?

Menedemus.

Ich rede nicht von Küssen, von Umarmen; das wär nichts.

Chremes.

Treibt er seine Verstellung weiter?

Menedemus.

Bah!

Chremes.

Nun also?

Menedemus.

Höre nur!

Da im Hinterhause hab' ich ein entlegnes Kämmerchen;

30 Dahin ward ein Bett getragen; recht bequem zurecht gemacht.

Chremes.

Nun? Wie's fertig?

Menedemus.

Fix und fertig ging dein Clitipho hinein.

Chremes.

Solus?

Menedemus.

Solus!

Chremes.

Wetter!

Menedemus.

Jenem folgte Bacchis auf dem Fuß.

Chremes.

Sola?

Menedemus.

Sola!

Chremes.

Alle Wetter!

Menedemus.

Schlossen hinter sich ab.

Chremes.

Und wie?

Clinia sah das geschehen?

Menedemus.

Freilich! Er und ich zugleich.

Chremes.

35 Mein Sohn hält Bacchis! Menedemus! Ich bin hin!

Menedemus.

Wie das?

Chremes.

Zehn Tage hält es nicht mein Vorrath aus.

Menedemus.

Macht das dich bang? Er interessirt sich für den Freund!

Chremes.

Nein, für die Freundin!

Menedemus.

Meinst du?

Chremes.

Zweifelst du daran?
So mild und kleinlaut giebt's doch niemand in der Welt,
40 Der sich vor sichtlichen Augen seine Freundin ließ; —

Menedemus.

Warum nicht? Galt's doch Sand in die Augen mir zu streun.

Chremes.

Du spottest? Ich verdien' es! Nein, wie zürn ich mir!
Wie viel ist vorgefallen! Wär' ich nicht ein Klotz,
Ich mußt' es merken! Ich sah ja, — Weh, mir armen Mann!
45 Doch leb' ich, wahrlich! es geht das ihnen so nicht hin!
Gleich will ich —

Menedemus.

Aber so faß' dich doch! Bedenk dich doch!
Mein Beispiel, dächt ich, genügt'.

Chremes.

Ich kenne mich nicht vor Zorn,
Menedemus!

Menedemus.

Wie? Dir ziemt doch solche Sprache nicht!
Wär' das nicht schimpflich, andern deinen Rath zu leihn?
50 So klug für andre, wärst du rathlos für dich selbst?

Chremes.

Was soll ich thun?

Menedemus.

Was ich versäumte, wie du sprachst.
Er lerne den Vater in dir kennen; mach' ihm Muth,
Sich mit Vertrauen, Bitte, Fordrung dir zu nahn,
Damit er nicht andre Hülfe sucht und dich verläßt.

Chremes.

55 O, meinetwegen geh er lieber, wohin er will,
Als daß er liederlich hier den Vater zum Bettler macht.
Denn reich ich seiner Verschwendung länger die Mittel dar,
Menedemus, muß ich in bitterm Ernst den Acker baun.

Menedemus.

Bedenke die Noth nur, die dir dies Verfahren schafft!
60 Erst bist du schwierig, und zuletzt verzeihst du doch;
Und ohne Dank.

Chremes.

O, wüßtest du, wie es schmerzt!

Menedemus.

Nun wohl!
Doch giebst du die Tochter meinem Sohn? Ich wünscht' es sehr;
Wenn nicht —

Chremes.

O, Eidam, wie Verwandtschaft sind mir recht.

Menedemus.

Was meld' ich von der Mitgift deiner Tochter? Wie?
65 Du schweigst?

Chremes.

Die Mitgift?

Menedemus.

Eben!

Chremes.

Ah!

Menedemus.

Nun, frei heraus!
Die Mitgift, Chremes, wenn's dir schwer fällt, schiert uns nicht.

Chremes.

Zwei Talente, dacht ich, wären, meinem Vermögen nach, genug.

Willst du aber dies erhalten, meinen Sohn, mich selbst, so sag,
Daß ich ihr alles Gut mitgäbe.

Menedemus.

Aber sprich, was hast du vor?

Chremes.

70 Stelle dich verwundert drüber, und zugleich frag' jenen aus,
Was es bedeute.

Menedemus.

Weiß ich selber doch nicht, was es bedeuten soll.

Chremes.

Ei, ich will den Sinn des Jungen, der vor Ueppigkeit und Lust
Maaßlos ist, eindämmen, quälen, daß er nicht weiß, wohin er soll.

Menedemus.

Aber bedenke!

Chremes.

Bitte, laß mir hierin meine Weise!

Menedemus.

Gut!

75 Willst du's?

Chremes.

Ja!

Menedemus.

So sei's!

Chremes.

Auch muß er gleich sich nach 'ner Frau umsehn.
Ihn will ich mit Worten bänd'gen, wie's beim Freien sich gebührt;
Aber den Syrus!

Menedemus.

Nun?

Chremes.

Den will ich, wenn ich lebe, so castein,
So abstriegeln, daß er meiner gedenken soll, so lang er lebt!
Meint der Kerl, ich sei sein Popanz, daß er an mir sein Müthchen kühlt?
80 Wahrlich, ein armes Frauenzimmer wagt' er schwerlich aufzuziehn
So wie mich.

Zweite Scene.

Clitipho; Menedemus; Chremes; Syrus.

Clitipho.

Menedemus, wirklich also hat mein Vater mich
Aus dem Vaterherzen plötzlich und so ganz und gar verdrängt?
Und warum? Was hab ich Armer so Entsetzliches gethan?
Alle thun's ja!

Menedemus.

Freilich muß es dir, den's trifft, viel herber sein;
5 Doch ist's mir nicht minder peinlich, der ich von der Sache nichts
Einsehn kann, als nur das Eine, daß ich von Herzen wohl dir will.

Clitipho.

Find' ich den Vater hier?

Menedemus.

Da steht er!

Chremes.

Clitipho, du klagst mich an?
Was ich gethan hab', ist aus Sorge für dich Thoren nur geschehn.
Da ich dich ausgelassen sehe, der die süße Gegenwart
10 Einzig beachtet, an die Zukunft nicht im Allermindsten denkt,
Hab ich Sorge getragen, daß du weder verschleudern kannst, noch darbst.
Da ich dir, als nächstem Erben, durch deine Schuld nichts lassen darf,
Ging ich zu deinen nächsten Freunden; denen leg' ich's in die Hand;
Da find'st du und deine Thorheit stets eine Zuflucht, Clitipho,
15 Deine tägliche Nothdurft, Kleider, Unterkommen.

Clitipho.

Wehe mir!

Chremes.

'S ist so besser, als wenn Bacchis, erbtest du selber, dies besäß.

Syrus.

Weh! Da hab ich unbedachter Schurke was Schönes angestift'.

Clitipho.

Lieber sterben!

Chremes.

Liebster, lerne doch nur erst, was leben heißt.
Weißt du das, gefällt das Leben dann dir nicht, dann sprich so was.

Syrus.

20 Herr, ein Wort!

Chremes.

So sprich!

Syrus.

Auch sicher?

Chremes.

Sprich!

Syrus.

Das heißt ja Thorenwerk,
Reiner Unsinn; was ich fehlte, soll der büßen?

Chremes.

Geh mir doch!
Mische dich nicht hinein; von dir spricht Niemand, Syrus; kein Asyl,
Keines Menschen Vorwort suche.

Syrus.

Was hast du vor?

Chremes.

Ich zürne nicht;
Weder dir, noch dir; so ist's denn billig, daß ihr mir nicht zürnt.

Dritte Scene.

Syrus; Clitipho.

Syrus.

Da geht er! Ah, du mußtest ihn fragen!

Clitipho.

Was?

Syrus.

Wer mir zu essen giebt.
Wir sitzen trocken. Du find'st, denk ich, wohl bei deiner Schwester Brod.

Clitipho.

So weit ist's, Syrus, denn gekommen, daß ich den Hunger fürchten muß?

Syrus.

So lange wir leben, dürfen wir hoffen.

Clitipho.

Worauf?

Syrus.

Daß uns brav hungern wird.

Clitipho.

5 Du spottest noch in solcher Noth, und stehst mir nicht mit Rathe bei?

Syrus.

Im Gegentheil! Ich simulire schon längst; so lange der Vater sprach.
Und wenn ich's recht betrachte —

Clitipho.

Was denn?

Syrus.

So bin ich wohl so ziemlich nah.

Clitipho.

Was wär's denn?

Syrus.

'S ist so! Hör'; ich glaube, du bist ihr Sohn nicht.

Clitipho.

Syrus, wie?
Du bist nicht klug!

Syrus.

Ich will dir sagen, wie ich drauf komm'; urtheile selbst.
10 So lange sie dich nur hatten, Niemand noch ihrem Herzen näher stand,
Warst du der Liebling, ward'st verhätschelt; doch da die wahre Tochter nun
Sich findet, findet bald ein Grund sich, weshalb man dich verstoßen kann.

Clitipho.

Es wäre möglich!

Syrus.

Glaubst du wirklich, daß der um dies Vergehen grollt?

Clitipho.

Ich glaub' es nicht.

Syrus.

Bedenke ferner. Die Mütter alle stehn dem Sohn
15 Bei Fehlern bei, und helfen immer dem Vater eine Nase drehn.
Geschieht das wohl?

Clitipho.

Ja, ja; sehr richtig! Was aber fang ich, Syrus, an?

Syrus.

Du solltest deinen Argwohn ihnen vorlegen; mach' die Sache klar.
Wenn's wahr ist, wirst du beider Mitleid für dich erregen ohne Müh;
Und weißt doch, wem du angehörst.

Clitipho.

Ganz recht; ich thu's.

Syrus.

Das war nicht schlecht
20 Berechnet; denn je mehr die Hoffnung des jungen Herrn zu Boden sinkt,
Um so leichter geht der Vater auf seinen Friedensantrag ein.
Wohl möglich, daß er ihm eine Frau giebt; Syrus hat dann seinen Dank. —
Doch was ist das? Der Alte kommt! Ich laufe fort! Mich wundert's,
Weshalb sie mich nicht eingesteckt. Ich geh' zum Menedemus;
Daß der mich los eist; denn ein Thor, der unserm Alten traute.

Vierte Scene.

Sostrata; Chremes.

Sostrata.

Wahrhaftig, Mann, nimm dich in Acht, sonst geht's mit unserm Sohne schlimm.
Ich muß mich wundern, wie dir doch
So'n Thorenstreich nur in den Sinn, mein liebster Mann, gekommen ist.

Chremes.

Immer nach Weiberart! Noch hab ich nie im Leben was gewollt,
5 Daß du mir nicht noch jedesmal im Wege stündest, Sostrata.
Und frag' ich nun, wo steckt mein Unrecht? Und, was willst du? Weißt du's nicht!
Was macht dich jetzt so zuversichtlich zum Widerspruch?

Sostrata.

Das wüßt ich nicht?

Chremes.

Ja, ja! Du weißt's, sonst wiederholst du mir meine ganze Red'!

Sostrata.

O je!
Es ist doch hart, da soll ich schweigen, wo alles auf dem Spiele steht!

Chremes.

10 Das brauchst du nicht; kannst immer reden, ich thue gleichwohl, was ich will.

Sostrata.

So?

Chremes.

Gewiß!

Sostrata.

Und siehst das Unglück nicht, das so gestiftet wird?
Denk! er meint, er sei dein Sohn nicht!

Chremes.

Wirklich?

Sostrata.

Ja, verlaß dich drauf.

Chremes.

So gesteh's denn!

Sostrata.

Bitte dich, Lieber! Unserm Feind ergeh' es so!
Soll ich gestehn, er wär mein Sohn nicht, da er doch es wirklich ist?

Chremes.

15 Du bist wohl bang', auch wenn du wolltest, du überzeugtest ihn nicht leicht?

Sostrata.

Etwa der gefundnen Schwester wegen?

Chremes.

Nein; doch was gleich zum Glauben zwingt;
Aus seines Wesens Aehnlichkeit
Beweist du leicht, er sei dein Sohn. Ihr gleicht einander durch und durch.
'S ist kein Fehler ausgeblieben; alle sind ihm angeerbt.
20 Und zudem, dich ausgenommen, gebiert gar keine solchen Sohn.
Doch da kommt er! Nein, wie ernsthaft! Und im Grunde muß er's sein.

Fünfte Scene.

Clitipho; die Vorigen.

Clitipho.

Mutter, wenn es je eine Zeit gab, wo ich dir zur Lust gedieh,
Wenn du jemals mich mit Freuden Sohn genannt hast, bitt' ich dich,
Denke jetzt daran, und habe Mitleid mit mir Leidendem.
Eins nur wünsch' ich, eins nur bitt' ich: Weis mir meine Eltern nach!

Sostrata.

5 Lieber Sohn, ich bitt' um Alles, bilde dir doch das nicht ein,
Daß du nicht unser Sohn wärst!

Clitipho.

'S ist so!

Sostrata.

Welche Frag'! Ich armes Weib.
Ueberleb' uns nur so sicher, als wir deine Eltern sind.
Und nun sprich mir, wenn du mich lieb hast, nicht solch Zeug zum zweitenmal!

Chremes.

Mich laß aber, wenn du mich fürchtest, nie mehr solche Sitten sehn!

Clitipho.

10 Welche?

Chremes.

Willst du's wissen? Du bist ein Maulaff', Schlemmer, betrüg'risch, faul;
Ein Lecker, Verschwender; glaub's so sicher, als wir deine Eltern sind.

Clitipho.

Das ist keines Vaters Rede!

Chremes.

Wärst du gleich aus meinem Haupt,
Wie aus dem Haupt des Zeus Athene entsprungen, litt ich's gleichwohl nicht,
Daß du mir durch schlechte Streiche Schande machtest, Clitipho.

Sostrata.

15 Das verhüten die Götter!

Chremes.

Götter? Schnack! Hier bin ich selbst der Mann.
Was du hast, das suchst du, Eltern; was dir fehlt, das suchst du nicht,
Wie du dem Vater folgst, und was er sauer erworben hat, erhältst.
Führst mir hier vor meine Augen, tückisch — ha, ich schäme mich,
Hier vor der den schmutz'gen Namen nur zu nennen — und du schämst
20 Dich der That auch nicht im Mindsten?

Clitipho.

Pfui, wie ekl' ich selbst mich an!
Wie ich mich schäme! Wenn ich nur wüßte, wie ich dich versöhnen soll!

Sechste Scene.

Menedemus; Chremes; Clitipho; Sostrata.

Menedemus.

Chremes nimmt's mit dem armen Jungen in der That auch gar zu schwer,
Fast unmenschlich; ich muß nur hingehn, Frieden zu stiften. Ah, sieh da!

Chremes.

Ei, Menedemus, weshalb führst du unsre Braut nicht in dein Haus?
Auch der Mitgift fehlt der Abschluß.

Sostrata.

Liebster Mann, ich bitte dich!
5 Thu's nicht!

Clitipho.

Vater, bitte, verzeih mir!

Menedemus.

Chremes, sieh's ihm diesmal nach!
Laß dich erbitten!

Chremes.

Der Bacchis wissentlich hinzuwerfen Hab und Gut?
Nein!

Menedemus.

O wir stehn ihm zur Seite.

Clitipho.

Vater, wenn ich leben soll,
So verzeih' mir.

Sostrata.

Thu's doch, Chremes.

Menedemus.

Thu's, verhärte dich nicht so!

Chremes.

Nun ich seh' es schon; ich darf nicht, wie ich wollte, drauf bestehn.

Menedemus.

10 Das ist brav!

Chremes.

Doch Eine Bedingung mach' ich, daß er das auch thut,
Was ich für recht und billig halte.

Clitipho.

Alles, Vater, gern; befiehl!

Chremes.

Nimm eine Frau.

Clitipho.

Ach, Vater!

Chremes.

Schweig mir!

Menedemus.

Nun das nehm ich schon auf mich.

'S soll geschehn.

Chremes.

So sag er's selber.

Clitipho.

Ach!

Sostrata.

Du bedenkst dich, Clitipho?

Chremes.

Nach Belieben!

Menedemus.

Er thut schon Alles.

Sostrata.

Das ist nur im Anfang schwer,

15 Eh' man's kennt; doch kennt man's einmal, ist es hübsch.

Clitipho.

Nun, Vater, ja!

Sostrata.

Lieber Sohn, ich weiß dir ein hübsches Mädchen, das du schon lieben sollst.
Unsres Phanokrates Tochter.

Clitipho.

Die? mit grünen Augen, rothem Haar,
Weitem Mund, der Habichtsnase? Vater nein, das kann ich nicht!

Chremes.

Seht, den Kenner! Darauf ist er eingelernt.

Sostrata.

Eine Andre denn.

Clitipho.

20 Nein, wenn's einmal sein soll, wüßt' ich selbst so ziemlich, wen ich wohl
Haben möchte.

Sostrata.

Schön, mein Söhnchen!

Clitipho.

Des Archonides Tochter hier.

Sostrata.

Ist mir lieb.

Clitipho.

Nun eins noch, Vater.

Chremes.

Nun?

Clitipho.

Verzeih dem Syrus auch,

Was er meinethalb gethan hat.

Chremes.

Sei's! Lebt wohl und klatscht uns zu.

Die Brüder.

Personen.

Micio, } Brüder.
Demea, }

Aeschinus, adoptirt von Micio, } Söhne
Ctesipho, } des Demea.

Parmeno, }
Syrus, } Sclaven des Micio.
Dromo, }

Sannio, ein Sclavenhändler.
Sostrata, eine Wittwe.
Pamphila, ihre Tochter.
Canthara, ihre Amme.
Geta, ihr Sclav.
Hegio, ihr Verwandter.
Eine Zitterspielerin.

Der Schauplatz ist zu Athen.

Zuerst aufgeführt bei den Begräbnißfeierlichkeiten des Aemilius Paulus, welche Q. Fabius Maximus und P. Cornelius Afrikanus anstellten, im Jahre 160 vor Christi Geburt, unter dem Consulat des L. Anicius und M. Cornelius.

Prolog.

Nachdem der Dichter erfahren, daß Mißgünstige
Sein Stück belauren, das er auf die Bühne bringt,
Und seine Gegner es gern bei euch verdächtigten,
So will er sich selbst angeben; ihr sollt Richter sein,
5 Ob, was er gethan hat, Tadel oder Lob verdient.
Synapothneskontes heißt ein Stück des Diphilus;
Von Plautus übersetzt: die zusammen Sterbenden.
Im Griechischen ist ein Jüngling, der eine Buhlerin
Gleich anfangs einem Kuppler raubt; dies Thema hat
10 Plautus ganz liegen lassen; und unser Dichter es
Nun in die Brüder aufgenommen, Wort für Wort.
Die werden neu heut aufgeführt. Entscheidet jetzt,
Ob das ein Diebstahl, oder ein aus Gleichgültigkeit
Verschmähtes und dann aufgenommnes Thema sei.
15 Wenn dann dieselben Neider sagen, es hülfen ihm
Vornehme Leut', und schrieben Tag und Nacht mit ihm,
Und meinen, damit ihm einen rechten Schimpf zu thun,

So ist die Schätzung solcher Männer recht sein Stolz,
Die ins Gesammt ihr und das Volk so ehrt und schätzt,
20 Und unbedenklich in Krieg und Frieden und Geschäft,
So wie die Zeit für Jeden es mit sich bringt, gebraucht.
Den Inhalt aber unsres Stücks erwartet nicht.
Den geben die Alten, die zuerst auftreten, selbst;
Zum Theil ergiebt das Stück ihn. Eure Güte mag
25 Den Dichter ermuntern, daß er ferner fleißig schreibt.

Erster Act.

Erste Scene.

Micio.

(Ins Haus rufend) Storax! — So kam Nachts Aeschinus nicht vom Schmause heim;
Noch der Sclaven einer, die man entgegen ihm gesandt.
Ja, wahrlich, wahr ist, was man sagt: Bist du wo aus,
Verweilst du wo, so wär' es dir besser, das geschäh,
5 Was die Frau dir vorwirft, oder doch im Stillen denkt,
Voll Unmuth, als was zärtliche Eltern quält.
Die Frau, wenn du ausbleibst, meint entweder, du bist verliebt,
Oder wirst geliebt; du schmausest; gehst dem Vergnügen nach,
Und pflegst nur dich; indeß sie selbst sich karg behilft;
10 Ich, da der Sohn nicht heimgekehrt, was denk ich mir aus!
Was Alles quält mich! Ob er sich nicht erkältet hat,
Gefallen ist, oder gar sich ein Glied zerbrochen hat.
Bah! daß der Mensch im Herzen sich was nisten läßt
Und wachsen, das ihm lieber, als er sich selber, ist.
15 Wär's noch mein Eigner! 'S ist mein Brudersohn. Und der
Ist recht mein Widerspiel. Ich habe von Jugend auf
Mich ganz an städtisches Nichtsthun und Behäglichkeit
Gegeben, und was Andre sich preisen als ein Glück,
Niemals eine Frau genommen. Der, das Gegentheil

20 In Allem: Nur auf dem Land gelebt, sich karg und streng
Gehalten, dann eine Frau, dann Kinder, Söhne, zwei.
Davon den Aeltern hab' ich nun an Kindesstatt
Erzogen, gepflegt, gehalten, und wie Meins geliebt;
Er ist mein ganzes Leben, nichts, als er, mir werth;
25 Mein Trachten, daß er gleich mich wieder liebt.
Ich geb' ihm und vergeb' ihm, mag nicht um Alles gleich
Streng rechten; kurz, was andre Kinder heimlich sonst
Vor den Vätern thun, was doch die Jugend mit sich bringt,
Mir nicht zu verhehlen, hab' ich meinen Sohn gewöhnt.
30 Denn, wer den Vater mit Lug und Trug zu berücken wagt,
Wird's auch bei Andern wagen, und viel ärger noch.
Durch Scham vor Niederm Kinder und durch Selbstgefühl
In Zucht zu halten, acht' ich besser, als mit Furcht.
Doch damit stimmt mein Bruder ganz und gar nicht ein.
35 Oft kommt er zu mir schreiend: „Aber, Micio,
Du verdirbst den Jungen! Läßt ihm ja Liebschaften zu!
Du läßt ihn schmausen, läßt ihn schweres Geld verthun;
In Kleidung hältst du ihn viel zu gut, bist viel zu schwach!"
Er selbst ist viel zu strenge, über Gebühr und Recht;
40 Und irrt gewaltig, wenn ich die Sache recht versteh,
Da mit Gewalt regieren ihm wirksamer scheint,
Und dauernder, als wo Freundlichkeit sich entgegenkommt.
Dies ist so meine Weise, dies mein Glaubenssatz:
Wer scheu vor Strafe seine Pflicht, gezwungen, thut,
45 Der hütet sich nur, so lang' er fürchtet, es komm' heraus;
Kann's heimlich geschehn, so kehrt er zu seiner Natur zurück.
Wen du durch Gutthat bindest, thut's aus Herzenslust,
Vergilt's dir, bleibt gesehen und nicht gesehn sich gleich.
Das nenn' ich väterlich, wenn du lieber den Sohn gewöhnst,
50 Frei recht zu handeln, als aus widerwärtiger Furcht.
Da scheidet sich vom Vater der Herr. Wer das nicht kann,
Gestehe, daß er mit Kindern nicht weiß umzugehn.
Doch ist er das nicht selber, von dem ich sprach? Ja, ja!
Er sieht betrübt aus; wird wohl, denk ich, nach seiner Art
55 Mich schelten!

Zweite Scene.

Micio; Demea.

Freut mich, Demea, dich wohl zu sehn!

Demea.

Ah! Recht gelegen; eben sah ich nach dir mich um.

Micio.

Du bist betrübt?

Demea.

Du fragst noch, wie es um Aeschinus
Steht, was ich betrübt bin?

Micio.

Sagt' ich's nicht, es käme so?
5 Was hat er gethan?

Demea.

Was hat er gethan? der sich nicht schämt,
Vor Niemand, Niemand fürchtet, meint, daß kein Gesetz
Ihn binde? Denn was er sonst gethan hat, rechn' ich nicht;
Was hat er so eben ausgehn lassen!

Micio.

Nun? Und was?

Demea.

Eine Thür erbrochen, eingedrungen in ein Haus,
10 In ein fremdes Haus! Den Herrn, die ganze Dienerschaft
Bis zum Tode geprügelt, ein Mädchen geraubt, in das er sich
Verliebt hat. Jedermann schreit, daß es empörend sei.
Wie viele haben mir's, als ich herging, laut erklärt;
Micio, die ganze Stadt ist voll davon. Und kurz,
15 Soll ich ein Beispiel nennen, sieht er den Bruder nicht
Auf dem Gute draußen schaffen sparsam und gesetzt?
Weis' mir von dem ein Gleiches! Und dich trifft's, Micio,
So gut, wie jenen; du läßt ihn zu Grunde gehn!

Micio.

Ist doch nichts ungerechter, als ein beschränkter Mann,
20 Der nur, was er selbst thut, und sonst nichts für Recht erkenn!

Demea.

Was soll das?

Micio.

Demea, das soll's, daß du das nicht verstehst.
'S ist keine Sünde, glaube mir, daß ein junger Mann
Verliebt ist, daß er schmauset.

Demea.

Nicht?

Micio.

Ja, nicht einmal,
Daß er Thüren einschlägt. Haben wir beid' es nicht verübt,
25 So litt es unsre Armuth nicht. Nun willst du dir's
Zum Lob' anrechnen, was du aus Noth nur nicht gethan?
Das nenn' ich Unrecht. Hätten wir damals Geld gehabt,
Wir thaten's auch. Und wärst du ein Mensch, so ließt du den,
So lange die Jugend es ihm erlaubt, es jetzo thun,
30 Damit er es nicht, nachdem er dich aus dem Hause geschafft,
Nach langem Warten, in noch verkehrterem Alter thut.

Demea.

Beim Juppiter, Mensch, du bringst mich zur Verzweifelung!
Das wär nicht Sünde, wenn junges Blut dergleichen treibt?

Micio.

Hör' an, damit das Toben von heut ein Ende nimmt.
35 Du hast mir den Sohn einmal gegeben an Kindesstatt;
Er gehört nun mir; begeht er etwas, Demea,
So begeht er's mir; ich geb' ihm den größten Theil dazu.
Er schmaust, er zecht, er duftet von Salben; ich bezahl's.
Er liebt. So lange mir's bequem ist, geb' ich ihm Geld dazu;
40 Ist's nicht mehr, nun so weist man ihm vielleicht die Thür.
Die zerschlagne Thür soll ausgebessert werden; das Kleid
Geflickt, wenn er's zerrissen hat. Und, Gott sei Dank,
Noch kann ich's schon bezahlen, 's ist mir kein Beschwer.
Nun — schweigen wir, sonst mag, wer du willst, Schiedsrichter sein.
45 Da werd' ich zeigen, wie weit du fehl gehst.

Demea.

Wehe mir!
O lerne Vater von dem sein, der es wirklich ist!

Micio.

Du bist von Natur sein Vater; ich durch Rath und That.

Demea.

Du und berathen!

Micio.

Hörst du nun auf? sonst geh ich weg!

Demea.

O Bruder!

Micio.

Soll ich dasselb' anhören fort und fort?

Demea.

50 Ich sorg' um ihn doch.

Micio.

Und ich auch. Doch, Demea,
Laß uns zu gleichen Theilen sorgen; dich um den,
Um den andren mich; denn um beide sorgen heißt ja fast
Den wieder fordern, den du gegeben.

Demea.

Micio!

Micio.

Ich thu's nicht anders.

Demea.

Nun denn, wenn es dir so gefällt,
55 Verschwend' er, praß' er, geh er zum — Was geht's mich noch an!
Wenn nun ich ein Wort noch —

Micio.

Wieder so grimmig, Demea!

Demea.

Du glaubst nicht —? Fordr' ich zurück denn, den ich gab?
Es quält mich; ich bin sein Vater; schelt ich — nun, schon gut!
Um Einen soll ich sorgen; ich thu's; und Gott sei Dank,
60 Er ist wie ich ihn wünsche; deiner wird's schon sehn,
In Zukunft. Doch nichts Schlimmes will ich prophezeihn! (geht ab.)

Dritte Scene.

Micio allein.

Nicht falsch und nicht ganz wahr ist, was er sagt; indeß,
Es ist mir recht verdrießlich. Und doch mocht' ich nicht
Ihm zeigen, wie mich's schmerzte. Denn so ist der Mensch,

Besänftigung macht ihn erst recht schlimm und aufgeregt.
5 Er ist schon so ein Hitzkopf; hälf ich ihm nun noch,
Und trät wie zur Begleitung seines Zornmuths auf,
Ich wär' so toll als er ist. Aber Aeschinus
Hat sich doch diesmal gegen mich nicht gut gezeigt.
Mit welcher Dirne hat er nicht gekost, ihr nicht
10 Etwas geschenkt? Nun neulich — aller Mädchen satt,
Denk ich — erklärt er, daß er ein Weib sich nehmen will.
Ich dachte schon, die Jugend hätte nun ausgebraust;
Ich freute mich, und nun, von Neuem! Indeß ich will
Gleich sehn, und mit ihm reden, wenn er am Markte ist.

Zweiter Act.

Erste Scene.

[illegible] Aeschinus; Parmeno; eine Zitterspielerin und Sclaven.

Sannio.

[illegible] Helft mir armen, mir unschuldigen Manne! Bitte!
[illegible]

Aeschinus (zu S.)

Gemach nur! Auf dem Flecke bleibst du stehn!
[illegible] So lang ich hier bin, soll dich der da nicht berühren.

Sannio.

[illegible] die ganze Welt

Aeschinus.

[illegible] doch holt er kaum sich heute wieder Schläge.

Sannio.

[illegible] meine Weise gekannt zu haben.
[illegible]

Aeschinus.

Ich weiß es.

Sannio.

Aber ein Mann von Treu und Wort.

Daß du später dich entschuldigst, 's wär dir leid, daß dieses Unrecht
Mir geschehn sei, gilt mir so viel. Glaub, ich finde schon mein Recht!
10 Denke mit Worten nicht zu zahlen, wo du mir baaren Schaden thust.
O ich kenne Euer Stichwort: „'S thut mir leid, ich will's beschwören;
Schändlich wär ja solches Unrecht!" — Schändlich, ja, bin ich traktirt.

Aeschinus (zu den Scl.)

Nun frisch voraus! Die Thüren auf!

Sannio.

Und mein Wort schlägst du in den Wind?

Aeschinus (zu der Zit.)

Geh nun hinein!

Sannio.

Ich will's nicht, leid's nicht!

Aeschinus.

Stelle dich dahin, Parmeno.

15 Zu weit bist du beiseit getreten. Dicht an den da! So ist's recht!
Aufgepaßt nun! Laß dein Auge fest auf meins gerichtet sein,
Daß ohne Verzug, wie ich winke, sogleich die Faust ihm auf der Backe sitzt.

Sannio.

Nun, da muß ich doch auch dabei sein!

Aeschinus.

Holla du!

Parmeno (schlägt.)

Vom Mädchen weg!

Sannio.

Au weh geschrien!

Aeschinus.

Du nimm dich in Acht, sonst kommt es doppelt!

Sannio.

O weh, o weh!

Aeschinus.

20 Ich winkte ja nicht! Doch besser ist's, du fehlst einmal durch Eins zuviel.
(zur Z.) Nun gehe nur! (Parmeno, die Zitterspielerin und Sclaven gehen ab.)

Zweite Scene.

Sannio; Aeschinus.

Sannio.

Was soll das heißen? Bist du Despot hier, Aeschinus?

Aeschinus.

Ei, wär' ich das, so hätt' ich längst dich nach Meriten ausstaffirt.

Sannio.

Was hast du mit mir?

Aeschinus.

Nichts.

Sannio.

Aber du weißt doch, wer ich bin?

Aeschinus.

Was kümmert's mich!

Sannio.

Ich habe dir doch nichts gestohlen?

Aeschinus.

Hätt'st du, sollt' es dir schlimm ergehn!

Sannio.

5 Wie darfst du denn mein Mädchen nehmen, der ich dafür mein Geld bezahlt?

He?

Aeschinus.

Kannst du guten Rath vertragen, so lärm' hier auf der Straße nicht;
Denn machst du dich länger unnütz, laß ich hinein dich schleppen, und dich da
Mit Geißeln hauen, bis du stürzest.

Sannio.

'Nen Freien? Geißeln?

Aeschinus.

Verlaß dich drauf.

Sannio.

O Scheusal! Und nun prahlt man noch, daß Freiheit hier und Gleichheit sei!

Aeschinus.

10 Wenn du ausgeras't hast, Sclavenhändler, höre mich, wenn du so gut sein willst.

Sannio.

Ich, ausgeras't? Ich denke, du.

Aeschinus.

Nun, laß das, komm zur Sache zurück!

Sannio.

Zur Sache zurück? Wohin?

Aeschinus.

Nun, willst du hören, was dich interessirt?

Sannio.

Sehr gerne; wenn's nur billig ist.

Aeschinus.

Bah, ein Sclavenhändler, und Billigkeit!

Sannio.

Nun gut, das bin ich, ich bin der Verderb der jungen Leute ins Gemein,
15 Ein Schuft, meineidig; aber dir hab ich kein Unrecht doch gethan?

Aeschinus.

Das fehlt' auch noch!

Sannio.

Nun, kehre zurück, von wo du ausgingst, Aeschinus.

Aeschinus.

Um zwanzig Minen ist jene gekauft — daß dich der Henker hole dafür! —
Die sollst du bekommen.

Sannio.

Wie nun? Wenn ich dir jene nicht verkaufen will?
Ich muß wohl?

Aeschinus.

Gar nicht.

Sannio.

Ich war nur bange!

Aeschinus.

Ich denke, sie wird gar nicht verkauft,
20 Als Freie; denn als solche nehm ich ihr Recht in Anspruch, vor Gericht.
Nun wähle gefälligst. Willst du Gelder! Oder versuchst du die Redekunst?
Bedenke dir das, bis ich wieder komme, Kuppler! (Geht ab.)

Dritte Scene.

Sannio, allein.

O, höchster Juppiter!
Jetzt begreif' ich, wie ein geplagtes Menschenkind den Verstand verliert!
Hat er mir Aermsten nicht fünf hundert Feigen gestochen? Wenn's noch reicht!
Aus dem Haus gerissen, geprügelt, das Mädchen mit Gewalt davon geführt;
5 Und nun, nach so vielen Qualen fordert er die noch um den Einkaufspreis!
Doch er hat Recht; er hat mir manches zugewandt; so sei es drum!
Gut; ich thu es; giebt er das Geld nur. Aber ich sehe, wie das kommt.
Sag ich, um so viel nimm sie, so hat er Zeugen alsobald zur Hand,
Daß sie gekauft sei. Geld? Ja, Profit! „Nächstens; tritt nur Morgen vor."
10 Gut; ich will auch das ertragen; krieg ich's nur; so arg's auch ist.
Aber gesteh ich's; wenn man einmal solch ein Gewerbe treibt, wie ich,
Muß man schon einen Puff vertragen, ohne zu mucksen, von jungen Herrn.
Doch kein Henker giebt mir was; ich mache die Rechnung ohne Wirth.

Vierte Scene.

Syrus; Sannio.

Syrus.

(Ins Haus) Nur still! Ich sprech ihn selber; er soll mit Begier zugreifen und noch dazu
Für gütige Bezahlung danken. — Ei, was hör' ich, Sannio!
Was? Hast du Händel mit unserm Herrn?

Sannio.

Ja! Händel! Hab' im Leben nicht
So übelbestellte Händel gesehn, als die wir beide heut' gehabt.
5 Er hat gehaun, ich bin gehaun, bis beide sich nicht mehr rühren gekonnt.

Syrus.

'S ist deine Schuld!

Sannio.

Wie das?

Syrus.

Du mußtest dem jungen Herrn zu Willen sein.

Sannio.

Wie konnt' ich's besser, als still das Gesicht hinhalten?

Syrus.

Geh, du verstehst mich schon!

Zur rechten Zeit kein Geld ansehen, ist manchmal großer Gewinn. Oho!
Du warst wohl bange, wenn jetzt du am Recht was schwinden ließest, und gäbst ihm nach,
10 Wie dem jungen Herren der Kopf nun stand, du allerthörichtstes Menschenkind,
Daß das dir keine Zinsen trüg?

Sannio.

Ich kaufe nicht Hoffnung um baares Geld.

Syrus.

So bringst du's zu Nichts! O geh mir, weiß't nicht Leute zu födern, Sannio.

Sannio.

Kann sein, du hast recht. Doch hab' ich's selbst in der Feinheit noch nicht weiter gebracht,
Als, wenn ich kann, so viel ich kann, nach Baarem immer zu strecken die Hand.

Syrus.

15 Nur still! Ich kenne dein schönes Gemüth! Dir käm' es auf zwanzig Minen an,
Um dem zu dienen? Und, à propos, du reisest, sagt man, nach Cypern?

Sannio.

Hui!

Syrus.

Hast vieles für dort hier aufgekauft; ein Schiff gemiethet; o ich weiß,
Du stehst im Sprunge! Nun, kommst du heim, dann, denk ich, gehst du an dies Geschäft.

Sannio.

Wenn ich irgend den Fuß —! Weh, darauf haben jene gebaut!

Syrus.

Er ist geschreckt!

20 Ich hab' ihm das Wasser getrübt!

Sannio.

O schändlich! Seh' mir Eins,
Wie schlau sie die Zeit abpassen! Gekauft sind mehrere Stück
Mädchen und Andres, das ich nach Cypern bringen will.
Wenn ich dort zum Markt nicht komme, 's ist der größte Verlust!
Bleibt dies hier liegen, betreib ich's heimgekehrt von dort,
25 So ist's vorbei; das Eisen ist kalt. „Nun kommst du erst?
Was littst du's?“ und, „wo warst du?“ Besser etwas verschmerzt,
Als lange die Klag' abwarten, oder es dann zu thun.

Syrus.

Nun, hast du berechnet, was der Handel dir bringen kann?

Sannio (pathet.)

Ha, Schmach! Erkenn ich daran meinen Aeschinus?
30 Er scheut Gewaltthat nicht? Nicht Mädchenraub?

Syrus.

Er ist mürbe! — Eins noch hab' ich; sieh, ob's dir behagt.
Eh ich Gefahr lief, ob ich das Ganze, Sannio,
Erhielte, oder verlör auch wohl, macht ich Halbpart.
Zehn Minen treibt er irgend wo auf.

Sannio.

O weh! o weh!
35 Nun stellt er mir Aermsten in Frage noch das Capital!
Schamloser, er hat mir alle Zähne wacklig gemacht,
Von Püffen aufgelaufen ist mir das liebe Haupt,
Nun noch betrügen? — Ich bleibe hier!

Syrus.

Ei, wie's beliebt!
Kann ich sonst noch dienen? Ich geh.

Sannio.

O, bitte dich, Syrus, bleib!
40 Wie's auch mir ergangen ist, lieber, als zu Gerichte gehn,
Erstatt' er das Meine; den Einkaufspreis, mein Syrus, nur!
Ich weiß, du hast noch meine Freundschaft nicht erprobt,
Du sollst mich dankbar finden.

Syrus.

Nun, es wird wohl gehn.
Ah, sieh, da kommt ja Ctesipho! Er ist erfreut,
45 Des Mädchens halber.

Sannio.

Und meine Bitte?

Syrus.

Warte nur!

Fünfte Scene.

Ctesipho; die Vorigen.

Ctesipho.

Von jedem nimmt man im Fall der Noth eine Gutthat wohl mit Freuden an;
Doch, das ist erst die rechte Lust, wenn der sie erweist, dem's so gebührt.
O Bruder, Bruder, wie soll ich nun dich loben; fühl' ich doch zu gut,
Daß, wie ich dich immer preisen mag, es nicht an deine Verdienste reicht.
5 Drum acht ich auch, bei manchem Gewinn, vor Allem doch das Eine hoch,
Daß keiner in der ganzen Welt einen solchen Bruder hat, wie ich!

Syrus.

O Ctesipho!

Ctesipho.

Wo ist Aeschinus? O Syrus!

Syrus.

Im Haus und wartet.

Ctesipho.

O je!

Syrus.

Was giebt's?

Ctesipho.

Was es giebt? Daß ich leb', ist nur durch sein Verdienst. Ein prächt'ger Mensch!
Zu meinem Vortheil hat er, bedenk', sein Alles selbst hintangesetzt;
10 Hat meine Lieb' und mein Vergehn auf sich genommen, und Schimpf und Schmach;
Es giebt nichts Größeres! Horch, die Thür!

Syrus.

Bleib, bleib; er kommt schon selbst heraus.

Micio.

Demea, das soll's, daß du das nicht verstehst.
'S ist keine Sünde, glaube mir, daß ein junger Mann
Verliebt ist, daß er schmauset.

Demea.

Nicht?

Micio.

Ja, nicht einmal,
Daß er Thüren einschlägt. Haben wir beid' es nicht verübt,
25 So litt es unsre Armuth nicht. Nun willst du dir's
Zum Lob' anrechnen, was du aus Noth nur nicht gethan?
Das nenn' ich Unrecht. Hätten wir damals Geld gehabt,
Wir thaten's auch. Und wärst du ein Mensch, so ließt du den,
So lange die Jugend es ihm erlaubt, es jetzo thun,
30 Damit er es nicht, nachdem er dich aus dem Hause geschafft,
Nach langem Warten, in noch verkehrterem Alter thut.

Demea.

Beim Juppiter, Mensch, du bringst mich zur Verzweifelung!
Das wär nicht Sünde, wenn junges Blut dergleichen treibt?

Micio.

Hör' an, damit das Toben von heut ein Ende nimmt.
35 Du hast mir den Sohn einmal gegeben an Kindesstatt;
Er gehört nun mir; begeht er etwas, Demea,
So begeht er's mir; ich geb' ihm den größten Theil dazu.
Er schmaust, er zecht, er duftet von Salben; ich bezahl's.
Er liebt. So lange mir's bequem ist, geb' ich ihm Geld dazu;
40 Ist's nicht mehr, nun so weist man ihm vielleicht die Thür.
Die zerschlagne Thür soll ausgebessert werden; das Kleid
Geflickt, wenn er's zerrissen hat. Und, Gott sei Dank,
Noch kann ich's schon bezahlen, 's ist mir kein Beschwer.
Nun — schweigen wir, sonst mag, wer du willst, Schiedsrichter sein.
45 Da werd' ich zeigen, wie weit du fehl gehst.

Demea.

Wehe mir!
O lerne Vater von dem sein, der es wirklich ist!

Micio.

Du bist von Natur sein Vater; ich durch Rath und That.

Demea.

Du und berathen!

Micio.

Hörst du nun auf? sonst geh ich weg!

Demea.

O Bruder!

Micio.

Soll ich dasselb' anhören fort und fort?

Demea.

50 Ich sorg' um ihn doch.

Micio.

Und ich auch. Doch, Demea,
Laß uns zu gleichen Theilen sorgen; dich um den,
Um den andren mich; denn um beide sorgen heißt ja fast
Den wieder fordern, den du gegeben.

Demea.

Micio!

Micio.

Ich thu's nicht anders.

Demea.

Nun denn, wenn es dir so gefällt,
55 Verschwend' er, praß' er, geh er zum — Was geht's mich noch an!
Wenn nun ich ein Wort noch —

Micio.

Wieder so grimmig, Demea!

Demea.

Du glaubst nicht —? Fordr' ich zurück denn, den ich gab?
Es quält mich; ich bin sein Vater; schelt ich — nun, schon gut!
Um Einen soll ich sorgen; ich thu's; und Gott sei Dank,
60 Er ist wie ich ihn wünsche; deiner wird's schon sehn,
In Zukunft. Doch nichts Schlimmes will ich prophezeihn! (geht ab.)

Dritte Scene.

Micio allein.

Nicht falsch und nicht ganz wahr ist, was er sagt; indeß,
Es ist mir recht verdrießlich. Und doch mocht' ich nicht
Ihm zeigen, wie mich's schmerzte. Denn so ist der Mensch,

[illegible]
[illegible]
Gleich sehn, und mit ihm reden, wenn er

Zweiter

Erste Sce

Sannio; Aeschinus; Parmeno; eine Zit

Sannio.

Hülf', ihr Leute! Helft mir armen, mir
Ich Elender; Hülfe!

Aeschinus (zu S

Gemach nur! Auf der

(zur Z.) Nur nicht ängstlich! So lang ich
berühren

Sannio.

Ich will sie gegen die ganze Welt —

Sannio.

Aber ein Mann von Treu und Wort.
Daß du später dich entschuldigst, 's wär dir leid, daß dieses Unrecht
Mir geschehn sei, gilt mir so viel. Glaub, ich finde schon mein Recht!
10 Denke mit Worten nicht zu zahlen, wo du mir baaren Schaden thust.
O ich kenne Euer Stichwort: „'S thut mir leid, ich will's beschwören;
Schändlich wär ja solches Unrecht!“ — Schändlich, ja, bin ich traktirt.

Aeschinus (zu den Scl.)

Nun frisch voraus! Die Thüren auf!

Sannio.

Und mein Wort schlägst du in den Wind?

Aeschinus (zu der Zit.)

Geh nun hinein!

Sannio.

Ich will's nicht, leid's nicht!

Aeschinus.

Stelle dich dahin, Parmeno.
15 Zu weit bist du beiseit getreten. Dicht an den da! So ist's recht!
Aufgepaßt nun! Laß dein Auge fest auf meins gerichtet sein,
Daß ohne Verzug, wie ich winke, sogleich die Faust ihm auf der Backe sitzt.

Sannio.

Nun, da muß ich doch auch dabei sein!

Aeschinus.

Holla du!

Parmeno (schlägt.)

Vom Mädchen weg!

Sannio.

Au weh geschrien!

Aeschinus.

Du nimm dich in Acht, sonst kommt es doppelt!

Sannio.

O weh, o weh!

Aeschinus.

20 Ich winkte ja nicht! Doch besser ist's, du fehlst einmal durch Eins zuviel.
(zur Z.) Nun gehe nur! (Parmeno, die Zitterspielerin und Sclaven gehen ab.)

Zweite Scene.

Sannio; Aeschinus.

Sannio.

Was soll das heißen? Bist du Despot hier, Aeschinus?

Aeschinus.

Ei, wär' ich das, so hätt' ich längst dich nach Meriten ausstaffirt.

Sannio.

Was hast du mit mir?

Aeschinus.

Nichts.

Sannio.

Aber du weißt doch, wer ich bin?

Aeschinus.

Was kümmert's mich!

Sannio.

Ich habe dir doch nichts gestohlen?

Aeschinus.

Hätt'st du, sollt' es dir schlimm ergehn!

Sannio.

5 Wie darfst du denn mein Mädchen nehmen, der ich dafür mein Geld bezahlt?

He?

Aeschinus.

Kannst du guten Rath vertragen, so lärm' hier auf der Straße nicht;
Denn machst du dich länger unnütz, laß ich hinein dich schleppen, und dich da
Mit Geißeln hauen, bis du stürzest.

Sannio.

'Nen Freien? Geißeln?

Aeschinus.

Verlaß dich drauf.

Sannio.

O Scheusal! Und nun prahlt man noch, daß Freiheit hier und Gleichheit sei!

Aeschinus.

10 Wenn du ausgeras't hast, Sclavenhändler, höre mich, wenn du so gut sein willst.

Sannio.

Ich, ausgeras't? Ich denke, du.

Aeschinus.

Nun, laß das, komm zur Sache zurück!

Sannio.

Zur Sache zurück? Wohin?

Aeschinus.

Nun, willst du hören, was dich interessirt?

Sannio.

Sehr gerne; wenn's nur billig ist.

Aeschinus.

Bah, ein Sclavenhändler, und Billigkeit!

Sannio.

Nun gut, das bin ich, ich bin der Verderb der jungen Leute ins Gemein,
15 Ein Schuft, meineidig; aber dir hab ich kein Unrecht doch gethan?

Aeschinus.

Das fehlt' auch noch!

Sannio.

Nun, kehre zurück, von wo du ausgingst, Aeschinus.

Aeschinus.

Um zwanzig Minen ist jene gekauft — daß dich der Henker hole dafür! —
Die sollst du bekommen.

Sannio.

Wie nun? Wenn ich dir jene nicht verkaufen will?
Ich muß wohl?

Aeschinus.

Gar nicht.

Sannio.

Ich war nur bange!

Aeschinus.

Ich denke, sie wird gar nicht verkauft,
20 Als Freie; denn als solche nehm ich ihr Recht in Anspruch, vor Gericht.
Nun wähle gefälligst. Willst du Gelder! Oder versuchst du die Redekunst?
Bedenke dir das, bis ich wieder komme, Kuppler! (Geht ab.)

Zweite Scene.

Sannio; Aeschinus.

Sannio.

Was soll das heißen? Bist du Despot hier, Aeschinus?

Aeschinus.

Ei, wär' ich das, so hätt' ich längst dich nach Meriten ausstaffirt.

Sannio.

Was hast du mit mir?

Aeschinus.

Nichts.

Sannio.

Aber du weißt doch, wer ich bin?

Aeschinus.

Was kümmert's mich!

Sannio.

Ich habe dir doch nichts gestohlen?

Aeschinus.

Hätt'st du, sollt' es dir schlimm ergehn!

Sannio.

5 Wie darfst du denn mein Mädchen nehmen, der ich dafür mein Geld bezahlt?

He?

Aeschinus.

Kannst du guten Rath vertragen, so lärm' hier auf der Straße nicht;
Denn machst du dich länger unnütz, laß ich hinein dich schleppen, und dich da
Mit Geißeln hauen, bis du stürzest.

Sannio.

'Nen Freien? Geißeln?

Aeschinus.

Verlaß [illegible]

Sannio.

O Scheusal! Und nun prahlt man noch, daß Frei[illegible]heit sei!

Aeschinus.

10 Wenn du ausgeras't hast, Sclavenhändler, höre mich, wenn du so gut sein willst.

Sannio.

Ich, ausgeras't? Ich denke, du.

Aeschinus.

Nun, laß das, komm zur Sache zurück!

Sannio.

Zur Sache zurück? Wohin?

Aeschinus.

Nun, willst du hören, was dich interessirt?

Sannio.

Sehr gerne; wenn's nur billig ist.

Aeschinus.

Bah, ein Sclavenhändler, und Billigkeit!

Sannio.

Nun gut, das bin ich, ich bin der Verderb der jungen Leute ins Gemein,
15 Ein Schuft, meineidig; aber dir hab ich kein Unrecht doch gethan?

Aeschinus.

Das fehlt' auch noch!

Sannio.

Nun, kehre zurück, von wo du ausgingst, Aeschinus.

Aeschinus.

Um zwanzig Minen ist jene gekauft — daß dich der Henker hole dafür! —
Die sollst du bekommen.

Sannio.

Wie nun? Wenn ich dir jene nicht verkaufen will?
Ich muß wohl?

Aeschinus.

Gar nicht.

Sannio.

Ich war nur bange!

Aeschinus.

Ich denk [illegible]
[illegible] solche nehm ich ihr [illegible]
Willst du Gelder [illegible]
[illegible] ich wieder [illegible]

Dritte Scene.

Sannio, allein.

O, höchster Juppiter!
Jetzt begreif' ich, wie ein geplagtes Menschenkind den Verstand verliert!
Hat er mir Aermsten nicht fünf hundert Feigen gestochen? Wenn's noch reicht!
Aus dem Haus gerissen, geprügelt, das Mädchen mit Gewalt davon geführt;
5 Und nun, nach so vielen Qualen fordert er die noch um den Einkaufspreis!
Doch er hat Recht; er hat mir manches zugewandt; so sei es drum!
Gut; ich thu es; giebt er das Geld nur. Aber ich sehe, wie das kommt.
Sag ich, um so viel nimm sie, so hat er Zeugen alsobald zur Hand,
Daß sie gekauft sei. Geld? Ja, Prosit! „Nächstens; tritt nur Morgen vor."
10 Gut; ich will auch das ertragen; krieg ich's nur; so arg's auch ist.
Aber gesteh ich's; wenn man einmal solch ein Gewerbe treibt, wie ich,
Muß man schon einen Puff vertragen, ohne zu muckſen, von jungen Herrn.
Doch kein Henker giebt mir was; ich mache die Rechnung ohne Wirth.

Vierte Scene.

Syrus; Sannio.

Syrus.

(Ins Haus) Nur still! Ich sprech ihn selber; er soll mit Begier zugreifen und noch dazu
Für gütige Bezahlung danken. — Ei, was hör' ich, Sannio!
Was? Hast du Händel mit unserm Herrn?

Sannio.

Ja! Händel! Hab' im Leben nicht
So übelbestellte Händel gesehn, als die wir beide heut' gehabt.
5 Er hat gehaun, ich bin gehaun, bis beide sich nicht mehr rühren gekonnt.

Syrus.

'S ist deine Schuld!

Sannio.

Wie das?

Syrus.

Du mußtest dem jungen Herrn zu Willen sein.

Sannio.

Wie konnt' ich's besser, als still das Gesicht hinhalten?

Syrus.

Geh, du verstehst mich schon!
Zur rechten Zeit kein Geld ansehen, ist manchmal großer Gewinn. Oho!
Du warst wohl bange, wenn jetzt du am Recht was schwinden ließest, und gäbst ihm nach,
10 Wie dem jungen Herren der Kopf nun stand, du allerthörichtstes Menschenkind,
Daß das dir keine Zinsen trüg?

Sannio.

Ich kaufe nicht Hoffnung um baares Geld.

Syrus.

So bringst du's zu Nichts! O geh mir, weiß't nicht Leute zu ködern, Sannio.

Sannio.

Kann sein, du hast recht. Doch hab' ich's selbst in der Feinheit noch nicht weiter gebracht,
Als, wenn ich kann, so viel ich kann, nach Baarem immer zu strecken die Hand.

Syrus.

15 Nur still! Ich kenne dein schönes Gemüth! Dir käm' es auf zwanzig Minen an,
Um dem zu dienen? Und, à propos, du reisest, sagt man, nach Cypern?

Sannio.

Hui!

Syrus.

Hast vieles für dort hier aufgekauft; ein Schiff gemiethet; o ich weiß,
Du stehst im Sprunge! Nun, kommst du heim, dann, denk ich, gehst du an dies Geschäft.

Sannio.

Wenn ich irgend den Fuß —! Weh, darauf haben jene gebaut!

Syrus.

Er ist geschreckt!
20 Ich hab' ihm das Wasser getrübt!

Sannio.

O schändlich! Seh' mir Eins,
Wie schlau sie die Zeit abpassen! Gekauft sind mehrere Stück
Mädchen und Andres, das ich nach Cypern bringen will.
Wenn ich dort zum Markt nicht komme, 's ist der größte Verlust!
Bleibt dies hier liegen, betreib ich's heimgekehrt von dort,
25 So ist's vorbei; das Eisen ist kalt. „Nun kommst du erst?
Was littst du's?" und, „wo warst du?" Besser etwas verschmerzt,
Als lange die Klag' abwarten, oder es dann zu thun.

Syrus.

Nun, hast du berechnet, was der Handel dir bringen kann?

Sannio (pathet.)

Ha, Schmach! Erkenn ich daran meinen Aeschinus?
30 Er scheut Gewaltthat nicht? Nicht Mädchenraub?

Syrus.

Er ist mürbe! — Eins noch hab' ich; sieh, ob's dir behagt.
Eh ich Gefahr lief, ob ich das Ganze, Sannio,
Erhielte, oder verlör auch wohl, macht ich Halbpart.
Zehn Minen treibt er irgend wo auf.

Sannio.

O weh! o weh!
35 Nun stellt er mir Aermsten in Frage noch das Capital!
Schamloser, er hat mir alle Zähne wacklig gemacht,
Von Püffen aufgelaufen ist mir das liebe Haupt,
Nun noch betrügen? — Ich bleibe hier!

Syrus.

Ei, wie's beliebt!
Kann ich sonst noch dienen? Ich geh.

Sannio.

O, bitte dich, Syrus, bleib!
40 Wie's auch mir ergangen ist, lieber, als zu Gerichte gehn,
Erstatt' er das Meine; den Einkaufspreis, mein Syrus, nur!
Ich weiß, du hast noch meine Freundschaft nicht erprobt,
Du sollst mich dankbar finden.

Syrus.

Nun, es wird wohl gehn.
Ah, sieh, da kommt ja Ctesipho! Er ist erfreut,
45 Des Mädchens halber.

Sannio.

Und meine Bitte?

Syrus.

Warte nur!

Fünfte Scene.

Ctesipho; die Vorigen.

Ctesipho.

Von jedem nimmt man im Fall der Noth eine Gutthat wohl mit Freuden an;
Doch, das ist erst die rechte Lust, wenn der sie erweist, dem's so gebührt.
O Bruder, Bruder, wie soll ich nun dich loben; fühl' ich doch zu gut,
Daß, wie ich dich immer preisen mag, es nicht an deine Verdienste reicht.
5 Drum acht ich auch, bei manchem Gewinn, vor Allem doch das Eine hoch,
Daß keiner in der ganzen Welt einen solchen Bruder hat, wie ich!

Syrus.

O Ctesipho!

Ctesipho.

Wo ist Aeschinus? O Syrus!

Syrus.

Im Haus und wartet.

Ctesipho.

O je!

Syrus.

Was giebt's?

Ctesipho.

Was es giebt? Daß ich leb', ist nur durch sein Verdienst. Ein prächt'ger Mensch!
Zu meinem Vortheil hat er, bedenk', sein Alles selbst hintangesetzt;
10 Hat meine Lieb' und mein Vergehn auf sich genommen, und Schimpf und Schmach;
Es giebt nichts Größeres! Horch, die Thür!

Syrus.

Bleib, bleib; er kommt schon selbst heraus.

Sechste Scene.

Aeschinus; die Vorigen.

Aeschinus.

Wo ist der Schuft?

Sannio.

Da meint er mich! Nun, bringt er denn was? O weh mir, Nein.
Ich sehe nichts!

Aeschinus.

Ah, Ctesipho, dich sucht ich eben. Nun wie geht's?
'S ist alles in Ordnung; aber nun wirf auch die traurige Miene weg.

Ctesipho.

Wie gerne werf' ich sie weg, da ich dich zum Bruder hab', o Aeschinus.
5 O theurer Bruder, ich scheue mich nur, dich in's Gesicht zu loben; denn
Du könntest glauben, ich schmeichelte, wär nicht wirklich dankbar dir gesinnt.

Aeschinus.

I Närrchen, als ob seit heute wir nicht uns besser kennten! Ctesipho,
Das thut mir leid, daß ich's fast zu spät erfahren hätt', und daß wir dann,
So sehr wir's wünschten, Alle doch nicht hätten zu Hülfe zu kommen vermocht.

Ctesipho.

10 Ich schämte mich!

Aeschinus.

Ach, Scham nicht, Thorheit ist's! Um solche Kleinigkeit
Fast aus dem Vaterland? o pfui! Das geben doch die Götter nicht!

Ctesipho.

Ich habe gefehlt.

Aeschinus.

Nun, was sagt unser Sannio?

Syrus.

Er ist schon zahm!

Aeschinus.

Ich geh' zum Markt', ihn auszuzahlen. Du, zum Mädchen, Ctesipho.

Sannio.

Nun bohre, Syrus!

Syrus.

Gehn wir, Herr, den treibt's nach Cypern.

Sannio.

Nicht doch! Ach,

15 Ich habe lange noch Zeit genug!

Syrus.

Du sollst schon haben; nur nicht bang.

Sannio.

Ja, aber auch Alles!

Syrus.

Alles, still nur. Folge mir nach.

Sannio.

Ich folge schon.

Ctesipho.

He, Heda, Syrus!

Syrus.

Nun was giebt's?

Ctesipho.

Ich bitte dich, stellt den schlechten Kerl
Nur möglichst bald zufrieden, damit er uns nicht gar noch toller wird.
Denn steckt er's irgend meinem Papa, so geht's mir auf ewige Zeiten schlimm.

Syrus.

20 'S wird nicht geschehn; sei guten Muths und geh indeß zu dem Mädchen hinein.
Besorge die Speisesophas drinn, und halte das Uebrige alles bereit.
Nach dem Geldgeschäft dann komm ich selbst nach Hause zurück mit dem Mundvorrath.

Ctesipho.

Vortrefflich! Wenn es nach Wunsche geht, dann wollen wir heut mal lustig sein!

Besänftigung macht ihn erst recht schlimm und aufgeregt.
5 Er ist schon so ein Hitzkopf; hälf ich ihm nun noch,
Und trät wie zur Begleitung seines Zornmuths auf,
Ich wär' so toll als er ist. Aber Aeschinus
Hat sich doch diesmal gegen mich nicht gut gezeigt.
Mit welcher Dirne hat er nicht gekost, ihr nicht
10 Etwas geschenkt? Nun neulich — aller Mädchen satt,
Denk ich — erklärt er, daß er ein Weib sich nehmen will.
Ich hoffte schon, die Jugend hätte nun ausgebraust;
Ich freute mich, und nun, von Neuem! Indeß ich will
Gleich sehn, und mit ihm reden, wenn er am Markte ist.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Sannio; Aeschinus; Parmeno; eine Zitterspielerin und Sclaven.

Sannio.

Hülf', ihr Leute! Helft mir armen, mir unschuldigen Manne! Bitte!
Ich Elender; Hülfe!

Aeschinus (zu S.)

Gemach nur! Auf dem Flecke bleibst du stehn!
(zur Z.) Nur nicht ängstlich! So lang ich hier bin, soll dich der da nicht berühren.

Sannio.

Ich will sie gegen die ganze Welt —

Aeschinus.

5 Ein Schuft zwar ist's, doch holt er kaum sich heute wieder Schläge.

Sannio.

Aeschinus, hör' und leugne nicht später, meine Weise gekannt zu haben.
Sclavenhändler bin ich.

Aeschinus.

Ich weiß es.

Sannio.

Aber ein Mann von Treu und Wort.
Daß du später dich entschuldigst, 's wär dir leid, daß dieses Unrecht
Mir geschehn sei, gilt mir so viel. Glaub, ich finde schon mein Recht!
10 Denke mit Worten nicht zu zahlen, wo du mir baaren Schaden thust.
O ich kenne Euer Stichwort: „'S thut mir leid, ich will's beschwören;
Schändlich wär ja solches Unrecht!" — Schändlich, ja, bin ich traktirt.

Aeschinus (zu den Scl.)

Nun frisch voraus! Die Thüren auf!

Sannio.

Und mein Wort schlägst du in den Wind?

Aeschinus (zu der Zit.)

Geh nun hinein!

Sannio.

Ich will's nicht, leid's nicht!

Aeschinus.

Stelle dich dahin, Parmeno.
15 Zu weit bist du beiseit getreten. Dicht an den da! So ist's recht!
Aufgepaßt nun! Laß dein Auge fest auf meins gerichtet sein,
Daß ohne Verzug, wie ich winke, sogleich die Faust ihm auf der Backe sitzt.

Sannio.

Nun, da muß ich doch auch dabei sein!

Aeschinus.

Holla du!

Parmeno (schlägt.)

Vom Mädchen weg!

Sannio.

Au weh geschrien!

Aeschinus.

Du nimm dich in Acht, sonst kommt es doppelt!

Sannio.

O weh, o weh!

Aeschinus.

20 Ich winkte ja nicht! Doch besser ist's, du fehlst einmal durch Eins zuviel.
(zur Z.) Nun gehe nur! (Parmeno, die Zitterspielerin und Sclaven gehen ab.)

Zweite Scene.

Sannio; Aeschinus.

Sannio.

Was soll das heißen? Bist du Despot hier, Aeschinus?

Aeschinus.

Ei, wär' ich das, so hätt' ich längst dich nach Meriten ausstaffirt.

Sannio.

Was hast du mit mir?

Aeschinus.

Nichts.

Sannio.

Aber du weißt doch, wer ich bin?

Aeschinus.

Was kümmert's mich!

Sannio.

Ich habe dir doch nichts gestohlen?

Aeschinus.

Hätt'st du, sollt' es dir schlimm ergehn!

Sannio.

5 Wie darfst du denn mein Mädchen nehmen, der ich dafür mein Geld bezahlt?
He?

Aeschinus.

Kannst du guten Rath vertragen, so lärm' hier auf der Straße nicht;
Denn machst du dich länger unnütz, laß ich hinein dich schleppen, und dich da
Mit Geißeln hauen, bis du stürzest.

Sannio.

'Nen Freien? Geißeln?

Aeschinus.

Verlaß dich drauf.

Sannio.

O Scheusal! Und nun prahlt man noch, daß Freiheit hier und Gleichheit sei!

Aeschinus.

10 Wenn du ausgeras't hast, Sclavenhändler, höre mich, wenn du so gut sein willst.

Sannio.

Ich, ausgeras't? Ich denke, du.

Aeschinus.

Nun, laß das, komm zur Sache zurück!

Sannio.

Zur Sache zurück? Wohin?

Aeschinus.

Nun, willst du hören, was dich interessirt?

Sannio.

Sehr gerne; wenn's nur billig ist.

Aeschinus.

Bah, ein Sclavenhändler, und Billigkeit!

Sannio.

Nun gut, das bin ich, ich bin der Verderb der jungen Leute ins Gemein,
15 Ein Schuft, meineidig; aber dir hab ich kein Unrecht doch gethan?

Aeschinus.

Das fehlt' auch noch!

Sannio.

Nun, kehre zurück, von wo du ausgingst, Aeschinus.

Aeschinus.

Um zwanzig Minen ist jene gekauft — daß dich der Henker hole dafür! —
Die sollst du bekommen.

Sannio.

Wie nun? Wenn ich dir jene nicht verkaufen will?
Ich muß wohl?

Aeschinus.

Gar nicht.

Sannio.

Ich war nur bange!

Aeschinus.

Ich denke, sie wird gar nicht verkauft,
20 Als Freie; denn als solche nehm ich ihr Recht in Anspruch, vor Gericht.
Nun wähle gefälligst. Willst du Gelder! Oder versuchst du die Redekunst?
Bedenke dir das, bis ich wieder komme, Kuppler! (Geht ab.)

Syrus.

O, Demea,

Das nenn' ich Weisheit, nicht nur was vor den Füßen liegt,
Zu sehen, sondern voraus sogar, in der Zukunft Schoos,
Zu blicken!

Demea.

Wie?. Und jenes Mädchen, habt Ihr's schon?

Syrus.

35 Da, drinnen sitzt sie.

Demea.

Soll da bleiben? Wie?

Syrus.

So scheint's!

Sie sind toll genug.

Demea.

Unmöglich!

Syrus.

Alberne Weichlichkeit,

Verkehrte Schwäche des Vaters.

Demea.

Ja, ich schäme mich

Des Bruders!

Syrus.

Nicht als Schmeichler sag ich's, Demea,
Doch bist du ein andrer, wahrlich, ein ganz andrer Mann!
40 Du, lauter Weisheit, jeder Zoll, von Kopf zu Fuß;
Der, träumt. Ja! Käme doch dir dein Sohn mit so etwas!

Demea.

Der? Kommen? Ja doch, hätt' ich's nicht sechs Monden lang
Zuvor gerochen, eh' er noch Hand an's Werk gelegt?

Syrus.

Ich kenn' ihn, diesen Scharfblick!

Demea.

Nun, er bleibe nur,

45 Wie er jetzt ist!

Syrus.

Ziehst du den Sohn gut, ist er gut.

Demea.

Und Meiner? Hast ihn gesehen heute?

Syrus.

Deinen Sohn? —
(Den spreng' ich auf's Gut 'naus!) — O, der schafft auf dem Gute längst!

Demea.

Gewiß?

Syrus.

Ich hab' ihn ja selbst auf den Weg gebracht!

Demea.

Wie gut!
Ich fürchtet', er wär' hier hängen geblieben.

Syrus.

Was war er bös!

Demea.

50 Wie das?

Syrus.

Auf dem Markte, den Bruder hat er ausgemacht!
Um's Mädchen da!

Demea.

Ei, wirklich?

Syrus.

Der hat's zu hören gekriegt!
Es wurde nemlich das Geld bezahlt; da kommt er dazu,
Der Bursch, zufällig; da ging's los: „O Aeschinus,
Wie darfst du solche Streiche begehn, unwürdig ganz
55 Dich unsres Geschlechts betragen?"

Demea.

O, ich weine vor Lust!

Syrus.

„Nicht Geld verschleuderst also, nein, das Leben du!"

Demea.

Ich segn' ihn! Hoffentlich schlägt er den Ahnen nach.

Syrus.

Und wie!

Demea.

Syrus, von solchen Sprüchen sitzt er voll!

Syrus.

Hurrah!
Er hat den Lehrer im Hause!

Demea.

Ja, ich treib' es scharf;
60 Ich lasse nicht nach; gewöhn' ihn; nun mit einem Wort,
Ich heiß' in Andrer Leben, wie in den Spiegel, ihn
Hineinschaun, daß es ihm selber zum Exempel sei.
„Dies thust du!"

Syrus.

Herrlich!

Demea.

„Dieses läßt du!"

Syrus.

Gut, o gut!

Demea.

„Dies bringt dir Ehre!"

Syrus.

Das ist der Fleck!

Demea.

„Und Schande das!"

Syrus.

65 Wie wahr!

Demea.

Dann ferner —

Syrus.

Leider fehlt es an Zeit mir nur,
Dich auszuhören. Fische hab ich nach Herzenswunsch
Bekommen, die nicht leiden dürfen, o Demea;
Denn das wär uns so entehrend, als was eben du
Als ungeziemend für Euch erwiesen. Und wie ich's kann,
70 Ermahn' ich gerade nach deinem Geschmack die Sclaven so:
„Dies ist versalzen; dies verbrannt; unreinlich das;
Das lob' ich; fahre fort so!" So vermahn' ich scharf,
So weit nur immer meine Weisheit strecken will;
Kurz, wie in den Spiegel, in die Schüsseln, Demea,
75 Heiß ich sie hineinschaun und ermahne zur Löblichkeit.
Daß solch ein Treiben Thorenwerk sei, fühl ich wohl;
Indeß was hilft's? Mit den Wölfen muß man heulen, heißt's.
Befiehlst du sonst was?

Demea.

Daß ihr euch bessert, allzumal!

Syrus.

Du gehst aufs Gut 'naus?

Demea.

Stracks!

Syrus.

Ja, denn was willst du hier,

80 Wo, wenn du Weisheit von dir giebst, dich Niemand hört. (geht ab.)

Demea.

Ja, sicher geh ich, da ja der, um den ich kam,
Hinaus ist. Er nur kümmert mich, geht mich was an;
So will's der Bruder; um den Andern sorg' er selbst. —
Doch, wer ist das da, den ich sehe? Hegio?
85 Der liebe Zunftgenosse? Seh ich recht? Er ist's!
Von Kindheit an uns freundlich. Gute Götter ihr!
Ja, solche Bürger sind eine rechte Seltenheit
Im jetzigen Zeitlauf; so von altem Schrot und Korn!
Der wird der Gemeine nicht so bald was Uebles thun.
90 Wie freu' ich mich, wenn ich des Geschlechtes Sprossen noch
Erblicke, dann erst wird mir das Leben wieder lieb.
Ich bleib', ihn zu begrüßen und kos' ein Wort mit ihm.

Vierte Scene.

Hegio; Demea; Geta; Pamphila (in dem Hause.)

Hegio.

Weh, ihr Unsterblichen! Geta, so unwürd'ge That,
Ist's möglich?

Geta.

Wahr von Wort zu Wort.

Hegio.

Aus dem Geschlecht
Kann solche gemeine That ausgehn? O Aeschinus!
So hätt' es dein Vater nicht gemacht!

Demea.

Ich merk' es schon,
5 Er hat von der Sängerin gehört. Das schmerzt ihn nun,

Den fremden Mann! Dem Vater ist's gleichgültig! Ha!
O stünd er doch hier wo in der Näh' und hört' es an!

Hegio.

Nein, thun sie ihre Pflicht nicht, geht das so nicht hin.

Geta.

Auf dir ruht alle unsre Hoffnung, Hegio;
10 Du bist uns Vater, Schutzherr, unser einz'ger Trost;
Dir hat der Greis uns auf dem Todtenbett anvertraut;
Verläßt du uns, sind wir verloren.

Hegio.

Sprich nicht so!
Das thu' ich weder, noch kann ich's ohne Sünde thun.

Demea.

Ich tret' heran! Sei vielmals, Hegio, mir gegrüßt!

Hegio.

15 Ah, dich gerade sucht' ich; grüß dich, Demea.

Demea.

Nun denn?

Hegio.

Dein ältrer Sohn, der Aeschinus, den du
Dem Bruder an Kindesstatt gegeben, hat nicht gut,
Noch wie für einen edlen Mann sich ziemt, gethan.

Demea.

Was soll's?

Hegio.

Du kanntest doch Simulus, unsern Jugendfreund?

Demea.

20 Wie anders!

Hegio.

An dessen Tochter hat er Gewalt geübt.

Demea.

Ha!

Hegio.

Nur Geduld; das ist nicht Alles, Demea;
Gar nicht das Schlimmste.

Demea.

Kann man denn noch weiter gehn?

Hegio.

Viel weiter; denn dies wäre vielleicht erträglich noch.
Nacht, Liebe, Wein, die Jugend, können einmal gefährlich sein;
25 'S wär menschlich! Wie er die Sach' erfährt, geht er von selbst
Zu der Jungfrau Mutter, weint, betheuert, bittet, fleht,
Er giebt sein Wort, er schwört, er nehme zum Weibe sie.
Sie glaubt, verzeiht ihm, will dazu schweigen, unterdeß
Hat jene Gewaltthat Folgen; dies ist der zehnte Mond;
30 Schafft sich der saubre Herr da nicht 'ne Sängerin an,
Beim Styx! mit ihr zu leben? Läßt die Andr' im Stich?

Demea.

Ist das gewiß?

Hegio.

Da ist des Mädchens Mutter, frag;
Das Mädchen selbst, die Sache selbst, dann Geta hier,
Der, für einen Sclaven, ein ganz wackrer Bursche ist,
35 Der die Fraun ernährt; anstellig die ganze Famili' allein
Durchbringt. Den nimm, laß' binden, peinlich fragen ihn —

Geta.

Ja, bis zum Aeußersten, wenn's nicht wahr ist, Demea.
Wird er's doch selbst nicht leugnen; confrontir' ihn nur!

Demea.

Ich schäme mich; weiß nicht, was ich thun noch sagen soll.

Pamphila. (von innen)

40 Ich Aermste, weh mir, diese Schmerzen zerreißen mich!
Juno Lucina hilf mir, rette mich!

Hegio.

Ich versteh,
Ihr Stündlein ist gekommen?

Geta.

Freilich, Hegio.

Hegio.

Nun denn, die fleht jetzt Eure Hülf' an, Demea;
Gönnt ihr freiwillig, wozu sonst das Recht Euch zwingt.
45 O, gäben die Götter, Ihr handeltet Eurer würdig, so!
Doch denkt Ihr anders, so werd' ich diese, Demea,
Und jenen Todten vertheidigen mit aller Kraft.

Er war mein Vetter, ist mit mir von Kindheit auf
Zugleich erzogen, hat in Frieden und Krieg zugleich
50 Und in bittrer Armuth Duldung treu mein Loos getheilt.
Darum versuch' ich, thu' ich, setz' ich alles dran,
Ja, lass' ich mein Leben lieber, als das Recht der Fraun.
Was wirst du thun?

Demea.

Mit dem Bruder reden, Hegio.
Was der in dieser Sache anräth, soll geschehn.

Hegio.

55 Doch das bedenkt in Eurem Geiste, Demea,
Je leichter Euer Leben fließt; je mehr Euch Macht,
Reichthum, Vermögen und Geburt beschieden ward,
Daß um so mehr in Billigem Euch Billigkeit
Zukommt, wenn Ihr für wackre Männer gelten wollt.

Demea.

60 Sprich wieder vor, und alles Billige soll geschehn.

Hegio.

So steht's dir an! Geta, bring mich zur Sostrata.

Demea.

Ich sagte doch, so würd' es kommen! Wären wir
Den Handel los! Doch jener freche Uebermuth
Schlägt uns wahrhaftig noch zum größten Unglück aus.
65 Ich geh' und schütte beim Bruder meine Galle aus.

Fünfte Scene.

Hegio.

Nur guten Muthes, Sostrata, und tröste die
Bestmöglichst; während ich selbst zum Markte geh, um da
Dem Micio alles mitzutheilen der Reihe nach.
Find' ich ihn dann erbötig, seine Pflicht zu thun;
5 So soll's mir lieb sein; wär er anderswie gestimmt,
So steh' er Rede, damit ich weiß, woran ich bin.

Vierter Act.

Erste Scene.

Ctesipho; Syrus.

Ctesipho.

Also, Papa ist auf dem Lande?

Syrus.

Längst schon!

Ctesipho.

Wirklich?

Syrus.

Auf dem Gute
Steckt er gewiß bis über die Ohren in der Arbeit.

Ctesipho.

Möcht' er doch,
Sobald es nicht an's Leben ginge, sich so müd' und matt kastein,
Daß er drei Tage hintereinander nicht vom Bette könnt' aufstehn!

Syrus.

5 So sei es, und wenn's möglich ist, noch kräftiger.

Ctesipho.

Ja; denn diesen Tag
Hätt' ich gar zu große Lust, wie jetzt, zu verschwelgen in Freud und Lustbarkeit.
Nur darum ist mir das Gut so sehr zuwider, weil es so nahe ist.
Denn wenn es ein wenig weiter wär,
Ueberraschte die Nacht ihn früher dort, bevor er wieder kehrte.
10 Wenn er mich jetzt nicht findet, kommt er wieder gelaufen; ich kenne das.
Und fragt mich, wo ich gewesen sei; denn ich hab' ihn heute noch nicht gesehn.
Was sag' ich ihm dann?

Syrus.

Na, denk' a bissel nach.

Ctesipho.

Mir fällt nichts ein.

Syrus.

Ei schäm dich was!
Ihr habt doch Freunde, Clienten, Bekannte.

Ctesipho.

Freilich; aber was thu ich damit?

Syrus.

Für die hast du zu thun bekommen.

Ctesipho.

Nicht doch! Das geht nicht an!

Syrus.

I doch!

Ctesipho.

15 Am Tage; doch wenn ich die Nacht hier bleibe, Syrus, was hab ich dann für Grund?

Syrus.

Bah! Schade, daß man seinen Freunden nicht auch bei Nacht zu Diensten steht!
Gieb dich zufrieden; ich kenne schon sein ganzes Wesen durch und durch.
Wenn er recht aufbraust, so mach ich ihn dir so sanft wie ein Lämmchen.

Ctesipho.

Aber wie?

Syrus.

Er hört dich gar zu gerne loben. Ich mache dich bei ihm zum Gott.
20 Ich preise deine Tugenden.

Ctesipho.

Meine?

Syrus.

Deine. So rollen die Thränen ihm gleich
Vor Freude, wie 'nem Kinde nieder. Ha, Sieh!

Ctesipho.

Was giebt's?

Syrus.

Nach der Fabel, den Wolf.

Ctesipho.

Papa?

Syrus.

Er selbst.

Ctesipho.

O Syrus, was thun wir?

Syrus.

Laufe nur 'nein. Ich mach' es schon.

Ctesipho.

Wenn er fragt, so hast du mich nirgends — hörst du?

Syrus.

Ei so höre doch endlich auf!

Zweite Scene.

Demea; Syrus; Ctesipho, dieser aus dem Hause redend.

Demea.

Ich Unseeliger! Erstlich find ich nirgends meinen Bruder auf.
Ferner, wie ich ihn suche, stoß' ich auf einen Arbeitsmann des Guts,
Der behauptet, da wär mein Sohn nicht. Und nun weiß ich nicht, wo aus.

Ctesipho.

Syrus!

Syrus.

Was denn?

Ctesipho.

Sucht er mich?

Syrus.

Freilich.

Ctesipho.

Weh mir!

Syrus.

Sei nur guten Muths.

Demea.

5 Was, zum Donner, soll das heißen, daß es mir so ganz elend geht?
'S ist nicht anders, 's ist mein Unstern, daß mich alles Unheil trifft.
Ich zuerst seh unsre Schäden; ich zuerst erfahre sie;
Ich zuerst verkünde sie ferner; keinen bekümmert's; mich allein!

Syrus.

Köstlich! Er zuerst will Alles wissen, und weiß allein von Nichts!

Demea.

10 Jetzt nun komm ich, um zuzusehen, ob mein Bruder zurückgekehrt.

Ctesipho.

Syrus, bitte dich, laß ihn doch ja nicht hier einbrechen.

Syrus.

Sei doch still!

Will's schon machen.

Ctesipho.

Ja doch, daß ich diesmal dir das überließ!
Nein, ich schließe mit jener in irgend ein Stübchen mich ein; da sucht er mich nicht.

Syrus.

Gut; ich schaff' ihn sonst wohl.

Demea.

Sieh doch, Syrus da, der Taugenichts!

Syrus.

15 Nein, beim Himmel, das kann kein Mensch hier länger ertragen, wenn's so zugeht!
Möchte doch wissen, wie viel Schock Herren ich hätte! Hol's die Pestilenz!

Demea.

Nun, was knurrt er? was hat er? he, mein saubrer Herr, der Bruder daheim?

Syrus.

Geh mir weg, mit dem saubern Herrn, mit mir ist's aus!

Demea.

Was hast du denn?

Syrus.

Frage noch! Ctesipho hat mit Fäusten mich Aermsten und jene Sängerin
20 Ganz zerprügelt.

Demea.

Ha, wär's möglich!

Syrus.

Sieh die gespaltne Lippe da!

Demea.

Nun?

Syrus.

Ich hätte den Handel betrieben.

Demea.

Sagt'st du nicht, du hättest ihn
Selbst auf's Gut begleitet?

Syrus.

Freilich; aber der Tollkopf kam zurück.
Hageldicht fiel's! Schämt er sich nicht, mich alten Menschen durchzuhau'n?
Hab' ich als solch ein Jüngelchen noch ihn nicht getragen, auf diesem Arm?

Demea.

25 Trefflich! Ctesipho! Wie dein Vater! Geh mit Gott, du bist ein Mann!

Syrus.

Trefflich? Wahrlich, ich denk', er wahrt sich, auszuschlagen, ein ander Mal!

Demea.

Mannhaft!

Syrus.

Ja doch! Weil er ein armes Weib, und mich, 'nen Sclaven, besiegt,
Die nicht wiederschlagen durften! Hussah und Mannhaftigkeit!

Demea.

Alles in Ordnung. Er weiß so sicher, wie ich, daß du dahinter steckst.
30 Aber, ist der Bruder drinnen?

Syrus.

Nein!

Demea.

Wo such ich den nun wohl?

Syrus.

Weiß es; aber ich sag' es wahrhaftig heute nicht.

Demea.

Du weißt's?

Syrus.

Nun ja.

Demea.

Soll ich den Schädel dir zerschlagen?

Syrus.

Nun, den Namen weiß ich nicht
Jenes Menschen, aber den Ort doch.

Demea.

Gut, so nenne mir den Ort!

Syrus.

Kennst du die Hall' am Markte da? bergunter?

Demea.

Ei, wie sollt' ich nicht?

Syrus.

35 Die vorüber, gerade die Straße hier hinauf; und bist du da,
Geht's den Hügel hinab, da mußt du hinunter springen, und alsdann
Kommt zur Linken ein klein Kapellchen und ein Winkelgäßchen dabei;
'S steht ja noch da der große, wilde Feigenbaum!

Demea.

Ich weiß.

Syrus.

Da durch!

Demea.

Aber das hat ja keinen Ausgang?

Syrus.

Freilich! Bah, beim Herkules!

40 Muß mir was Menschliches da begegnen! Ich irrte mich! Komm zur Halle zurück!

Freilich, du kommst ja auch viel näher, und hast den weiten Umweg nicht.

Kennst du das Haus des reichen Cratinus?

Demea.

Ja.

Syrus.

Da geh' du nun vorbei;

Gerade die Straße zur Linken, wenn du zu dem Dianentempel kommst,

Gehst du rechts, und eh' du zum Thore kommst, dicht an dem Teiche selbst,

45 Steht ein Mühlchen, und gegenüber eine Fabrik; da ist er.

Demea.

Wozu?

Syrus.

Bänke zum Sonnen mit eichenen Füßen hat er den Mann zu machen bestellt.

Demea.

Wo ihr zechen könnt? Nun, gut schon! Doch ich halte zu lang mich auf.

Syrus.

Geh, dich will ich herum kuranzen, Flockenleser, wie du's verdienst.

Wo der eklige Aeschinus stecken mag? Daß nur nicht das Mahl verdirbt!

50 Ctesipho ist in Lieb' ertrunken; nun ich bedenke mich schon allein!

Drinnen pflück' ich die leckersten Bissen, einen nach dem andern, aus,

So soll mir, mein Weinchen schlürfend, peu à peu der Tag vergehn.

Dritte Scene.

Micio; Hegio.

Micio.

Ich finde gar nicht, Hegio, was darin so zu preisen wär.

Ich thue, was recht ist. Was von uns gesündigt ist, das mach ich wett.

Vielleicht indessen hast du geglaubt, ich gehöre zu jener Menschenart,

Die, wenn du ihnen ihr Unrecht vorhältst, äußerst darüber entrüstet sind,
5 Als thät' man ihnen selber Unrecht. Weil ich das nicht thu', dankst du mir?

Hegio.

O nicht doch! Ich hab' im Herzen dich immer für das gehalten, was du bist.
Indeß, ich bitte, geh mit mir zu der Jungfrau Mutter, Micio,
Und sage, was du mir gesagt hast, alles selber der armen Frau:
Daß dieser Verdacht des Bruders wegen entstanden, und sein die Sängerin sei.

Micio.

10 Hältst du's für billig und findest es recht, so laß uns gehn.

Hegio.

Du bist sehr gut!
Denn jener wirst du das Herz erquicken, die sich in Schmerz und Traurigkeit
Abhärmt. Es ist ein Liebesdienst; indessen wenn du anders meinst,
So erzähl' ich selbsten, was du gesagt.

Micio.

Im Gegentheil!

Hegio.

Du bist sehr gut!
Im Unglück sind wir Alle mehr zum Argwohn, als wohl sonst geneigt,
15 Und legen leichter, als die Andern, jedwedes als Beschimpfung aus;
Der eignen Ohnmacht wegen glauben wir eher, man verhöhne uns.
Drum, willst du dich persönlich reinigen, wär es viel versöhnlicher.

Micio.

Sehr gut und wahr!

Hegio.

So folge mir denn zu ihnen hinein.

Micio.

Von Herzen gern!

Vierte Scene.

Aeschinus.

Ich weiß nicht wohin vor Angst!
Mußte mich solche Noth g'rade jetzt unversehns

Ueberfallen, daß ich nicht abseh', was zu thun und zu lassen sei.
Bebend in Furcht wanken die Knie, während der Geist, angst und bange,
5 Starret in mir; noch in der Brust sicherer Rath Platz ergreifet.
Ich kann nicht absehn, wie ich aus der Verlegenheit mich retten soll;
So schwerer Verdacht liegt auf mir.
Und verdienter! Sostrata meint, die Sängerin sei für mich gekauft.
Ich hab es der Alten abgemerkt.
10 Sie war zur Bademutter gesandt; so wie ich sie sehe, tret' ich sogleich
Heran, und frage, was Pamphila macht, und ob die Entbindung nahe sei;
Sie hole die Bademutter vielleicht. Da schreit sie: „Geh nur, Aeschinus!
Du hast genug uns vorgeredet, genug hat uns dein Wort getäuscht."
Ha! Was ist? Ich bitte dich, sagt' ich. „Geh, behalt nur, was du liebst!"
15 Ich merkte gleich, was sie befürchten; aber ich faßte mich doch auch gleich,
Der Schwätzerin nichts vom Bruder zu sagen; denn dann erfährt's die ganze Stadt.
Aber was sag' ich ihnen? Der Bruder sei der Käufer? Auf keinen Fall
Darf das unter die Leute kommen. Nun, da hülf' ein Wort von mir.
Das nur fürcht' ich, ob sie mir glauben. Es sieht nur zu wahrscheinlich aus:
20 Ich entführte sie, ich bezahlte, ich geleitete sie nach Haus.
Und gesteh ich's, ich selbst bin Schuld dran. Warum mußt' ich dem Vater nicht
Alles erzählen? Ich hätt' es erbeten, daß er sie mir zum Weibe gäb.
Lange genug ist nun gezögert! Endlich, Aeschinus, mach' dich auf.
Jetzt vor Allem muß ich bei jener mich entschuld'gen. Ich geh' in's Haus.
25 Weh mir, immer befällt mich Armen ein Frösteln, wenn ich klopfen will.
Heda, Holla, Aeschinus ist es; gleich mach' einer die Thür mir auf!
'S kommt einer heraus. Ich geh' bei Seite.

Fünfte Scene.

Micio; Aeschinus.

Micio.

Wie du gesagt hast, Sostrata,
Mach' es, indeß ich den Aeschinus such', und sag ihm, was besprochen ist.
Aber wer klopft?

Aeschinus.

Der Vater! Himmel, ich bin verloren!

Micio.

Aeschinus!

Aeschinus.

Was hat denn der wohl hier zu suchen?

Micio.

Hast Du an die Thür geklopft?

5 Er schweigt. Ich muß ihn ein Wenig schrauben; er hat's verdient,
Weil er mir doch aus eignem Antrieb niemals dies hat anvertraut.
Nun? sprichst du nichts?

Aeschinus.

Ich wüßte doch kaum, daß ich der Thür . . .

Micio.

Ganz recht! Mich nahm's schon Wunder, was du hier zu suchen hätt'st.
Er erröthet! Noch steht alles gut.

Aeschinus.

Doch, Väterchen,

10 Was wolltest du da?

Micio.

Ich? O gar nichts, für mich selbst.
Ein Freund nur führte so eben mich vom Markt' hieher,
Als Schiedsmann.

Aeschinus.

So? worin denn?

Micio.

Nun, ich erzähl' es dir.
Es wohnen hier zwei Frauchen; arme Leutchen nur,
So daß du kaum sie kennen magst. Vielmehr, gewiß.
15 Denn sie sind nicht längst erst eingezogen.

Aeschinus.

Nun, und die?

Micio.

'S ist Mutter und Tochter.

Aeschinus.

Weiter!

Micio.

Das Mädchen ist verwais't.

Mit meinem Freund nun, der ihr nächster Verwandter ist,
Soll nach dem Gesetz sich die vermählen.

Aeschinus.

Weh mir!

Micio.

Nun?

Aeschinus.

Es ist nichts. Doch weiter!

Micio.

Der lud sie eben zur Abfahrt ein.
20 Denn er wohnt zu Milet.

Aeschinus.

Wie, lud das Mädchen zur Abfahrt ein?

Micio.

Ganz recht.

Aeschinus.

Bis nach Milet?

Micio.

So ist es.

Aeschinus.

Mir wird schlimm!
Und sie? Was sagen sie?

Micio.

Ei, was sollen sie sagen? Nichts!
Die Mutter kam da mit 'nem andern Manne an,
Von dem ein Sohn da wäre; aber sie nennt ihn nicht;
25 Der gehe vor; sie diesem zu geben, wär nicht fein.

Aeschinus.

Ei, sag' doch, hat im Grunde nicht die Frau ganz recht?

Micio.

Nein!

Aeschinus.

Nein? I, Vater, dann wird sie ja von hier weggeführt?

Micio.

Was sollt' er sie nicht wegführen?

Aeschinus.

O, das ist hart von Euch!
Und unbarmherzig; ja, und wenn ich es frei heraus
30 Soll sagen, Vater, gegen alle Menschlichkeit.

Micio.

Warum?

Aeschinus.

Du fragst noch? Was mag jener Arme wohl,
Der früher mit ihr vertraut war, fühlen; denke doch!
Der Unglückseelige liebt sie vielleicht mit Leidenschaft,
Und soll nun selbst sie selber sich entreißen sehn?
35 Vor seinen Augen davongeführt? Unwürdig ist's.

Micio.

Wie so? Wer hat sie ihm gegeben? Wer verlobt?
Wem ist sie vermählt, und wann? Wer kommt für Alles auf?
Was nimmt er eine Fremde?

Aeschinus.

Soll sie sitzen daheim,
Eine ausgewachsne Jungfrau, ob ein Verwandter kommt,
40 Gott weiß woher, abwartend? Lieber Vater, das
Wär billig gewesen vorzubringen zu ihrem Schutz.

Micio.

I, närrischer Kauz, wie konnt ich fechten gegen den,
Der mich zum Beistand hatt' ersehen? Doch, Aeschinus,
Was haben wir damit zu schaffen. Komm! Wie nun?
45 Weinst du?

Aeschinus.

Vater, ich bitte dich, höre!

Micio.

Alles weiß ich, Aeschinus.
Denn ich liebe dich und sorge drum zu wissen, was du treibst.

Aeschinus.

Ach verdient' ich solche Liebe, lieber Vater, so lange du lebst!
Wie's mir leid thut, im innersten Herzen, daß ich dies begangen hab'!
50 Wie ich mich schäm'!

Micio.

Ich glaub' es gerne; denn ich kenne dein Gemüth.
Das ist edel; aber ich fürchte, daß du sehr leichtsinnig bist.
Sage mir nur, in welchem Staat' in aller Welt du zu leben meinst?
Brauchst Gewalt an einer Jungfrau, die das Recht dich ehren heißt?
Das schon war ein großer Fehler; aber menschlich doch vielleicht;
Manchem Bessern ist's begegnet. Aber da's geschehn war, sprich,

55 Hast du dich irgend umgesehen? irgend wie für dich gesorgt,
Was geschehn soll? Wie's geschehn soll? Wenn du dich mir's zu sagen schämst;
Wie erfahr ich's? Mit dem Schwanken gehen dir zehn Monat hin!
Giebst dich selbst, die Aermste, den Knaben preis, so weit's auf dich ankam.
Meintest du denn, die Götter legten dies im Traume dir zurecht?
60 Ohne dein Zuthun werde jene dir in's Gemach und Haus geführt?
Nein, ich wünsche nicht, daß sonst auch du so gar saumseelig bist. —
Nun, sei ruhig, du sollst sie haben.

Aeschinus.

Wie?

Micio.

Sei ruhig, sag ich.

Aeschinus.

O!

Vater, ich bitte dich, neckst du mich nicht?

Micio.

Necken? Warum?

Aeschinus.

Ich weiß es nicht,
Nur, weil ich's so sehnlich wünsche, bin ich um so mehr besorgt.

Micio.

65 Geh nach Haus, und bitte die Götter für die Heimführung. Nun geh!

Aeschinus.

Ei, schon jetzt?

Micio.

Schon jetzt!

Aeschinus.

Schon jetzt?

Micio.

Schon jetzt, sogleich.

Aeschinus.

O mögen mich,
Vater, die Götter hassen, lieb' ich dich mehr nicht, als mein Augenlicht!

Micio.

Mehr als jene?

Aeschinus.

Gleich!

Micio.

Sehr gütig!

Aeschinus.

Ei, und jener Milesier?

Micio.

Auf und davon! Ist abgesegelt. Aber du zauberst!

Aeschinus.

Vater, geh,

70 Bitte du die Götter lieber; denn das weiß ich ganz gewiß,
Da du ein so viel beßrer Mann bist, schenken sie leichter dir Gehör.

Micio.

Nun ich geh, um zuzurüsten; bist du klug, besorgst du dies.

Aeschinus.

Wie ist mir? Heißt das väterlich, wie seinen Sohn mich nehmen?
Ein Bruder oder Jugendfreund kann freundlicher nicht helfen.
75 Man muß ihn lieben, muß ihn tief im innersten Herzen tragen.
Nun macht mir seine Gemüthlichkeit im Herzen wahrhaft Sorge,
Daß nicht mein Leichtsinn ihn betrübt; denn wissentlich vermeid ich's.
Doch eilig hinein, sonst steh' ich selbst der Hochzeit nur im Wege.

Sechste Scene.

Demea.

Ich kann auf keinem Fuß mehr stehn! O holte dich,
Wegweiser Syrus, gleich der große Juppiter!
Die ganze Stadt hab' ich durchkrochen, an's Thor, zum Teich,
Gott weiß wohin! Da war weder Fabrik, noch wollte wer
5 Den Bruder gesehen haben. Doch nun steht es fest:
Ich weich' und wanke von hier nicht, bis er nach Hause kommt.

Siebente Scene.

Micio; Demea.

Micio.

Ich melde den Fraun nur, daß wir ganz in Ordnung sind.

Demea.

Da ist er! Lange schon such' ich dich. O, Micio!

Micio.

Was ist?

Demea.

Ich melde dir andre Streich', unglaubliche,
Des saubern Bürschchens.

Micio.

Seh eins!

Demea.

Neue, greuliche,

Micio.

5 O, schweig doch!

Demea.

Ei, du kennst das Früchtchen nicht!

Micio.

O doch!

Demea.

O Thor, du träumst, ich rede von der Sängerin;
Eine freie Bürgerstochter hat er geschwächt.

Micio.

Ich weiß.

Demea.

Wie? weißt's? und duldest's?

Micio.

Ei, warum nicht.

Demea.

Sage nur,
Und schreist nicht? tobst nicht?

Micio.

Nein. Ich wünschte freilich wohl . . .

Demea.

10 Sie hat 'nen Jungen!

Micio.

Seegn' ihn Gott!

Demea.

Und hat kein Geld!

Micio.

So hör' ich.

Demea.

Nicht die mindeste Mitgift!

Micio.

Freilich schlimm!

Demea.

Was wird denn nun?

Micio.

Nun, was die Sache mit sich bringt;
Man läßt das Mädchen herüberbringen.

Demea.

O Juppiter!
Ist's menschenmöglich!

Micio.

Nun, was könnte denn sonst geschehn?

Demea.

15 Geschehn? Ist die Sache nicht selbst dir leid, doch so zu thun,
Wär menschlich wenigstens!

Micio.

Nein, ich habe das Mädchen ihm
Verlobt, die Sachen geordnet, die Hochzeit zugericht',
Die Noth beendet; das ist menschlicher.

Demea.

Hm, so!
Und bist zufrieden, Micio?

Micio.

Nun, könnt' ich es
20 Abändern — da ich's nicht kann, trag' ich's mit Geduld.
So ist's im Menschenleben; wie im Würfelspiel.
Wenn das, was wir am liebsten würfen, uns nicht fällt,
Muß man durch Kunst ausgleichen, was der Zufall bringt.

Demea.

Ausgleicher! Zwanzig Minen sind durch deine Kunst
25 Für die Sängerin verloren, die Hals über Kopf
Nun muß beseitigt werden, wenn nicht für Geld, umsonst.

Micio.

Das muß sie nicht; auch denk ich gar nicht an Verkauf.

Demea.

Wo willst du sie aber lassen?

Micio.

Bei uns!

Demea.

Getreuer Gott!
Eine solche Person und die junge Frau in Einem Haus!

Micio.

30 Warum nicht?

Demea.

Sag' nur, bist du bei Verstand?

Micio.

Ja wohl.

Demea.

Beim Himmel, seh ich mir die Thorenwirthschaft an,
So glaub' ich, daß du sie, um mit ihr zu singen, hältst.

Micio.

Warum nicht?

Demea.

Und die junge Frau lernt's auch?

Micio.

I nu!

Demea.

Du faßt mit ihnen am Ringelkranz, und tanzest?

Micio.

Gut!

35 Und wenn wir recht schön dich bitten, du doch auch?

Demea.

Weh, weh!

Und schämt sich nicht!

Micio.

Nun aber laß auch, Demea,
Dein grimmiges Zürnen und sei froh und wohlgemuth,
Wie sich's geziemt, bei unsres Sohnes Hochzeitsschmaus.
Ich geh' nur hinein, und komme zurück.

Demea.

O Juppiter!

40 Solch Leben, solche Sitten, solcher Aberwitz!
Eine Frau ohn' Heirathsgut; im Haus eine Sängerin;
Der Haushalt prächtig; der Sohn vom Haus ein Liederlich;
Der Alte aberwitzig; wollte die Wohlfahrt selbst,
Sie könnte dieses Haus nicht retten vom Untergang!

Fünfter Act.

Erste Scene.

Syrus; Demea.

Syrus (trunken.)

Na, Schlingelchen? Na? Nun hast du dir's doch zu Dank gemacht?
Geschmackvoll hast du dein Amt verwaltet. Wohl bekomm's!
Indeß, nachdem ich mich drin an Allem satt geschmaust,
War's mir gemüthlich, herauszuschlendern.

Demea.

Da, sieh an!

5 Ein Muster der Zucht!

Syrus.

Ah, sieh, da steht ja das Alterchen!
Na, noch wohl auf? Du siehst mir betrübt aus?

Demea.

Taugenichts!

Syrus.

Höho! Du absolute Weisheit! Machst dich laut?

Demea.

Ha, wärst du mein!

Syrus.

Da wär ein Schatz dein, o Demea!
Ein wahrer Heckethaler!

Demea.

Ein Beispiel aller Welt
10 Wollt ich statuiren.

Syrus.

Warum? Was hab ich gethan?

Demea.

Du fragst?
Bei solchem Nothstand, solchem argen Vergehen, das
Kaum halb beseitigt ist, hast du dich betrunken, Schuft,
Quasi re bene gesta!

Syrus.

Wenn ich doch lieber im Hause blieb!

Zweite Scene.

Dromo; die Vorigen.

Dromo.

He, Syrus! Ctesipho verlangt nach dir!

Syrus.

So schweig!

Demea.

Was hat der da mit Ctesipho?

Syrus.

Nichts.

Demea.

Schurke, wie?

Ist Ctesipho drin?

Syrus.

Nicht doch!

Demea.

Warum denn nennt er ihn?

Syrus.

Das ist ein andrer; so'n ganz klein Schmarozerchen;

5 Du kennst ihn ja!

Demea.

Das will ich.

Syrus.

Was ist? Wohin?

Demea.

Laß los!

Syrus.

Ich bitte dich, thu's nicht.

Demea.

Bleib mit der Hand weg, Geißelschlag!

Soll ich dir das Gehirn einschlagen?

Syrus.

Hui! da schnurrt er hin!

Na, der bringt nu die ungeheuerste Heiterkeit!

Zumal dem Ctesipho! Und was fang ich mit mir denn an?

10 Ich denke, bis die Stürme schweigen, such ich mir

Ein Winkelchen, wo ich dies Weinchen verschlafe. Ja, das geht!

Dritte Scene.

Micio; Demea.

Micio.

Wir selbst, wie gesagt, sind fertig, Sostrata; sobald's
Gefällig ist — Wer reißt denn so heftig an unsrer Thür?

Demea.

O weh, was mach' ich, was thu' ich, was schrei' ich, was klag' ich zuerst!
O Himmel, o Erde, o Meere Neptuns!

Micio.

Da haben wir's!
5 Er weiß die ganze Geschicht'; und schreit nun so. Na, nun
Geht's Zanken los; ich muß nur hingehn.

Demea.

Sieh, da kommt
Der Erzverführer unsrer beiden Söhne her!

Micio.

Nun endlich laß das Zürnen; komm zu dir einmal!

Demea.

Ich laß', ich komm', ich sage nicht Ein heftiges Wort;
10 Ich betrachte nur die Sache. Ward nicht ausgemacht,
Und zwar von dir, daß ich den Meinen in Obhut nähm'?
Den Deinen du? Antworte!

Micio.

Ja, ich leugne's nicht.

Demea.

Was also zecht er drinnen? Was herbergst du ihn?
Was kaufst du ihm das Mädchen? Micio, hab ich denn
15 Nicht gleichen Rechtsanspruch an dich, wie du an mich?
Laß ich den Deinen, laß du auch den Meinen mir.

Micio.

Du sprichst nicht billig!

Demea.

Nicht?

Micio.

Ist's doch ein altes Wort,
Daß Freunden unter einander Alles gemeinsam sei.

Demea.

O niedlich! Nun erst heckst du mir solche Reden aus!

Micio.

20 Nur wenige Worte, Demea, höre; sei so gut!
Zuerst, wenn dich der Aufwand etwa zwickt, den uns
Die Söhne machen, dann bedenke, bitt' ich, dies:
Du wolltest beide, nach deinem Vermögen, einst erziehn,
Weil dir für Beide dein Besitz ausreichend schien;
25 Von mir jedoch meintest du damals noch, ich würde mich
Vermählen. Nun berechne dich doch, wie damals, jetzt.
Erspar', erwirb, erkarge, sorg' auf's Eifrigste
Für ein reiches Erbe; nimm den ganzen Ruhm für dich.
Was unverhofft dazu kommt, Meins, — sei's zum Verbrauch.
30 Das Capital verschonen wir; was hier übrig bleibt,
Berechn' als reinen Gewinn dir alles. Willst du dies,
Wie sich's verhält, im Geist bedenken, Demea,
So sparst du dir und mir und jenen viel Verdruß.

Demea.

Nicht blos das Geld, die böse Angewöhnung —

Micio.

Still!
35 Ich weiß; da wollt' ich hin. Gar Vieles, Demea,
Läßt uns am Menschen erkennen, wie sein Wesen sei.
So daß, wenn zwei dasselbe thun, man sagen kann:
Der darf das ohne Weitres; aber der Andre nicht.
Nicht daß die Sach' eine andre wär; nein, der sie thut.
40 Was ich nun an jenen sehe, giebt mir die Zuversicht,
Es werde gehn. Ich finde sie klug, verständig, auch
Bescheiden, gegen einander gut; man sieht sogleich
Die edle Natur. Du kannst sie zügeln, wann du willst,
Und wie du willst. Allein mit dem Gelde, fürchtest du,
45 Sie wären ein wenig locker. Lieber Demea,
In allem Andern machen die Jahre verständiger;
Den einz'gen Fehler nur bringt das Alter den Sterblichen,
Wir alle werden genauer, als es sich gehört.
Das lernen sie früh genug!

Demea.

Daß deine Rechenkünst

50 Uns nur, mit der es dir so glatt geht, Micio,
Dein Gleichmuth nur uns nicht ein Beinchen stellt!

Micio.

O still!
'S wird nicht geschehn! Nun laß das; gieb dich heute mir;
Die Runzeln weg!

Demea.

Nun ja, so will's der heut'ge Tag.
Ich muß ja wohl. Doch morgen geht's mit dem Sohn' auf's Land!
55 Mit Tagesanbruch!

Micio.

Ei, mit dem ersten Hahnenruf!
Nur heute sei heiter!

Demea.

Ja, und jene Sängerin,
Die muß zur Stelle mir auch mit 'naus!

Micio.

Victoria!
Da hast du den Sohn auf einmal draußen fest gebannt.
Nur hab ein Aug' auf jene!

Demea.

O! da sorge nicht,
60 Ich will sie dort mit Asch' und Küchenruß und Mehl,
Beim Kochen und Mahlen schon überziehen; außerdem
Laß ich sie unter Mittag auf die Stoppeln gehn!
Bis zum Verkohlen will ich sie braten und bräunen!

Micio.

So ist's recht!
So bist du verständig. Und dann würd' ich noch den Sohn,
65 Auch wenn er nicht wollte, zwingen in sie verliebt zu sein.

Demea.

Du spottest! Glücklich, daß du so leichtblütig bist!
Ich fühl' es.

Micio.

Fängst du schon wieder an.

Demea.

Ich schweige schon!

Micio.

So komm und laß den Tag uns, wie's geziemt, begehn!

Vierte Scene.

Demea, allein.

wohl je des Lebens Facit so in's Reine gebracht,
nständ', Alter, Erfahrung täglich Neues ihn gelehrt,
hätten, er wisse nicht, was er doch zu wissen gemeint,
Hauptgrundsatz dünkte, stößt man aus Erfahrung um.
ir; das strenge Leben, das bis dato ich geführt,
am Ende der Laufbahn auf. Warum? Die Erfahrung zeigt,
igkeit und Güte für uns Menschen das Beste sei.
hr sei, lehrt mein Bruder und ich selbst nur gar zu klar.
n Leben in Muße und mit Schmausen hingebracht;
g, allen zum Munde, sagt er keinem ein böses Wort;
, verbraucht sein Geldchen; alle segnen, lieben ihn.
er, der Zänker, der Finstre, Karge, Zähe, der Sauertopf,
Weib; was hab ich für Elend da erlebt! Dann Söhne noch;
o je mir! Während ich Geld verdiene, so viel ich kann,
verzehr' ich Jugend, Kraft und Leben im Erwerb.

Demea.

Wer ruft? Ha! werther Syrus, oh! wie geht's, wie steht's?

Syrus.

Gut.

Demea.

(Trefflich! Dreierlei hab ich nun schon zugethan,
Wider Gewohnheit: Werther, o wie geht's, wie steht's!)
5 Du zeigst dich als wackrer Sclave, und so werd ich dir
Mit Vergnügen dienen.

Syrus.

Sehr verbunden!

Demea.

Syrus, doch!
In Wahrheit; und du wirst's erproben ehstertags.

Sechste Scene.

Geta; die Vorig n.

Geta.

Ich will nur zusehn, Herrin, ob sie die junge Frau
Nicht holen. Ah, sieh, Demea; sei mir gegrüßt!

Demea.

Ah . . Deinen Namen!

Geta.

Geta!

Demea.

Geta! Ein Mensch von viel
Und großem Werthe scheinst du seit heute mir zu sein;
5 Denn der ist wahrlich mir ein ehrenwerther Sclav,
Dem seine Herrschaft werth ist, wie ich an dir gesehn.
Und deshalb werd ich dir, wenn's Gelegenheit so giebt,
Mit Vergnügen dienen. — (Ich lege mich auf Zuthulichkeit;
'S geht gut!)

Geta.

Daß du so urtheilst, ist sehr gut von dir!

Demea.

10 (Ich fühle mich wirklich schon ein Wenig populär.)

Siebente Scene.

Aeschinus; die Vorigen.

Aeschinus.

Sie tödten mich wahrlich; indem sie gar zu feierlich
Die Hochzeit machen und rüsten, geht der Tag mir hin.

Demea.

Aeschinus! Wie geht's?

Aeschinus.

Ah, lieber Vater, du warst hier?

Demea.

In Wahrheit, ja, dein Vater, von Herzen, wie von Natur.
5 Ich liebe dich, wie dies Aug'; indeß, warum holst du nicht
Dein Weibchen?

Aeschinus.

Gern'; allein die Flötenspielerin säumt,
Und die Knaben, welche den Hochzeitsreigen singen.

Demea.

Ei,
Willst du einem alten Manne folgen?

Aeschinus.

Nun?

Demea.

So laß
Hochzeitsgesang und Lärm und Fackeln und Flötenspiel.
10 Laß hier im Garten die Wellerwand einreißen, schnell,
Da laß sie herübertragen; macht Ein Haus daraus;
Die Mutter und alles Gesinde bring zu uns.

Aeschinus.

O schön,
Mein theuerster Vater!

Demea.

(Gut! Nun heiß ich der theure doch!
Zwar wird dem Bruder das Haus durchbrochen, und angefüllt
15 Mit Menschen, und Kosten u. s. w.; was schiert's mich!
Ich heiße theuer, verdiene mir Dank; o warte nur,
Dir tränk ich die zwanzig Minen ein, du Babelwirth.)
Nun, Syrus, zögerst du noch?

Syrus.

Womit?

Demea.

Ei, mit der Wand!
Geh nur, und führ' sie herüber.

Geta.

Die Götter, Demea,
20 Gesegnen's dir, daß unsrer Familie du dich so
Als kräft'gen Schutz beweisest.

Demea.

Ei, sie verdient es ja!
Was meinst du?

Aeschinus.

Gewiß!

Demea.

So ist's ja viel verständiger,
Als über die Straße jetzt die kranke Wöchnerin
In's Haus zu führen!

Aeschinus.

Lieber Vater, 's ist wundergut!

Demea.

25 'S ist meine Weise so. Sieh, da kommt ja Micio!

Achte Scene.

Micio; Demea; Aeschinus.

Micio.

Der Bruder will's? Wo ist er? Willst du's, Demea?

Demea.

Ja freilich will ich's. In diesem und jedem andern Punkt,
Daß uns, so viel nur möglich, eine Familie sein,
Sie hegen, pflegen, und verbinden.

Aeschinus.

Vater, thu's!

Micio.

Ich habe nichts dagegen.

Demea.

[illegible]
[illegible]

Micio.

[illegible]

Demea.

[illegible]

Micio.

[illegible]

Demea.

[illegible]

Micio.

[illegible]

Demea.

[illegible]
[illegible]

Micio.

[illegible]

Demea.

[illegible]

Micio.

[illegible]

Demea.

[illegible]

Micio.

[illegible]

Demea.

[illegible]

Micio.

Bist du toll?

Demea.

Wärst du ein Mensch,

Er nähm sie.

Aeschinus.

Lieber Vater!

Micio.

Was hörst du, Esel, auf ihn?

Demea.

Es hilft dir nichts;

Es geht nicht anders!

Micio.

Du bist nicht klug.

Aeschinus.

O laß dich erbitten, Väterchen!

Micio.

Du rasest! Pack dich!

Demea.

Thu es dem Sohn zu Liebe.

Micio.

Bist du bei Verstand?

15 Ein junger Freier, ich! in meinem fünf und sechzigsten Lebensjahr!
Ich soll ein altes vertrocknetes Weib heimführen? Und dazu rathet ihr?

Aeschinus.

Ich hab es versprochen; thu's!

Micio.

Versprochen? Bursche, verschenk dein Eigenthum!-

Demea.

Wenn er nun um was Größ'res bät'?

Micio.

Als ob dies nicht das Größte wär!

Demea.

Thu's ihm zu Liebe!

Aeschinus.

Ich bitte dich!

Demea.

Nun, versprich's ihm!

Micio.

O so laßt mich los!

Aeschinus.

20 Erst laß dich erbitten!

Micio.

Das nenn' ich Gewalt!

Demea.

Sei liberal, o Micio!

Micio.

Zwar ist's verkehrt, toll, abgeschmackt, mit meinem Leben im Widerspruch,
Indessen, wenn Ihr es denn so wünscht; meintwegen!

Aeschinus.

Ach, wie bist du gut!

Demea.

Wie brüderlich! Aber —

Micio.

Nun?

Demea.

Mein Wunsch gilt dir etwas; so sprech ich's aus:

Micio.

Wie nun? Was fehlt noch?

Demea.

Hegio da ist unser nächster Verwandter doch,
25 Verschwägert nun auch; und arm; dem sollten wir doch etwas zu Liebe thun!

Micio.

Und was?

Demea.

Da ist ja das Aeckerchen hier, das du verpachtest, vor der Stadt,
Das sollten wir ihm zum Nießbrauch geben.

Micio.

Ein Aeckerchen das?

Demea.

Nun ist es viel,
Gut! Ist er doch dem wie ein Vater, ist brav, ist einer der Unsern; er hat's verdient.

Und endlich nehm ich das Wort in Anspruch, das du kürzlich, Micio,
30 So gut und weise aussprachst, daß wir den einz'gen Fehler im Alter nur
Begehen, daß wir Alle genauer sind, als billig. Solch ein Fleck
Darf uns nicht treffen; du hast ganz recht; es muß geschehen, Micio!

Micio.

Nun denn! Nehm' er's, wenn der es wünscht!

Aeschinus.

O lieber Vater!

Demea.

Micio,
Nun bist du mein wahrer Bruder an Leib und Seel'. (Ich freue mich!
35 Muß er die eignen Pillen schlucken!)

Neunte Scene.

Syrus; die Vorigen.

Syrus.

Die Mauer ist nieder, Demea.

Demea.

Wackrer Bursche! Wahrlich ich denke, nach meiner Meinung wenigstens,
Sollten wir heute den Syrus für frei erklären!

Micio.

Den für frei? Warum?

Demea.

Aus vielen Gründen.

Syrus.

Werther Demea, wahrlich du bist ein guter Mann.
5 Hab' ich die Beiden von Kindesbeinen treulich nicht gepflegt für euch?
Habe gelehrt, ermahnt und immer fleißig gerathen, was ich gekonnt.

Demea.

'S ist ja klar! Und dann, so ehrlich einzukaufen auf dem Markt,
Mädchen in's Haus zu schaffen, Mahle zuzurüsten bei guter Zeit,
Das sind nicht geringe Verdienste!

Syrus.

O du liebenswürdiges Haupt!

Demea.

10 Endlich, hat er nicht heut' beim Kaufe der Sängerin treulich Dienst gethan?
Alles besorgt? Das heischt Vergeltung! Künftig giebt's wohl bessern Schlag!
Endlich wünscht es dieser?

Micio.

Wünsch't du's?

Aeschinus.

Sehr!

Micio.

Nun freilich, wenn du's wünsch't.
Heda! Syrus, tritt hier zu mir! Sei du frei!

Syrus.

O gütigster!
Allen bin ich dankbar, aber dir am Meisten, Demea.

Demea.

15 Gratulir'.

Aeschinus.

Und ich!

Syrus.

Ich glaub' es. Gält' es nur auch ganz und gar;
Säh' ich nur zugleich mein Frauchen, Phrygia, auch mit mir frei.

Demea.

Treffliche Frau das!

Syrus.

Ja und hat noch deinem Enkel, dieses Sohn,
Heute die erste Brust gegeben!

Demea.

Ernstlich? Nein, beim Herkules,
Hat sie das, so ist kein Zweifel, daß sie heute frei sein muß!

Micio.

20 Deshalb?

Demea.

Deshalb! Und am Ende, nimm die Summe nur von mir!

Syrus.

Mögen die Götter dir alle Wünsche immer erfüllen, Demea.

Micio.

Syrus, heute scheint dein Glücksstern!

Demea.

Willst du ferner, Micio,
Thun, was recht ist, nun so drück' ihm etwas Rundes in die Hand,
Nur für's Erst', er giebt dir's wieder, ehelängst.

Micio.

Das fehlte noch!

Aeschinus.

25 Ehrlich ist er!

Syrus.

Ich zahl' es redlich, gieb nur!

Aeschinus.

Vater!

Micio.

Ein ander Mal!

Demea.

Laß, er thut's!

Syrus.

O bester Mann!

Aeschinus.

O liebenswürdigster Vater du!

Micio.

Aber was ist das? Was hat plötzlich deinen Sinn ganz umgekehrt?
Welch' ein Gelüste? Welche plötzliche Wuth zu schenken?

Demea.

Höre denn:
Dir zu zeigen, wenn dich jene gütig nennen und liebenswerth,
30 Das sei nicht in Wirklichkeit so, noch wie's recht und ehrlich ist.
Sondern Schmeicheln, Gehen lassen und Verschleudern, Micio.
Also nun, ist euch mein Wesen, Aeschinus, deshalb verhaßt,
Daß ich nicht grad' und ungrad', immer, euch nach eurem Willen bin,
Schiert mich's nicht! Verschwendet, kaufet, thut, wie euch der Kitzel treibt;
35 Aber dagegen, sucht ihr jemand, wenn nach eurer Jugend ihr
Was nicht einseht, oder zu heftig wünscht, euch nicht zu rathen wißt,
Der euch tadl', ins G'leise bringe, wacker euch zur Seite steht,
Seht, da bin ich der Mann dazu!

Aeschinus.

O Vater, dir vertraun wir uns.
Du weißt besser, was uns gut ist. Aber der Bruder?

Demea.

Sei es drum!
40 Aber, es bleibe bei der Einen.

Micio.

So ist's brav! Nun klatschet brav!

Die Schwiegermama.

Personen.

Laches, ein Athenienser.
Sostrata, seine Frau.
Pamphilus, ihr Sohn.
Parmeno, ihr Sclav.
Sosia, desgleichen.

Phidippus, ein Athenienser.
Myrrhina, seine Frau.
Bacchis, } Hetären.
Philotis, }
Syra, eine Alte.

Prolog.

Der Name des Stücks ist die Schwiegermama. Zuerst gehört
Ging's durch ein unerhörtes Mißgeschick ihm fehl.
Es wurde weder kennen gelernt, noch aufgeführt.
Mit so unsinniger Schaulust lief das ganze Volk
5 Seiltänzern zu. Nun ist das Stück so gut wie neu.
Der Verfasser wollte deshalb nicht es noch einmal
Der Bühne geben, um noch einmal draus Geld zu ziehn.
Versucht es nun, wie ihr ja seine andern kennt.

Zweiter Prolog.

Ich komm' als Redner in Gestalt des Prologus.
Möcht' ich Einredner werden, und als alter Mann
Dasselbe gelten, was ich als Jüngrer galt bei euch!
Da wurden als neu verschmähte Stücke durch mich alt,
5 Daß mit dem Dichter nicht zugleich die Schrift erlosch.
Spielt' ich in neuen Stücken, von Cäcilius,
Ward theils ich gar nicht, theils mit Müh zu End gehört.
Wie ich nun der Bühne Glückspiel also schwanken sah,
So sucht' ich mir in der Unbeständigkeit Bestand:
10 Ich spielte dieselben Stücke fort — um neue so
Von ihm zu erhalten; — fleißig; damit er Lust behielt.
'S gelang. Man hörte sie. Als man sie verstehn gelernt,
Gefielen sie auch. So richtet' ich den Dichter auf
Den schon die Tücke der Gegner von der Bühne fast
15 Und von der Lust zur Arbeit hatte weggedrängt.

Gab ich den Dichter damals ohne Weitres auf,
Und schreckte vom Schreiben ihn geflissentlich zurück:
Die Ruhe wäre der Unruh doch wohl vorzuziehn;
So hätt' ich ihn nichts Neues zu schreiben leicht vermocht.
20 Hört nun eine Bitte, meinethalb, gleichmüthig an.
Wir geben wieder die Schwiegermama; die ruhig noch
Mißlang zu spielen. So verfolgte das Unglück sie.
Heut mag dies Unglück eure Urtheilsfähigkeit
Ausgleichen, indem sie unserm Fleiß zur Seite tritt.
25 Zum erstenmale bracht' es der Klopffechter Ruhm,
Wozu noch, längst erwartet, ein Seiltänzer kam,
Der Drang des Geleites, Tosen, Lärmen, Weibsgeschrei,
Dahin, daß ich die Thüre suchte vor der Zeit.
So fing ich mein altes Spiel bei neuen Stücken an.
30 Ich wollt's versuchen; und bracht' es so zum zweitenmal.
Im ersten Act gefiel ich. Bricht das Gerücht herein,
Daß Gladiatoren kämpfen! Nun rennt das Volk,
Man lärmt, man schreit, man streitet um die Plätze sich; —
Ich aber behauptete meinen Platz inzwischen nicht.
35 Heut nun ist keine Störung; alles friedlich still;
Mir ist das Stück euch vorzutragen vergönnt, und Euch
Zu zeigen, daß ihr die Schauspielkunst zu ehren wißt.
Laßt nicht durch Euch das Drama Privilegium
Von Wenigen werden; schafft, daß euer Ansehn mich
40 In meinem Ansehn fördern und bestärken mag.
Wenn ich niemals geizig gewuchert hab' mit meiner Kunst,
Und das für meinen größten Gewinn gehalten hab',
So viel als möglich Eurem Vortheil mich zu weihn,
So laßt mich erlangen, daß, der sich und seine Kunst
45 In meinen Schutz und Eure Gnad' ergeben hat,
Von Neidern neidisch bewältigt nicht verspottet wird.
Laßt mir zu gefallen es euch gefallen, und hört uns zu,
Daß Er zum Schreiben Lust behält und mir es nützt,
Auch Neue zu spielen, die ich für mein Geld gekauft.

Erster Act.

Erste Scene.

Philotis; Syra.

Philotis.

Nein, Syra, 's ist unglaublich! Selten finden doch
Hetären einen Geliebten, der sich treu bewährt!
Da Pamphilus, z. B., wie oft schwur er nicht,
Wie hoch, der Bacchis, daß man's gern für Wahrheit nahm,
5 So lange sie lebte, nähm er niemals eine Frau.
Nun hat er sie ja!

Syra.

Und eben d'rum ermahn ich dich,
Und bitte dich unablässig: Wirf dein Mitleid weg!
Nein, pflücke, plündre, verstümmle, wer ins Netz dir geht!

Philotis.

Und sollte keinen Liebling haben?

Syra.

Keinen; Nein.
10 Denn Keiner, nein, kein Einziger, merk das, naht sich dir,
Als mit der Absicht, sich durch Schmeichelei bei dir
Mit Lust zu sättigen, und so wohlfeil, als er kann.
Ich bitte dich! ob da nicht List gilt gegen List!

Philotis.

O ja; doch alle gleich behandeln ist nicht recht.

Syra.

15 Nicht recht? An seinem Feind sich rächen wär nicht recht?
In demselben Netz sie zu fangen, das sie uns gestellt?
Ich armes Weib! Ha, wär ich nur so jung und schön,
Wie du bist! Oder du gesinnt, wie ich es bin!

Zweite Scene.

Parmeno; die Vorigen.

Parmeno.

Sucht mich der Alte, so sagst du, ich wär zum Hafen nur
Gegangen, um des Pamphilus Ankunft auszuspäh'n.
Verstehst du, Scyrtus? Wenn er mich sucht, dann sagst du dies;
Doch wenn er mich nicht sucht, braucht's auch keiner Rederei.
5 Ich spare dann die Ausflucht für ein andermal.
Doch ist das nicht Philotium? Wo kommt die denn her?
Philotis, schön willkommen!

Philotis.

O, danke, Parmeno!

Syra.

Willkommen, bei Castor, Parmeno!

Parmeno.

Und, bei Pollux, du!
Wo hast du so lange dich amüsirt, Philotis? Sprich!

Philotis.

10 Ich, amüsirt? O nein, nichts weniger. Nach Korinth
Nahm ein Off'zier mich, ein höchst unangenehmer Mensch.
Den hab ich dort zu tragen gehabt; zwei Jahre lang!

Parmeno.

Da hat dich die Sehnsucht nach Athen gewiß recht oft
Befallen, Philotium, kann ich mir denken, und es mag
15 Dich man'chmal wohl gereuet haben.

Philotis.

Nein, wie sehr
Ich mich hieher und vom Soldaten weggewünscht,
Euch hier zu sehn, in alter Weise einmal mit Lust
Mit Euch einen muntern Schmaus zu halten, glaubst du nicht.

Denn dort war nur zu reden erlaubt, was ihm gefiel;
20 Nach gnäd'ger Vorschrift.

Parmeno.

Und ich denk's mir unbequem,
Wenn ein Soldat mir vorschreibt, was ich reden soll.

Philotis.

Doch was für Geschichten, wie mir eben Bacchis da
Erzählt hat? Was ich im Leben nicht für möglich hielt,
Daß der sich entschließen sollte, so lange sie lebt, ein Weib
25 Zu nehmen.

Parmeno.

Zu nehmen, ja!

Philotis.

Er nahm sie aber doch?

Parmeno.

Er nahm sie; aber ich denke, daß er sie kaum behält.

Philotis.

O, geben's die Götter, wenn's der Bacchis Vortheil bringt!
Allein wie soll ich es glauben? Sag doch, Parmeno.

Parmeno.

'S thut just nicht noth, davon zu reden; Hör nur auf
30 Zu fragen.

Philotis.

Du meinst, damit's nicht unter die Leute kommt?
So wahr mich Gott liebt, deshalb fragt ich dich auch nicht,
Um's auszuplaudern, sondern im Stillen mich zu freun.

Parmeno.

Und lockst du noch so lieblich; deiner Verschwiegenheit
Vertrau ich meinen Rücken nicht an.

Philotis.

I, Parmeno!
35 Als hättest du nicht mir's mitzutheilen größre Lust,
Als ich zu fragen.

Parmeno.

Ja, da hat sie wieder recht!
Das ist mein allerschlimmster Fehler. Versprichst du mir,
Zu schweigen, sag ich's.

Philotis.

Recht! Bleib deinem Charakter treu!

Ich schweige; sprich!

Parmeno.

So hör'.

Philotis.

Ich spanne.

Parmeno.

Pamphilus

40 War hier in unsre Bacchis mehr als je verliebt;
Da bittet der Vater, daß er doch nun ein Weib sich nähm.
Die alte Geschichte, die man von allen Vätern hört!
Er werde nun alt; der aber wär sein einz'ger Sohn;
In seinen Jahren sehe man sich nach Pflege um.
45 Der wollt' erst nicht; doch wie der Vater eifriger
Und stärker drängte, fing er zuletzt zu schwanken an,
Ob er der Liebe Gehör gäb, oder der Kindespflicht.
Bis denn durch Qual und Nergeln der Alt' es durchgesetzt,
Und ihn der Tochter des nächsten Nachbarn hier verlobt.
50 Bis dahin sah es Pamphilus noch als leidlich an.
Doch, wie die Hochzeit wirklich da war; wie er sah,
Daß alles fertig, kein Verzug mehr möglich war,
Da kam er so ganz von sich, — Bacchis, glaub ich, selbst,
Wenn sie's gesehen, hätt' Erbarmen mit ihm gehabt.
55 Wo nur sich irgend einmal ein stilles Plätzchen fand,
Daß er mit mir reden konnte, sprach er: Parmeno,
Was hab ich gethan! Weh, in welch Uebel mich gestürzt!
Ich kann's nicht länger ertragen; Weh! ich Aermster, ich!

Philotis.

O Laches! Unausstehlichster! So wollt ich gleich —!

Parmeno.

60 Nun also, kurz davon zu kommen: er führt sie heim;
Doch rührt er die Jungfrau in der ersten Nacht nicht an.
Dann kam die zweite; wie die erste: Nicht rühr' an.

Philotis.

Du spaß't wohl? Wie, eine Jungfrau und ein junger Mann,
Er angetrunken, könnte so enthaltsam sein?
65 Das klingt ja wunderbar! Nein, das halt ich nicht für wahr.

Parmeno.

Das läßt sich leicht erklären: Niemand kommt zu dir,
Als wer verliebt ist; der nahm jene nur aus Zwang.

Philotis.

Nun, weiter also.

Parmeno.

Einige Tage nun nachher
Führt Pamphilus mich allein bei Seite vor die Thür,
70 Erzählt, wie jene seinetwegen noch Jungfrau sei,
Und wie er gehofft, bevor er noch sie heimgeführt,
Die Heirath werde vielleicht ihm doch erträglich sein;
Doch da ich sie nun auf keinen Fall behalten will,
Ihr gleichwohl übel mitzuspielen, Parmeno,
75 Nicht rein sie den Ihren, wie sie mir zukam, zuzustell'n,
Wär schlecht von mir und würde dem Mädchen Schaden thun

Philotis.

Dein Pamphilus ist ein frommes, ehrliches Gemüth!

Parmeno.

Das Alles gerade herauszusagen, wär nicht klug;
Dem Vater sie aber zurückzugeben, ohne Grund,
80 Wär insolent. So hoff' ich denn, jene, wenn sie sieht,
Sie könne mit mir nicht leben, geht von selbst zuletzt.

Philotis.

Besucht' er inzwischen denn die Bacchis?

Parmeno.

Jeden Tag.
Indeß, wie's geht, seit dem sie ihn sich entfremdet sieht,
Wird sie tagtäglich schnöder und hochfahrender.

Philotis.

85 Nimmt mich nicht Wunder!

Parmeno.

Das hat denn ihn auch zumeist
Ihr abgewendet, da er seit dem sich selbst und sie,
Und seine Hausgenossin besser als sonst erkannt,
Und ihren Charakter mit Bedacht erwogen hat.
Die, wie's einem freigebornen, edlen Mädchen ziemt,
90 Bescheiden, züchtig, trägt des Mannes Uebermuth
Und Unbill, und verbirgt die Schmach, die ihr geschieht.

So ist sein Sinn, theils von Erbarmen mit seiner Frau
Gefesselt, theils entfesselt durch Bacchis Insolenz
Allmählich dieser entglitten, und hat Anhänglichkeit
95 Für die gewonnen, die ihm ähnlich denkt und fühlt.
Indessen stirbt auf Imbros ein uns verwandter Greis,
Und sein Vermögen fällt gesetzlich uns anheim.
Der Vater treibt den verliebten, zaudernden Pamphilus
Dahin; die Frau bleibt bei der Mutter. Der alte Herr
100 Hockt auf dem Land und kommt nur selten her zur Stadt.

Philotis.

Da seh ich doch nichts, wodurch die Heirath wankend wär.

Parmeno.

Das kommt noch. Anfangs nämlich, so'n paar Tage lang
Vertrugen die Fraun sich prächtig; da auf einmal fängt
Sie wunderbar die Sostrata zu hassen an.
105 Und doch war niemals unter ihnen ein Streit etwa,
Noch Anspruch.

Philotis.

Nun wie war's denn?

Parmeno.

Wenn sie zu ihr kam,
Ein Wort zu sprechen, lief sie ihr aus den Augen weg,
Sie wolle sie gar nicht sehen. Wie's nicht länger geht,
Giebt sie ein Opfer vor bei der Mutter, und geht davon.
110 Wie sie mehrere Tage dort ist, wird nach ihr geschickt;
Sie brauchen, ich weiß nicht welchen Vorwand; noch einmal;
Allein, sie kommt nicht. Wie das oft geschehen ist,
Heißt's endlich, sie wäre kränklich. Gleich geht unsre Frau
Zum Besuch hin; niemand läßt sie vor. Wie der Alte nun
115 Das hört, so kommt er eigens gestern vom Lande 'rein,
Und spricht sogleich mit dem Vater der Philumena.
Was dort auf's Reine gebracht ist, weiß ich jetzt noch nicht,
Doch macht der Ausgang in der That mich recht besorgt.
Du weißt nun alles; ich will denn meine Wege gehn.

Philotis.

120 Nicht minder ich. Ich hab' einem Fremdling zugesagt,
Ich wollt' ihn treffen.

Parmeno.

Geben die Götter Glück zu dem,

Was du vorhast!

Philotis.

Lebe wohl.

Parmeno.

Du auch, Philotium!

Zweiter Act.

Erste Scene.

Laches; Sostrata.

Laches.

Bei Göttertreu! Was für 'ne Art, was für 'ne Verschwörung heißt mir das?
Sind alle Weiber denn darin eins, dasselbe zu wollen und nicht zu woll'n?
Giebt's keine Einzige unter Allen, die anders als die Andere denkt?
Da hassen nun alle Schwiegermütter die Schwiegertöchter allzumal!
5 Im Gleichen sind sie alle verbissen, ihrem Mann' im Weg' zu stehn.
Ich glaube, sie sind in Einer Schule zu solcher Bosheit angelehrt.
Und giebt's in dieser Schul' eine Meist'rin; weiß ich wohl, daß die es ist.

Sostrata.

Ich Aermste werde da ausgescholten! Weiß ich, weshalb?

Laches.

Das weißt du nicht?

Sostrata.

So wahr mich Gott liebt, Laches, nein!
10 So wahr ich mit dir alt zu werden hoffe!

Laches.

Daß mich Gott bewahr!

Sostrata.

Und daß du mich mit Unrecht anklagst, erkennst du später ganz gewiß.

Laches.

Mit Unrecht? Kann man dich um solche Thaten nach Würden schelten? Wie?

Machst mir und dir und der Familie Schand' und unserm Sohne Schmerz?

Die Schwäher, die uns wohl befreundet waren, hast du aufgebracht;

15 Die den für würdig angesehn, ihr eignes Kind ihm zu vertraun.

Da kommt sie ganz allein, die Thörin, macht das Alles uns zu Nicht.

Sostrata.

Ich?

Laches.

Du, Weib, sag ich. Denkst du wirklich, ich sei ein Klotz und nicht ein Mensch?

Ihr denkt wohl, weil ich meistens draußen zubring', ich wüßt es etwa nicht,

Was jeder von euch hier für 'ne Lebensweise führt?

20 Nein, ich weiß viel besser, was hier geschieht, als dort, wo ich immer bin.

Denn wie ihr es treibt zu Hause, so bringt euer Ruf zu mir.

Längst schon hab ich dort vernommen, daß Philumena dich haßt;

Wundre mich auch keinesweges; wenn sie's nicht thät, das wär viel.

Doch, daß unser ganzes Haus ihr so verhaßt wär, glaubt ich nicht,

25 Wußt' ich's, ließ ich sie hier bleiben, dich dagegen schickt' ich 'naus.

Und doch hab ich diese Kränkung, Sostrata, nicht um dich verdient.

Euch zu Lieb' und um zu sparen, zog ich auf das Land hinaus.

Daß ihr mühlos hier und reichlich von unsrem Gute leben könnt,

Arbeit' ich draußen über Vermögen, und mehr als meinem Alter dient.

30 Mußtest du nun nicht drauf denken, daß mir kein Verdruß geschäh?

Sostrata.

Wahrlich, nicht durch mich, noch meine Schuld geschah's.

Laches.

Im Gegentheil!

Du nur warst im Haus, so trifft auch dich die Schuld nur, Sostrata.

Das war deine Sorge, da ich die andren Sorgen euch entnahm.

Solch' eine alte Frau sich zanken, mit einem Mädchen, schäme dich!

35 Nun wird's heißen, die ist Schuld dran.

Sostrata.

Laches, nein, das sag ich nicht.

Laches.

Freut mich, wahrlich, des Sohnes wegen; denn was dich betrifft, an dir,

Weiß ich wohl, kann durch Verschuldung längst kein Schade mehr geschehn.

Sostrata.

Stellt sie nicht vielleicht sich deshalb gegen mich feindlich, lieber Mann,
Daß sie mehr mit der Mutter sein kann?

Laches.

Ist nicht das Beweis genug,
40 Daß dich gestern beim Besuche niemand zu ihr gelassen hat?

Sostrata.

O sie sagten, daß sie erschöpft sei; deshalb ließ man mich nicht vor.

Laches.

Du und dein Betragen, denk ich, macht sie mehr als sonst was krank.
Ganz in der Ordnung! denn ihr alle wollt, daß eure Söhne sich
Bald vermählen, ihr sucht dann ihnen selbst die Braut und richtet's ein.
45 Haben sie sie auf Eu'r Betreiben, treibt ihr sie wieder zum Haus hinaus.

Zweite Scene.

Phidippus; die Vorigen.

Phidippus.

Ich weiß es zwar, Philumena, ich kann's mit Recht erzwingen,
Daß, was ich will, geschieht; indeß aus väterlicher Gesinnung
Mag's denn drum sein; ich lasse dir für diesmal deinen Willen.

Laches.

Sieh da, Phidippus! recht bequem! Da werd ich's ja vernehmen.
5 Phidippus, freilich weiß ich wohl, daß ich gegen die Meinigen sanft bin;
Doch laß ich durch meine Sanftmuth nicht sie über den Kopf mir wachsen.
Wenn du bei euch dasselbe thät'st, käm's euch und uns zu Gute.
Allein ich seh' schon, daß dich die beherrschen.

Phidippus.

Ei, der tausend!

Laches.

Du ließt mich gestern der Tochter halb so ungewiß gehn, wie kommen.
10 Das paßt nicht, wenn du willst, daß wir verschwägert bleiben sollen:
Den Groll verhehlen. Ist von uns worin gefehlt, so sag' es.
Wir werden uns entweder dann vertheidigen oder bessern.
Du sollst entscheiden. Aber wenn ihr einer Krankheit halber
Sie bei euch haltet, nenn ich das Beleidigung, Phidippus.
15 Du fürchtest wohl, sie wird bei uns nicht aufmerksam behandelt?

So wahr mich Gott liebt, wenn du gleich ihr Vater bist, so leugn' ich,
Daß du für sie besorgter bist; schon meines Sohnes wegen,
Von dem ich weiß, daß er sich selbst nicht höher hält, als jene.
Auch weiß ich wohl, daß jener dies sehr übel vermerken werde,
20 So bald er's hört; drum möcht ich gern, daß sie ehr als jener heimkehrt.

Phidippus.

Ich kenne deine Güte wohl und eure Sorgfalt, Laches.
Und mag sich alles, was du sagst, wohl, wie du's sagst, verhalten.
Auch wünscht' ich sehr, du glaubtest mir, daß ich die Rückkehr gerne seh,
Wenn ich's nur irgend könnt'.

Laches.

Ei wie? Was steht dir denn im Wege?
25 Verklagt sie den Mann etwa?

Phidippus.

O nein! denn seit ich besser acht gab,
Und mit Gewalt zur Rückkehr sie antrieb, so schwur sie heilig,
Sie könne, so lange nicht Pamphilus da wäre, dort nicht daüren.
Ein Andrer hat wohl andre Fehler; ich bin milden Sinnes;
Ich kann nicht hart mit den Meinen sein.

Laches.

Nun, Sostrata!

Sostrata.

Ich Aermste!

Laches.

30 Und steht das fest?

Phidippus.

Für's Erste wohl. Doch kann ich sonst wie dienen?
Ich muß Geschäfte halber jetzt zum Markt.

Laches.

Ich gehe mit dir.

Dritte Scene.

Sostrata.

Wahrlich, recht unbillig sind wir alle den Männern gleich verhaßt;
Einiger wegen, die dran Schuld sind, daß man Allen übles gönnt.
So verdien ich, so wahr mich Gott liebt, meines Mannes Vorwurf nicht.

Aber ich kann mich nicht vertheidigen, denn die Schwiegermütter sind,
5 Wie sie meinen, alle nichts nutz'. Und ich gewiß; ich habe sie
Stets wie meine Tochter gehalten, und ich weiß nicht, wie das kommt.
Käm nur erst mein Sohn nach Hause; das ist jetzt mein größter Wunsch.

Dritter Act.

Erste Scene.

Pamphilus; Parmeno; Myrrhina; (im Innern).

Pamphilus.

Niemals glaub ich hat ein Mensch noch von der Liebe mehr gelitten
Als ich Armer! Weh mir! daß ich solch ein Leben noch geschont!
War ich deshalb so begierig nach der Heimath Wiedersehn?
Ach, um wie Vieles wünschenswerther war es irgend wo zu leben,
5 Als zu kommen, um einzusehen, ich Aermster, wie's mir hier ergeht.
Denn für Alle, die uns irgend wo Mühseeligkeit bedrängt
Ist die Zwischenzeit, bevor wir's inne werden, nur Gewinn.

Parmeno.

So doch findest du rascher Mittel, wie du dich der Noth entschlägst.
Wärst du nicht gekommen, entbrannte dieser Zwist gewiß viel heft'ger.
10 Doch nun werden sie beide gewißlich deine Ankunft respektiren.
Untersuch es, lege den Zwist bei, dann versöhnen jene sich leicht.
Was du als wunderschwer jetzt ansiehst, ist im Grunde Kleinigkeit.

Pamphilus.

Du willst mich trösten? Ist wohl Jemand elender in der weiten Welt?
Vor meiner Ehe war ich sonst wem herzlich in Liebe zugethan.
15 Schon daraus sieht man, ohne meine Reden, wie mich das bekümmert hat.
Doch wagt ich nie, die auszuschlagen, die mir des Vaters Machtwort gab.
Kaum mach' ich dort mich los, entled'ge der Fesseln den gebundnen Sinn;
Kaum wend' ich hier mich her, so droht schon mir neue Trennung, neuer Schmerz.
Auch glaub' ich, daß die Schuld entweder die Mutter oder die Gattin trifft;
20 Und ist es so, ist's anders möglich, als daß ich auf immer elend sei?

Denn meiner Mutter Schwäch' ertragen heißt Kindespflicht mich, Parmeno;
Dasselbe bin ich der Gattin schuldig, die mich so sanft getragen hat.
Die mein so schweres Unrecht niemals irgend wem eröffnet hat.
Doch muß sich wohl was von Bedeutung ereignet haben, Parmeno.
25 Das diesen Groll hervorgerufen und dann so lang erhalten hat.

Parmeno.

Vielleicht auch Kleinigkeiten, wenn man die Dinge, wie sie sind, besieht.
Die schlimmsten Beleidigungen bringen nicht immer den schlimmsten Groll hervor.
Oft trifft sich's, daß, weshalb ein andrer auch nicht einmal in Zorn geräth,
Deshalb ein Hitzkopf uns auf immer zum allerbittersten Feinde wird.
30 Zum Beispiel Knaben, welch ein Grimm entzweit sie oft um welchen Quark!
Warum? Ich denke weil ihr Urtheil der rechten Festigkeit entbehrt.
Nun, so sind auch die Frauenzimmer, wie Kinder fast so leicht bewegt.
Wohl möglich, daß ein einzig Wörtchen den ganzen Groll erregt hat, Herr.

Pamphilus.

Geh, Parmeno, melde, daß ich da bin.

Parmeno.

Holla! was war das!

Pamphilus.

Sei still!
35 Ich höre auf- und niederrennen, voll Unruh.

Parmeno.

Ei so treten wir
Ein wenig näher her zur Thüre. Ha! hörtest du?

Pamphilus.

So schwatze nicht!
Beim Juppiter, ich höre schreien!

Parmeno.

Ich soll nicht, und nun spricht er selbst!

Myrrhina. (Im Innern des Hauses.)

O Töchterchen, still doch!

Pamphilus.

Horch! die Stimme der Mutter der Philumena.
O weh mir!

Parmeno.

Nun?

Pamphilus.

Ich bin verloren!

Parmeno.

Wie das?

Pamphilus.

Es muß was schlimmes sein,

40 Das du verheimlichst, Parmeno.

Parmeno.

Man sagte, daß Philumena
In Angst um irgend etwas wäre. Ist's das vielleicht? Ich weiß es nicht.

Pamphilus.

O weh, was sagst du das nicht früher?

Parmeno.

Auf einmal konnt ich alles nicht.

Pamphilus.

Was fehlt ihr denn?

Parmeno.

Wer weiß es!

Pamphilus.

Hat man denn keinen Arzt geholt?

Parmeno.

Wer weiß!

Pamphilus.

Ich muß nur gleich hinein, damit ich alsbald erfahre, was es sei.
45 Wie werd ich nun Philumena dich krank und elend finden!
So viel ist sicher, wenn's Gefahr hat, überleb' ich's nimmer!

Zweite Scene.

Parmeno.

Ich denk', ihm nachzufolgen, thut nicht eben Noth.
Denn sie sind uns allen, weiß ich, nicht besonders grün.
Ließ gestern selber die Sostrata doch niemand vor.
Und wenn die Krankheit dann vielleicht noch schlimmer wird,
5 Was ich, zumal des Herren wegen, nicht wünschen will,
Gleich heißt's: Es ging ein Sclave der Sostrata hinein!

Sie denken sich aus, er habe, Gott weiß was, gebracht.
O möcht' es sie selbst befallen! Daß es nun schlimmer geht,
Das trägt der Herrin Gerede, mir was Schlimmres ein.

Dritte Scene.

Sostrata; Parmeno.

Sostrata.

Ich Aermste höre längst nun schon hier neben an ein Tosen;
Und fürchte sehr, Philumena wird uns am Ende kränker.
O Aeskulap und ewiges Heil, laßt das doch nicht geschehen!
Ich muß nur hin.

Parmeno.

He! Sostrata!

Sostrata.

Was giebt's?

Parmeno.

Man schließt dir wieder
5 Die Thüre zu.

Sostrata.

Du, Parmeno? Ich Aermste, weh, was thu ich?
Ich soll die Frau des Pamphilus nicht sehn, die dicht an krank ist?

Parmeno.

Nicht sehn? Ich schickte nicht einmal zu fragen, wie es ginge.
Denn den noch lieben, der mich haßt, das nenn ich doppelt thöricht.
Man giebt nur sich vergebne Müh, und fällt noch dem beschwerlich.
10 Auch ging dein Sohn, so wie er kam, hinein, zu sehn, wie's aussieht.

Sostrata.

Was sagst du? Pamphilus ist hier?

Parmeno.

Ja wohl!

Sostrata.

Dank allen Göttern!
Nun leb ich erst von Neuem auf; mir fällt ein Stein vom Herzen.

Parmeno.

Deswegen eben wollt' ich nicht, daß du zu ihr hinein gingst;
Denn wenn sich bei Philumena die Schmerzen etwas legen,

15 So weiß ich, sagt sie ihm alles gleich, sobald sie ihn allein hat,
Was zwischen euch getreten ist, daß solch ein Groll entstanden.
Doch sieh, da kommt er selbst heraus! Wie trüb'!

Sostrata.

O liebstes Söhnchen!

Vierte Scene.

Pamphilus; die Vorigen.

Pamphilus.

Gott grüß' dich, Mutter!

Sostrata.

Ich freue mich, dich wohl zu sehn. Was macht denn
Philumena?

Pamphilus.

Es geht jetzt schon.

Sostrata.

O gäben's doch die Götter!
Allein du weinst ja doch? Weshalb so trübe?

Pamphilus.

Laß nur, Mutter.

Sostrata.

Was für ein Lärm war? Sag mir doch? Kam denn der Schmerz so plötzlich?

Pamphilus.

5 Ja wohl.

Sostrata.

Was fehlt ihr?

Pamphilus.

'S Fieber.

Sostrata.

So? das tägliche?

Pamphilus.

So sagt man.
Geh nur hinein, ich komme nach, gleich, liebe Mutter.

Sostrata.

Gut denn!

Sie denken sich aus, er habe, Gott weiß was, gebracht.
O möcht' es sie selbst befallen! Daß es nun schlimmer geht,
Das trägt der Herrin Gerede, mir was Schlimmres ein.

Dritte Scene.

Sostrata; Parmeno.

Sostrata.

Ich Aermste höre längst nun schon hier neben an ein Tosen;
Und fürchte sehr, Philumena wird uns am Ende kränker.
O Aeskulap und ewiges Heil, laßt das doch nicht geschehen!
Ich muß nur hin.

Parmeno.

He! Sostrata!

Sostrata.

Was giebt's?

Parmeno.

Man schließt dir wieder
5 Die Thüre zu.

Sostrata.

Du, Parmeno? Ich Aermste, weh, was thu ich?
Ich soll die Frau des Pamphilus nicht sehn, die dicht an krank ist?

Parmeno.

Nicht sehn? Ich schickte nicht einmal zu fragen, wie es ginge.
Denn den noch lieben, der mich haßt, das nenn ich doppelt thöricht.
Man giebt nur sich vergebne Müh, und fällt noch dem beschwerlich.
10 Auch ging dein Sohn, so wie er kam, hinein, zu sehn, wie's aussieht.

Sostrata.

Was sagst du? Pamphilus ist hier?

Parmeno.

Ja wohl!

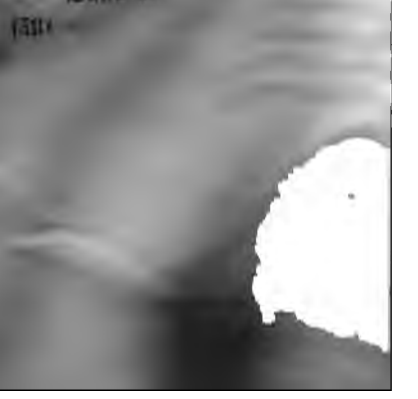
Sostrata.

Dank all[illegible]

Nun leb ich erst von Neuem auf[illegible] fälle[illegible]

Pa[illegible]

Deswegen eben wollt' ich nich[illegible]
Denn wenn sich bei Philum[illegible]



früh

steht fest.

ett.

ihr hin.

amkeit,

Art.

en Versuch.

alls

hielt.

hört,

wo

e n e.

mphilus.

o.

auem?

no, wie sehr.

s ungemüthliches!

meno.

Sofia.

O du glücklicher, du weißt es nicht,
5 Was das bedeutet, der du nie das Meer betratst.
Die andre Misere nicht zu nennen; denk' dir nur:
Ein dreißig Tage, wenn nicht mehr, war ich zu Schiff,
Und paßt', ich Aermster, jede Minut' auf meinen Tod,
Ein solch entsetzlich Wetter hatten wir Tag für Tag.

Parmeno.

10 Das nenn' ich eklig.

Sofia.

Meinst du? Ja, ich lief auch fort,
Wenn ich wüßt', ich müßte noch einmal auf solche Fahrt.

Parmeno.

Du hast wohl sonst schon um geringern Grund gepocht,
Das thun zu wollen, was du jetzt drohst, Sofia.
Doch sieh, da steht ja Pamphilus selber vor der Thür;
15 Geht Ihr hinein; ich frage nur, ob er mir was befiehlt.
Herr, stehst du noch da?

Pamphilus.

Weil ich auf dich laure.

Parmeno.

Nun?

Pamphilus.

Mit möglichster Eile nach der Burg!

Parmeno.

Als wer?

Pamphilus.

Na, du!

Parmeno.

Nach der Burg? Wozu?

Pamphilus.

Den Gastfreund Callidemides,
Den Myconier suchst du, meinen Schiffsgenossen, auf.

Parmeno.

20 Daß der ein Gelübde gethan hat, wenn er die Heimath säh,
Mit Laufen mich zu rujeniren, ist ganz klar.

Pamphilus.

Nun, wird's?

Parmeno.

Was soll ich bestellen? Such ich ihn nur auf?

Pamphilus.

O nein! Ich hatte versprochen, ihn heute noch zu sehn.
Das ginge nicht. Er soll mich nicht erwarten. Spring!

Parmeno.

25 Ich kenne des Menschen Antlitz nicht.

Pamphilus.

Nun denn; er ist
Kraushaarig, groß, ein rothes Gesicht, blauäugig, dick,
Voll Sommersproßen.

Parmeno.

Holen ihn doch die Götter gleich!
Und wenn er nicht kommt, bleib ich bis zum Abend da?

Pamphilus.

So bleibst du! Munter!

Parmeno.

Ich kann nicht. O ich falle um!

Pamphilus.

30 Der wäre fort! Doch ich unseeliger, was ich thu,
Wie ich's verberge, was mir Myrrhina vertraut,
Der Tochter Entbindung, weiß ich nicht. Sie jammert mich.
Ich will's denn thun, so weit's die Kindespflicht erlaubt;
Dem Vater folgen und dann der Liebe; das ist Pflicht.
35 Ei, ei, da kommt ja der Vater mit Phidippus an!
Gerade hieher! Was ich nun sage, weiß ich nicht.

Siebente Scene.

Laches; Phidippus; Pamphilus.

Laches.

Sagtest du nicht, daß die gesagt hat, sie erwarte meinen Sohn?

Phidippus.

Ja.

Laches.

Nun soll er da sein. Bring sie nun zurück.

Pamphilus.

Was sag ich nur,

Daß ich sie nicht kann zu mir nehmen?

Laches.

Hör ich nicht wen sprechen hier?

Pamphilus.

Ja, ich will mich tapfer halten; wie's beschlossen war, so bleibt's.

Laches.

5 Sieh, er selbst, von dem wir sprachen.

Pamphilus.

Lieber Vater, sei gegrüßt.

Laches.

Grüß' dich, lieber Sohn.

Phidippus.

Mich freut es, daß du da bist, Pamphilus.

Und was mehr ist, daß du rüstig und so wohl bist.

Pamphilus.

Obligirt!

Laches.

Eben gekommen?

Pamphilus.

Eben.

Laches.

Sag doch, was ließ Phania uns nach,

Unser Vetter?

Pamphilus.

I nu, er ließ sich nichts abgehn bei Lebenszeit,

10 Und die so gesinnt sind, lassen keine fröhlichen Erben nach.

Sie dagegen erndten das Lob: So lang er lebte, lebt' er gut.

Laches.

Und so bringst du denn nichts weiter mit zurück, als die Sentenz?

Pamphilus.

Nun, so wenig 's ist, es hilft doch.

Laches.

Nein, ich sag, es schadet uns.

Denn ich wüßt' ihn gern am Leben.

Pamphilus.

Der Wunsch schadet dir nicht mehr.

15 Denn er kommt deshalb nicht wieder. Gleichwohl weiß ich, was du wünsch't.

Laches.

Der hier hieß die Philumena gestern zu sich fordern (Sag, du thatst's!)

Phidippus.

(Stoß doch nicht!) Ich that's.

Laches.

Doch schickt er sie heute wieder.

Phidippus.

I nu, wer weiß.

Pamphilus.

Was geschehn ist, weiß ich alles. Ich hört' es gleich, so wie ich kam.

Laches.

Hole die Pest die neidischen Menschen! So was tragen sie gerne zu!

Pamphilus.

20 Meinerseits ist nichts geschehen, was mir solche Schmach von euch
Zuziehn könnt'; und wollt ich alles hier erzählen der Reihe nach,
Wie ich gütig gegen jen' und treu und mild gewesen bin;
Könnt' ich's wohl; doch seh' ich's lieber, wenn Ihr sie darum befragt.
Denn auf diese Weis' erkennt Ihr um so sichrer, wie ich bin;
25 Wenn sie trotz der jetz'gen Unbill gleichwohl freundlich von mir spricht.
Bei der Götter Zeugniß! Ich bin nicht an diesem Hader schuld.
Hält sie jedoch es unter ihrer Würde, meiner Mutter selbst
Nachzugeben, und ihrer Weise, wie es wohl bescheiden wär,
Können sie sich auch gar nicht wieder mit einander versöhnen; dann,
30 Muß ich die Mutter lassen, Phidippus, oder die Philumena.
Und als Kind muß mir der Mutter Bestes doch wohl näher stehn

Laches.

Pamphilus, ich habe gerne deiner Rede zugehört;
Denn ich erkenne, daß du Alles deiner Mutter opfern willst.
Doch bedenk', ob nicht Erbitterung dir im Weg ist, Pamphilus?

Pamphilus.

35 Wie käm ich zur Erbitterung, Vater, gegen sie?
Sie hat ja nie das Mindeste gegen mich gethan,
Was mir fatal wär; doch sehr oft, was mir gefiel.
Ich liebe sie, lobe sie, wünsche sie schmerzlich mir zurück.
Denn ihre treffliche Weise hab ich wohl erprobt;
40 Und wünsch' ihr herzlich, daß sie die übrige Lebenszeit
Einen Mann besitze, dem es glücklicher geht, als mir;
Da mich von ihr die Nothwendigkeit auf immer trennt.

Phidippus.

Das liegt ja aber in deiner Hand.

Laches.

Wärst du gescheidt,

So müßte sie kommen.

Pamphilus.

Vater, es ist nicht angebracht;

45 Ich muß für die Mutter sorgen.

Laches.

Bleib! Wo willst du hin?

Bleib, sag ich! Wohin?

Phidippus.

Was ist das für Halsstarrigkeit!

Laches.

Nun, sagt' ich nicht, Phidippus, daß er es übel nähm?
Und bat dich deshalb: Schicke die Tochter uns zurück?

Phidippus.

Wer konnt auch denken, daß er solch ein Trotzkopf wär!
50 So? denkt er vielleicht ich sollt ihm gar zu Füßen fall'n?
Ist's seine Meinung, will er die Tochter wieder, gut.
Wo nicht, so lauf' er; nur die Mitgift zahl er erst.

Laches.

Nun wird mir der noch zornig, wie so'n großes Kind!

Phidippus.

Du kommst ja sehr hochfahrend heim, mein Pamphilus!

Laches.

55 Das wird sich geben; wenn er auch nicht mit Unrecht zürnt.

Phidippus.

Ihr denkt wohl, seit ihr um einige Groschen reicher seid,
Dürft ihrs uns bieten?

Laches.

Fängst du mit mir noch Hader an?

Phidippus.

Er mag's bedenken, und gebe mir heute noch Bescheid,
Ja oder Nein! Ist er's nicht, kann's ja ein andrer sein.

Laches.

60 Phidippus! — Hör'! — Ein Wort! — Da geht er! Meinethalb!
So mögen sie's unter sich selbst abthun! Mir ist es recht;

Da weder mein Sohn noch dieser im mindsten auf mich hört,
Noch was ich sage, achtet. Mir soll meine Frau
Den Streit ausbaden. Die ist doch an Allem schuld;
65 Da will ich die Galle ausspei'n, die ich hier verschluckt.

Vierter Act.

Erste Scene.

Myrrhina; Phidippus.

Myrrhina.

Weh! was soll ich thun? wohin mich wenden? Was dem Manne sagen?
Ach, ich Aermste! denn ich glaub', er hat den Jungen schreien gehört;
Weil er, oh' ein Wort zu sagen, plötzlich hin zur Tochter sprang.
Sieht er's, fragt er, warum sie heimlich niedergekommen sei? Für wahr,
5 Weiß ich nicht was ich sagen soll.
Horch! da geht die Thür! Ich glaub', er kommt zu mir! Ich sinke um.

Phidippus.

Meine Frau, wie sie mich zur Tochter gehn sah, machte sich still davon;
Ach, sieh, da ist sie! Nun denn, Myrrhina? Hörst du wohl?

Myrrhina.

Ich, liebster Mann?

Phidippus.

Ich, dein Mann? Nach deiner Meinung kaum ein Mensch, geschweig ein Mann denn.
10 Hättest du mich für eins von beiden je gehalten, Weib, du triebst
Solchen Hohn mit mir wohl schwerlich.

Myrrhina.

Welchen Hohn?

Phidippus.

Das fragst du noch?
Hat die Tochter ein Kind? Du schweigst? Von wem?

Sie denken sich aus, er habe, Gott weiß was, gebracht.
O möcht' es sie selbst befallen! Daß es nun schlimmer geht,
Das trägt der Herrin Gerede, mir was Schlimmres ein.

Dritte Scene.

Sostrata; Parmeno.

Sostrata.

Ich Aermste höre längst nun schon hier neben an ein Tosen;
Und fürchte sehr, Philumena wird uns am Ende kränker.
O Aeskulap und ewiges Heil, laßt das doch nicht geschehen!
Ich muß nur hin.

Parmeno.

He! Sostrata!

Sostrata.

Was giebt's?

Parmeno.

Man schließt dir wieder
5 Die Thüre zu.

Sostrata.

Du, Parmeno? Ich Aermste, weh, was thu ich?
Ich soll die Frau des Pamphilus nicht sehn, die dicht an krank ist?

Parmeno.

Nicht sehn? Ich schickte nicht einmal zu fragen, wie es ginge.
Denn den noch lieben, der mich haßt, das nenn ich doppelt thöricht.
Man giebt nur sich vergebne Müh, und fällt noch dem beschwerlich.
10 Auch ging dein Sohn, so wie er kam, hinein, zu sehn, wie's aussieht.

Sostrata.

Was sagst du? Pamphilus ist hier?

Parmeno.

Ja wohl!

Sostrata.

Dank allen Göttern!
Nun leb ich erst von Neuem auf; mir fällt ein Stein vom Herzen.

Parmeno.

Deswegen eben wollt' ich nicht, daß du zu ihr hinein gingst;
Denn wenn sich bei Philumena die Schmerzen etwas legen,

15 So weiß ich, sagt sie ihm alles gleich, sobald sie ihn allein hat,
Was zwischen euch getreten ist, daß solch ein Groll entstanden.
Doch sieh, da kommt er selbst heraus! Wie trüb'!

Sostrata.

O liebstes Söhnchen!

Vierte Scene.

Pamphilus; die Vorigen.

Pamphilus.

Gott grüß' dich, Mutter!

Sostrata.

Ich freue mich, dich wohl zu sehn. Was macht denn
Philumena?

Pamphilus.

Es geht jetzt schon.

Sostrata.

O gäben's doch die Götter!
Allein du weinst ja doch? Weshalb so trübe?

Pamphilus.

Laß nur, Mutter.

Sostrata.

Was für ein Lärm war? Sag mir doch? Kam denn der Schmerz so
plötzlich?

Pamphilus.

5 Ja wohl.

Sostrata.

Was fehlt ihr?

Pamphilus.

'S Fieber.

Sostrata.

So? das tägliche?

Pamphilus.

So sagt man.
Geh nur hinein, ich komme nach, gleich, liebe Mutter.

Sostrata.

Gut denn!

Pamphilus.

Geh du den Burschen, Parmeno, entgegen, hilf mit tragen

Parmeno.

I nu, sie wissen den Weg nach Haus ja selbst zu finden!

Pamphilus.

Wird's bald?

Fünfte Scene.

Pamphilus.

Find ich doch in meiner Geschichte kaum mich selber noch zurecht!
Womit fang ich an zu erzählen, was mich so betroffen macht?
Was ich mit diesen Augen gesehn, mit diesem Ohr vernommen hab'?
Daß ich ganz verstört nur eilig aus dem Staube mich gemacht?
5 Denn kaum trat ich ein, voll Zagen, weil ich dort ganz anders krank
Meine Frau zu finden fürchtete, als ich's nun erkannt, — o weh —
Wie die Mägde mich erblicken, rufen sie alle plötzlich aus,
Voll von Freude: Ah, da ist er! Weil ich unerwartet kam.
Aber eben so schnell, bemerk ich, ändert auch sich ihr Gesicht,
10 Weil der Zufall wollte, daß ich gar zu ungelegen kam.
Eine von ihnen läuft indessen rasch voraus und meldet mich;
Ich begierig, die Frau zu sehen, folg' ihr auf dem Fuße nach.
Wie ich in's Zimmer tret', ich Aermster, seh ich gleich, was jener fehlt.
Denn die Sache mir zu verhehlen hatten sie weder Zeit noch Raum;
15 Eben so wenig ließ die Krankheit andre Schmerzenslaute zu.
Wie ich's sehe; Wie abscheulich! ruf ich, und so stürz ich fort
Weinend, über das Unerhörte, Greuliche ganz aufgeregt.
An der Hausthür noch erreicht mich ihre Mutter, weint und fällt
Mir zu Füßen; mich erbarmt es; denn es ist in Wahrheit so:
20 Wie die Zeiten sind wir selber, bald voll Anspruch, bald gebeugt.
So fing denn auch jen' in dieser Art mit mir zu reden an:
Lieber Pamphilus, du siehst nun selbst, weshalb sie von dir ging.
Irgend ein Schändlicher hat als Jungfrau einstens ihr Gewalt gethan.
Um die Geburt vor dir und andern heimlich zu halten, floh sie her.
25 Wenn ich noch denke, wie sie das sagte, preßt's mir Armen Thränen ab.
Welche Gottheit auch dich heute, sprach sie, her zu uns geführt,
Flehn wir beide dich bei ihr an: Wie es recht und billig ist,
Also schweig von ihrem Unglück; Keiner hör es je von dir.

Hat sie jemals dir sich freundlich erwiesen, lieber Pamphilus,
30 Bittet sie nun, daß dies ihr Dank sei, was du ja ohne Mühe kannst.
Willst du sie wieder zu dir nehmen, oder nicht, das steht bei dir.
Daß sie niederkomm' und du nicht Vater seist, weiß't du allein.
Denn, zwei Monat, hör ich, ward sie nach dem Unfall dir vermählt;
Daß sie aber in Eurem Haus ist, ist nun sieben Monat her.
35 Ob das zutrifft, weiß't du selber. Wär's nun möglich, Pamphilus,
Möcht ich das vor allen Dingen, daß es der Vater nicht erfährt;
Eigentlich, Niemand. Geht das nicht an, sag ich aus, sie wär zu früh
Niedergekommen; da hat Keiner ganz gewiß was Arges draus.
Alle müssen es glaublich finden, daß du dem Kinde Vater seist.
40 Das wird ausgesetzt; so hast du nicht das mindeste Ungemach,
Aber die arge Schmach, die jener angethan ist, deckst du zu. —
Ich versprach's, und will auch halten, was ich versprochen; das steht fest.
Daß ich sie aber wieder nehme, scheint mir freilich kaum honett.
Nein, ich thu's nicht! zieht die Liebe noch so stark mich zu ihr hin.
45 Wenn ich mir mein künft'ges Leben denk', und meine Einsamkeit,
Muß ich weinen. O Fortuna, wie veränderlich du bist!
Doch die frühere Liebe gab mir schon Erfahrung dieser Art.
Wie ich mich damals losgerissen, gilt's auch diesmal den Versuch.
Sieh, Parmeno, mit den Burschen! der darf keinen Falls
50 Es wissen; ihm vertraut ich damals ganz allein,
Daß ich jener Anfangs, nach der Heirath, mich enthielt.
Nur fürcht' ich, wenn er häufig hier ihr Schreien hört,
Er merkt die Wahrheit. Ja, ich muß ihn irgendwo
Hinschicken, bis Philumena überstanden hat.

Sechste Scene.

Parmeno; Sosia; Pamphilus.

Parmeno.

So, also? War die Reise dir so unbequem?

Sosia.

Es läßt sich gar nicht sagen, Parmeno, wie sehr.
Nein, so 'ne Seefahrt! 'S ist was ungemüthliches!

Parmeno.

Wahrhaftig?

Bacchis.

Nein.

Pamphilus.

Thut auch nicht noth!

Schweig lieber ganz. Ich mag's nicht leiden, wie's in der Comödie wohl geschieht,

Daß Alle Alles wissen müssen; für die's zu wissen sich gehört,

Die wissen's; denen's zu wissen unnütz, die soll'n nichts wissen, noch sehn davon.

Bacchis.

O ich will dir sagen, wie das ganz verborgen bleiben kann.

30 Myrrhina sagte zum Phidippus, daß sie sich auf meinen Eid

Ganz verlass', und du seist also ganz entschuldigt.

Pamphilus.

So ist's gut!

Und ich hoff', es stellt sich alles, wie wir's wünschen, gut und klar.

Parmeno.

Darf ich, Herr, nun auch wohl fragen, was ich Gutes angericht'?

Oder was ihr da verhandelt.

Pamphilus.

Nein.

Parmeno.

Und doch vermuth' ich's fast.

35 Ich hätte von den Todten den da —? Hm!

Pamphilus.

Du findst's nicht, Parmeno,

Wie viel du mir heute Gutes gethan, aus welcher Noth mich hast befreit.

Parmeno.

Ich weiß es; O, und recht absichtlich that ich's.

Pamphilus.

O, ich weiß ja wohl!

Bacchis.

Du denkst, dem Parmeno entging was, wo er sich nützlich machen kann?

Pamphilus.

Komm nur Parmeno!

Parmeno.

Ich komme! That ich doch mehr Gutes heut,

40 Ohn' es zu wissen, als ich wissentlich jemals that. So klatscht denn nur!

Phormio.

Personen.

Phormio, ein Parasit.	Nausistrata, dessen Frau.
Demipho.	Sophrona, eine Amme.
Antipho, dessen Sohn.	Dorio, ein Sclavenhändler.
Geta, dessen Sclav.	Hegio, } Rechtsfreunde
Chremes, Bruder des Demipho.	Cratinus, } des
Phädria, dessen Sohn.	Crito, } Demipho.

Davus, ein Sclav.

Prolog.

Seitdem der alte Dichter den Dichter nicht vermocht
Von der Kunst zu wenden und zu versetzen in Ruhestand,
Versucht er ihn durch Schmähen davon zurückzuziehn.
So sagt er, daß die Stücke, die er bisher gemacht,
5 Prosaisch trocken wären, ohne Redeschwung.
Nun, freilich, führt er nie einen rasenden Jüngling auf,
Der 'ne Hindin fliehn, und Hunde sie verfolgen sieht,
Und wie sie weinend fleht, daß er ihr zu Hülfe käm.
Ja, wüßt' er, daß, als einst sein neues Stück gefiel,
10 Es mehr des Mimen wegen gefiel, als seinethalb,
Er würde weniger laut als nun er schreiet schrein.
Nun sagt vielleicht der Ein' und Andre, oder denkt:
Wenn ihn der alte Dichter nicht zuerst geneckt,
So wüßte der junge sicher keinen Prologus
15 Zu halten, wenn's nicht wem was vorzuhalten gäb.
Für solche hab' ich diese Antwort: Allen steht
Der Kampfplatz offen, die sich weihn der Bühnenkunst —
Der hätt' ihn gern um Gunst und Gewinnst und Kunst gebracht.
Wenn dieser frisch antwortet, neckte der zuerst.
20 In Lob wetteifernd hätt' er löbliches selbst gehört.

Er mag bedenken: Was man ausgiebt, nimmt man ein.
Von ihm zu reden mach' ich ein Ende, alsobald
Er selber sich an mir zu vergreifen ein Ende macht.
Vernehmt nun, was ich zu sagen hab': Ein neues Stück
25 Bring' ich, das griechisch Epidikazomene heißt;
Lateinisch hat's der Dichter Phormio genannt.
Denn, der die erste Rolle spielt, heißt Phormio,
Ein Schmarotzer, der sich sehr gedenkt hervorzuthun,
Wenn eure Gunst dem Dichter nur zu Hülfe kommt.
30 Gönnt uns Gehör, sitzt still, und paßt hübsch ruhig auf,
Damit uns nicht das Schicksal trifft, das schon uns traf,
Als unsre Truppe durch Lärmen ward vom Platz gedrängt.
Doch wiedergewonnen hat den Platz des Mimen Kunst
Durch eure Güt' und freundliche Gewogenheit.

Erster Act.

Erste Scene.

Davus.

Da kommt mein Landsmann gestern und mein bester Freund,
Sein Nam' ist Geta, zu mir. Von einer Rechnung stand
Ein kleines Restchen bei mir noch von alter Zeit;
Das möcht' ich doch aufbringen; ich that's und bring' es ihm.
5 Der Sohn vom Hause, hör' ich, nimmt sich eine Frau;
Für die wird denn wohl dies Geschenk zusammengerafft.
Unbillig ist es, wahrlich, daß, wer wenig hat,
Gleichwohl dem Reichern immer noch zugeben soll.
Was jener von seinem täglichen Brode hellerweis
10 Sich mühsam abdarbt, und elend zusammenscharrt,
Das nimmt nun die auf einmal hin, und denkt wohl nicht,
Wie vieler Schweiß dran haftet. Geta aber dann
Wird um ein andres Geschenk gezwackt, wenn sie niederkommt,
Um ein andres wieder, wenn des Jungen Geburtstag ist;
15 Wenn er eingeweiht wird; Alles das nimmt die Mutter hin;
Der Junge wird nur so vorgeschoben. Ah, Geta selbst!

Zweite Scene.

Geta und Davus.

Geta.

Wenn ein Rothkopf etwa —

Davus.

Er ist zur Hand; laß gut sein.

Geta.

Oh!

Dir eben entgegen, Davus!

Davus.

Nimm; es ist

gesehn; die Summe wird treffen mit meiner Schuld.

Geta.

Freund! Ich danke, daß du an mich gedacht!

Davus.

jetziger Sitte; denn so steht's einmal:

vas wieder, will er noch großen Dank dafür.

finster?

Geta.

Ich? Ach wüßtest du, welche Furcht

uns plagt!

Davus.

Was giebt's denn?

Davus.

15 So gut, wie dich.

Geta.

Nun traf's für beide Alte sich,
Daß der nach Lemnos, unsrer nach Cilicien ging,
Zu 'nem alten Gastfreund, der durch Briefe den alten Herrn
Hinlockt', indem er goldne Berg' ihm fast versprach.

Davus.

Wie, solchen reichen, überreichen Mann?

Geta.

O schweig!
20 So sind sie nun!

Davus.

Ich sollte hier nur König sein!

Geta.

Wie die Alten fortgehn, lassen sie für die Söhne mich
Als wie zum Aufseher hier.

Davus.

O Geta, ein schweres Amt
Ward dir zu Theil!

Geta.

Ich hab's erfahren, und weiß nur das,
Daß ich unter dem Zorn der Götter hier gelassen bin.
25 Anfangs noch wollt' ich mich stemmen; doch, um kurz zu sein,
Indem ich den Alten treu war, ging mein Rücken drauf.
Da dacht' ich bei mir im Stillen: 's ist ein wahres Wort,
Du sollst nicht wider den Stachel löken; und ließ sie thun,
Und that, was sie wollten.

Davus.

Du weißt dich zu schicken, wie ich seh.

Geta.

30 Mit dem unsren gings anfangs so so; doch Phädria
Hatte sich sogleich ein junges Mädchen aufgespürt,
Eine Zitterspielerin, die er zum Rasendwerden liebt;
Die war eines ausverschämten Sclavenhändlers Magd.
Daß nichts zum Schenken da war, sorgten die Alten schon;
35 So blieb nur übrig, daß er die Augen weidete,
Ihr nachging, sie zum Lehrer begleitet' und zurück.

Davus.

Er ist zur Hand; laß gut sein.

Geta.

Oh!

Und wollte Dir eben entgegen, Davus!

Davus.

Nimm; es ist

Schon durchgesehn; die Summe wird treffen mit meiner Schuld.

Geta.

Ah, liebster Freund! Ich danke, daß du an mich gedacht!

Davus.

5 Zumal nach jetziger Sitte; denn so steht's einmal:
Giebt wer was wieder, will er noch großen Dank dafür.
Doch wie so finster?

Geta.

Ich? Ach wüßtest du, welche Furcht
Und Noth uns plagt!

Davus.

Was giebt's denn?

Geta.

Du sollst es hören, nur,
Daß du auch hübsch schweigest!

Davus.

Geh mir doch, du Kindeskopf;
10 Mir, den du in Geld so eben treu erfunden hast,
Bedenkst du dich Worte anzuvertraun? Was hülf's mir denn,
Dich anzuführen?

Geta.

So höre denn.

Davus.

Gern steh ich zu Dienst.

Geta.

Den ältern Bruder unsres Alten kennst du doch,
Den Chremes?

Davus.

Freilich.

Geta.

Und seinen Sohn, den Phädria?

Davus.

15 So gut, wie dich.

Geta.

Nun traf's für beide Alte sich,
Daß der nach Lemnos, unsrer nach Cilicien ging,
Zu 'nem alten Gastfreund, der durch Briefe den alten Herrn
Hinlockt', indem er goldne Berg' ihm fast versprach.

Davus.

Wie, solchen reichen, überreichen Mann?

Geta.

O schweig!
20 So sind sie nun!

Davus.

Ich sollte hier nur König sein!

Geta.

Wie die Alten fortgehn, lassen sie für die Söhne mich
Als wie zum Aufseher hier.

Davus.

O Geta, ein schweres Amt
Ward dir zu Theil!

Geta.

Ich hab's erfahren, und weiß nur das,
Daß ich unter dem Zorn der Götter hier gelassen bin.
25 Anfangs noch wollt' ich mich stemmen; doch, um kurz zu sein,
Indem ich den Alten treu war, ging mein Rücken drauf.
Da dacht' ich bei mir im Stillen: 's ist ein wahres Wort,
Du sollst nicht wider den Stachel löken; und ließ sie thun,
Und that, was sie wollten.

Davus.

Du weißt dich zu schicken, wie ich seh.

Geta.

30 Mit dem unsren gings anfangs so so; doch Phädria
Hatte sich sogleich ein junges Mädchen aufgespürt,
Eine Zitterspielerin, die er zum Rasendwerden liebt;
Die war eines ausverschämten Sclavenhändlers Magd.
Daß nichts zum Schenken da war, sorgten die Alten schon;
35 So blieb nur übrig, daß er die Augen weidete,
Ihr nachging, sie zum Lehrer begleitet' und zurück.

Davus.

Brav!

Das nenn' ich männlich fühlen.

Geta.

Ich rechn' allein auf mich.

Davus.

90 Recht!

Geta.

Denkst du, ich suche mir einen Beschützer auf? Der dann
So bäte: Laß ihn diesmal, bitte; übrigens,
Wenn er's wieder thut, so bitt' ich nicht. Es fehlt nur noch,
Daß er sagt: Wenn ich weg bin, schlag' ihn meinetwegen todt.

Davus.

Und unser Custos? Der die Zitterspielerin —
95 Wie treibt er's?

Geta.

Mäßig.

Davus.

Ah, er hat vielleicht nicht viel
Zum Schenken?

Geta.

Im Gegentheile, nichts; er hofft, sonst nichts.

Davus.

Sein Vater, ist er zurück?

Geta.

Noch nicht.

Davus.

Und euren Herrn,
Wann erwartet ihr ihn?

Geta.

Wir wissen's mit Gewißheit nicht;
Doch hör' ich eben, es wär' ein Brief von ihm gebracht,
100 Und auf dem Zolle abgegeben, den hol' ich jetzt.

Davus.

Kann ich sonst womit noch dienen, Geta?

Geta.

Geh's dir wohl.
He, Bursche! Kommt denn Niemand? Nimm; für Dorcium.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Antipho; Phädria.

Antipho.

Mußt' es dahin kommen, daß ich den, der mir am meisten wohlwill,
Phädria, den Vater fürchte, wenn mir seine Ankunft einfällt!
Wär' ich nicht unbedacht gewesen, wartet' ich auf ihn, wie sich's ziemt.

Phädria.

Wie denn das?

Antipho.

Du fragst? und weißt doch, wie verwegen ich gehandelt?
5 Wär's dem Phormio doch nimmer eingefallen, mir das zu rathen!
Meine Begierde zu dem zu reizen, was des Uebels Quelle ist!
Hätt' ich sie nicht besessen, war's mir auf ein drei, vier Tage leid;
Doch quälte nicht diese Sorge täglich mein Gemüth . . .

Phädria.

Da hast du Recht.

Antipho.

Indem ich warte, wie bald der kommt, der diese Liebe mir entführt.

Phädria.

10 Ein andrer klagt, weil das ihm fehlt, was er liebt; du klagst um Ueberfluß.
Du, Antipho, bist an Liebe zu reich!
Denn wahrlich, dies dein Leben ist doch wünschens- und beneidenswerth.
Wenn mich der Götter Gunst so lange das was ich liebe genießen ließ,
Gern wollt' ich's mit dem Leben büßen. Darnach denke dir nun selbst,
15 Was ich von meinem Mangel hab' und du von deinem Ueberfluß.
Zu geschweigen, daß dir umsonst ein freies, edles Mädchen ward zu Theil;
Daß, wie du wünschtest, ohne Makel, öffentlich du eine Frau besitz't;
Wie glücklich, wenn dir Eins nicht abging', ein Sinn, der dies mit Dank genießt.
Ja, hätt'st du's mit 'nem Kuppler zu thun, wie ich, dann könntest du wohl schrein.
20 Das ist nun so der Menschen Weis', ihr eignes Glück gilt ihnen nichts.

Antipho.

Dagegen muß ich dich nun wieder glücklich preisen, Phädria,
In dessen Hand es noch gelegt ist, dir zu rathen, wie du willst,
An der Liebe zu halten, sie aufzugeben; ich Armer steh' auf solchem Punkt,
Daß ich sie weder lassen darf, noch sie zu behalten fähig bin.
25 Doch was ist das? ist das nicht Geta, der so eilig zu uns rennt?
Er ist es! Weh, ich Armer fürchte, was mir der für Nachricht bringt!

Zweite Scene.

Geta; die Vorigen.

Geta.

Nun ist's aus, wenn du nicht schleunig, Geta, einen Rath ersinnst!
So bringt unvorbereitet plötzlich die schlimmste Noth auf mich herein.
Und wie ich ihr aus dem Wege geh', und ihr mich entziehe, weiß ich nicht.
Denn unsre Frechheit zu verhehlen ist nicht länger möglich mehr.

Antipho.

5 Was ist denn der so aufgeregt?

Geta.

Dazu noch drängt der Augenblick. Der Herr ist da!

Antipho.

Was hat er denn?

Geta.

Wenn der von unsrer Geschichte hört, wo find' ich Schutz vor seinem Zorn?
Red' ich, ras't er; schweig' ich, reiz' ich ihn; brenn' ich mich weiß — einen Mohren, ja!
Ich Armer, fürcht' ich schon für mich, so martert mich doppelt Antipho.
10 Ihn bedaur' ich, seinetwegen sorg' ich, er hält mich zurück.
Meinethalb wär' mir nicht bang'; ich strafte schon des Alten Zorn,
Schnürt' ein Bündel und macht' auf meine beiden Beine mich sogleich.

Antipho.

Was hat der vor mit Stehlen und Fliehn?

Geta.

Wo find' ich nur den Antipho? Auf welchem Wege such' ich ihn?

Phädria.

15 Er spricht von dir.

Antipho.

Ich weiß, ich weiß, es wird mein Unglücksbote sein.

Phädria.

O geh!

Geta.

Ich will nach Hause; da ist er die meiste Zeit.

Phädria.

Ruf' ihn zurück.

Antipho.

Halt da!

Geta.

Oho!

Nur nicht so herrisch, wer's auch sei!

Antipho.

Geta!

Geta.

Er ist's, den ich gesucht.

Antipho.

Sag', ich bitte dich, was bringst du; geht's, so sag's mit Einem Wort.

Geta.

20 Gut.

Antipho.

So sprich!

Geta.

Am Hafen eben —

Antipho.

Meiner?

Geta.

Richtig.

Antipho.

Weh mir!

Phädria.

Ha!

Antipho.

Was beginn' ich?

Phädria.

Wie, was sagst du?

Geta.

Dein Oheim, sein Vater kommt.

Antipho.

Denn wo fänd' ich Armer Rettung vor so plötzlich droh'ndem Tod?
Wenn mein Loos sich dahin wendet, Phanium, daß es von dir mich trennt,
Dann bin ich des Lebens müde.

Geta.

Nun denn also, Antipho,
25 Mußt du um so schärfer wachen: Nur dem Kühnen lacht das Glück.

Antipho.

Ich bin außer mir!

Geta.

Doch mußt du gerade jetzt recht bei dir sein,
Antipho; denn merkt der Vater, daß du zagst, so meint er gleich,
Du seist schuldig.

Phädria.

Gewiß, sehr richtig.

Antipho.

Ach, ich bin nun einmal so!

Geta.

Wenn man nun noch etwas schwereres von dir forderte, wie dann?

Antipho.

30 Nun, so könnt' ich's noch viel minder.

Geta.

Phädria, 's ist nichts, 's ist aus;
Was verschwenden wir unsre Müh' hier. Gehn wir.

Phädria.

Ich geh mit.

Antipho.

O bleibt!

Wenn ich mich nun verstelle? Geht's so?

Geta.

Possen!

Antipho.

Sieh nur dies Gesicht!

Ha, so geht's doch?

Geta.

Nein.

Antipho.

Nun, so doch!

Geta.

Fast.

Antipho.

Doch so wohl?

Geta.

Das geht an!

Gut! So halt' dich, und erwidr' ihm Wort auf Wort, und Schlag auf Schlag,

35 Daß er dich nicht mit grimmigen Reden aus dem Felde schlägt.

Antipho.

Versteh'.

Geta.

Nur Gewalt hat dich gezwungen, Urtheil und Gesetz. Capirt?
Doch wer ist der Alt' am Ende von der Straß'?

Antipho.

Er ist es selbst!

Ich kann nicht bleiben!

Geta.

Was hast du? Wohin? He, Antipho!
Bleib', sag' ich!

Antipho.

Nein, ich kenne mich und meinen Fehl.
40 In euren Schutz geb' ich mein Leben und Phanium.

Phädria.

Wie wird's nun, Geta?

Geta.

Daß du tücht'ge Schelte kriegst,
Ich tücht'ge Hieb' und Schellen, wenn mich nicht Alles täuscht.
Allein, wozu wir den Antipho aufforderten,
Das müssen wir nun selbst ausrichten, Phädria.

Phädria.

45 Geh mir mit Müssen, sage mir lieber, was ich soll.

Geta.

Du weißt doch, wie ihr damals euch vernehmen ließt,
Die Schuld zu verreden, da ihr den Thorenstreich begann't?
Wie Alles erweislich, leicht, gerecht, vortrefflich war?

Phädria.

Ich weiß.

Geta.

Nun also, sprecht jetzt so, und wenn es geht,

50 Viel besser noch und schlauer.

Phädria.

Gut; es soll geschehn.

Geta.

Tritt du zuerst vor; ich bleib' hier im Hinterhalt,

Gerüstet, wenn es Noth an Mann geht.

Phädria.

Nun denn, frisch!

Dritte Scene.

Demipho; Geta; Phädria.

Demipho.

Nein ist's möglich! Nimmt sich Antipho ohne Weit'res eine Frau!

Ohne meinen Befehl, o was da noch Befehl, mein Zürnen nur

Zu scheuen, sich zu schämen wenigstens. Schändlich, schändlich! Geta, wart',

Verführer!

Geta.

Schwerlich.

Demipho.

Was für Grund nur man wissen oder erfinden wird?

5 Ich bin begierig!

Geta.

Sorge nicht! Ist schon gefunden.

Demipho.

Sagt er wohl:

Ich that's aus Noth? Mich zwang das Gesetz? Nun wohl! Ich geb' es zu.

Geta.

Wie gut!

Demipho.

Doch schweigend sich, mit offnen Augen, gleich ergeben, will auch das

Das Gesetz etwa?

Geta.

Ja, das ist hart.

Phädria.

Das bring' ich ins Reine. Laß nur sein.

Demipho.

Was thu ich nur? So unerwartet trifft mich das Unglaubliche!
10 Ich bin so aufgeregt, daß kaum ich mich zum Denken sammeln kann.
Drum sollten Alle, wann am meisten ihr Glücke blüht, am meisten auch
Bei sich bedenken, wie das Leiden des Mißgeschicks zu tragen sei.
Gefahr und Schaden, aus der Fremde rückkehrend, fürchte jeder stets,
Des Sohnes Fehltritt, oder der Tochter Krankheit, oder der Gattin Tod;
15 Damit nicht, was doch Allen gemein ist, ihn als unerhört verwirrt.
Was dann sich über Erwarten gut trifft, acht' er Alles als Gewinn.

Geta.

O Phädria, 's ist ganz unglaublich, was ich weiser bin, als der Herr!
Ich habe bei mir Alles bedacht, was mich bei des Herrn Rückkehr befällt:
Mit Schellen an den Beinen muß ich die Mühle drehn, wo's Hiebe setzt,
20 Auf dem Feld' arbeiten; nichts von diesem verwirrt mich nun, als unerhört.
Was dann sich über Erwarten gut trifft, acht' ich Alles als Gewinn.
Doch du zauderst ihn anzutreten; red' ihn anfangs zärtlich an.

Demipho.

Sieh, da kommt ja meines Bruders Sohn daher, der Phädria.

Phädria.

Willkommen, Onkelchen.

Demipho.

Danke; wo ist Antipho?

Phädria.

25 Daß du gesund bist —

Demipho.

Glaub's schon; doch antworte mir.

Phädria.

Er ist hier und wohl; doch geht es dir in Allem gut?

Demipho.

O möcht' es!

Phädria.

Nun, was giebt es?

Demipho.

Fragst du, Phädria?

Eine schöne Heirath habt ihr indeß zu Stand' gebracht!

Phädria.

Wie, darum bist du ihm böse?

Geta.

Sieh mir den Gauner an!

Demipho.

30 Ich sollte dem nicht böse sein? Ich brenn', ihn selbst
Vor Augen zu sehn, damit er erfahre, durch eigne Schuld
Sei der mildeste Vater von ehemals der strengste jetzt.

Phädria.

Er hat doch nichts begangen, Onkel, daß du zürnst.

Demipho.

Ja, ja; 's ist eins wie's andre. Alle sind sich gleich.
35 Kennt man den Einen, kennt man Alle!

Phädria.

So ist's nicht!

Demipho.

Hat dieser gesündigt, ist jener zur Vertheid'gung da;
Hat's jener, ist dieser bereit; 's wäscht eine die andre Hand.

Geta.

Der Alte mahlt die Wahrheit blindlings gut genug.

Demipho.

Denn wär's nicht so, so stünd'st du, Phädria, ihm nicht bei.

Phädria.

40 Nun, Onkel, gesetzt, daß Antipho was begangen hat,
Wodurch sein Vermögen oder Ruf beschädigt wär',
So hab' ich nichts dawider, wenn er den Schaden trägt;
Doch wenn Jemand im Vertrauen auf seine Verschlagenheit
Für unsre Unerfahrenheit Fallstricke legt,
45 Und siegt; ist das denn unsre, oder der Richter Schuld?
Die oft dem Reichen nur aus Neid sein Recht entziehn,
Vielleicht auch aus Mitleiden gönnen dem Aermeren.

Geta.

Wenn ich nicht den Handel kennte, gäb' ich diesem Recht.

Demipho.

Allein, wie soll der Richter erkennen, daß das Recht
50 Auf deiner Seit' ist, wenn du kein Sterbenswörtchen sprichst,
Wie jener gethan hat?

Phädria.

'S ist ihm ergangen, wie sich's ziemt
Für einen bescheidnen Jüngling. Als man vor Gericht

Ankam, versagte die Red' ihm, die er sich ausgedacht;
So sehr entriß dem Bescheidenen Furcht die Besonnenheit.

Geta.

55 Er macht's vortrefflich; doch tret' ich zum Alten selbst heran.
Willkommen! Ich freue mich, Herr, dich wohl zu sehn.

Demipho.

Ach, sieh,
Mein trefflicher Wächter! Danke, Familienstütze, du!
Dem ich von hier fortgehend meinen Sohn empfahl.

Geta.

Schon lange hör' ich, wie du uns insgesammt verklagst
60 Mit Unrecht; doch mit dem allergrößten Unrecht mich.
Denn was sollt' ich in dieser Angelegenheit dir thun?
Vor Gericht zu reden verbietet dem Sclaven das Gesetz,
Selbst Zeugniß abzulegen.

Demipho.

Geb' ich Alles zu.
Auch das: Der unerfahrne junge Mensch hat sich gescheut;
65 Du Sclav; gut. Aber war sie auch noch so nah verwandt,
Warum sie nehmen? Konntet ihr nach dem Gesetz sie nicht
Ausstatten? Sie sah sich nach einem andern Manne um.
Aus welchem Grunde nahm er sich, sprich, eine arme Frau?

Geta.

Nicht Gründe, Geld nur fehlt'.

Demipho.

Er mußt' es irgend wo
70 Aufnehmen.

Geta.

Ja doch, irgendwo, ist leicht gesagt.

Demipho.

Am Ende, wenn's denn gar nicht anders ging, um Zins.

Geta.

Vortrefflich! wahrlich! Als ob, so lang du lebst, uns wer
Was borgte!

Demipho.

Nein, es geht nicht; nein, es kann nicht gehn.
Ich sollte sie seine Frau sein lassen? Nur einen Tag?

75 Sie hat's nicht besser haben wollen. Du mußt den Kerl
Mir schaffen, oder doch nachweisen, wo er wohnt.

Geta.

Den Phormio meinst du?

Demipho.

Ja, den Beschützer der Weibsperson.

Geta.

Er soll gleich kommen.

Demipho.

Wo ist Antipho?

Geta.

Nicht heim.

Demipho.

Geh', Phädria, such' ihn, und führ' ihn zu mir.

Phädria.

Ich gehe schon.

80 Das heißt, geraden Weges dorthin.

Geta.

Aha, zur Pamphila.

Demipho.

Ich geh' ins Haus nur, und begrüße die Götter dort.
Von da will ich denn zum Markt', und ein paar Freunde mir
Zur Hülfe rufen, daß sie mir zur Seite stehn,
Und ich nicht ungerüstet bin, wenn Phormio kommt.

Dritter Act.

Erste Scene.

Phormio; Geta.

Phormio.

Also fortgelaufen, sagst du? Scheu vor des Vaters Anblick?

Geta.

Ja.

Phormio.

Phanium verlassen?

Geta.

Richtig.

Phormio.

Und der Alte aufgebracht?

Geta.

Tüchtig.

Phormio.

Nun so liegt auf dir denn, Phormio, die ganze Last.
Du hast's eingebrockt und mußt es nun ausessen. Rüste dich!

Geta.

5 Bitte!

Phormio.

Fragt er —

Geta.

Auf dir ruhet alle Hoffnung.

Phormio.

Sieh mal, sieh!
Wenn er sie nun zurückgiebt?

Geta.

Du bist Schuld.

Phormio.

So, denk' ich, geht's.

Geta.

O hilf.

Phormio.

Bringe den Alten. Ich hab' im Geiste schon den Plan zurecht gestellt.

Geta.

Und wie heißt er?

Phormio.

Wie anders, als daß Phanium bleibt und Antipho
Frei von Schuld ist, und des Alten ganzer Zorn auf mich sich stürzt.

Geta.

10 O du tapfrer Freund und Helfer! Oft nur fürcht' ich, Phormio,
Daß dich diese Tapferkeit endlich noch ins Fis bringt.

Phormio.

O, nur still!
Das hat nichts zu sagen; ich kenn' es, und mein Fuß stößt nirgends an.

Wie viel Leute meinst du, daß ich bis zum Tod geprügelt hab'?
Fremd' und Bürger gar! Je besser mir bekannt, je häufiger.
15 Nun, und hast du je vernommen, daß ich iniuriarum sei belangt?

Geta.

Und wie das?

Phormio.

Weil man nicht Netze Weihen oder Geiern stellt,
Die uns schaden; sondern jenen, die uns nichts thun, stellt man sie.
Denn die Einen bringen Vortheil, dort ist alle Müh' umsonst.
Andern drohn von Andern Gefahren, wo man was abzwacken kann;
20 Ich bin kahl; das weiß man. Meinst du, überwiesen schleppt man mich
Heim, zur Arbeit? Einen Fresser füttern sie nicht, und thun ganz recht,
Wenn sie nicht für Bosheit Wohlthat mir zu erwidern sind gewillt.

Geta.

Sicher ist, daß nach Verdiensten Jener nie dir danken kann.

Phormio.

Nein, vielmehr, daß keiner dem Gönner nach Verdiensten danken kann.
25 Daß du gesalbt und wohl gebadet ohne Beitrag kommst zum Mahl,
Höchlich unbekümmert, indeß sich der mit Sorg' und Kosten plagt;
Während für dein Wohlbefinden jener sich abquält, und du lachst,
Früher trinkst, dich früher hinsetz't; ein Zweifelmahl wird vorgesetzt —

Geta.

Zweifelmahl?

Phormio.

Ei, wo man zweifelt, was man wohl zuerst genießt.
30 Wenn du bei dir selbst betrachtest, wie das süß und theuer sei,
Hältst du den nicht, der dir's bietet, für einen gegenwärtigen Gott?

Geta.

Sieh den Alten! Halt dich tapfer; denn der erste Anlauf gilt!
Hältst du den aus, kannst du jenen später drillen, wie's beliebt.

Zweite Scene.

Demipho mit seinen Rechtsfreunden, dem Hegio, Cratinus und Crito; die Vorigen.

Demipho.

Gesteht nun, habt ihr irgend wen empfindlicher

Mißhandeln sehn, als hierin mich? Drum helft mir nun,
Ich bitt' euch.

Geta.

Der ist rasend. —

Phormio.

Sorge du doch nicht!
Ich will ihn schon kuranzen. Bei der Götter Treu!
5 So leugnet Demipho, Phanium sei ihm verwandt?
Daß sie ihm verwandt sei, leugnet Demipho?

Geta.

Ja wohl.

Demipho.

Das ist er selber, denk' ich, von dem ich sprach. Nun kommt!

Phormio.

Und er wisse nicht, wer ihr Vater gewesen sei?

Geta.

Ja wohl.

Phormio.

Und er wisse nicht, wer Stilpho gewesen sei?

Geta.

Ja wohl.

Phormio.

10 Ja ja, die Arm' ist dürftig; da kennt man den Vater nicht,
Mißachtet sie selbst; seh' einer, was der Geiz nicht thut!

Geta.

Beschmitze den Herrn nicht, sonst bekommst du auch dein Theil!

Demipho.

Der Freche! Fällt er mich gar noch mit Vorwürfen an!

Phormio.

Dem jungen Manne kann ich nicht eben böse sein,
15 Wenn er jenen nicht gekannt hat. 'S war ein alter Mann,
Arm, immer bei der Arbeit, der auf dem Lande sich
Meist aufhielt; er hatte von unserm Vater dort ein Feld
Gepachtet; indessen hat's der Alte mir oft erzählt,
Wie dieser sein Verwandter ihn nicht beim Weg' ansäh'.
20 Und was für ein Mann! Im Leben sah ich 'nen bessern nicht.

Geta.

Bedenke jenen und dich mit solchem Gered'!

Phormio.

O geh

Zum Henker! Hielt ich ihn nicht so hoch, ich fing gewiß
Nicht solche Feindschaft mit eurer Familie an um die,
Die jener nun so wenig menschlich von sich stößt.

Geta.

25 Hört nun der Schurke den Herrn zu schmähen endlich auf?

Phormio.

Verdient er's doch!

Geta.

Was sagst du? Zuchthaus!

Demipho.

Geta!

Geta.

Du

Gesetzzuschneider, Beutelschneider!

Demipho.

Geta, he!

Phormio.

(Antworte!)

Geta.

Wer ruft? Ha!

Demipho.

Schweig!

Geta.

Er hat, bevor du kamst,

Schmähreden, die nicht du, die er verdient,
30 Nicht abgelassen auszustoßen.

Demipho.

Laß nur sein.

Mein junger Herr, zuvörderst bitt' ich, mit Vergunst,
Wenn du so gütig sein willst, Rede mir zu stehn;
Wer ist denn jener, dein Freund, gewesen? Erklär' es mir,
Und wie er mit mir verwandt zu sein behauptete.

Phormio.

35 Du fragst mich aus, als wüßtest du's nicht.

Demipho.

Ich wüßt' es?

Phormio.

Ja!

Demipho.

Ich sage nein, du ja. Hilf meinem Gedächtniß nach.

Phormio.

Wie, kennst du nicht deiner Schwester Sohn?

Demipho.

Du marterst mich!

So nenne den Namen!

Phormio.

Den Namen?

Demipho.

Ja; was schweigst du nun?

Phormio.

Zum Henker, ist mir der Nam' entfallen!

Demipho.

Wird's?

Phormio.

(Wenn du

40 Dich erinnerst, Geta, gieb ihn mir unter den Fuß.) Oho!

Du willst mich belauren, als wüßtest du nichts. Ich nenn' ihn nicht!

Demipho.

Ich dich belauren?

Geta.

(Stilpho.)

Phormio.

Nun, was schiert's auch mich,

Sein Nam' ist Stilpho.

Demipho.

Wie?

Phormio.

Den Stilpho kennst du doch!

Demipho.

Ich kenn' ihn weder, noch ist mir irgend wer verwandt

45 Des Namens.

Phormio.

Wirklich? Und schämst dich nicht vor diesen hier?

Dagegen, wenn er ein zehn Talente hinterließ —

Demipho.

Daß Gott dich strafe!

Phormio.

Wärst du bereit, der Reihe nach
Von Ahn und Urahn herzuleiten euren Stamm.

Demipho.

Sehr richtig; wär' ich aufgetreten, hätt' ich auch
50 So ihre Verwandtschaft nachgewiesen; thu du's auch.
Wie ist sie verwandt?

Geta.

Brav, Herr, ganz recht. Du, hüte dich!

Phormio.

Ich hab' es klar erwiesen, da wo's nöthig war,
Vor Gericht. Warum hat's da nicht, wenn's nicht richtig war,
Dein Sohn widerlegt?

Demipho.

O, sprich mir nicht von meinem Sohn,
55 Von dessen Dummheit ich nicht nach Würden reden kann.

Phormio.

Nun denn, da du so weise bist, geh zum Magistrat,
Daß er in derselben Sache noch ein Urtheil fällt;
Da du doch allein hier herrschest, allein befehlen kannst,
Daß in einer Sache zweimal Recht gesprochen wird.

Demipho.

60 Obgleich mir Unrecht angethan ist, eh' ich doch
Mich vor Gericht herumschlepp', und dich reden hör',
Als wär' sie meine Verwandte, wie das Gesetz befiehlt
Sie auszustatten, nimm fünf Minen und führ' sie heim.

Phormio.

Ha ha ha! ein naiver Vorschlag!

Demipho.

Nun, verlang' ich denn
65 Unbilliges? oder versagst du mir selbst gemeines Recht?

Phormio.

Nun bitt' ich einen, will denn das das Gesetz etwa,
Daß nach einer Kebseh' sie um Lohn entlassen wird?
Oder will's, damit eine Bürgerin nicht in Schande fällt
Aus Armuth, daß sie dem nächsten Freunde gegeben wird,
70 Mit ihm allein zu leben? Und das verbietest du!

Demipho.

Dem Nächsten, ja wohl, doch wie und warum denn uns?

Phormio.

O geh',

Das nennt man Kohl aufwärmen!

Demipho.

So? doch lass' ich nicht ab,

Bis ich's durchgesetzt.

Phormio.

Du faselst.

Demipho.

Thu' ich's? Laß mich nur!

Phormio.

Und am Ende, Demipho, haben wir nichts mit dir zu thun.

75 Dein Sohn ist verurtheilt, und nicht du; dein Alter war
Zu vorgerückt, um jene zu nehmen.

Demipho.

Alles das,

Was ich jetzt sage, denk' nur, spräche zu dir mein Sohn;
Sonst werf' ich ihn mit samt der Frau zum Haus hinaus.

Geta.

(Er ist wüthend.)

Phormio.

O, du besinnst dich wohl eines Bessern noch.

Demipho.

80 So fix und fertig bist du zu stetem Widerspruch?
Unseliger!

Phormio.

(Er fürchtet uns, wie er auch sich stellt.)

Geta.

(Der Anfang ist dir wohl gelungen.)

Phormio.

Lieber, trag',

Was einmal nun zu tragen ist; so steht's dir an.
Laß uns gut Freund sein.

Demipho.

Pack' dich mit deiner Freundschaft fort!

85 Von dem ich weder was sehen noch was hören mag.

Phormio.

Wenn ihr euch vertragt mit einander, hast du an ihr wen,
Dein Alter zu pflegen; sieh dein graues Haar doch an!

Demipho.

Dich mag sie pflegen, behalt sie!

Phormio.

Hu, wie zornig.

Demipho.

Gut!
Genug der Worte. Nimmst du das Weib nicht bald zurück,
90 So werf' ich sie aus dem Hause. Basta, Phormio!

Phormio.

Wenn du jene anders anrührst, als es der Freien ziemt,
Werf' ich 'nen Proceß an den Hals dir. Basta, Demipho!
Wenn's nöthig würde, bin ich zu Hause, du.

Geta.

Versteh'. (Ph. geht ab.)

Dritte Scene.

Die Vorigen; außer Phormio.

Demipho.

In was für Noth und Kummer nun da mein Sohn mich stürzt,
Daß er sich und mich in diese Heirath hat verstrickt!
Und kommt mir auch nicht vor Augen. Wenigstens wüßt' ich doch,
Was er selbst von dieser Sache denkt und was er meint.
5 Geh; sieh, ob er endlich oder noch nicht zu Hause sei.

Geta.

Ich geh'.

Demipho.

Ihr seht nun, wie es um diese Sache steht.
Was thu' ich? Hegio, rede.

Hegio.

Ich? Cratinus hier
Wohl eher, dünkt mich.

Demipho.

Rede, Cratinus.

Cratinus.

Meinst du mich?
Ich meine, was dir Vortheil bringt, das mußt du thun.
10 Das mein ich: Was dein Sohn bei deiner Entfernung hier
Gethan hat, wieder ins Gleis zu bringen, ist recht und gut.
Und das wird gehen. Dixi.

Demipho.

Sprich nun, Hegio.

Hegio.

Ich glaube, daß der nachdenklich spricht; indeß so geht's,
Viel' Köpfe, viele Sinne; jeder hat seine Art.
15 Mir scheint's nicht thunlich, was gesetzlich geschehen ist,
Rückgängig zu machen, und schändlich auch.

Demipho.

Nun, Crito, sprich.

Crito.

Ich bitte mir noch Bedenkzeit aus; die Sach' ist schwer.

Hegio.

Wenn du sonst nicht was zu befehlen hast —

Demipho.

Ihr macht es gut;
Ich bin viel ungewisser als je.

Geta.

Sie sagen, nein,
20 Er ist nicht zurück.

Demipho.

Ich werde, bis der Bruder kommt,
Abwarten; was der mir hierin räth, das will ich thun.
Indessen seh' ich im Hafen nach, wohin er geht.

Geta.

Ich aber such', ihm alles zu sagen, den Antipho.
Indeß da seh' ich ihn selber zur rechten Zeit sich nahn.

Vierte Scene.

Antipho; Geta.

Antipho.

Antipho, wahrlich mit diesem Wesen verdienst du den allerschärfsten
Tadel.

So davon zu laufen! Dein Leben Andrer Schutz zu überlassen!
Denkst du, daß Andre deinen Vortheil mehr wahrnehmen, als du selber?
Wie's auch sonst war, jene mußtest du, die du im Hause hast, bedenken,
5 Daß sie in deiner Treu betrogen nicht etwa ein Uebel träf'.
Denn der Armen Heil und Hoffen ruht auf dir jetzt ganz allein.

Geta.

Auch wir, Herr, schelten dich hier schon lange, daß du fortgelaufen bist.

Antipho.

Dich eben sucht' ich.

Geta.

Doch hat's deshalb keineswegs an uns gefehlt.

Antipho.

O sprich, ich bitte dich, wie steht es um meine Sach' und um mein Glück?
10 Schwant es dem Vater?

Geta.

Noch nicht.

Antipho.

Darf ich Hoffnung fassen?

Geta.

Ich weiß nicht.

Antipho.

Ah!

Geta.

Doch Phädria hat nicht nachgelassen, für dich zu kämpfen.

Antipho.

'S ist seine Art.

Geta.

Und ferner hat Phormio sich wieder als einen rüstigen Mann gezeigt.

Antipho.

Was hat er gethan?

Geta.

Den zornigen Alten mit Worten gut zurecht gesetzt.

Antipho.

Brav, Phormio!

Geta.

Und was ich selbst vermocht' —

Antipho.

O Geta, ihr meint es alle gut.

Geta.

15 Das, wie gesagt, ist der erste Ausfall. Noch ist alles gut und still.
Vater will den Onkel erwarten, bis er kommt.

Antipho.

Wozu?

Geta.

Er sagt,
Seinem Rathe nach woll' er handeln, was die Sache anbeträf'.

Antipho.

Geta, wie fürcht' ich, daß der Onkel wohlbehalten nach Hause kehrt!
Denn von seinem Ausspruch, hör' ich, hängt ja Leben und Tod nun ab.

Geta.

20 Phädria kommt.

Antipho.

Wo?

Geta.

Eben tritt er dort aus seinem Gymnasium.

Fünfte Scene.

Phädria; Dorio; die Vorigen.

Phädria.

Dorio, höre mich!

Dorio.

Ich höre nicht.

Phädria.

Ein Wort nur!

Dorio.

O so laß mich doch!

Phädria.

Höre doch!

Dorio.

Tausendmal dasselbe anzuhören ekelt mich.

Phädria.

Doch nun red' ich, was du gerne hören wirst.

Dorio.

Ich höre, sprich!

Phädria.

5 Laß dich erbitten, die drei Tage warte nur. Wo willst du hin?

Dorio.

'S wär' auch ein Wunder, wenn du was Neues brächtest.

Antipho.

Ah!

Ich fürchte, der Sclavenhändler —

Geta.

Stricke sein eignes Netz.

Phädria.

Wie, du glaubst mir nicht?

Dorio.

Du weissagst.

Phädria.

Wenn ich mein Wort verpfände?

Dorio.

Du spaßt!

Phädria.

Diese Gutthat soll dir reiche Zinsen tragen.

Dorio.

Redensart.

Phädria.

10 Glaube mir, du sollst dich freuen! Ja, das sollst du!

Dorio.

Hirngespinnst!

Phädria.

O versuch's; die kurze Zeit nur!

Dorio.

Immer die alte Leier noch!

Phädria.

Lieber Vetter, lieber Vater, lieber Freund —

Dorio.

O schwätz' du nur!

Phädria.

Kannst du denn so harten Sinnes, so ganz unerbittlich sein,
Daß dich keine Bitten rühren, kein Erbarmen dich erweicht?

Dorio.

15 Kannst du denn so unverständig, so confus sein, Phädria,
Daß du mich am Seile führen, das Mädchen umsonst entführen willst?

Antipho.

Ach, der Arm'!

Phädria.

O, daß er Recht hat!

Geta.

Wie sind beide selbst sich gleich!

Phädria.

Und daß Antipho mit seinen Nöthen jetzt beschäftigt ist,
Wo mich diese Uebel treffen!

Antipho.

Ah, was hast du, Phädria?

Phädria.

20 Antipho, du Glückskind!

Antipho.

Wär' ich's!

Phädria.

Der im Haus hat, was er liebt!
Der mit solchem Uebel niemals sich herum zu schlagen hat.

Antipho.

Ich, im Haus? Ja, nach dem Sprichwort halt' ich an dem Ohr den Wolf.
Weder weiß ich, wie ich ihn lassen, noch wie ich ihn halten soll.

Dorio.

Grade so geht's mir mit dem da.

Antipho.

O du Kuppler durch und durch!
25 Hat er was begangen?

Phädria.

Der da? Der verhärtete Bösewicht!
Meine Pamphila verkauft er.

Geta.

Wie, verkauft er?

Antipho.

Was, verkauft?

Phädria.

Ja, verkauft!

Dorio.

O ungeheure Schandthat! Seine eigne Magd!

Phädria.

Und ich fleh' umsonst zu warten, und dem Andren das Wort zu entziehn,
Nur drei Tage, bis die Freunde mir das versprochne Geld gebracht.
30 Wenn ich es dann nicht gebe, wart' er auch nicht eine Stunde mehr.

Dorio.

Trefflich!

Antipho.

Dorio, die erbetne Frist ist kurz, gewähre sie.
Gern vergilt er dir es doppelt, was du Gut's an ihm gethan.

Dorio.

Worte!

Antipho.

Kannst du's sehn, daß künftig Pamphila dieser Stadt entbehrt?
Ja noch mehr, daß ihre Liebe so getrennt wird, kannst du's sehn?

Dorio.

35 Ich so wenig wie du.

Geta.

Daß sämmtliche Götter dich straften nach Verdienst!

Dorio.

Wider meine Gewohnheit hab' ich dich ertragen, mondenlang,
Weinend, versprechend, doch nichts bringend. Nun ist gegen alle das
Einer da, der giebt und nicht weint; räume dem Bessern denn den Platz.

Antipho.

Wahrlich, wenn ich mich recht erinn're, wurde dir früher ein Termin
40 Zur Bezahlung zugestanden.

Phädria.

Richtig.

Dorio.

Nun, und leugn' ich das?

Antipho.

Ist er vorüber?

Dorio.

Nein, doch dieser kommt ihm zuvor.

Antipho.

Und schämst dich nicht?

Dorio.

Gar nicht. Wenn's mir nur was einbringt.

Geta.

Düngerhaufen!

Phädria.

Dorio,

Ist's denn aber recht?

Dorio.

So bin ich nun; steht's dir an, so nimm vorlieb.

Antipho.

Und so täusch't du den?

Dorio.

Mit nichten, Antipho; nein, er täuscht mich.

45 Denn was ich bin, wußte dieser, ich hielt für was anders ihn.
Er hat mich betrogen; ich bin, wie ich war, noch gegen ihn.
Doch wie dies auch sein mag, will ich dies thun: Morgen will das Geld
Der Soldat mir bringen, sagt er; bringst du's früher, Phädria,
Gilt mein Grundsatz: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Und so Lebwohl.

Sechste Scene.

Phädria; Antipho; Geta.

Phädria.

Sagt, was thu' ich? Wie verschaff' ich, Armer, rasch mir dieses Geld?
Der ich weniger hab' als gar nichts. Wenn sich der erbitten ließ,
Nur drei Tage! 's war versprochen!

Antipho.

Lassen wir denn, Geta, den
Elend werden, der so eben, wie du sagst, mir freundlich half?
5 Laß in seiner Noth uns zusehn, ob Vergeltung möglich sei.

Geta.

Freilich wär' es billig.

Antipho.

Nun denn, frisch, du kannst es ganz allein.

Geta.

Was denn?

Antipho.

Geld aufbringen.

Geta.

Gerne, wenn du nur auch sagst, woher.

Antipho.

Ist nicht Vater hier?

Geta.

Und weiter?

Antipho.

Dem Weisen ist ein Wort genug.

Geta.

Meinst du?

Antipho.

Freilich.

Geta.

Schöne Streiche! Geh' mit solchem Rath mir fort!
10 Ich kann lachen, wenn deine Heirath mir nicht schweres Trübsal bringt;
Und ich sollt' in diesen Nöthen neue Qual mir suchen? Nein.

Antipho.

'S ist die Wahrheit!

Phädria.

Wie? bin ich euch, Geta, fremd?

Geta.

O keineswegs;
Aber ist das noch zu wenig, daß der Alt' uns allen zürnt?
Sollen wir ihn noch reizen? jeder Abbitt' allen Weg versperr'n?

Phädria.

15 Soll vor meinem Aug' ein Andrer sie von hier entführen? Ha!
Wohl, so sprecht zu mir, so lang' ich unter euch bin, Antipho,
Seht mich an!

Antipho.

Wozu das? Oder was soll das bedeuten? Sprich!

Phädria.

Wo von hier sie hingebracht wird, folg' ich ihr, so viel steht fest.
Oder ich sterbe.

Geta.

Wenden's die Götter! Was du auch thun magst, nur gemach!

Antipho.

20 Such' ihm irgend wie zu helfen.

Geta.

Irgend wie? Wie?

Antipho.

Bitte, thu's!

Eh' er etwas vornimmt, Geta, das mehr oder minder uns schmerzt.

Geta.

Nun, ich denk' ich kann ihm helfen. Aber, aber, uns geht's schlimm!

Antipho.

Fürchte nichts; wir tragen mit dir Gut' und Böses, wie sich's trifft.

Geta.

Welche Summe hast du nöthig? Sprich!

Phädria.

O dreißig Minen nur.

Geta.

25 Dreißig, Phädria? die ist rasend theuer!

Phädria.

Spottwohlfeil sogar.

Geta.

Wohl, ich will sie schaffen.

Phädria.

Liebster!

Geta.

Fort nur!

Phädria.

Aber bald!

Geta.

Sogleich!

Doch zu meinem Plane brauch' ich als Gehülfen den Phormio.

Antipho.

Ist zur Hand! Dem leg' an Last auf, was du willst; er trägt es dir.
Das ist ein wahrer Freund dem Freunde.

Geta.

Gut; so laß uns rasch zu ihm.

Antipho.

30 Habt ihr meine Hülfe nöthig?

Geta.

Gar nicht. Geh' du nur nach Haus,
Um das arme Kind zu trösten, die vor Furcht gewiß halbtodt
Dort verzagen will.

Antipho.

Was Lieberes trüg' mir schwerlich einer auf.

Phädria.

Wie gedenkst du's anzufangen?

Geta.

Unterwegs. Jetzt fort von hier.

Vierter Act.

Erste Scene.

Demipho; Chremes.

Demipho.

Nun, Chremes, was nach Lemnos dich von hier geführt,
Bringst du die Tochter mit dir?

Chremes.

Nein.

Demipho.

Warum denn nicht?

Chremes.

Wie ihre Mutter mich länger hier verweilen sah,
Zudem das Alter der Tochter meine Säumigkeit
5 Nicht länger ertrug, sind, sagt man, sie und die Ihrigen
Zusammen hieher gezogen.

Demipho.

Was hat dich so lang'
Denn also dort gehalten, nachdem du dies gehört?

Chremes.

Eine Krankheit, wahrlich, hielt mich.

Demipho.

Wie und woher?

Chremes.

Du fragst?

Das Alter selbst ist Krankheit. Doch sie sind gesund,
10 Wie mir ihr Schiffer gesagt hat, seitdem angelangt.

Demipho.

Du weißt, was indeß dem Antipho hier begegnet ist?

Chremes.

Ja freilich. Es stört mir meine Pläne ganz und gar.
Denn geh' ich mit einem Fremden diese Verbindung ein,
So muß ich alles erklären, wer und woher sie sei.
15 Daß du mir so ergeben, wie ich mir selber, seist,
Wußt' ich. Doch wenn sich ein Fremder mir verschwiegern will,
So schweigt er so lange, als er freundlich zu mir steht;
Doch zanken wir uns, so weiß er mehr, als nöthig thut.
Ich fürchte so schon, meine Frau erfährt's einmal.
20 Geschieht das, muß ich mit leerer Hand zum Hauf' hinaus.
Denn von all' dem Meinen gehör' ich selbst allein mir an.

Demipho.

Ich weiß es leider und eben das bekümmert mich.
Auch werd' ich nicht müde, sondern setze Alles dran,
Bis, was ich dir versprochen, ist in's Werk gesetzt.

Zweite Scene.

Geta.

Einen schlaueren Burschen hab' ich niemals noch gesehn,
Als diesen Phormio. Wie ich daheim ihm sagen will,
Daß wir Geld gebrauchen, und wie's anzustellen sei,
War's kaum zur Hälfte gesprochen, wußt' er schon Bescheid.
5 Er freute sich, pries mich, fragte nach dem Alten gleich,
Und dankte den Göttern, daß Gelegenheit sich böt',
Auch dem Phädria zu zeigen, daß er nicht minder ihm,
Als dem Antipho befreundet sei. Ich hieß am Markt
Den Burschen warten; dort brächt' ich den Alten hin.
10 Doch sieh' ihn selbst! und der Andre? Holla, Phädria's
Papa ist auch da! Doch ich Esel, was fürcht' ich denn?
Etwa, weil ich statt Eines Zweie berücken kann?
Ich denk' eine doppelte Hoffnung ist doch vorzuziehn.
Indeß ich bleibe beim Ersten stehn. Giebt der, nun gut;
15 Ist nichts von dem zu holen, pack' ich den Andern an.

Dritte Scene.

Antipho; Geta; Chremes; Demipho.

Antipho.

Ich bin begierig, wie früh Geta nach Hause kehrt.
Doch wie? Der Onkel bei dem Vater? Wehe mir!
Wie fürcht' ich, daß er dem Vater schlimmen Rath ertheilt!

Geta.

Ich trete heran. Willkommen, lieber Chremes.

Chremes.

Dank',
5 Geta.

Geta.

Daß du gesund bist, freut mich.

Chremes.

Glaub's.

Geta.

Wie geht's?

Chremes.

So bunt; wie's pflegt, bei der Heimkehr. Manches Neue auch.

Geta.

Ja wohl. Von Antipho hast du schon gehört?

Chremes.

Ich hab's.

Geta.

Du hattest's ihm wohl gesagt? Abscheulich, Chremes, ist's,
So angeführt!

Demipho.

So eben sprachen wir davon.

Geta.

10 In Wahrheit, ich dachte auch so eben herum bei mir;
Und denk', ich hab' ein Mittel gefunden.

Chremes.

Geta, du?

Demipho.

Welch Mittel?

Ankam, versagte die Red' ihm, die er sich ausgedacht;
So sehr entriß dem Bescheidenen Furcht die Besonnenheit.

Geta.

55 Er macht's vortrefflich; doch tret' ich zum Alten selbst heran.
Willkommen! Ich freue mich, Herr, dich wohl zu sehn.

Demipho.

Ach, sieh,
Mein trefflicher Wächter! Danke, Familienstütze, du!
Dem ich von hier fortgehend meinen Sohn empfahl.

Geta.

Schon lange hör' ich, wie du uns insgesammt verklagst
60 Mit Unrecht; doch mit dem allergrößten Unrecht mich.
Denn was sollt' ich in dieser Angelegenheit dir thun?
Vor Gericht zu reden verbietet dem Sclaven das Gesetz,
Selbst Zeugniß abzulegen.

Demipho.

Geb' ich Alles zu.
Auch das: Der unerfahrne junge Mensch hat sich gescheut;
65 Du Sclav; gut. Aber war sie auch noch so nah verwandt,
Warum sie nehmen? Konntet ihr nach dem Gesetz sie nicht
Ausstatten? Sie sah sich nach einem andern Manne um.
Aus welchem Grunde nahm er sich, sprich, eine arme Frau?

Geta.

Nicht Gründe, Geld nur fehlt'.

Demipho.

Er mußt' es irgend wo
70 Aufnehmen.

Geta.

Ja doch, irgendwo, ist leicht gesagt.

Demipho.

Am Ende, wenn's denn gar nicht anders ging, um Zins.

Geta.

Vortrefflich! wahrlich! Als ob, so lang du lebst, uns wer
Was borgte!

Demipho.

Nein, es geht nicht; nein, es kann nicht gehn.
Ich sollte sie seine Frau sein lassen? Nur einen Tag?

Demipho.

Wer hieß so dich reden, du?

Chremes.

35 Im Gegentheile, sichrer kommen wir nicht dahin,
Wohin wir wollen.

Antipho.

Ich bin des Todes!

Chremes.

Weiter nur!

Geta.

Zu Anfang war der Mensch verrückt.

Demipho.

Was forderť er?

Geta.

Was? Gar zu viel.

Chremes.

Wie viel denn? sprich!

Geta.

Gäb' einer ihm
Ein großes Talent —

Demipho.

Die Peitsche, sag' ich! Unverschämt!

Geta.

40 Das sagt' ich gleich: Wie wenn er die einz'ge Tochter nun
Ausstatten sollte? Wenig, wahrlich, half es ihm,
Sie auszusetzen, wenn eine andre die Mitgift heischt.
Ich schweige lieber von seinem Unsinn. Kurz zu sein,
So war am Ende der Enden dies sein letztes Wort:
45 Ich wollte, sagt' er, des Freundes Tochter von Anfang an
Mir selbst zum Weibe nehmen, wie's auch billig war.
Denn ich dacht' in meinem Sinne mir ihr Elend durch,
Daß 'ne Arm' in einem reichen Hause Sclavin sei.
Doch braucht' ich, ich muß nur offen alles eingestehn,
50 Eine kleine Summ' als Mitgift, daß ich bezahlen kann,
Was ich schuldig bin. Und jetzt noch, will nur Demipho
Mir so viel geben, als mir meine Verlobte bringt,
So verlang' ich gar nichts Bess'res, als nur sie zur Frau.

Antipho.

Ich weiß nicht, ob das Dummheit oder Bosheit ist;
55 Ob mit Bedacht, ob ohne Bedacht, begreif' ich nicht.

Demipho.

Wie, wenn er bis über die Ohren in Schulden steckt?

Geta.

Mein Land
Ist um zehn Minen verpfändet, sagt' er.

Demipho.

Gut; ich geb's;
Nur nehm' er sie.

Geta.

Dann mein Häuschen um andre zehn.

Demipho.

Oho!
Das wird zu viel.

Chremes.

So schweig' doch! Nimm die zehn von mir.

Geta.

60 Dann braucht die Frau eine Sclavin; ferner brauch' ich auch
Ein wenig Hausrath, brauch' etwas zum Hochzeitsmahl;
Für das zusammen, sagt' er, setzen wir wieder zehn.

Demipho.

So häng' er lieber mir gleich sechshundert Processe an!
Nichts geb' ich! Hat der Schuft uns gar zum Besten noch?

Chremes.

65 Still, bitt', ich geb' es; sorge du nur, daß dein Sohn
Sich die zur Frau nimmt, die wir wünschen.

Antipho.

Wehe mir!
Geta, du hast mit deiner List mich umgebracht.

Chremes.

Da sie meinethalben fort kommt, zah[illegible] Geld mi[illegible]

Geta.

Berichte mich, sagt' er, nu[illegible] mö[illegible]
70 Ob ich diese bekomme, dam[illegible]
Denn jene haben die Mitgi[illegible]



Chremes.

Er soll's schon haben; künd' er nur dort den Handel auf,
Und nehme dies'.

Demipho.

Und das bekomm' ihm herzlich schlecht!

Chremes.

Es trifft sich gut, daß ich grade das Geld hier bei mir hab';
75 Das Pachtgeld von den Lemnischen Gütern meiner Frau;
Davon entnehm' ich's, und sage der Frau, du brauchtest es.

Vierte Scene.

Antipho; Geta.

Antipho.

Du, Geta!

Geta.

He!

Antipho.

Was hast du gethan?

Geta.

Die Alten geprellt.

Antipho.

Und hast du genug —?

Geta.

Ich weiß nicht; so viel sollt' es sein.

Antipho.

Wie, Geißelschlag? du antwort'st mir noch querfeldeln?

Geta.

Was soll's denn also?

Antipho.

Was es soll? Durch dein Bemüh'n
5 Bin ich ja gänzlich preisgegeben! Daß dich Gott
Und Göttin, und die ganze Ober= und Unterwelt
Zum bösen Beispiel strafe. Diesem trag' es auf,
Wer aus dem Hafen will unter Klippen geschleudert sein.
Was, Henker, zeigtest du denn auf diesen faulen Fleck,
10 Und nanntest die Phanium? Daß der Vater nun erst hofft,

Sie könne verstoßen werden? Wie, wenn Phormio
Die Mitgift annimmt, und sie dann heirathen muß?
Was denn?

Geta.

Er nimmt sie ja aber nicht!

Antipho.

Ich weiß; allein,
Wenn sie dann das Geld verlangen, nun, so gehn doch wir
15 Am ersten in die Brüche.

Geta.

Alles, Antipho,
Nimmt, von der schlimmen Seite betrachtet, schlecht sich aus.
Du pflückst heraus, was gut ist, und zeigst das Schlimme vor.
Betrachte nun auch dagegen: Wenn er das Geld annimmt,
So muß er sie nehmen, sagst du. Das gesteh' ich ein.
20 Allein es wird zur Hochzeitsrüstung ihm doch wohl
Für die Einladung, für das Opfer ein wenig Zeit vergönnt.
Indessen verschaffen die Freunde, was versprochen ist.
Damit bezahlt er.

Antipho.

Warum? was kann er sagen?

Geta.

O,
Wie viel Vorzeichen haben mich seitdem erschreckt!
25 Ein fremder, schwarzer Hund ist mir ins Haus gerannt;
Eine Schlang' ist von dem Dach gefallen in meinen Hof;
Ein Huhn hat gekräht, der Seher hat's mir untersagt;
Der Opferschauer verboten, und vor dem kürz'ten Tag
Nichts Neues anzufangen ist vollgült'ger Grund.
30 So wird es kommen.

Antipho.

Wenn nur!

Geta.

Gewiß; verlaß dich drauf.
Der Vater! Fort! Dem Phädria sag', das Geld sei da.

Fünfte Scene.

Demipho; Geta; Chremes.

Demipho.

Nur ruhig, sag' ich, ich will schon sorgen, daß er uns keine Flausen macht.
Ich gebe das Geld nicht aus den Händen, oder ich nehme Zeugen dazu.
Warum ich's geb' und wem ich's geb', erklär' ich.

Geta.

Vorsicht ohne Noth!

Chremes.

So thu's denn nur, und zwar bei Zeiten, so lang' der Sinn ihm dahin steht.
5 Denn wenn die Andr' ihm stärker zusetzt, weis't er uns vielleicht zurück.

Geta.

Das ist der Punkt.

Demipho.

So führ' mich also zu ihm.

Geta.

Gleich.

Chremes.

Ist das geschehn,
So geh' zu meiner Frau herüber, daß sie mit dem Mädchen spricht,
Und vor dem Abzug sagt, sie werde des Phormio Frau, daß sie nicht uns zürnt.
Es paſſ' auch jener mehr für sie, weil er ihr ja viel bekannter sei.
10 Von unsrer Seite wär' ihr alles geleistet; was für Mitgift er
Gefordert, hab' er.

Demipho.

Was zum Henker geht dich das an?

Chremes.

Viel, Demipho!
Das Rechte thun reicht nicht allein hin, wenn der Ruf damit nicht stimmt.
So wünsch' ich, damit sie nicht verstoßen sich nenne, ihre Einstimmung.

Demipho.

Das kann ich alles selbst besorgen.

Chremes.

Zur Frau paßt besser doch die Frau.

Demipho.

15 Ich will sie bitten.

Chremes.

Und ich bedenken, wo ich die Frau'n wohl suchen soll.

Sechste Scene.

Sophrona; Chremes.

Sophrona.

Was beginn' ich Arme, welchen Freund und Rather soll ich suchen,
Woher soll ich Hülf' erflehn?
Denn mein Rath bringt meine Herrin, fürcht' ich, in unwürd'ge Lage.
So entrüstet trägt des Jünglings Vater, hör' ich, diese Heirath.

Chremes.

5 Was für 'ne Alt' ist das, die so ängstlich aus des Bruders Hause tritt?

Sophrona.

Die Armuth drängte mich's zu thun, obschon ich wußte, die Heirath wär'
Ungültig; ich rieth aus Noth dazu, das Leben zu fristen unterdeß.

Chremes.

Wahrlich, täuscht mich mein Verlangen, oder wird mein Auge trübe?
Sonst ist dies der Tochter Amme.

Sophrona.

Und ihn find' ich nicht —

Chremes.

Was thu' ich?

Sophrona.

10 Der ihr Vater ist.

Chremes.

Red' ich? wart' ich, bis ich mehr von ihr vernehme?

Sophrona.

Könnt' ich ihn nur jetzo finden, fürchtet' ich nicht mehr.

Chremes.

[illegible]

Zu ihr denn!

Sophrona.

Wer spricht da?

Chremes.

Sophrona!

Sophrona.

Und kennt meinen Namen auch?

Chremes.

Hieher sieh!

Sophrona.

Ums Himmels willen, ist das Stilpho?

Chremes.

Nein.

Sophrona.

Wie, nein?

Chremes.

Tritt ein wenig hier zur Seite, von der Thür weg, Sophrona.

15 Du nennst mich ferner nicht bei jenem Namen!

Sophrona.

Wie, so bist du nicht

Der Mann, für den du dich immer ausgabst?

Chremes.

Pst!

Sophrona.

Was scheust du diese Thür?

Chremes.

Dadrinn sitzt meine schlimme Hälfte eingesperrt. Der Nam' indeß
Ward eh'mals fälschlich angenommen, daß ihr unbedacht ihn nicht
Ausschwatzen möchtet, und dann wieder die Frau es irgend wie erführ'.

Sophrona.

20 Und darum konnten wir Armen auch dich nirgends hier erfragen!

Chremes.

Doch sprich, was hast du in jenem Haus zu thun, wo du eben herkommst?
Und jen'?

Sophrona.

Ich Arme!

Chremes.

Nun, was ist? Sie leben doch?

Sophrona.

Die Tochter.

Die Mutter selbst hat hier vor Gram, die Arme, den Tod gefunden.

Chremes.

Wie schlimm!

Sophrona.

Und ich, ein verlass'nes Weib, alt, unbekannt und dürftig,
25 Hab' hier dem jungen Herrn vom Haus, so gut es ging, die Tochter
Zur Eh' gegeben.

Chremes.

Dem Antipho? Was sagst du?

Sophrona.

Ja, so heißt er.

Chremes.

Was? Hat denn der zwei Frauen?

Sophrona.

Nu! Ich bitte! Die allein nur.

Chremes.

Und die sogenannte Verwandte?

Sophrona.

Ei, das ist ja die!

Chremes.

Was sagst du?

Sophrona.

Sie haben sich's so ausgedacht, damit er sie ohne Mitgift
30 Bekäm', aus Lieb'.

Chremes.

Ihr Götter, wie geschieht aus Zufall öfters,
Was wir zu wünschen kaum gewagt! So find' ich bei der Heimkehr
An wen ich's wünscht', und wie ich's wünschte, die Tochter schon vergeben!
Was wir mit größter Anstrengung zu erreichen beid' uns mühten,
Vollbringt ohn' unsre Sorge die, zu ihrer größten Sorge!

Sophrona.

35 Nun sorge du. Des jungen Herrn Papa ist gekommen,
Der, sagt man, ist im höchsten Grad' erzürnt.

Chremes.

Hat nichts zu sagen.

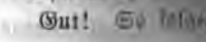
Doch laß, bei Gott und Menschen nie verlauten, was sie mir ist.

Sophrona.

Von mir erfährt es Niemand.

Chremes.

Gut! So [illegible]



Antipho.

Was Lieberes trüg' mir schwerlich einer auf.

Phädria.

Wie gedenkst du's anzufangen?

Geta.

Unterwegs. Jetzt fort von hier.

Vierter Act.

Erste Scene.

Demipho; Chremes.

Demipho.

Nun, Chremes, was nach Lemnos dich von hier geführt,
Bringst du die Tochter mit dir?

Chremes.

Nein.

Demipho.

Warum denn nicht?

Chremes.

Wie ihre Mutter mich länger hier verweilen sah,
Zudem das Alter der Tochter meine Säumigkeit
5 Nicht länger ertrug, sind, sagt man, sie und die Ihrigen
Zusammen hieher gezogen.

Demipho.

Was hat dich so lang'
Denn also dort gehalten, nachdem du dies gehört?

Chremes.

Eine Krankheit, wahrlich, hielt mich.

Demipho.

Wie und woher?

Chremes.

Du fragst?

Das Alter selbst ist Krankheit. Doch sie sind gesund,
10 Wie mir ihr Schiffer gesagt hat, seitdem angelangt.

Demipho.

Du weißt, was indeß dem Antipho hier begegnet ist?

Chremes.

Ja freilich. Es stört mir meine Pläne ganz und gar.
Denn geh' ich mit einem Fremden diese Verbindung ein,
So muß ich alles erklären, wer und woher sie sei.
15 Daß du mir so ergeben, wie ich mir selber, seist,
Wußt' ich. Doch wenn sich ein Fremder mir verschwiegern will,
So schweigt er so lange, als er freundlich zu mir steht;
Doch zanken wir uns, so weiß er mehr, als nöthig thut.
Ich fürchte so schon, meine Frau erfährt's einmal.
20 Geschieht das, muß ich mit leerer Hand zum Hauf' hinaus.
Denn von all' dem Meinen gehör' ich selbst allein mir an.

Demipho.

Ich weiß es leider und eben das bekümmert mich.
Auch werd' ich nicht müde, sondern setze Alles dran,
Bis, was ich dir versprochen, ist in's Werk gesetzt.

Zweite Scene.

Geta.

Einen schlaueren Burschen hab' ich niemals noch gesehn,
Als diesen Phormio. Wie ich daheim ihm sagen will,
Daß wir Geld gebrauchen, und wie's anzustellen sei,
War's kaum zur Hälfte gesprochen, wußt' er schon Bescheid.
5 Er freute sich, pries mich, fragte nach dem Alten gleich,
Und dankte den Göttern, daß Gelegenheit sich böt',
Auch dem Phädria zu zeigen, daß er nicht minder ihm,
Als dem Antipho befreundet sei. Ich hieß am Markt
Den Burschen warten; dort brächt' ich den Alten hin.
10 Doch sieh' ihn selbst! und der Andre? Holla, Phädria's
Papa ist auch da! Doch ich Esel, was fürcht' ich denn?
Etwa, weil ich statt Eines Zweie berücken kann?
Ich denk' eine doppelte Hoffnung ist doch vorzuziehn.
Indeß ich bleibe beim Ersten stehn. Giebt der, nun gut;
15 Ist nichts von dem zu holen, pack' ich den Andern an.

Dritte Scene.

Antipho; Geta; Chremes; Demipho.

Antipho.

Ich bin begierig, wie früh Geta nach Hause kehrt.
Doch wie? Der Onkel bei dem Vater? Wehe mir!
Wie fürcht' ich, daß er dem Vater schlimmen Rath ertheilt!

Geta.

Ich trete heran. Willkommen, lieber Chremes.

Chremes.

Dank',

5 Geta.

Geta.

Daß du gesund bist, freut mich.

Chremes.

Glaub's.

Geta.

Wie geht's?

Chremes.

So bunt; wie's pflegt, bei der Heimkehr. Manches Neue auch.

Geta.

Ja wohl. Von Antipho hast du schon gehört?

Chremes.

Ich hab's.

Geta.

Du hattest's ihm wohl gesagt? Abscheulich, Chremes, ist's,
So angeführt!

Demipho.

So eben sprachen wir davon.

Geta.

10 In Wahrheit, ich dachte auch so eben herum bei mir;
Und denk', ich hab' ein Mittel gefunden.

Chremes.

Geta, du?

Demipho.

Welch Mittel?

Geta.

Wie von dir ich geh', von ungefähr
Kommt Phormio.

Chremes.

Welcher Phormio?

Demipho.

Der, der die —

Chremes.

Versteh'!

Geta.

Da dacht' ich: Fühle dem Burschen doch einmal den Puls!
15 Ich nehm' ihn mir bei Seit' und sage: Phormio,
Ich dächte doch, wir suchten lieber mit Freundlichkeit
Dies beizulegen unter uns, wie mit Zank und Streit.
Mein Herr sieht's Geld nicht an und Processe mag er nicht.
Denn freilich seine Freunde alle mit einem Mund
20 Bestürmen ihn, daß er sie gleich nur aus dem Hause wirft.

Antipho.

Was hat der vor? Wo will er hinaus?

Geta.

Du denkst, das Recht
Nimmt den in Strafe, wenn er sie aus dem Hause jagt?
Da sind wir nicht bange; der macht dir die Hölle heiß,
Wenn du mit dem anbindest; was der reden kann!
25 Und gesetzt, er verlöre; nun, was ist's am Ende denn?
Es geht ja nicht um's Leben; um ein paar Stückchen Geld!
Wie ich merke, daß der Bursche dadurch kleinlaut wird,
Sag' ich, wir sind allein hier, sprich, was forderst du,
Das er dir in die Hand drückt, wenn er vom Proceß absteht?
30 Hinaus muß sie einmal, mach' uns nicht das Leben schwer.

Antipho.

Hat der den Verstand verloren?

Geta.

Denn das weiß ich wohl,
Wenn du irgend forderst, was nur recht und billig ist,
Wie er denn ein guter Mann ist, wechselt ihr auch nicht
Drei Worte zusammen.

Phädria.

5 Laß dich erbitten, die drei Tage warte nur. Wo willst du hin?

Dorio.

'S wär' auch ein Wunder, wenn du was Neues brächtest.

Antipho.

Ah!

Ich fürchte, der Sclavenhändler —

Geta.

Stricke sein eignes Netz.

Phädria.

Wie, du glaubst mir nicht?

Dorio.

Du weissagst.

Phädria.

Wenn ich mein Wort verpfände?

Dorio.

Du spaßt!

Phädria.

Diese Gutthat soll dir reiche Zinsen tragen.

Dorio.

Redensart.

Phädria.

10 Glaube mir, du sollst dich freuen! Ja, das sollst du!

Dorio.

Hirngespinnst!

Phädria.

O versuch's; die kurze Zeit nur!

Dorio.

Immer die alte Leier noch!

Phädria.

Lieber Vetter, lieber Vater, lieber Freund —

Dorio.

O schwätz' du nur!

Phädria.

Kannst du denn so harten Sinnes, so ganz unerbittlich sein,
Daß dich keine Bitten rühren, kein Erbarmen dich erweicht?

Dorio.

15 Kannst du denn so unverständig, so confus sein, Phädria,
Daß du mich am Seile führen, das Mädchen umsonst entführen willst?

Antipho.

Ach, der Arm'!

Phädria.

O, daß er Recht hat!

Geta.

Wie sind beide selbst sich gleich!

Phädria.

Und daß Antipho mit seinen Nöthen jetzt beschäftigt ist,
Wo mich diese Uebel treffen!

Antipho.

Ah, was hast du, Phädria?

Phädria.

20 Antipho, du Glückskind!

Antipho.

Wär' ich's!

Phädria.

Der im Haus hat, was er liebt!
Der mit solchem Uebel niemals sich herum zu schlagen hat.

Antipho.

Ich, im Haus? Ja, nach dem Sprichwort halt' ich an dem Ohr den Wolf.
Weder weiß ich, wie ich ihn lassen, noch wie ich ihn halten soll.

Dorio.

Grade so geht's mir mit dem da.

Antipho.

O du Kuppler durch und durch!
25 Hat er was begangen?

Phädria.

Der da? Der verhärtete Bösewicht!
Meine Pamphila verkauft er.

Geta.

Wie, verkauft er?

Antipho.

Was, verkauft?

Phädria.

Ja, verkauft!

Dorio.

O ungeheure Schandthat! Seine eigne Magd!

Phädria.

Und ich fleh' umsonst zu warten, und dem Andren das Wort zu entziehn,
Nur drei Tage, bis die Freunde mir das versprochne Geld gebracht.
30 Wenn ich es dann nicht gebe, wart' er auch nicht eine Stunde mehr.

Dorio.

Trefflich!

Antipho.

Dorio, die erbetne Frist ist kurz, gewähre sie.
Gern vergilt er dir es doppelt, was du Gut's an ihm gethan.

Dorio.

Worte!

Antipho.

Kannst du's sehn, daß künftig Pamphila dieser Stadt entbehrt?
Ja noch mehr, daß ihre Liebe so getrennt wird, kannst du's sehn?

Dorio.

35 Ich so wenig wie du.

Geta.

Daß sämmtliche Götter dich straften nach Verdienst!

Dorio.

Wider meine Gewohnheit hab' ich dich ertragen, mondenlang,
Weinend, versprechend, doch nichts bringend. Nun ist gegen alle das
Einer da, der giebt und nicht weint; räume dem Bessern denn den Platz.

Antipho.

Wahrlich, wenn ich mich recht erinn're, wurde dir früher ein Termin
40 Zur Bezahlung zugestanden.

Phädria.

Richtig.

Dorio.

Nun, und leugn' ich das?

Antipho.

Ist er vorüber?

Dorio.

Nein, doch dieser kommt ihm zuvor.

Antipho.

Und schämst dich nicht?

Dorio.

Gar nicht. Wenn's mir nur was einbringt.

Geta.

Düngerhaufen!

Phädria.

Dorio,

Ist's denn aber recht?

Dorio.

So bin ich nun; steht's dir an, so nimm vorlieb.

Antipho.

Und so täusch't du den?

Dorio.

Mit nichten, Antipho; nein, er täuscht mich.
45 Denn was ich bin, wußte dieser, ich hielt für was anders ihn.
Er hat mich betrogen; ich bin, wie ich war, noch gegen ihn.
Doch wie dies auch sein mag, will ich dies thun: Morgen will das Geld
Der Soldat mir bringen, sagt er; bringst du's früher, Phädria,
Gilt mein Grundsatz: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Und so Lebwohl.

Sechste Scene.

Phädria; Antipho; Geta.

Phädria.

Sagt, was thu' ich? Wie verschaff' ich, Armer, rasch mir dieses Geld?
Der ich weniger hab' als gar nichts. Wenn sich der erbitten ließ,
Nur drei Tage! 's war versprochen!

Antipho.

Lassen wir denn, Geta, den
Elend werden, der so eben, wie du sagst, mir freundlich half?
5 Laß in seiner Noth uns zusehn, ob Vergeltung möglich sei.

Geta.

Freilich wär' es billig.

Antipho.

Nun denn, frisch, du kannst es ganz allein.

Geta.

Was denn?

Antipho.

Geld aufbringen.

Geta.

Gerne, wenn du nur auch sagst, woher.

Antipho.

Ist nicht Vater hier?

Geta.

Und weiter?

Antipho.

Dem Weisen ist ein Wort genug.

Geta.

Meinst du?

Antipho.

Freilich.

Geta.

Schöne Streiche! Geh' mit solchem Rath mir fort!

10 Ich kann lachen, wenn deine Heirath mir nicht schweres Trübsal bringt;
Und ich sollt' in diesen Nöthen neue Qual mir suchen? Nein.

Antipho.

'S ist die Wahrheit!

Phädria.

Wie? bin ich euch, Geta, fremd?

Geta.

O keineswegs;
Aber ist das noch zu wenig, daß der Alt' uns allen zürnt?
Sollen wir ihn noch reizen? jeder Abbitt' allen Weg versperr'n?

Phädria.

15 Soll vor meinem Aug' ein Andrer sie von hier entführen? Ha!
Wohl, so sprecht zu mir, so lang' ich unter euch bin, Antipho,
Seht mich an!

Antipho.

Wozu das? Oder was soll das bedeuten? Sprich!

Phädria.

Wo von hier sie hingebracht wird, folg' ich ihr, so viel steht fest.
Oder ich sterbe.

Geta.

Wenden's die Götter! Was du auch thun magst, nur gemach!

Antipho.

20 Such' ihm irgend wie zu helfen.

Geta.

Irgend wie? Wie?

Antipho.

Bitte, thu's!

Eh' er etwas vornimmt, Geta, das mehr oder minder uns schmerzt.

Geta.

Nun, ich denk' ich kann ihm helfen. Aber, aber, uns geht's schlimm!

Antipho.

Fürchte nichts; wir tragen mit dir Gut' und Böses, wie sich's trifft.

Geta.

Welche Summe hast du nöthig? Sprich!

Phädria.

O dreißig Minen nur.

Geta.

25 Dreißig, Phädria? die ist rasend theuer!

Phädria.

Spottwohlfeil sogar.

Geta.

Wohl, ich will sie schaffen.

Phädria.

Liebster!

Geta.

Fort nur!

Phädria.

Aber bald!

Geta.

Sogleich!

Doch zu meinem Plane brauch' ich als Gehülfen den Phormio.

Antipho.

Ist zur Hand! Dem leg' an Last auf, was du willst; er trägt es dir.
Das ist ein wahrer Freund dem Freunde.

Geta.

Gut; so laß uns rasch zu ihm.

Antipho.

30 Habt ihr meine Hülfe nöthig?

Geta.

Gar nicht. Geh' du nur nach Haus,
Um das arme Kind zu trösten, die vor Furcht gewiß halbtodt
Dort verzagen will.

Antipho.

Was Lieberes trüg' mir schwerlich einer auf.

Phädria.

Wie gedenkst du's anzufangen?

Geta.

Unterwegs. Jetzt fort von hier.

Vierter Act.

Erste Scene.

Demipho; Chremes.

Demipho.

Nun, Chremes, was nach Lemnos dich von hier geführt,
Bringst du die Tochter mit dir?

Chremes.

Nein.

Demipho.

Warum denn nicht?

Chremes.

Wie ihre Mutter mich länger hier verweilen sah,
Zudem das Alter der Tochter meine Säumigkeit
5 Nicht länger ertrug, sind, sagt man, sie und die Ihrigen
Zusammen hieher gezogen.

Demipho.

Was hat dich so lang'
Denn also dort gehalten, nachdem du dies gehört?

Chremes.

Eine Krankheit, wahrlich, hielt mich.

Demipho.

Wie und woher?

Chremes.

Du fragst?

Das Alter selbst ist Krankheit. Doch sie sind gesund,
10 Wie mir ihr Schiffer gesagt hat, seitdem angelangt.

Demipho.

Du weißt, was indeß dem Antipho hier begegnet ist?

Chremes.

Ja freilich. Es stört mir meine Pläne ganz und gar.
Denn geh' ich mit einem Fremden diese Verbindung ein,
So muß ich alles erklären, wer und woher sie sei.
15 Daß du mir so ergeben, wie ich mir selber, seist,
Wußt' ich. Doch wenn sich ein Fremder mir verschwiegern will,
So schweigt er so lange, als er freundlich zu mir steht;
Doch zanken wir uns, so weiß er mehr, als nöthig thut.
Ich fürchte so schon, meine Frau erfährt's einmal.
20 Geschieht das, muß ich mit leerer Hand zum Hauf' hinaus.
Denn von all' dem Meinen gehör' ich selbst allein mir an.

Demipho.

Ich weiß es leider und eben das bekümmert mich.
Auch werd' ich nicht müde, sondern setze Alles dran,
Bis, was ich dir versprochen, ist in's Werk gesetzt.

Zweite Scene.

Geta.

Einen schlaueren Burschen hab' ich niemals noch gesehn,
Als diesen Phormio. Wie ich daheim ihm sagen will,
Daß wir Geld gebrauchen, und wie's anzustellen sei,
War's kaum zur Hälfte gesprochen, wußt' er schon Bescheid.
5 Er freute sich, pries mich, fragte nach dem Alten gleich,
Und dankte den Göttern, daß Gelegenheit sich böt',
Auch dem Phädria zu zeigen, daß er nicht minder ihm,
Als dem Antipho befreundet sei. Ich hieß am Markt
Den Burschen warten; dort brächt' ich den Alten hin.
10 Doch sieh' ihn selbst! und der Andre? Holla, Phädria's
Papa ist auch da! Doch ich Esel, was fürcht' ich denn?
Etwa, weil ich statt Eines Zweie berücken kann?
Ich denk' eine doppelte Hoffnung ist doch vorzuziehn.
Indeß ich bleibe beim Ersten stehn. Giebt der, nun gut;
15 Ist nichts von dem zu holen, pack' ich den Andern an.

Dritte Scene.

Antipho; Geta; Chremes; Demipho.

Antipho.

Ich bin begierig, wie früh Geta nach Hause kehrt.
Doch wie? Der Onkel bei dem Vater? Wehe mir!
Wie fürcht' ich, daß er dem Vater schlimmen Rath ertheilt!

Geta.

Ich trete heran. Willkommen, lieber Chremes.

Chremes.

Dank',

5 Geta.

Geta.

Daß du gesund bist, freut mich.

Chremes.

Glaub's.

Geta.

Wie geht's?

Chremes.

So bunt; wie's pflegt, bei der Heimkehr. Manches Neue auch.

Geta.

Ja wohl. Von Antipho hast du schon gehört?

Chremes.

Ich hab's.

Geta.

Du hattest's ihm wohl gesagt? Abscheulich, Chremes, ist's,
So angeführt!

Demipho.

So eben sprachen wir davon.

Geta.

10 In Wahrheit, ich dachte auch so eben herum bei mir;
Und denk', ich hab' ein Mittel gefunden.

Chremes.

Geta, du?

Demipho.

Welch Mittel?

Geta.

Wie von dir ich geh', von ungefähr
Kommt Phormio.

Chremes.

Welcher Phormio?

Demipho.

Der, der die —

Chremes.

Versteh'!

Geta.

Da dacht' ich: Fühle dem Burschen doch einmal den Puls!
15 Ich nehm' ihn mir bei Seit' und sage: Phormio,
Ich dächte doch, wir suchten lieber mit Freundlichkeit
Dies beizulegen unter uns, wie mit Zank und Streit.
Mein Herr sieht's Geld nicht an und Processe mag er nicht.
Denn freilich seine Freunde alle mit einem Mund
20 Bestürmen ihn, daß er sie gleich nur aus dem Hause wirft.

Antipho.

Was hat der vor? Wo will er hinaus?

Geta.

Du denkst, das Recht
Nimmt den in Strafe, wenn er sie aus dem Hause jagt?
Da sind wir nicht bange; der macht dir die Hölle heiß,
Wenn du mit dem anbindest; was der reden kann!
25 Und gesetzt, er verlöre; nun, was ist's am Ende denn?
Es geht ja nicht um's Leben; um ein paar Stückchen Geld!
Wie ich merke, daß der Bursche dadurch kleinlaut wird,
Sag' ich, wir sind allein hier, sprich, was forderst du,
Das er dir in die Hand drückt, wenn er vom Proceß absteht?
30 Hinaus muß sie einmal, mach' uns nicht das Leben schwer.

Antipho.

Hat der den Verstand verloren?

Geta.

Denn das weiß ich wohl,
Wenn du irgend forderst, was nur recht und billig ist,
Wie er denn ein guter Mann ist, wechselt ihr auch nicht
Drei Worte zusammen.

Demipho.

Wer hieß so dich reden, du?

Chremes.

35 Im Gegentheile, sichrer kommen wir nicht dahin,
Wohin wir wollen.

Antipho.

Ich bin des Todes!

Chremes.

Weiter nur!

Geta.

Zu Anfang war der Mensch verrückt.

Demipho.

Was fordert' er?

Geta.

Was? Gar zu viel.

Chremes.

Wie viel denn? sprich!

Geta.

Gäb' einer ihm
Ein großes Talent —

Demipho.

Die Peitsche, sag' ich! Unverschämt!

Geta.

40 Das sagt' ich gleich: Wie wenn er die einz'ge Tochter nun
Ausstatten sollte? Wenig, wahrlich, half es ihm,
Sie auszusetzen, wenn eine andre die Mitgift heischt.
Ich schweige lieber von seinem Unsinn. Kurz zu sein,
So war am Ende der Enden dies sein letztes Wort:
45 Ich wollte, sagt' er, des Freundes Tochter von Anfang an
Mir selbst zum Weibe nehmen, wie's auch billig war.
Denn ich dacht' in meinem Sinne mir ihr Elend durch,
Daß 'ne Arm' in einem reichen Hause Sclavin sei.
Doch braucht' ich, ich muß nur offen alles eingestehn,
50 Eine kleine Summ' als Mitgift, daß ich bezahlen kann,
Was ich schuldig bin. Und jetzt noch, will nur Demipho
Mir so viel geben, als mir meine Verlobte bringt,
So verlang' ich gar nichts Beff'res, als nur sie zur Frau.

Antipho.

Ich weiß nicht, ob das Dummheit oder Bosheit ist;
55 Ob mit Bedacht, ob ohne Bedacht, begreif' ich nicht.

Demipho.

Wie, wenn er bis über die Ohren in Schulden steckt?

Geta.

Mein Land
Ist um zehn Minen verpfändet, sagt' er.

Demipho.

Gut; ich geb's;
Nur nehm' er sie.

Geta.

Dann mein Häuschen um andre zehn.

Demipho.

Oho!
Das wird zu viel.

Chremes.

So schweig' doch! Nimm die zehn von mir.

Geta.

60 Dann braucht die Frau eine Sclavin; ferner brauch' ich auch
Ein wenig Hausrath, brauch' etwas zum Hochzeitsmahl;
Für das zusammen, sagt' er, setzen wir wieder zehn.

Demipho.

So häng' er lieber mir gleich sechshundert Processe an!
Nichts geb' ich! Hat der Schuft uns gar zum Besten noch?

Chremes.

65 Still, bitt', ich geb' es; sorge du nur, daß dein Sohn
Sich die zur Frau nimmt, die wir wünschen.

Antipho.

Wehe mir!
Geta, du hast mit deiner List mich umgebracht.

Chremes.

Da sie meinethalben fort kommt, zahl' ich das Geld mit Recht.

Geta.

Berichte mich, sagt' er, nur auch möglichst bald davon,
70 Ob ich diese bekomme, damit ich der aufsagen kann.
Denn jene haben die Mitgift schon mir ausgemacht.

Chremes.

Er soll's schon haben; künd' er nur dort den Handel auf,
Und nehme dies'.

Demipho.

Und das bekomm' ihm herzlich schlecht!

Chremes.

Es trifft sich gut, daß ich grade das Geld hier bei mir hab';
75 Das Pachtgeld von den Lemnischen Gütern meiner Frau;
Davon entnehm' ich's, und sage der Frau, du brauchtest es.

Vierte Scene.

Antipho; Geta.

Antipho.

Du, Geta!

Geta.

He!

Antipho.

Was hast du gethan?

Geta.

Die Alten geprellt.

Antipho.

Und hast du genug —?

Geta.

Ich weiß nicht; so viel sollt' es sein.

Antipho.

Wie, Geißelschlag? du antwort'st mir noch querfeldeln?

Geta.

Was soll's denn also?

Antipho.

Was es soll? Durch dein Bemüh'n
5 Bin ich ja gänzlich preisgegeben! Daß dich Gott
Und Göttin, und die ganze Ober- und Unterwelt
Zum bösen Beispiel strafe. Diesem trag' es auf,
Wer aus dem Hafen will unter Klippen geschleudert sein.
Was, Henker, zeigtest du denn auf diesen faulen Fleck,
10 Und nanntest die Phanium? Daß der Vater nun erst hofft,

Sie könne verstoßen werden? Wie, wenn Phormio
Die Mitgift annimmt, und sie dann heirathen muß?
Was denn?

Geta.

Er nimmt sie ja aber nicht!

Antipho.

Ich weiß; allein,
Wenn sie dann das Geld verlangen, nun, so gehn doch wir
15 Am ersten in die Brüche.

Geta.

Alles, Antipho,
Nimmt, von der schlimmen Seite betrachtet, schlecht sich aus.
Du pflückst heraus, was gut ist, und zeigst das Schlimme vor.
Betrachte nun auch dagegen: Wenn er das Geld annimmt,
So muß er sie nehmen, sagst du. Das gesteh' ich ein.
20 Allein es wird zur Hochzeitsrüstung ihm doch wohl
Für die Einladung, für das Opfer ein wenig Zeit vergönnt.
Indessen verschaffen die Freunde, was versprochen ist.
Damit bezahlt er.

Antipho.

Warum? was kann er sagen?

Geta.

O,
Wie viel Vorzeichen haben mich seitdem erschreckt!
25 Ein fremder, schwarzer Hund ist mir ins Haus gerannt;
Eine Schlang' ist von dem Dach gefallen in meinen Hof;
Ein Huhn hat gekräht, der Seher hat's mir untersagt;
Der Opferschauer verboten, und vor dem kürz'ten Tag
Nichts Neues anzufangen ist vollgült'ger Grund.
30 So wird es kommen.

Antipho.

Wenn nur!

Geta.

Gewiß; verlaß dich drauf.
Der Vater! Fort! Dem Phädria sag', das Geld sei da.

Fünfte Scene.

Demipho; Geta; Chremes.

Demipho.

Nur ruhig, sag' ich, ich will schon sorgen, daß er uns keine Flausen macht.
Ich gebe das Geld nicht aus den Händen, oder ich nehme Zeugen dazu.
Warum ich's geb' und wem ich's geb', erklär' ich.

Geta.

Vorsicht ohne Noth!

Chremes.

So thu's denn nur, und zwar bei Zeiten, so lang' der Sinn ihm dahin steht.
5 Denn wenn die Andr' ihm stärker zusetzt, weis't er uns vielleicht zurück.

Geta.

Das ist der Punkt.

Demipho.

So führ' mich also zu ihm.

Geta.

Gleich.

Chremes.

Ist das geschehn,
So geh' zu meiner Frau herüber, daß sie mit dem Mädchen spricht,
Und vor dem Abzug sagt, sie werde des Phormio Frau, daß sie nicht uns zürnt.
Es paff' auch jener mehr für sie, weil er ihr ja viel bekannter sei.
10 Von unsrer Seite wär' ihr alles geleistet; was für Mitgift er
Gefordert, hab' er.

Demipho.

Was zum Henker geht dich das an?

Chremes.

Viel, Demipho!
Das Rechte thun reicht nicht allein hin, wenn der Ruf damit nicht stimmt.
So wünsch' ich, damit sie nicht verstoßen sich nenne, ihre Einstimmung.

Demipho.

Das kann ich alles selbst besorgen.

Chremes.

Zur Frau paßt besser doch die Frau.

Demipho.

15 Ich will sie bitten.

Chremes.

Und ich bedenken, wo ich die Frau'n wohl suchen soll.

Sechste Scene.

Sophrona; Chremes.

Sophrona.

Was beginn' ich Arme, welchen Freund und Rather soll ich suchen,
Woher soll ich Hülf' erflehn?
Denn mein Rath bringt meine Herrin, fürcht' ich, in unwürd'ge Lage.
So entrüstet trägt des Jünglings Vater, hör' ich, diese Heirath.

Chremes.

5 Was für 'ne Alt' ist das, die so ängstlich aus des Bruders Hause tritt?

Sophrona.

Die Armuth drängte mich's zu thun, obschon ich wußte, die Heirath wär'
Ungültig; ich rieth aus Noth dazu, das Leben zu fristen unterdeß.

Chremes.

Wahrlich, täuscht mich mein Verlangen, oder wird mein Auge trübe?
Sonst ist dies der Tochter Amme.

Sophrona.

Und ihn find' ich nicht —

Chremes.

Was thu' ich?

Sophrona.

10 Der ihr Vater ist.

Chremes.

Red' ich? wart' ich, bis ich mehr von ihr vernehme?

Sophrona.

Könnt' ich ihn nur jetzo finden, fürchtet' ich nicht mehr.

Chremes.

Sie ist es!

Zu ihr denn!

Sophrona.

Wer spricht da?

Chremes.

Sophrona!

Sophrona.

Und kennt meinen Namen auch?

Chremes.

Hieher sieh!

Sophrona.

Ums Himmels willen, ist das Stilpho?

Chremes.

Nein.

Sophrona.

Wie, nein?

Chremes.

Tritt ein wenig hier zur Seite, von der Thür weg, Sophrona.
15 Du nennst mich ferner nicht bei jenem Namen!

Sophrona.

Wie, so bist du nicht
Der Mann, für den du dich immer ausgabst?

Chremes.

Pst!

Sophrona.

Was scheust du diese Thür?

Chremes.

Dadrinn sitzt meine schlimme Hälfte eingesperrt. Der Nam' indeß
Ward eh'mals fälschlich angenommen, daß ihr unbedacht ihn nicht
Ausschwatzen möchtet, und dann wieder die Frau es irgend wie erführ'.

Sophrona.

20 Und darum konnten wir Armen auch dich nirgends hier erfragen!

Chremes.

Doch sprich, was hast du in jenem Haus zu thun, wo du eben herkommst?
Und jen'?

Sophrona.

Ich Arme!

Chremes.

Nun, was ist? Sie leben doch?

Sophrona.

Die Tochter.
Die Mutter selbst hat hier vor Gram, die Arme, den Tod gefunden.

Chremes.

Wie schlimm!

Sophrona.

Und ich, ein verlass'nes Weib, alt, unbekannt und dürftig,
25 Hab' hier dem jungen Herrn vom Haus, so gut es ging, die Tochter
Zur Eh' gegeben.

Chremes.

Dem Antipho? Was sagst du?

Sophrona.

Ja, so heißt er.

Chremes.

Was? Hat denn der zwei Frauen?

Sophrona.

Nu! Ich bitte! Die allein nur.

Chremes.

Und die sogenannte Verwandte?

Sophrona.

Ei, das ist ja die!

Chremes.

Was sagst du?

Sophrona.

Sie haben sich's so ausgedacht, damit er sie ohne Mitgift
30 Bekäm', aus Lieb'.

Chremes.

Ihr Götter, wie geschieht aus Zufall öfters,
Was wir zu wünschen kaum gewagt! So find' ich bei der Heimkehr
An wen ich's wünscht', und wie ich's wünschte, die Tochter schon vergeben!
Was wir mit größter Anstrengung zu erreichen beid' uns mühten,
Vollbringt ohn' unsre Sorge die, zu ihrer größten Sorge!

Sophrona.

35 Nun sorge du. Des jungen Herrn Papa ist gekommen,
Der, sagt man, ist im höchsten Grad' erzürnt.

Chremes.

Hat nichts zu sagen.
Doch laß, bei Gott und Menschen nie verlauten, was sie mir ist.

Sophrona.

Von mir erfährt es Niemand.

Chremes.

Gut! So folge; drinn das Weit're.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Demipho; Geta.

Demipho.

'S geschieht durch unsre Schuld allein, daß schlecht zu sein was einbringt,
Indem wir zu begierig sind, für gütig und brav zu gelten.
Wir rennen über das Ziel hinaus, wie's heißt. War das zu wenig,
Daß er uns betrogen? Mußten wir ihm auch noch das Geld nachwerfen?
5 Damit er was zu leben hat, bis er andre Streiche aussinnt?

Geta.

Sehr richtig!

Demipho.

Die gewinnen jetzt, die das was grad' ist, krümmen.

Geta.

Höchst wahr!

Demipho.

So daß wir ganz und gar wie Thoren uns benommen.

Geta.

Wenn wir auf diese Weise nur loskommen, daß er sie annimmt.

Demipho.

Ist das noch fraglich?

Geta.

Ich weiß von nichts; doch ist er so; er schwankt wohl.

Demipho.

10 Wie, schwanken?

Geta.

Ich weiß nicht; ich sage nur, es wär' denn doch wohl möglich.

Demipho.

Ich will nach dem Rath des Bruders thun, und seine Frau herführen.
Die soll mit ihr reden. Geta, geh' voraus, meld' ihre Ankunft.

Zweite Scene.

Geta.

Dem Phädria ist Geld verschafft; vom Streit ist alles stille.
Auch ist gesorgt, daß die zunächst nicht fortgeht; doch wie weiter?
Ich steck' in demselben Loch und schlag' zum Capital die Zinsen.
Der gegenwärtige Zahltag ist verschoben, die Schläge wachsen,
5 Wenn ich nicht wache. Nun nach Haus; der Phanium zu sagen,
Sie möge sich vor Naustrata nicht fürchten und ihrem Reden.

Dritte Scene.

Demipho; Nausistrata.

Demipho.

Nun, mach's wie immer, Naustrata, besänftig' uns das Mädchen,
Daß, was nun doch geschehen muß, sie gerne thut.

Nausistrata.

Ich werd' es.

Demipho.

Du hilfst mir jetzt mit Kopf und Mund, wie eben noch mit Gelde.

Nausistrata.

Du mußt den Will'n ansehn; ich thät's im Größern, wär' mein Mann nicht.

Demipho.

5 Wie das?

Nausistrata.

Das wohlerworbne Gut des Vaters nimmt er wahrlich
Gar schlecht in Acht. Dem brachten dort die Güter zwei Talente
Zur Stell' ein. Welcher Unterschied zwischen Mann und Mann ist!

Demipho.

Zweie?

Nausistrata.

Ja, waren gleich die Preise schlecht, doch zwei Talente.

Demipho.

Tausend!

Nausistrata.

Was sagst du nun dazu?

Demipho.

Ja, nun.

Nausistrata.

Ich sollte nur ein Mann sein!

10 Ich wollte zeigen —

Demipho.

O ich weiß.

Nausistrata.

Wie daß man —

Demipho.

Bitte, schon' dich,

Damit du mit der; — die junge Frau ist sonst dir überlegen.

Nausistrata.

So soll's geschehn. Da kommt ja mein Mann aus deinem Haus.

Vierte Scene.

Chremes; die Vorigen.

Chremes.

He, Demipho!

Hat jener schon sein Geld?

Demipho.

Ich hab' es sogleich besorgt.

Chremes.

Das thut mir leid.

Der Tausend! Meine Frau! Da hätt' ich fast mich —

Demipho.

Chremes, wie denn? leid?

Chremes.

Schon gut!

Demipho.

Hast du's denn der gesagt, daß dies' ins Haus kommt, und weshalb?

Chremes.

Ist Alles in Ordnung.

Demipho.

Nun, und sie?

Chremes.

Sie bleibt im Hause.

Demipho.

Wie denn das?

Chremes.

5 Sie haben einander lieb.

Demipho.

Was geht das uns an?

Chremes.

Viel; und außerdem

Ist's unsre Verwandte, sei versichert.

Demipho.

Bist du rasend?

Chremes.

Nein, so ist's.

Ich sag's aus gutem Grund; ich habe mich nun besonnen.

Demipho.

Bist du toll?

Nausistrata.

O bitte, tritt nicht unsrer Muhme zu nahe.

Demipho.

Sie ist's nicht.

Chremes.

Ja, sie ist's.

Ein falscher Vatername verwirrte dich.

Demipho.

Kennt sie ihren Vater nicht?

Chremes.

10 Ja wohl.

Demipho.

Woher denn dann die Fälschung?

Chremes.

Nun endlich gieb einmal mir nach!

Verstehst du nicht?

Demipho.

Wenn du nichts vorbringst.

Chremes.

Noch immer?

Nausistrata.

Was mag das nur sein?

Demipho.

Nein; ich versteh's nicht.

Chremes.

Soll ich's sagen? So wahr denn Juppiter mir hilft,
Niemand kann jener näher stehen, als du und ich.

Demipho.

Nun denn, bei Gott,
So laß uns zu ihr! Alle sollen dies wissen oder Niemand.

Chremes.

Halt!

Demipho.

15 Was ist?

Chremes.

So wenig mir zu trauen!

Demipho.

Du willst, daß ich dir glauben soll?
Du willst, ich soll nicht weiter fragen? Nun gut! Und unsres Freundes Kind?
Was wird aus der?

Chremes.

Ist schon in Ordnung.

Demipho.

Also diese lassen wir?

Chremes.

Warum nicht?

Demipho.

Jene bleibt?

Chremes.

Ja freilich.

Demipho.

So kannst du gehn, Nausistrata.

Nausistrata.

So scheint's auch wahrlich mir viel besser, als wie du's früher willens warst,
20 Daß diese bleibt, die, wie ich sehe, in Allem höchst anständig ist.

Demipho.

Was soll das heißen?

Chremes.

Ist die Thüre schon zu?

Demipho.

Sie ist's.

Chremes.

O Juppiter,
Ihr gnäd'gen Götter! Meine Tochter find' ich mit deinem Sohn vermählt.

Demipho.

Ha, wie, ist's möglich?

Chremes.

Das zu sagen, ist hier nicht Sicherheit genug.

Demipho.

So komm hinein!

Chremes.

Selbst unsre Söhne, verstehst du? erfahren nichts davon.

Fünfte Scene.

Antipho.

Wie's auch um mich steht, freu' ich mich des Glückes meines Bruders.
Wie klug ist's, solcher Leidenschaft nur Zugang zu gestatten,
Die man bei widrigem Geschick mit Leichtigkeit kann heilen.
Der war, so bald sich Geld nur fand, der Sorge quitt und ledig;
5 Ich kann mit keinem Mittel mich von dieser Noth befreien.
Denn bleibt's verborgen, plagt mich Furcht, wenn's offenbar wird, Schande.
Auch blieb' ich jetzt von Hause weg, wenn sich nicht Hoffnung zeigte,
Zu endlichem Besitz. Doch wo werd' ich den Geta finden?
Ich will ihn fragen, wann er meint, daß ich zum Vater trete.

Sechste Scene.

Phormio; Antipho.

Phormio.

Das empfang'ne Geld hab' ich dem Kuppler gebracht, das Mädchen losgekauft,
Und ihre Freilassung betrieben, damit sie Phädria ganz besitzt.
Nun hab' ich eins noch auszufechten, daß mir die Alten Ruh und Zeit
Zu wackerm Schmausen zugestehen. Denn ein'ge Tage setz' ich dran.

Antipho.

! Nun, wie steht's?

Phormio.

Wie so?

Antipho.

Was treibt denn nun der Phädria?

sich, der Liebe Freuden recht durchzuschmecken, ausgedacht?

Phormio.

deine Rolle spielen.

Antipho.

Wie das?

Phormio.

Vor seinem Vater fliehn.

, sollst die seine nehmen; du sollst ihn brav vertheidigen.

nauf't bei mir; den Alten sag' ich, ich ging nach Sunium,

'ne Magd mir einzukaufen, wie Geta vorgegeben hat.

: sie, wenn sie hier mich nirgends sehn, ich bring' ihr Geld-
chen durch.

hür geht.

Antipho.

Phormio.

Du?

Antipho.

Ich nicht.

Phormio.

So geht's mir auch.

Geta.

Bei dem Kuppler werd' ich sie finden.

Antipho.

Holla, Geta!

Geta.

Geh mir weg!

'S ist was Altes und Abgedroschnes, den Laufenden rufen.

Antipho.

Geta, he!

Geta.

Nochmals? Wahrlich, diesmal soll mich dein Verdruß nicht stören.

Antipho.

Halt!

Geta.

10 Hole dir Schläge!

Antipho.

Schurk', auf dich soll's Schläge regnen, stehst du nicht!

Geta.

Das muß offenbar ein näherer Freund sein, der mit Schlägen droht.
Aber ist's nicht, den ich sucht'? Er selbst! Geschwind herbei.

Antipho.

Was giebt's?

Geta.

O du aller überall lebender Menschen allerglücklichster Mensch!
Denn du bist ohn' alle Frage den Göttern allein lieb, Antipho.

Antipho.

15 Wär's doch so! Doch um's zu glauben, wünscht' ich, du sagtest mir, warum.

Geta.

Wenn ich dich mit Freude salbe, reicht das hin?

Antipho.

Du marterst mich!

Phormio.

Laß nun endlich die großen Wort' und gieb die Sache selber.

Geta.

Oh,

Du warst auch da, Phormio?

Phormio.

Freilich! Doch geschwind nun!

Geta.

Gut; vernimm.

Wie wir am Markt das Geld dir eben abgeliefert, ging es stracks

20 Nach dem Chremes. Der Herr indessen schickte mich zu deiner Frau.

Antipho.

Und wozu?

Geta.

Das ist gleichgültig, laß mich schweigen, Antipho.

Wie ich zur Frauenwohnung komme, rennt der Bursch, Mida mich an,

Faßt mich am Mantel rückwärts, zerrt mich, bis ich zurückgewandt ihn frag',

Was er mich anhält. 'S wär' verboten, sagt' er, hineinzugehn, zur Frau.

25 Sophrona, sagt' er, hat den Chremes, des Alten Bruder, hineingeführt,

Und der ist nun drin, mit ihnen. Wie ich das höre, wandl' ich still,

Schwebenden Schrittes, leise, leise zur Thüre näher und stehe daran,

So den Athem an mich haltend spannt' ich mit gerecktem Ohr,

Und belauschte ihre Rede.

Antipho.

Trefflich, Geta.

Geta.

Und vernahm

30 Köstliche Geschichten! Wahrlich, beinah' hätt' ich vor Lust geschrie'n.

Antipho.

Nun!

Geta.

Ja, rath'.

Antipho.

Ich weiß nicht.

Geta.

Aber, 's ist was überprächtiges:

Horch! Dein Onkel ist der Vater deiner Frau, der Phanium.

Antipho.

Wie?

Wär' es möglich?

Geta.

In Lemnos hat er mit ihrer Mutter heimlich gelebt.

Phormio.

Träume! Sie wird doch ihren Vater kennen?

Geta.

Irgend einen Grund
35 Mag's wohl haben, Phormio; meinst du, daß ich Alles vor der Thür
Hören konnte, was dadrinnen hin und her verhandelt ward?

Antipho.

Ja, ich habe selbst wohl früher so etwas gehört.

Geta.

Noch mehr!
Unterdessen kommt dein Onkel von dort her zur Thür heraus,
Geht nicht lange drauf mit deinem Vater noch einmal hinein,
40 Und erklären beide, sie hätten gegen deine Heirath nichts;
Endlich komm' ich selbst als Bote, dich vor sie zu führen.

Antipho.

Ha,
Schleppe mich hin, geschwind, geschwinde!

Geta.

Gut!

Antipho.

Ach, lieber Phormio!
Lebe wohl!

Phormio.

Leb' wohl, ich freue mich, daß dir's gut geht, Antipho.

Achte Scene.

Phormio.

Das nenn' ich großes, unverhofftes Glück für die!
Indessen ich die Alten auf's lustigste drillen kann,
Und Phädria wird die Sorg' um Geld auf einmal los,
Ohn' irgend welchen Cameraden drum anzugehn;
5 Denn eben das Geld, was er jetzt hat, soll er obenein
Behalten. Wie ich das mach', ergiebt sich ganz von selbst.
Ich trete nun anders, und mit andern Mienen auf.

Für's erste bieg' ich hier in das nächste Gäßchen ein,
Um mich den Alten, so wie sie kommen, vorzustell'n.
10 Zum Markte, wie ich früher vorgab, geh' ich nicht.

Neunte Scene.

Demipho; Phormio; Chremes.

Demipho.

Den Göttern heg' und bring' ich billig großen Dank,
Daß dies so glücklich, Bruder, uns gelungen ist.
Nun müssen wir aber möglichst schnell zum Phormio,
Sonst gehn uns unsre dreißig Minen in den Rauch.
5 Die müssen wir retten.

Phormio.

Ich muß doch sehn, ob Demipho
Zu Haus ist, um ihm —

Demipho.

Eben dich suchten wir, Phormio.

Phormio.

Vielleicht aus ein und demselben Grund'; ich glaubt' es fast
Was wolltet ihr zu mir? Lächerlich; ihr fürchtet wohl,
Ich thät' nicht, was ich Einmal euch versprochen hab'?
10 Nein; freilich bin ich ein armer, ein sehr armer Mann,
Doch eines hab' ich bisher bewahrt, die Redlichkeit.

Chremes.

Und ist sie nicht, wie ich sagt', ein nettes Mädchen?

Demipho.

Sehr.

Phormio.

So komm' ich denn also, euch zu melden, Demipho,
Daß ich bereit sei; ist's gefällig, so gebt sie mir.
15 Denn Alles hab' ich bei Seit' gesetzt, wie's billig war,
Da ich merkte, daß es euch so sehr am Herzen läg'.

Demipho.

Nun aber räth mir dieser sie dir zu geben ab.
Was werden die Leute sagen, spricht er, wenn du 's thust?

Damals, wo es schicklich anging, hat er sie nicht gekriegt;
20 Die Verwaiste auszustoßen, wäre schlecht; kurz, eben das,
Was du neulich mir entgegenstelltest, sagt auch er.

Phormio.

Nun wahrlich, ihr traktirt mich en bagatelle!

Demipho.

Wie so?

Phormio.

Du fragst? Nun kann ich ja nicht einmal die Andre frein?
Mit welcher Stirne trät' ich vor die Verschmäh'te wohl?

Chremes.

25 (Dann seh' ich ferner, daß Antipho sie höchst ungern nur
Entläßt; das sag' ihm.)

Demipho.

Ferner seh' ich, daß mein Sohn
In Wahrheit nur höchst ungern seine Frau entläßt.
Doch komm nur mit zum Markte, Lieber, und laß mir dort
Das empfangne Geld abschreiben wieder, Phormio.

Phormio.

30 Was ich an meine Schuldner längst schon ausgetheilt?

Demipho.

Was soll nun aber werden?

Phormio.

Gebt ihr mir die Frau,
Die ihr mir verlobt habt, nehm' ich sie. Wollt ihr jedoch
Sie behalten, gut, so behalt' ich die Mitgift, Demipho.
Unbillig wär's ja, käm' ich eurethalb zu kurz,
35 Da ich euch zu dienen, jener den Handel hab' aufgesagt,
Die mir eine eben so große Mitgift zugebracht.

Demipho.

Auf der Stelle packe mir deine stolzen Reden ein,
Du Vagabunde, denkst du noch, man kennt dich nicht?
Und deine Streiche?

Phormio.

Macht mich nicht toll!

Demipho.

Du nähmest die,
40 Wenn man sie dir gäb'?

Phormio.

Versuch's nur!

Demipho.

Daß mein Sohn mit ihr

In deinem Hause sich träfe, das war euer Plan.

Phormio.

'S ist ganz erstaunlich! Weiter!

Demipho.

Nein, das Geld gieb 'raus!

Phormio.

Im Gegentheil, die Frau gieb 'raus.

Demipho.

Fort, vor's Gericht!

Phormio.

Nun, wenn ihr denn zum Aeußersten mich wirklich treibt,

Demipho.

45 Was hast du vor?

Phormio.

Ich? Denkt ihr, daß ich arme nur

Und unbemittelte Frauen nehm' in meinen Schutz?

O nein, auch reiche.

Chremes.

Was geht uns das an?

Phormio.

O, nichts.

Da war 'mal eine, deren Mann eine Frau —

Chremes.

Ha!

Demipho.

Nun?

Phormio.

Noch neben ihr hatt' in Lemnos;

Chremes.

Weh mir!

Phormio.

Und von ihr

50 Eine Tochter, die er groß zog.

Chremes.

'S ist um mich geschehn!

Phormio.

Das will ich ihr nun denn doch erzählen.

Chremes.

Ich bitte dich,

Thu's nicht.

Phormio.

Ei, wie? warst du der Mann?

Demipho.

Was knöcht er uns!

Chremes.

Geh, geh nur!

Phormio.

Geh? Du spaßest!

Chremes.

Nun, was willst du noch?

Behalte das Geld; wir schenken's dir.

Phormio.

Ah so! Nun denn,

55 Was Henker, quasselt ihr noch mit mir herum,
Kindsköpfe, die ihr seid, mit eurer Albernheit?
Ich will nicht, will, will noch einmal nicht, will, nimm, gieb her,
Was gilt, gilt nicht, und zugesagt heißt aufgesagt.

Chremes.

Wo mag er es nur erfahren haben?

Demipho.

Ich weiß es nicht;

60 So viel nur weiß ich, daß ich's keinem je gesagt.

Chremes.

Es ist fast übernatürlich.

Phormio.

Sie sind verlegen.

Demipho.

Ha,

Eine solche Summe sollt' er uns kapern? Dieser Kerl?
Der ohne Hehl uns auslacht? Gält' es das Leben, nein!
Jetzt gilt es Geistesgegenwart und frischen Muth.

65 Du siehst, die Geschicht' ist einmal in der Leute Mund,
Und kann auch deiner Frau nicht lange verborgen sein.
Nun, Chremes, was sie von Andern dennoch hören wird,
Laß uns ihr selbst gestehen, das ist versöhnlicher;
Wir aber können dann diesen Gauner nach Herzenslust
70 Abstrafen.

Phormio.

Holla, vorgesehn! Sonst sitz' ich fest.
Sie laufen Sturm, und greifen auf Leben und Tod mich an.

Chremes.

Ich fürchte nur, sie ist unversöhnlich.

Demipho.

Muth gefaßt!
Ich hoffe, Chremes, daß ich Frieden stiften kann,
Da die Mutter deiner Tochter abgeschieden ist.

Phormio.

75 So habt ihr's vor mit mir? Sieh, wie pfiffig! Nur heran!
Du spornst ihn nicht zu seinem Vortheil, Demipho!
Wie? Da du nun in der Fremde deine Lust gebüßt,
Ohn' alle Rücksicht auf eine so vornehme Frau,
Auf die du solch' eine unerhörte Schmach gehäuft,
80 Denkst du mit Bitten weiß zu waschen solch' Vergehn?
Mit solchen Worten schür' ich ein Feuerchen dir an,
Das du nicht löschen sollst, wenn du dich zu Tode weinst.

Demipho.

Daß aller Götter und Göttinnen Zorn ihn träf'!
Hat man im Leben einen so frechen Kerl gesehn!
85 So'n Schurke sollt' in die Wüst' auf Staats Unkosten gleich
Verwiesen werden.

Chremes.

Mich hat der Kerl so alterirt;
Ich weiß nicht, was ich beginnen soll.

Demipho.

Wohl aber ich.
Allons, zum Richter!

Phormio.

Zum Richter? Hieher, wenn's beliebt!

Demipho.

Nach! halt' ihn fest! Ich rufe die Sclaven heraus indeß.

Chremes.

90 Ich kann's ja allein nicht. Hilf!

Phormio.

Du sollst mir Rede stehn

Um Gewaltthat.

Chremes.

Fort, in's Gericht denn.

Phormio.

Chremes, nun du auch!

Demipho.

Pack an!

Phormio.

Ja, wenn's denn so gemeint ist, muß ich schrein.

Nausistrata, 'raus!

Chremes.

Halt's Maul ihm zu!

Demipho.

Sieh nur, der Schuft,

Was er Kräfte hat!

Phormio.

Nausistrata, holla!

Chremes.

Schweigst du gleich?

Phormio.

95 Ich schweigen?

Demipho.

Geht er nicht willig, renn' ihm die Faust ins Leib.

Phormio.

Reiß selbst mir ein Aug' aus. Ich will's euch eintränken; wart!

Zehnte Scene.

Nausistrata; die Vorigen.

Nausistrata.

Wer ruft mich?

Chremes.

Ha!

Nausistrata.

Was soll der Lerm hier, lieber Mann?

Phormio.

Aha! Wie er nun bedonnert ist!

Nausistrata.

Wer ist der Mensch?

Antwortest du nicht?

Phormio.

Antworten war es, was du sagt'st?

Er weiß ja nicht, wo ihm der Kopf steht.

Chremes.

Du, glaub' ihm nichts!

Phormio.

5 Geh, rühr' ihn an; wenn er nicht todtkalt ist, tödte mich.

Chremes.

'S ist nichts!

Nausistrata.

Was will denn jener Mann?

Phormio.

Das sag' ich dir.

Vernimm.

Chremes.

So glaubst du ihm dennoch?

Nausistrata.

Ei, er sagt ja nichts.

Was soll ich ihm denn nicht glauben?

Phormio.

Er phantasirt aus Furcht,

Der arme Schäker.

Nausistrata.

Sich so zu fürchten; da muß was sein!

Chremes.

10 Ich, und mich fürchten!

Phormio.

Freilich! Und weil du's denn nicht thust,

Und meine Geschichte Wind ist, erzähle sie selbst.

Demipho.

Coujon!

Erzählen?

Phormio.

Nicht wahr? Du hast dem Bruder was eingebrockt?

Nausistrata.

Warum sprichst du gar nicht, lieber Mann?

Chremes.

Ei!

Nausistrata.

Was denn, ei?

Chremes.

'S ist gar nicht nöthig.

Phormio.

Freilich, dir; doch dieser wohl.

15 In Lemnos —

Chremes.

Ha, was thust du?

Demipho.

Schweig!

Phormio.

Hat er heimlich —

Chremes.

Weh!

Phormio.

Eine Frau genommen.

Nausistrata.

Mann, das geben die Götter nicht!

Phormio.

Ja, ja!

Nausistrata.

Ich Arme, Geschlagne!

Phormio.

Und eine Tochter schon

Dort groß gezogen, indeß du schläfst.

Chremes.

Was fang' ich an!

Nausistrata.

Unsterbliche Götter, nein, das ist doch gar zu arg!

Demipho.

20 Nun ist's geschehen.

Phormio.

Giebt es wohl was Aergres noch?

Ja, wenn sie zur Frau nach Hause kommen, dann sind sie alt.

Nausistrata.

Demipho! Sprich! Denn mit jenem noch zu reden, ekelt mich;
Das denn also war das häufige Gehn und ewige Bleiben dort?
Das die Wohlfeilheit zu Lemnos, die die Pächte schmälerte?

Demipho.

25 Daß er sich an dir vergangen, leugn' ich nicht, Nausistrata.
Aber du solltest ihm verzeihen —

Phormio.

Hört der Leichenrede zu!

Demipho.

Denn 's ist nicht aus Mangel an Liebe, noch aus Ueberdruß geschehn,
Sondern trunken that er vor etwa funfzehn Jahren der Gewalt,
Die ihm diese Tochter gebracht hat; seit der Zeit berührt' er sie
30 Niemals; die ist todt, verschieden, die der größte Anstoß war.
Deshalb bitt' ich, wie du ja sonst pflegst, daß du dies mit Gleichmuth trägst.

Nausistrata.

Ich mit Gleichmuth? Ach, ich Arme, wär' es damit abgethan!
Doch wie darf ich's hoffen? Daß er mit der Zeit sich bessern wird?
Wenn das Greisenalter fromm macht, war er nicht schon damals Greis?
35 Oder ist meine Gestalt, mein Alter seitdem lockender, Demipho?
Sprich, wie kann ich glauben und hoffen, daß er das nicht wieder thut?

Phormio.

Wer des seeligen Chremes Leiche folgen will, jetzt ist es Zeit.
So vergelt' ich! Ha, wer bindet nun mit Phormio noch an?
Käm' er, sollt' es ihm nicht besser, wie dem Schächer hier, ergehn.
40 Nun versöhn' er sich; es g'nüget mir an seiner Strafe schon;
Die hat etwas, in die Ohren ihm zu schrein, auf Lebenszeit.

Nausistrata.

Hab' ich das um ihn verdient? Ich will nicht einzeln, Demipho,
Hererzählen, was ich alles an ihm gethan hab'.

Demipho.

O ich weiß.

Nausistrata.

Sag' denn selber, ob ich so was wohl verdient?

Demipho.

Im Leben nicht.

45 Aber da du's nun durch Klagen ungeschehn nicht machen kannst,
So verzeih; er gesteht's, entschuldigt's, bittet ab; was willst du mehr?

Phormio.

(Nun geschwind, eh' sie verzeihet, sorg' ich für mich und Phädria.)
Eh' du unbedacht erwiderst, höre Naustrata.

Nausistrata.

Was giebt's?

Phormio.

Deinem Mann da hab' ich listig dreißig Minen abgelockt,
50 Die dein Sohn, von ihm der Kuppler, für ein Mädchen hat gekriegt.

Chremes.

Ha! Was sagst du?

Nausistrata.

Nun, und ist das so erstaunlich, wenn der Sohn
Eine Geliebte hat als Jüngling, während du zwei Frauen hast?
Schämst du dich nicht? Mit welcher Stirne willst du jenen tadeln?
Sprich!

Demipho.

Nun, er erlaubt's schon.

Nausistrata.

Was erlauben! Daß du meine Meinung weißt:
55 Weder verzeih' ich, noch versprech' ich, noch antwort' ich irgend was,
Eh' ich den Sohn gesehn; denn seinem Urtheil geb' ich Alles preis.
Was der will, das thu' ich.

Demipho.

Das ist klug von dir, Nausistrata.

Nausistrata.

Bist du zufrieden, Chremes?

Chremes.

Trefflich; und ich komme gut davon;
Ueber Verhoffen.

Nausistrata.

Nenne du mir deinen Namen.

Phormio.

Phormio.

60 Eurem Hause treu ergeben, und vor Allen dem Phädria.

Nausistrata.

Phormio, künftig will ich, bei Castor, was ich kann, und was du willst,
Thun und sagen.

Phormio.

Aeußerst gütig.

Nausistrata.

Hast du's doch an uns verdient.

Phormio.

Willst du heute das Erste mir zu Liebe thun, Nausistrata?
Und daß deinem Manne die Augen wehthun?

Nausistrata.

Gern.

Phormio.

Lad' mich zu Tisch.

Nausistrata.

65 Mit Vergnügen.

Demipho.

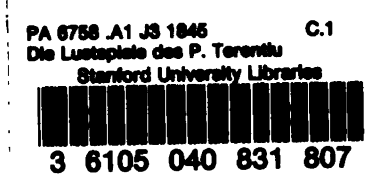
So laßt uns hineingehn.

Chremes.

Gut; doch wo ist Phädria,
Unser Richter?

Phormio.

Den bestell' ich. Ihr lebt wohl und klatscht uns zu.



DATE DUE			



